

jugend aktionen tage 2010

"unterm strich ..."

JAT Arbeitshilfe 2010

"Unterm Strich ..."

**Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder- und Jugendwerk**

www.jat-online.de



veranstalter: kinder- und jugendwerk süd der evangelisch-methodistischen kirche



Inhalt

Vorwort.....	4
--------------	---

Thema

Unterm Strich	6
<i>Alex von Wascinski, Stuttgart</i>	

Gottesdienstentwurf zum Thema „Unterm Strich ...“	16
--	----

Unterm Strich ... Gemeinde für mich	23
<i>Hartmut Scheel, Burgstall</i>	

Workshop-Ideen	40
----------------------	----

Unterm Strich ... Wer bin ich?.....	46
<i>Katharina Hirt, Mössingen</i>	

Workshop-Ideen	61
----------------------	----

Unterm Strich ... ohne dich !?.....	69
<i>Kerstin Gottfried, Oberkollbach</i>	

Workshop-Ideen	86
----------------------	----

Unterm Strich ... nicht einheitlich.....	94
<i>Patrick Stephan, Schwäbisch Gmünd</i>	

Workshop-Ideen	108
----------------------	-----

Unterm Strich ... dreht sie sich	117
<i>Dorothea Körner, Simone Karthe, Karlsruhe/Ludwigsburg</i>	

Workshop-Ideen	132
----------------------	-----

Unterm Strich ... was glaub‘ ich?	142
<i>Alexander von Wascinski, Stuttgart</i>	

Workshop-Ideen	154
----------------------	-----

Unterm Strich ... mag ich dich	162
<i>Jochen Furthmüller, Karlsruhe</i>	

Workshop-Ideen	174
----------------------	-----

Workshop

Der Theater-Workshop	183
<i>Jonas Schäfer, Berlin</i>	

Der Tanz-Workshop	188
<i>Juliane Eva Eberwein, Stuttgart</i>	

JAT Gestaltung

Die JAT-Schlupfwinkel.....	195
<i>Martin Gießbeck, Friedrichshafen</i>	

JAT News

JAT Shortcut.....	203
Verhaltenskodex	204

Organisation

Hilfsmittel zur JAT-Organisation.....	209
Das JAT-Wiki (http://www.jat-wiki.de)	209
Der JAT Projektplan	210
Unterstützung aus dem KJW	212
Material.....	212
Technik.....	213
Eine Checkliste für die Gemeinde	214
Eine Checkliste für Einsatzteams	227

Zum Schluss

Aus der JAT-Geschichte	238
JAT und JMM-Themen seit 1977	238
zur JAT Arbeitshilfe.....	240
Notizen	241
Impressum	245
Hinweis - JAT Arbeitsmaterial: Die Bibelbox	246

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Vorwort

Veränderung gehört bei JAT zum Alltag. Das ist nicht erstaunlich, da JAT von Grund auf durch die Beteiligung der Zielgruppe selbst geprägt ist. Von Zielen und Zielgruppen wird in der Jugendarbeit an allen Ecken und Enden gesprochen. Und es ist kein Geheimnis mehr, dass kirchliche Jugendarbeit, insbesondere offene Jugendarbeit, wie JAT es sein will, häufig inhaltliche und strukturelle Schwierigkeiten hat, tatsächlich sehr unterschiedlich geprägte Jugendliche zu erreichen.

Wer sich bei einem JAT-Einsatz umschaute, erkennt leicht, dass es sich meist um verhältnismäßig homogene Gruppen von Teenagern und Jugendlichen handelt, die an den Einsätzen teilnehmen. Die meisten kommen aus dem Umfeld einer EmK-Gemeinde. Manchmal kann man und frau den Eindruck bekommen, dass hier Leute „unter sich“ sind, die eben relativ gut miteinander zurecht kommen - ein Stück gewachsene oder schlimmstenfalls *milieuzementierte* Harmonie. Aber Vorsicht bei einem solch oberflächlichen Blick: Es kann leicht geschehen, dass wir wieder in die Falle tappen, Jugendliche als Gruppe zusammen zu fassen, und sich eine pauschalisierende Denkweise mit ihren gefährlichen Auswirkungen breit macht. Die konkrete JAT-Arbeit zeigt ganz deutlich: Es ist wichtig, den einzelnen jungen Menschen im Blick zu behalten und in der konkreten Arbeit eben nicht mit der Milieubrille daher zu kommen. Denn sie versperrt all zu leicht den Blick auf die konkrete Lebenswelt mit den Hoffnungen, Träumen, Problemen und Beziehungen der einzelnen Jugendlichen. Wir arbeiten nicht mit Milieumitgliedern, sondern mit Individuen.

Aber trotzdem gilt: JAT will ganz bewusst offene Arbeit mit Jugendlichen sein. Deshalb stellt sich die Frage, wie wir tatsächlich auch Jugendliche erreichen, die nicht dem *Dunstkreis* unserer eigenen Gemeinden entspringen. Leicht ist es nicht. Und diese Aufgabe lässt sich auch nicht einfach an einen Einlade-Workshop delegieren. Wir brauchen dazu ein Zusammenarbeiten vor allem derjenigen, die vor Ort präsent, an den Orten leben, wo JAT statt findet und derjenigen, die von Außen bei den Einsätzen mitarbeiten. Das Wichtigste ist, dass es hier nicht um einen organisatorischen Punkt unter vielen geht, sondern um eine - wenn nicht die - zentrale Aufgabe in der Vorbereitung der Einsätze. Bei all dem, was bei den JAT-Einsätzen schon jetzt super läuft, haben wir hier häufig noch einen großen Nachholbedarf. Wichtig ist, dass an dieser Stelle vor allem diejenigen einbezogen sind, die wirklich Kontakt mit Jugendlichen außerhalb unserer Gemeinden haben: Die Jugendlichen unserer Gemeinden selbst. Denn sie können

selbst am besten weiter sagen, was JAT zu etwas ganz besonderem in ihrem Leben gemacht hat und welche guten Erlebnisse dort auf einen warten.

Gerade deshalb ist es besonders gut, dass dieses Jahr am Kreativwochenende, bei dem die Themeninhalte für 2010 vorgestellt und die Umsetzungsvorschläge für die Workshops erarbeitet wurden, viele aktive JAT-TeilnehmerInnen zusätzlich zu den erfahrenen MitarbeiterInnen dabei waren. Daher gilt ein besonderer Dank für die vielfältige Mitarbeit an der Arbeitshilfe: Sabrina Adzimahe, Verena Bächle, Raphael Betzler, Lena Essig, Jochen Furthmüller, Martin Gießbeck, Kerstin Gottfried, Kilian Hänel, Krissy Hein, Kathi Hirt, Simon Holz, Simone Karthe, Patrick Daniel Klaiber, Beni Klix, Dorothea Körner, Manuel Lang, Felicia Löhr, Rebekka Messer, Amelie Müller, Samuel Notter, Jule Pfüller, Kathrin Reinhardt, Naomi Rieker, Klaus Schäfer, Hartmut Scheel, Patrick Stephan, Annika Wikidal und David Wössner.

*Alex von Wascinski,
JAT-Büro im Kinder- und Jugendwerk
in Stuttgart, 1.3.2010*



Unterm Strich ...

Alex von Wascinski, Stuttgart

Vorab

Viele, die das JAT Thema 2010 hören, werden zuerst an die Werbung einer großen Bank denken: „Unterm Strich zähl ich!“ Eine Aussage, die zwei Dinge ins Zentrum rückt: Zum einen die Tendenz, alles zu verkürzen und danach zu fragen, was in aller Kürze über einen Sachverhalt gesagt werden kann. Zum anderen, was es für mich als einzelnen bedeutet, ganz ungeachtet meines Umfelds.



Am Ende jeder inhaltlichen Themenausarbeitung einer JAT-Arbeitshilfe stehen in der Regel auch die Fragen: Was will ich vermitteln, was will ich bewirken, was ist das Besondere des Abends? Es geht um eine Zusammenfassung dessen, was die Auswirkungen des Themas auf die Hörerinnen und Hörer sein sollen und wie das Thema in der Umsetzung angegangen werden soll.

Es geht aber gerade nicht nur um das, was hier „unterm Strich“ übrig bleibt, sondern was *nach* einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema zu sagen und zu tun ist. Das ist ein großer Unterschied. Wenn unter dem Strich etwas stehen soll, dann ist es wichtig, zuerst ausführlich und differenziert darauf zu schauen, was über dem Strich steht.

Wer „unterm Strich“ sagt, kann damit Verschiedenes meinen:

- ⊕ Eine Summe bilden ...
- ⊕ Sehen, was am Ende übrigbleibt ...
- ⊕ Ein Resümee ziehen ...
- ⊕ Etwas in aller Kürze ausdrücken ...
- ⊕ Make a long story short ...
- ⊕ Sich nicht mit den Einzelheiten rumschlagen müssen/wollen ...
- ⊕ Etwas verkürzen (positiv oder negativ) ...
- ⊕ ...

Die Unterthemen des Jahres 2010 beschäftigen sich mit zentralen Fragen junger Menschen in und außerhalb der Kirche.

☞ unterm Strich ... Gemeinde für mich

Wie kann ich als junger Mensch Gemeinde mit gestalten? Habe ich Chancen dazu? Nutze ich meine Möglichkeiten?

☞ unterm Strich ... Wer bin ich?

Wer bin ich eigentlich wirklich? Was kann ich werden? Vor allem dann, wenn ich selbst mir über all das völlig unsicher bin.

☞ unterm Strich ... ohne dich !?

Beziehungen - ob Freundschaften oder Partnerschaften - fangen nicht nur wunderbar an und wachsen, sondern zerbrechen auch, oft auf sehr schmerzhafteste Art und Weise. Gibt es gute Wege, damit umzugehen?

☞ unterm Strich ... nicht einheitlich

Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Religionen leben zusammen - in einer Welt, in einem Land, an einem Ort. Wie können wir einander besser verstehen und wirklich gut zusammen leben?

☞ unterm Strich ... dreht sie sich

Die Welt dreht sich und wir leben auf dieser einen Welt. Wir stehen vor großen Herausforderungen, wenn wir wirklich versuchen wollen, die Verantwortung für diesen Lebensraum zu übernehmen. Was kann ich als kleiner Mensch denn für diese große Welt tun?

☞ unterm Strich ... was glaub ich?

Glauben, Suchen, Zweifeln, das liegt oft nah beieinander. Gehört das Suchen nach Antworten, die uns Sicherheit in unserem Leben geben, nicht untrennbar zum Glauben dazu?

☞ unterm Strich ... mag ich dich

Als Menschen leben wir immer in Beziehung zu anderen. Das macht unser Leben aus. Wie können wir Beziehungen aber so gestalten, dass wir darin wirkliches Glück erfahren.

Mit all diesen Themen werden wir uns in diesem JAT-Jahr beschäftigen. Es ist dazu nötig, keine Abkürzungen



zu nehmen und zu schauen, was bleibt unterm Strich davon übrig. Es ist vielmehr wichtig, genau hin zu sehen, auf welchen Weg uns diese Fragen und Anliegen mitnehmen.

Unterm Strich ... einige Gedanken-Striche

- unterm Strich ...

Jedes Jahr dasselbe Spiel: Es muss eine Jahresendabrechnung gemacht werden. Die Ausgaben dürfen nicht die Einnahmen übersteigen. Unterm Strich muss zumindest Null heraus kommen, besser aber, es bleibt auch noch etwas übrig. Je größer die Zahl unterm Strich ist, desto besser.

- Unterm Strich ...

So viele Jahre bin ich in die Schule gegangen. Und dann die Zeit der Abschlussprüfungen. Es zählt, was am Ende für eine Note auf diesem Zeugnis steht. Je kleiner die Zahl, desto besser ist es. Und mit dem, was da unter dem Strich heraus kommt, muss ich mich weiter bewerben.

- Unterm Strich ...

Zehn Jahre lang war sie für die Firma tätig. Die letzten fünf sogar als Abteilungsleiterin. Jetzt stehen neue Aufgaben in einem anderen Betrieb in einer anderen Stadt an. Als sie kam, arbeiteten zwanzig MitarbeiterInnen in der Abteilung. Heute sind es noch zwölf. Unterm Strich wurden sechs Arbeitsplätze eingespart und damit Zehntausende Euro Personalkosten jedes Jahr. Das kann sich sehen lassen.

- Unterm Strich ...

15 Jahre gehörte er zum Betrieb. Dann kam die neue Abteilungsleiterin. Es hieß, dass fünf Stellen abgebaut werden müssen. Nach langem Hin und Her kam dann doch die Kündigung aus betrieblichen Gründen. Sozial verträglich sollte es werden. Aber unterm Strich hat er nun



1500,- Euro weniger im Monat und kann alleine die Familie nicht mehr versorgen.

- Unterm Strich ...

Am 20. März begann der Irakkrieg, der Dritte Golfkrieg. Die Welt wurde angeblich durch biologische und chemische Massenvernichtungswaffen aus dem Irak bedroht. Diese Waffen wurden nicht gefunden. Unterm Strich sind bis heute (Stand 4. Februar 2010) 4693 SoldatInnen der Koalition, 9369 irakische SoldatInnen und schätzungsweise über 100.000 ZivilistInnen durch die Folgen des Krieges gestorben. (Quelle: <http://www.icasualties.org>, 04.02.2010).

- Unterm Strich ...

Elfriede Brüning: „Ich habe etwa dreißig Bücher in meinem Leben publiziert und über 1,5 Millionen Auflage erzielt. Immer wieder kam ich dabei auf Frauenschicksale aber auch auf Probleme von Kindern zurück. [...] In meiner Jugend träumte ich vom Sozialismus, dessen weltweiten Zusammenbruch ich jetzt im Alter erlebe; und ich finde mich wieder in den Kapitalismus zurückgeworfen. Habe ich meine Träume für immer ausgeträumt? Nein, denn ich weiß, dass die Menschen niemals aufhören werden, nach Mustern zu suchen, die es ermöglichen, die Güter der Erde gerecht zu verteilen. Sie werden immer nach Veränderungen streben ...

In der Liebe habe ich nicht viel Glück gehabt, die große Leidenschaft blieb mir versagt. Habe ich viel im Leben versäumt? Sollten mich junge Leute fragen, was meiner Meinung nach das Wichtigste im Leben ist, so würde ich ihnen antworten: Das Wertvollste ist, neben einem gesunden Körper, eine Arbeit, die Befriedigung gibt. Sie kann beglückender sein als die Liebe, ist beständiger als die Leidenschaft und niemals so quälend wie die Eifersucht. Das ist die Erfahrung meines Lebens...“
(Quelle: <http://www.elfriede-bruening.de/biographie/meine-lebensbilanz.html>, 04.02.2010)

- Unterm Strich ...

...



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Unterm Strich?

In der Schule lernen wir, einen Haufen Zahlen zusammen zu zählen, oder voneinander abzuziehen. Wichtig ist, was am Schluss unter dem Strich steht.

Im Jahr 2010 leben wir in einer Zeit der wirtschaftlichen Krise der großen Industrienationen, die sich überallhin auszubreiten scheint. Durch die Nachrichten gehen viele Meldungen darüber, was bei den großen Firmen und Konzernen als Jahresbilanz unter dem Strich steht. Entsprechend positiv oder negativ gestimmt geht es in die weitere Zukunft. Die Arbeit der Vielen, die daran beteiligt sind, Dienstleistungen zu erbringen oder etwas zu produzieren, wird am Ende auf eine schlichte Zahl reduziert, die besagt, ob die Leistung dieses Jahres einen Gewinn oder Verlust bedeutet hat. Ist es nicht gut, dass wir die großen komplexen Zusammenhänge auf einfache Zahlen reduzieren können?

Überhaupt versuchen Menschen, große, schwierige, zum Teil unfassbare Zusammenhänge und Geschehnisse in Form von Zahlen begreifbarer zu machen. Selbst wenn die Zahlen so viele Nullen haben, dass wir gar keine Vorstellung mehr davon haben, was sie wirklich bedeuten. So oft verschleiern diese Zahlen schreckliche Schicksale, mit denen wir im einzelnen betrachtet, überhaupt nicht mehr klar kommen können.

Dabei ist es doch wichtig, den Überblick zu behalten, nicht in einem Chaos unterzugehen. Es ist wichtig, sagen zu können, was für einen Schluss wir ziehen können. Aber den Weg hin zu diesem Schluss müssen wir trotz allem gehen und die Erfahrungen auf diesem Weg zusammen tragen.

Deshalb ist es unumgänglich zu schauen, was über dem Strich steht, die Einzel- und Feinheiten wahr zu nehmen. Das gilt ganz besonders,

wenn wir über unser Leben nachdenken. In der Bibel gibt es ein ganz besonderes Buch, in dem uns Gedanken eines Menschen begegnen, der ganz genau hin sieht. Er beobachtet, wie die Menschen leben, was sie tun, wie sie denken und, wie *dieses ganze Leben* so spielt. Es ist das Buch Kohelet (Prediger).



Kohelets Gedanken

Worte Kohelets, des Davidsohnes, der König in Jerusalem war. Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. Welchen Vorteil hat der Mensch von all seinem Besitz, für den er sich anstrengt unter der Sonne? Eine Generation geht, eine andere kommt. Die Erde steht in Ewigkeit. Die Sonne, die aufging und wieder unterging, atemlos jagt sie zurück an den Ort, wo sie wieder aufgeht. Er weht nach Süden, dreht nach Norden, dreht, dreht, weht, der Wind. Weil er sich immerzu dreht, kehrt er zurück, der Wind. Alle Flüsse fließen ins Meer, das Meer wird nicht voll. Zu dem Ort, wo die Flüsse entspringen, kehren sie zurück, um wieder zu entspringen. Alle Dinge sind rastlos tätig, kein Mensch kann alles ausdrücken, nie wird



ein Auge satt, wenn es beobachtet, nie wird ein Ohr vom Hören voll. Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was man getan hat, wird man wieder tun: Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Zwar gibt es bisweilen ein Ding, von dem es heißt: Sieh dir das an, das ist etwas Neues - aber auch das gab es schon

in den Zeiten, die vor uns gewesen sind. Nur gibt es keine Erinnerung an die Früheren und auch an die Späteren, die erst kommen werden, auch an sie wird es keine Erinnerung geben bei denen, die noch später kommen werden. Ich, Kohelet, war in Jerusalem König über Israel. Ich hatte mir vorgenommen, das Wissen daraufhin zu untersuchen und zu erforschen, ob nicht alles, was unter dem Himmel getan wurde, ein schlechtes Geschäft war, für das die einzelnen Menschen durch Gottes Auftrag sich abgemüht haben. Ich beobachtete alle Taten, die unter der Sonne getan wurden. Das Ergebnis: Das ist alles Windhauch und Luftgespinnst. Was krumm ist, kann man nicht gerade biegen; was nicht da ist, kann man nicht zählen. Ich überlegte mir Folgendes: Ich habe mein Wissen immerzu vergrößert, sodass ich jetzt darin jeden übertreffe, der vor mir über Jerusalem geherrscht hat. Oft konnte ich Wissen und Können beobachten. So habe ich mir vorgenommen zu erkennen, was Wissen wirklich ist, und zu erkennen, was Verblendung und Unwissen wirklich sind. Ich erkannte, dass auch dies ein Luftge-

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

spinst ist. Denn: Viel Wissen, viel Ärger, wer das Können mehrt, der mehrt die Sorge. (Kohélet 1,1-18, Einheitsübersetzung)

Im Buch Kohélet - genannt Prediger - im Alten Testament sucht ein Mensch nach Erkenntnis im Ablauf dieser Welt. Der Prediger durchleuchtet seine ganze Welt. Er scheint eine Summe aller seiner Erkenntnisse zu bilden und kommt unterm Strich zu dem Ergebnis: Es ist alles Windhauch!



Es hört sich an, wie die Summe, die Monty Python in ihrem Lied „Always look on the bright side of life“ bilden: Du kommst mit nichts, du gehst mit nichts. Was also hast du verloren? Nichts!

Steht also im Leben unter dem Strich eine große Null? Das kann man und frau so sehen, wenn man und frau will. Die wichtige Gegenfrage aber ist: Was steht eigentlich über dem Strich? Wenn der Mensch nicht wirklich eine Summe seines Lebens bilden kann, dann lohnt es sich, zu schauen, was über dem Strich steht, was dieses Leben im einzelnen ausmacht. Dabei kommt Kohélet zu einem interessanten Ergebnis:

[Ich pries] die Freude; denn es gibt für den Menschen kein Glück unter der Sonne, es sei denn, er isst und trinkt und freut sich. Das soll ihn begleiten bei seiner Arbeit während der Lebensstage, die Gott ihm unter der Sonne geschenkt hat. Als ich mir vorgenommen hatte zu erkennen, was Wissen wirklich ist, und zu beobachten, welches Geschäft eigentlich auf der Erde getätigt wird, da sah ich ein, dass der Mensch, selbst wenn er seinen Augen bei Tag und Nacht keinen Schlaf gönnt, das Tun Gottes in seiner Ganzheit nicht wieder finden kann, das Tun, das unter der Sonne getan wurde. Deshalb strengt der Mensch, danach suchend, sich an und findet es doch nicht wieder. Selbst wenn der Gebildete behauptet, er erkenne - er kann es doch nicht wieder finden. (Kohélet 8,15, Einheitsübersetzung)

Wenn jemand etwas tut - welchen Vorteil hat er davon, dass er sich an-



strengt? Ich sah mir das Geschäft an, für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht. Gott hat das alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan. Überdies hat er die Ewigkeit in alles hineingelegt, doch ohne dass der Mensch das Tun, das Gott getan hat, von seinem Anfang bis zu seinem Ende wieder finden könnte. Ich hatte erkannt: Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn, ein jeder freut sich und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt, wobei zugleich immer, wenn ein Mensch isst und trinkt und durch seinen ganzen Besitz das Glück kennen lernt, das ein Geschenk Gottes ist. Jetzt erkannte ich: Alles, was Gott tut, geschieht in Ewigkeit. Man kann nichts hinzufügen und nichts abschneiden und Gott hat bewirkt, dass die Menschen ihn fürchten. (Kohélet 3,9-14, Einheitsübersetzung)



Das Glück unseres Lebens ist ein Geschenk Gottes. Wer eine Summe zieht, der ist leicht versucht, zu sagen: Wozu soll das alles gut sein? Überwiegt das Schlechte nicht das Gute? Aber Geschenke - auch unser Leben als Geschenk - sind nicht deshalb wertvoll, weil sie anderes Leid oder Unglück ausgleichen, sondern weil wir durch sie - im Gegensatz zu Lohn - ein *unverdientes* Glück erfahren.

Das Leben ist und bleibt geprägt durch die unterschiedlichsten guten und schlechten Erfahrungen. Wir Menschen machen das Leben und diese Welt nicht besser oder schlechter, denn sie ist das Werk Gottes, nicht unseres. Aber diese Welt ist unser Lebensraum. Die uns geschenkte Zeit ist die Möglichkeit, uns in der Zeit zu entfalten. Die Worte Koheleths könnten beim ersten Lesen den Eindruck erwecken, dass „alles“ ja eh keinen Sinn hat. Das trifft aber nicht den Kern der Sache. Die Worte sprechen gegen die Überheblichkeit des Menschen, sich zum Zweck und Ziel aller Dinge zu machen. Die Welt ist Gottes Welt. Trotzdem haben wir unseren Platz und unsere Zeit darin. Was an Leidvollem und an Unverständlichem in dieser Welt geschieht, hat genauso seinen Platz wie das Glück und die Freude. Aber das Glück und die Freude sind nicht das Ziel des Ganzen, sondern das, woran sich der

Mensch in dieser Welt erfreuen kann und es zu Recht in dem Moment genießen soll, wenn es ihm begegnet.

Wenn wir an unser Leben wie an eine Rechenaufgabe heran gehen, in der Gutes und Schlechtes gegeneinander aufgerechnet wird, dann müssten wir eventuell zu dem Schluss kommen, dass das Schlechte das Gute überwiegt oder überwogen hat. Steht in dem Fall dann ein Minus hinter der Lebensgleichung? Hat es sich dann nicht gelohnt zu leben? Müssen wir dann Gott anklagen und fragen: Was sollte dieses Leben?

Überm Strich

Kohelet sagt: Gott hat alles auf vollkommene Weise getan und die Ewigkeit in alles hinein gelegt. Kein Mensch kann die Größe der Schöpfung Gottes überblicken, er kann nur seinen begrenzten Anteil an der Ewigkeit Gottes erleben. Zugleich ist dieser Anteil ein Geschenk an den Menschen, der die Möglichkeit zur Freude bietet. Es reicht also nicht, einen Strich zu ziehen und zu sehen, was darunter steht. Es ist nötig, aufmerksam zu leben, die guten Momente des Lebens zu ergreifen und sie zu feiern. Das Leben kann nicht danach beurteilt werden, was „unterm Strich“ davon bleibt, sondern es zählt, wie wir die Dinge „über dem Strich“ gelebt haben.



Es ist praktisch unmöglich, durch das Leben einfach auf der Woge des immer währenden Glücks zu segeln und alle Klippen zu umschiffen. Auf dem Lebensweg sind jede Menge Hindernisse und echte Abgründe von Not, Leid, Brüchen und Trennungen vorhanden.

Insbesondere jede Form der Werbung ist sehr darum bemüht, Menschen Glück und ein leichtes Leben zu verkaufen. Damit lässt sich viel Geld verdienen. Es ist der Versuch, das Beste aus dem Leben heraus zu holen und die negativen Seiten möglichst zu minimieren.

Letztlich spricht aus Kohelets Worten die Erfahrung und Erkenntnis, dass das Leben weder auf diese Weise gelebt noch summarisch beurteilt werden kann. Aber es gilt, die glücklichen Momente zu ergreifen und zu feiern, sie nicht in einer Art Lebenssumme gegen anderes aufzurechnen.

Gerade bei JAT bieten sich hier besondere Möglichkeiten. Ein Gedanke kann uns dabei leiten:

Jetzt ist der Moment, in dem Gott uns Leben lässt - trotz all unserem persönlichen Leid und Unglück, trotz dem Leid, dass um uns herum geschieht. Gott schenkt uns jetzt eine Begegnung miteinander und das Glück der Zeit, die wir miteinander hier verbringen dürfen ... und er schenkt noch viel mehr glückliche Momente in unserem Leben. Ein Glück, für das wir ihm danken können.



Unterm Strich

Das JAT Thema 2010 will gerade nicht dem Trend folgen, die Zusammenhänge einzudampfen und am Ende nur danach zu fragen, was am Schluss übrig bleibt und das auch noch im Hinblick darauf, was es *mir* bringt. Vielmehr geht es darum, den Blick zu öffnen und genau hin zu schauen, genau zu überlegen ...

- ... wer wir sind und wie wir mehr und mehr zu dem werden können, was wir in Gottes Augen schon sind,
- ... in welcher Welt wir leben und was wir für sie tun können,
- ... mit welchen Menschen wir zusammen leben und wie wir lernen können, diese Beziehungen zu gestalten auch durch Trennungen und Brüche hindurch,
- ... in welcher Kirche wir leben und leben wollen und was wir dazu beitragen können, dass dort Gottes Liebe erfahrbar wird,
- ... was wir glauben, was wir nicht glauben können und wie wir Gott in unserem Suchen begegnen.

Auf den JATs und darüber hinaus wollen wir Menschen dazu einladen, sich nicht mit verkürzten Wahrheiten und einfachen Antworten zufriedener zu geben. Denn nur, wer genau hinschaut und vor allem Gott und die Welt im Blick behält, kann die wahre Bedeutung des Lebens erfahren.

Gottesdienstentwurf zum Thema „Unterm Strich ...“

Alex von Wascinski

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Einführung

Die Liturgie für diesen Gottesdienst zum JAT Thema „unterm Strich“ folgt weitgehend der Liturgie für Jugendgottesdienste aus dem Liederbuch „Himmelweit“ (Kapitel 5).

Dieser Gottesdienst wurde so mit den TeilnehmerInnen des JAT-Kreativwochenendes gefeiert. In den Verlauf des Gottesdienstes sind zwei Bibeltexte aufgenommen, die beide einen Aspekt des Themas „unterm Strich“ aufnehmen. Diese Texte wurden in ihren verschiedenen Aspekten schon in Andachten während des Wochenendes aufgenommen.

Der Kohelet-Text öffnet die Gedanken hin zur Frage nach dem was bei genauem Betrachten des Lebens eigentlich „über dem Strich“ steht. Der Matthäustext lässt die Frage nach der Quintessenz des Evangeliums zu und stellt sich damit bewusst dem „Unterm-Strich“ der christlichen Botschaft. Die Bewegung in diesem Gottesdienstgeschehen geht also vom offenen Blick auf das Leben über den Kern des Evangeliums, der in dieses Leben hinein gesprochen wird, bis dahin, dass mit Jesu Sterben kein Schlussstrich gezogen wurde, sondern dass der Weg des Evangeliums sich im Licht seiner Auferstehung durch unsere Leben hindurch fortsetzt und Christus auch durch uns weiter in dieser Welt wirkt. Dieses Weiter-Wirken führt auf die gemeinsame Feier des Abendmahls hin, das diesen Gedanken des Weiterwirkens Jesu mit und durch uns erlebbar fortführt.

Zur Vorbereitung

Der Raum kann zusammen mit den TeilnehmerInnen gestaltet werden. Für diesen Gottesdienstvorschlag eignet sich ein Stuhlkreis am besten. Materialien für die Gestaltung des Gottesdienstraums sind hier nicht extra aufgeführt, lediglich die Materialien für einzelne Gottesdienstelemente sind in der Liste enthalten.

Ein zentrales Element des Gottesdienstes ist die „Sammlung“. Hier handelt es sich um einen geführten gedanklichen Gang durch einen bestimmten Zeitraum. Dies kann z.B. ein gemeinsam erlebtes Wo-

chenende, die einzeln erlebte Woche vor einem JAT-Einsatz oder einer Freizeit sein. Je nach Anlass muss sich der/die Leitende überlegen, dieses Gottesdienstelement etwas zu verändern und dem Anlass gemäß anzupassen. Das Knoten der Perlenkette sollte der/die LeiterIn vorab einmal selbst machen, damit klar ist, wie die farbigen Perlen in die Schnur eingeknotet werden können, wenn die schwarzen Perlen schon fixiert sind.

Folgendes Material wird benötigt:

- Himmelweit Liederbücher
- Eine ca. 70 cm lange Schnur pro TeilnehmerIn (die - noch zu einer Schlaufe gelegt - durch das Loch der Perlen passt)
- Schwarze und farbige Perlen für alle TeilnehmerInnen
- Evtl. ein Mininotizbuch oder auch einfach farbige Zettel für alle TeilnehmerInnen
- Stifte für alle TeilnehmerInnen
- Eine Schale mit Sand als Gefäß, in das Kerzen gesteckt werden können.
- Kerzen für alle TeilnehmerInnen, alternativ auch Teelichter
- Saft, Brot, Kelche und Servietten für die Abendmahlsfeier



Liturgie

Thema

Ankommen

Z.B. Musik zur Sammlung, live oder Konserve; gemeinsam ein Kreuz aus Kerzen anzünden; den Raum gestalten; den Gottesdienst „erklären“ ...

Workshop

Eröffnung / Votum

Sich Gott zuwenden

- Lied „Open the Eyes of My Heart“ (HW 44)
- I Will Call upon the Lord (HW 31)

JAT Gestaltung

Gebet zur Sammlung

Guter Gott,
du bist hier,
und wir können auch hier sein,
weil du uns das Leben geschenkt hast und uns liebst.

An manchen Tagen können wir das kaum glauben,
denn wir sehen nur noch unsere Fehler und unser Versagen.

An manchen Tagen drückt uns Schuld und Schmerz zu Boden,
und es fehlt die Kraft und der Mut,
noch irgendeinen Schritt weiter zu gehen.

Es ist so verrückt, dass du uns trotz allem liebst.
Lass uns dir und deiner Liebe jetzt begegnen.
Lass uns dich erleben,
den, der uns befreites Leben schenkt. Amen.

JAT News

Organisation

Biblische Lesung

Kohelet (Prediger 1)

- E: Worte Kohelets, des Davidsohnes, der König in Jerusalem war.
E: Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch,
das ist alles Windhauch.

Zum Schluss

Welchen Vorteil hat der Mensch von all seinem Besitz, für den er sich anstrengt unter der Sonne?

- E: Eine Generation geht, eine andere kommt. Die Erde steht in Ewigkeit.
Die Sonne, die aufging und wieder unterging, atemlos jagt sie zurück an den Ort, wo sie wieder aufgeht. Er weht nach Süden, dreht nach Norden, dreht, dreht, weht, der Wind. Weil er sich immerzu dreht, kehrt er zurück, der Wind.
- E: Alle Flüsse fließen ins Meer, das Meer wird nicht voll. Zu dem Ort, wo die Flüsse entspringen, kehren sie zurück, um wieder zu entspringen.
Alle Dinge sind rastlos tätig, kein Mensch kann alles ausdrücken, nie wird ein Auge satt, wenn es beobachtet, nie wird ein Ohr vom Hören voll.
- E: Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was man getan hat, wird man wieder tun: Es gibt nichts Neues unter der Sonne.
- Kohelet (Prediger 3)**
- E: Wenn jemand etwas tut - welchen Vorteil hat er davon, dass er sich anstrengt?
- E: Ich sah mir das Geschäft an, für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht. Gott hat das alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan. Überdies hat er die Ewigkeit in alles hineingelegt, doch ohne dass der Mensch das Tun, das Gott getan hat, von seinem Anfang bis zu seinem Ende wieder finden könnte.
- E: Ich hatte erkannt: Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn, ein jeder freut sich und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt, wobei zugleich immer, wenn ein Mensch isst und trinkt und durch seinen ganzen Besitz das Glück kennen lernt, das ein Geschenk Gottes ist.
- E: Jetzt erkannte ich: Alles, was Gott tut, geschieht in Ewigkeit. Man kann nichts hinzufügen und nichts abschneiden und Gott hat bewirkt, dass die Menschen ihn fürchten.

Sammlung

Gang durch die vergangenen Tage

(Die Zeitspanne ist je nach Anlass des Gottesdienstes zu wählen,

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

der Zeitraum sollte aber nicht länger als drei bis vier Tage, maximal eine Woche sein, optimal ist z.B. ein Wochenende)

- Zuerst knoten alle eine (z.B, schwarze) Perle für die Nächte in die Schnur.
- Dann werden die vergangenen Tage anhand dieser Fixpunkte durchgegangen. Ist es eine Zeit, die die Gruppe schon gemeinsam erlebt hat, dann ist es hilfreich, wenn der/die Anleitenden ein Programm dieser Tage vorliegen hat.
- An den für sie besonderen Momenten sollen die TeilnehmerInnen einen weitere farbige Perle in die Schnur ein-knoten. (Die Schnur muss dafür mit einer Schleife durch die Perle geschoben werden und die restliche Schnur durch die Schlaufe gezogen werden.)
- Entweder schon im Verlauf oder anschließend bekommen die TeilnehmerInnen Zeit, diese besonderen Momente für sich in einem Notizbuch oder einfach auf farbigen Zetteln fest zu halten. (Das Notizbuch hat den Vorteil, dass die TeilnehmerInnen auch nach dem Gottesdienst weitere Gedanken zu den besonderen Momenten fortführen können.)
- Gebetsphase:
Nach dem Gang durch die Woche können die TeilnehmerInnen eine Kerze anzünden und in das bereitgestellte Gefäß mit Sand stecken und Gott für die Erlebnisse danken (ausgesprochen oder still).

Evangelium

Matthäus 22

- E: ³⁴ Als die Pharisäer erfuhren, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie bei Jesus zusammen. ³⁵ Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, stellte Jesus eine Falle. Er fragte ihn: ³⁶ »Lehrer, welches ist das wichtigste Gebot des Gesetzes?« ³⁷ Jesus antwortete: »Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand! ³⁸ Dies ist das größte und wichtigste Gebot. ³⁹ Aber gleich wichtig ist ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst! ⁴⁰ In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern.«

Gedanken

Ein Impuls

Jesu Geschichte mit seinen Jüngern ist lang. Sie waren viel gemeinsam unterwegs, haben viel miteinander erlebt. Die Jünger haben viel von ihm gelernt. Sie haben von ihm den Kern seiner Botschaft gehört:

Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand! Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!

Bevor Jesus gekreuzigt wurde, hat er noch einmal mit seinen Jüngern Abendmahl gefeiert. Es heißt, *es verlangte ihn danach*, das noch einmal zu tun.

An dieser Mahlfeier wurde noch einmal ganz deutlich, wie sein Leben für die Menschen aussieht. Es ist Dienen: Er, der Lehrer, Meister, Herr wusch seinen JüngerInnen die Füße. Das war eine Art Zeichen für die Summe dessen, was er lehrte. Den anderen dienen ...

Dann sah es so aus, als wäre mit Jesu Tod ein Strich gezogen, bei dem unter dem Strich letztlich alles im Eimer war. Ende der Bewegung um Jesus, Ende der großen Hoffnungen. Seine Worte der Liebe des Vaters im Himmel haben wohl doch nicht gehalten, was sie versprochen haben.

Zwei Jünger sind danach unterwegs nach Emmaus, verzweifelt, wie die anderen auch. Doch Jesus kommt zu ihnen - aber sie erkennen ihn nicht. Dann, als er das Brot in ihrem Haus bricht, erkennen sie, was Sache ist: Dass nämlich unter dem Strich nicht nichts steht, sondern, dass Jesus lebt und seine Botschaft wahr ist ...

In ihr Leben kommt Bewegung. Statt nach Hause zurück zu kehren und sich mit der Null-Bilanz abzufinden, gehen sie zurück zu den anderen Jüngern, mit ihrer Botschaft. Und es kommt wieder Bewegung in die Bewegung um Jesus ...

Er lebt, seine Worte sind doch wahr ... Also geht diese Botschaft von Jesus weiter um die Welt, bis heute. Wir sind Teil davon.

Und so feiern wir gemeinsam das Abendmahl: So wie Jesus es vor seinem Tod gefeiert hat. So wie er durch das Brechen des

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Brot es wieder Bewegung in das Leben seiner NachfolgerInnen gebracht hat ...

So feiern wir jetzt auch. Jesus lebt, seine Worte haben Gültigkeit ... Es bleibt also, was Jesus selbst sagt: Er lebt weiter, die Liebe lebt weiter, wir sind in dieses Leben hinein genommen ...
Unterm Strich: Liebe ...

Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand! Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Aber gleich wichtig ist ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!

➔ *Es folgt die Abendmahlsliturgie aus Himmelweit (HW), Nr 284.*



Unterm Strich ... Gemeinde für mich

Hartmut Scheel, Burgstall

1. St. Mustermanns Kathedrale

Es ist Montagabend, ca. 17.30 Uhr. Jungscharzeit. An diesem Abend gibt es ein Quiz und dabei taucht eine Frage auf, die man mit Jesus beantworten kann. Um den Kids ein wenig auf die Sprünge zu helfen, gibt der Leiter einen kleinen Tipp:

„Ihr wisst ja, nach wem unsere schöne Kapelle hier benannt ist“ (sie heißt Christuskapelle).

Sofort schnellt eine Hand hoch und ein Junge ruft:

„Ja, das weiß ich! Der Besitzer der Kapelle ist doch der Opa vom Max.“

Nun, Max Mustermanns Kathedrale wäre auch nett aber wie kommt der Junge auf so seine Antwort?

Das liegt, in dem Fall, wohl daran, dass der Mann, den er da gemeint hat, seit vielen Jahren in der örtlichen Kirchengemeinde engagiert ist. So sehr, dass für viele Menschen im Ort diese Gemeinde mit genau diesem Mann in Verbindung gebracht wird.

Eine kleine Anekdote, was dieses „Gemeinde für mich“ bedeuten kann:

Das sind Menschen, die in einer Gemeinde aufgehen und durch ihren Einsatz diese Gemeinde prägen. Sie „leben“ Gemeinde und dadurch wird die Gemeinde mit ihnen identifiziert.

Die Gemeinde, das ist für mich meine örtliche Evangelisch-methodistische Kirchengemeinde. Seit ich denken kann, gehe ich dort hin, bin mit den Menschen dieser Gemeinde unterwegs und



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

wenn ich ehrlich bin, habe ich mich eher selten gefragt, warum das so ist.

Vielleicht ist dies ja eine schöne Gelegenheit, das mal selber zu bedenken: Unterm Strich...Gemeinde für mich?

Also los geht's, auf Spurensuche. Wie sieht DIE Gemeinde aus? Gibt es sie oder was kann ich tun, dass es sie gibt? Oder muss ich einfach mit dem zufrieden sein, was ich habe? Was ist eigentlich Gemeinde und welche Rolle spiele ich dabei?

2. Gemeinde - was ist denn das eigentlich?

2.1 Der Begriff „Gemeinde“

Das Neue Testament versteht unter Gemeinde die Gesamtheit derer, die Jesus als den Christus - den Gottes und Menschensohn - und damit als ihren Erlöser und Herrn anerkennen und bekennen.

So steht das in meinem Lexikon zur Bibel.

So ziemlich der erste, der das so anerkannt hat, war Petrus. Er spricht dieses Bekenntnis in Matthäus 16,16 gegenüber Jesus: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.“

Also nicht nur ein Prophet, nicht nur ein toller Mensch oder eine schöne Vision, wie liebevoller Umgang miteinander aussehen kann, sondern DER Christus.

Der Glaube daran, dass dieser Jesus aus den netten Geschichten DER Erlöser ist, verbindet die Menschen, bindet sie zusammen zu DER Gemeinde, der Gemeinschaft der Christuskgläubigen.

Weiter steht in diesem Lexikon: Die an Christus Jesus Gläubigen treffen sich regelmäßig oder nach Gelegenheit gemeinsam zum Got-



tesdienst und halten auch im Alltag Gemeinschaft miteinander. Zur Aufnahme in die Gemeinde gehört die Taufe.

Soweit die Theorie.

2.2 Die Aktien der Frömmigkeit

(Im Folgenden werden Gemeinde und Kirche als Synonym verwendet)

Die Kirche ist ja in unserer mitteleuropäischen Gesellschaft nicht unbedingt der letzte Schrei. Nein, die meisten Menschen, die ich so kenne, sehen die Kirche eben nicht für sich als den perfekten Lebensraum, sehen Gemeinde eben nicht als DIE Gemeinde für sich.

Die Zahl der Menschen, die sich dort tummeln, ist in unseren Breitengraden eher rückläufig, während für die Mehrheit der Glaube vielleicht schon noch irgendwo da ist (wenn überhaupt), aber zu dem man jetzt nicht unbedingt in eine Kirche gehen muss.

Kirche kann, gerade an Weihnachten oder zu anderen netten Festen, schönes Beiwerk sein, nette Tradition, letzter Halt (vielleicht auch besonders für die Verlierer, die sonst nichts haben), wenn es sonst nichts gibt, an das man sich halten kann. Aber ansonsten hat das Leben doch so viel anderes zu bieten.

Darum machen sich viele Verantwortliche der unterschiedlichen Kirchen große Gedanken, wie man denn die Menschen wieder in die Kirche bringen könnte. Sie suchen sich Berater, die ihnen helfen ihr Programm besser zu verkaufen und gehen immer wieder neue modernere Wege, um den Menschen, die sie gerne bei sich hätten, etwas zu bieten.

In einem Zeitungsartikel habe ich vor einiger Zeit Folgendes gelesen:

„Die Kirche ist ein Unternehmen, ein Unternehmen, das schwer zu führen ist, und dessen Aktien die Frömmigkeit ist.“



Das ist einer der Kernsätze aus dem Schnellkurs für künftige Pastoren, die mit der Gründung einer eigenen Kirche Erfolg anstreben. Es geht dabei um das Brasilianische Seminar für Theologie (SBTe) aus Rio de Janeiro, das interessierten Laien in einen 90-tägigen Kurs anbietet, um sich als erfolgreich praktizierende Glaubensmanager niederzulassen.

Der Glaube spielt dabei allerdings nur eine Rolle als Markenprodukt. Das Ziel ist es, nach drei Monaten einen Prediger und Pastor dafür fit zu machen, alle 90 Tage die Schar seiner Anhänger zu verdoppeln und das Spendenaufkommen zu verdreifachen. Dazu sollte man sich eine Gegend aussuchen, in der wenige Got-teshäuser stehen und viele Menschen einen Hirten brauchen, der ihnen das Geld aus der Tasche zieht. Bei den armen der Ärmsten kämen Wunderheilungen und Taschentricks besonders gut an.



Die Ausbildung ist mit umgerechnet 200 € im Monat nicht ganz billig, doch wer alle Ratschläge beherzigt, dem sei eine goldene Zukunft garantiert. Neben den Lehrgängen für Anfänger gebe es auch weiterführende Kurse, in denen Diplome wie „Meister der Bibel“ oder „Doktor des heiligen Geistes“ zu erlangen sind. Die fielen allerdings mit umgerechnet 500 € im Monat etwas teurer aus, aber schließlich seien Hinweise zu Subventionen und Steuerbefreiungen buchstäblich Gold wert.

Waiblinger Kreiszeitung, 15.10.09, Titel „Wie aus einer Kirche eine Goldgrube wird - Brasilianisches Institut macht Laien in 90 Tagen zu Priestern - Korrespondent Carl D. Goerdeler

2.3 Gemeinde, ja was eigentlich?

Man lächelt vielleicht über den Artikel (oder ist empört). Natürlich sind solche Praktiken verwerflich und haben mit unserer Gemeinde wenig bis gar nichts zu tun, oder?

Allerdings bringt uns der „Glaubensmanager“ mit seinen Marketingstrategien sehr schön zu der Frage hin, was es denn ist, dass es lohnenswert macht, Gemeinde zu erleben. Hier ein paar Antworten aus einer Umfrage im Jugendkreis:



- Gemeinschaft
- Vertrauen
- Liebevoller Umgang miteinander
- Keine Machtkämpfe, keine Intrigen
- Spaß haben zusammen
- Gemeinde als Familie
- Gemeinde soll einen auffangen können
- Da sein für jung und alt
- Zusammenkommen bei Gott
- Gemeinsam Gott erleben
- Gemeinsam leben mit Gott
- Unterschiedliche Glaubenswege führen zusammen

Vermutlich werden diese Punkte in den wenigstens Gemeinden immer voll und ganz zutreffen, aber schön wäre es ja. Doch was ist wohl ursprünglich die Idee von Gemeinde gewesen? Also, wer hat sie erfunden, die Gemeinde? Wie war das eigentlich?

2.4 Ein Blick zurück

Von Petrus habe ich schon geschrieben. Jesus sagt in Matthäus 16,18 zu ihm:

Du bist Petrus (vom griechischen Petros - petra = Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Tore der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.

Jesus tauft ihn in Petrus um (ursprünglich hieß er Simon), er beruft ihn quasi dazu, der Fels (das Fundament) der Gemeinde zu sein. Er sagt

übrigens nicht, „Aus dir kann mal so ein Fels werden“ (z. B. wenn du hart an dir arbeitest), nein „Du bist“ Petrus.

Was ich immer wieder sehr toll finde, ist, dass sich Jesus mit Petrus nicht gerade einen Supermann für diese wichtige Funktion ausgesucht hat. Petrus nahm ab und zu den Mund zu voll und war auch manchmal etwas „hitzig“ und übereifrig. An anderer Stelle war er dann auch mal eher ein kleiner Feigling. Also durch und durch ein Mensch mit seinen Schwächen.

Komischerweise sucht sich Gott bzw. sucht sich Jesus immer wieder solche Leute aus, die sich vielleicht „stets bemühen“ aber scheinbar nicht die „Richtigen“ für seine Aufgaben sind. Dennoch kann und will er mit solchen Leuten immer wieder etwas Tolles anfangen und das ist doch für mich und andere „schwache Menschen“ ein ermutigender Gedanke.



Noch heute heißt es vom Papst, er sitze auf dem Stuhl Petri, ist also dessen Nachfolger und vielleicht gilt ja auch ihm, dass er dabei nicht perfekt sein muss.

Die erste Gemeinde, die Schar der Jünger (und Jüngerinnen), ist noch ganz konkret mit Jesus unterwegs. Sie erleben mit ihm viele Wunder und hören ihn noch persönlich vom Himmelreich reden. Dann kommt sein Weg ans Kreuz. Nur wenige von ihnen erleben diesen Weg mit, die anderen fliehen entsetzt.

Alles scheint aus zu sein doch dann kommt Ostern und alles wird anders und neu. Am Ende des Matthäusevangeliums sendet Jesus seine Gemeinde in die Welt. Er verspricht ihnen, immer bei ihnen zu sein, spürbar durch den heiligen Geist. An Pfingsten wird dieser Geist „ausgegossen“. Die verängstigten Leute um Petrus werden ermutigt, belebt und gestärkt.

Es beginnt die Geschichte der Kirche. Zu den „Aktien“, an denen sich der Wert dieser ersten Gemeinschaft der Christusgläubigen festmachte, ein Blick in die Bibel:

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brot brechen und im Gebet. Es kam aber Frucht über alle Seelen und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

(Apostelgeschichte 2, 42-47)

Gott geht mit seiner Gemeinde durch die Zeit. Er tröstet sie, wenn sie trauert. Er gibt Hoffnung, wenn sie am Verzweifeln ist. Er zeigt Wege auf, wo man nicht mehr weiter weiß oder um Entscheidungen ringt. Er gibt ihr immer wieder Kraft, wenn die Welt ihr hart zusetzt.

Dann, nach 300 Jahren, übernimmt sie sogar das Kommando im Römischen Reich. Aber das ist eigentlich eine traurige Geschichte, denn bald beginnen die einstigen Unterdrückten andere zu Unterdrücken und die Verbindung von Kirche und Macht lässt fast vergessen, was einst die Gemeinschaft der Christusgläubigen ausgemacht hat.

3. Gemeinsam unterwegs im Namen des Herrn

3.1 Ein Schiff das sich Gemeinde nennt

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Das Schiff, es fährt, vom Sturm bedroht, durch Angst, Not und Gefahr, Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr. Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehen? Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehen?

Diese, vielleicht etwas seltsam anmutenden Zeilen,



stammen aus einem Lied, dass wir vor langer Zeit in der Jungschar gesungen haben.

Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, hat ein Ziel: Gottes Ewigkeit, das Reich Gottes. Ein Reich, dass sich auf Jesus, den Christus, gründet. Von diesem Reich sagt Jesus in Johannes 18,36: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Sind wir also auch nicht ganz von dieser Welt, wir Christusgläubigen? Nun, vielleicht schon, denn häufig, wenn die Gemeinde versucht hat, dieses Reich mit weltlichen Mitteln umzusetzen, ging es in die Hose (siehe Kirchengeschichte).

Aber wir leben als Gemeinde in dieser Welt. Vielleicht könnten wir auch sagen, wir schippern mit unserem „Kirchenschiff“ durch die Weltmeere. Und dieses Schiff gerät in Stürme, bekommt Probleme.

3.2 Die fromme Spaßbremse

Warum hat die Gemeinschaft der Christusgläubigen eigentlich immer noch ein wenig den Ruf, eine eher spaßlose Gesellschaft zu sein?

Vielleicht liegt das daran, dass manche Vorurteile, auch heute noch, immer mal wieder ein wenig bestätigt werden. Vielleicht geht es manchmal in „Nicht-

Kirchenkreisen“ wirklich menschenfreundlicher zu. Vielleicht ist die Freude am Gott der Liebe ja wirklich nicht immer in Kirchengemäuern zu spüren. Vielleicht reduziert sich Glaube ja wirklich bei vielen „Gläubigen“ darauf, was ein Christ traditionell tut bzw. nicht tut.

Das Gemeindegemeinschaftsschiff, das durch das Meer der Zeit fährt, ist vom Sturm bedroht. Beispielsweise vom verwerflichen Treiben der gefallenen Welt. Darum muss es standhaft sein, den schmalen Weg gehen, denn die breite Hauptstraße führt in die Verdammnis (vgl. Matthäus 7, 13-23).

In der frommen Gesellschaft des 20sten Jahrhunderts dachte man dabei gerne an die „Gefahren für die christliche Seele“, z.B. durch Tanzen und Rockmusik.



Die junge Gemeinde, die in der Bibel beschrieben wird, kannte ganz andere Gefahren. Es ging oft knallhart um Verfolgung und Bedrohung. In vielen Ländern ist das heute noch so bzw. wird mehr und mehr so. Doch auch die gesellschaftlich anerkannte Gemeinde des christlichen Abendlandes erlebt Stürme, hat vielleicht sogar Angst, unter zu gehen.



Da gibt es innere Kämpfe. Unterschiedliche Menschen haben Probleme miteinander oder mit dem Weg, den es als Gemeinde zu gehen gilt. Probleme, die uns manchmal das Fürchten lehren. Im Lied heißt es dazu:

Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns, Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. Oh bleibe bei uns, Herr!

Sollte eigentlich klar sein, dass wir als Gemeinde uns Gott in unsere Nähe wünschen aber manchmal hätte der es vielleicht gar nicht so leicht, sich uns bemerkbar zu machen.

3.3 Unterwegs sein

Zusammen in der Gemeinde unterwegs zu sein, ist nicht immer so furchtbar spannend wie eine abenteuerliche Schiffsreise. Zusammen unterwegs sein bedeutet eben immer wieder Kompromisse. Zusammen unterwegs sein bedeutet auch immer wieder nicht ganz für dieselben Dinge „Feuer und Flamme“ zu sein. Verschiedene Menschen mit verschiedenen Lebensgeschichten und verschiedene Interessen treffen auf einander.

Dazu noch einmal ein Blick auf das Lied:

Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt, verloren und allein. Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht, wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht. Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammenschweißt in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist.

Nun ja, zugegeben auch wieder etwas seltsam klingende Verse. Seine Pflicht zu tun erinnert mich beispielsweise jetzt mehr an Beamte oder vielleicht sogar an alte Bilder in schwarzweiß mit ausgesteckten rechten Händen.

Man könnte auch fast den Eindruck bekommen, dass da die Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen von anderen, die über diese Begabungen zu entscheiden haben, auf die jeweiligen Plätze verwiesen werden. Auf jeden Fall hört sich das nicht so sehr nach der großen Freude im Herzen an.



Und doch können wir dabei vielleicht auch etwas entdecken, das unheimlich wichtig ist: Viele Menschen mit vielen unterschiedlichen Begabungen treffen in der Gemeinde zusammen. Wenn diese einzelnen „Parts“ an den richtigen Stellen eingesetzt werden, kann was Gescheitertes dabei raus kommen.

Wenn jeder für sich selber wurstelt, wird's eher schwer. Die Mannschaft muss also zusammen geschweißt werden. In Glaube, in Hoffnung und in Zuversicht, wie es im Lied heißt - und zwar von Gott.

3.4 Was zählt ist die Mannschaft

Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter, aber es ist ein Herr. Es sind verschieden Kräfte aber es ist ein Gott der da wirkt, alles in allem.
(1. Korinther 12, 4+5)

Diese Zeilen schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth. Die Leute dort hatten ein paar Probleme, die uns in unserer heutigen Zeit vielleicht bekannt vorkommen könnten: Es gab rivalisierende Gruppen innerhalb der Gemeinde. Es gab unterschiedliche Meinungen zu verschiedenen Themen. Es gab Leute, die sich für was Besseres hielten - also lauter Probleme, die wir heute noch kennen.

Viele interessante Beispiele finden sich in diesem Brief, was denn so alles an Problemen in einer Gemeinde auftreten kann. Doch weiter zu unserer Mannschaft im Glaubensschiff:

Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind doch ein Leib sind: So auch Christus. (1. Korinther 12,12)

Die Gemeinde. Unterschiedliche Menschen, mit unterschiedlichen Begabungen. Gemeinsam sind sie unterwegs - im Namen des Herrn. Manchmal glaubt man ja, es gibt wichtigere und unwichtigere Aufgaben innerhalb dieser Mannschaft. Das soll aber so eigentlich nicht sein. Sie sind anders aber nicht mehr oder weniger wichtig, obwohl sie vielleicht mehr oder weniger spektakulär rüber kommen.

Wie ein Körper mit Armen, Ohren, Augen und was weiß ich noch alles für Teilen ausgestattet ist, so ist auch die Gemeinde mit ganz unterschiedlichen Leuten ausgestattet und alle sind wichtig für das Schiff, dass sich Gemeinde nennt.

Jede und jeder in diesem Gemeindegkörper ist ein Körperteil, ein Glied. Alle Glieder zusammen machen für Paulus den „Leib Christi“ aus.

Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit (1. Korinther 12, 26)

4. Mach es zu deinem Projekt!

4.1 Ich bin Gemeinde!

Du und ich, wir gehören zu der Mannschaft, die das Schiff, das sich Gemeinde nennt, auf seiner Fahrt braucht. Man kann es vielleicht so ausdrücken:

Es geht nicht darum zu sagen „Ich habe eine Gemeinde“, sondern „ich bin Gemeinde“.

Dabei ist vielleicht auch noch ein anderer Aspekt wichtig: Auch wenn wir als



Teile der Gemeinde etwas außerhalb des Gemeindegebäudes machen, sind wir immer noch Gemeinde. Das muss man vielleicht auch immer wieder betonen, wenn Gemeinde manchmal NUR als das gesehen wird, was am Sonntagmorgen passiert, denn ich finde z.B. auch unsere Kinder- und Jugendgruppen sind Gemeinde (auch wenn sie leider oft nur als potentielle zukünftige Gemeinde gesehen werden).

So gesehen kann JAT natürlich auch Gemeinde sein. Das sind Menschen zusammen im Glauben unterwegs. Feiern den Glauben. Teilen Freud und Leid. Denken nach über Gott und seine Welt.

Allerdings passiert es dann ab und zu doch, dass nach der Woche der große Absturz ins Nichts (zumindest was das Leben in der Gemeinschaft mit anderen „Christusgläubigen“ angeht) angesagt ist. Da finde ich es dann schon problematisch, wenn Gemeinde nur bei JAT Gemeinde für mich ist. Abgesehen davon denke ich, dass JAT, von der Idee her, eigentlich ein Projekt sein sollte, das die Gemeinde belebt.

Gemeinde ist nicht starr und fest zementiert. Sie lebt dadurch, dass die Menschen in ihr leben. Unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Geschichten. So kann sich Gemeinde auch immer wieder verändern (z.B. nach einer JAT Woche). Du und ich, wir können etwas bewegen in dieser Gemeinde. Aber wir müssen dazu auf dem Schiff und bei der Mannschaft bleiben.



Das könnte z.B. auch bedeuten, sich nach einem tollen JAT- Einsatz nicht wieder aus dem „frommen Leben“ zurück zu ziehen. Das könnte in der eigenen Gemeinde auch bedeuten, anzusprechen was einem stinkt. Die Stimme zu erheben.

Wenn man denn die Gelegenheit dazu bekommt.

4.2 Immer für euch da

Es ist Samstagnachmittag. Ein eisiger Wind weht durch das Stadion aber das liegt heute nicht nur an der Jahreszeit. Die Mannschaft be-

tritt zum Aufwärmen den Rasen. Eigentlich Zeit für die ersten Schlachtengesänge, für den warmen Empfang durch die Fans. Doch es bleibt still. Etwas später, die Aufstellungen werden vorgelesen. Normalerweise hört man dabei die gegnerische Aufstellung nicht, denn sie wird gnadenlos ausgepiffen. Doch diesmal kann man jeden Namen verstehen. Dann geht's los. Einlaufmusik dröhnt aus den Boxen. Die Mannschaften betreten das Spielfeld und plötzlich bricht die Fangemeinde das Schweigen: „Wir ham die Schnauze voll“ klingt es aus tausenden Kehlen. Dann verstummt die „Kurve“ wieder. Zur Halbzeit und zum Ende haben sie nochmals die Schnauze voll, ansonsten aber gibt es keine Gesänge, einzelne Pfiffe und jede Menge brodelnde Stimmung. Was war passiert?

Wochenlang wurde die Fan-Gemeinde enttäuscht. Aber egal wie schlecht gespielt wurde, es hieß „Wir sind immer für euch da“ und es wurde Stimmung für die Mannschaft gemacht. Heiß wurde diskutiert, was man ändern müsste, aber nichts wurde geändert. Und so kam es zu der Aktion: „Die Kurve schweigt“

Was das mit unserem Thema zu tun hat? Dazu ein Szenenwechsel:

Es ist Mittwochabend. 21 Uhr. Seit knapp 2 Stunden läuft die Bezirkskonferenz. Protokolle, förmliche Anmerkungen, Diskussionen um Finanzen und das, was immer schon so war. Erläuterungen, was für ein tolles Kirchenlogo man sich geleistet hat. Theoretische Ausführungen über das Erscheinungsbild der Kirche. Mal wieder eine Kindergruppe weniger, schade, aber so ist es halt.

Weiterer Szenenwechsel. Sonntagmorgen 10 Uhr. Gottesdienst. Blick auf graue Häupter. Nichts gegen graue Häupter, zu denen ich mich auch bald zählen darf, aber irgendwie fehlt was.

Nein, Gemeinde ist wirklich nicht immer spannend. Gemeinde bedeutet unter Umständen eben auch, dass nicht danach gefragt wird, was sich den ändern sollte.

Gemeinde bedeutet eben oftmals auch, dass Kinder- und Jugendliche nur eine Nebenrolle spielen, schönes Beiwerk, das es auch gibt, aber die „Jungen“ wollen immer und bringen doch so wenig.

Das alles kann manchmal ganz schön frustrieren.



Dazu kommt vielleicht auch noch, dass einem die Ansprechpartner in der Gemeinde fehlen. Dass man niemand hat, an den man sich halten kann und niemand da ist, der einen hält.

Was ich an der Sache mit den Fans höchst bemerkenswert finde, ist, dass sie nicht einfach weg geblieben sind. Sie sind nicht auf die Idee gekommen, sich eine andere Mannschaft zu suchen, die man feiern kann. Ob Champions League oder Abstiegskampf: „Wir sind und bleiben da“.



Bei der Kirchengemeinde sieht das meist ganz anders aus als bei der Fan-Gemeinde, die sich hier ihrem Ärger Luft gemacht hat. Meistens kommt es nämlich gar nicht dazu, dass in unseren Gemeinden jemand sagt, dass sie oder er die Schnauze voll hat. Denn in dem Moment, ist man

meistens schon von Bord des Gemeindegewässers gegangen. Damit sich Gemeinde entwickeln kann, ist es unter Umständen aber einfach nötig, dass die Leute dran bleiben, in der Gemeinde dabei bleiben und sich zu Wort melden.

Dazu gehört aber auch, dass die Verantwortlichen in der Gemeinde sich für diese Anliegen interessieren. Dazu gehört, dass Gemeinde auch bereit ist, sich zu verändern. Dazu gehört, dass man alle Menschen (und das müssen nicht immer nur die Jungen sein) in der Gemeinde wahr- und ernst nimmt. Das bedeutet, dass man an den Menschen wirklich interessiert ist. Das bedeutet, dass man sie alle als Teil dieses Gemeinde-Körpers sieht, als Glieder im „Leib Christi“, die für sich wertvoll sind.

4.3 Homecoming

*Wenn die Sterne früh verdämmern,
zieht mich alles nach dem Land.*

Meine müden Augen bleiben, stets dem Hafен zugewandt.

*Wenn die Segel nicht mehr glänzen,
wenn die Winde nicht mehr wehen,
werd ich, um zu dir zu kommen, über Ozeane gehen.*

*Wer gießt Blut, durch meine Adern?
Wer schickt Vögel übers Meer?*

Ach ich harre schon so lange heimatlos und sehnsuchtsschwer.

In diesen Zeilen aus dem Seemannslied von Subway To Sally wird eine große Sehnsucht von uns Menschen auf den Punkt gebracht: Die Sehnsucht nach einer Heimat.

Heimat, was ist das? Für manche kann das bedeuten, auf die eigene Stadt bzw. sein Dorf zu blicken und zu spüren: Das ist meine Heimat, hier gehöre ich hin. Keine Frage. Das ist sicher nicht bei jedem so.

Das Gefühl, Zuhause zu sein, ist, wie bei einer Liebesbeziehung, nicht immer rationell erklärbar. Da ist einfach etwas in mir, das mich zu einem Ort oder zu einer Person hinzieht. Das muss gar nicht unbedingt daran liegen, dass dieser Ort oder dieser Mensch, objektiv betrachtet, das Beste ist. Man blickt mit den Augen der Liebe auf einen Menschen oder mit dem Gefühl einer unerklärlichen Verbundenheit auf einen Ort.

Heimat kann sein, wenn man an einem Abend nach Hause kommt und Ruhe findet. Heimat können auch vertraute Menschen sein. Heimat kann aber auch sein, dass ich in meine Gemeinde gehe und merke: Hier fühle ich mich wohl. Auch das geht sicher nicht allen Menschen so. Viele werden so ein Gefühl nicht kennen.

Viele werden mit dem Begriff gar nichts anfangen können. Aber ich glaube auch, dass es den meisten Menschen immer wieder so geht, dass sie sich nach einer Heimat sehnen.

Unsere Gemeinden, die sich aus ganz unterschiedlichen Menschen mit ganz unterschiedlichen Begabungen und Prägungen zusammensetzen, werden, im hier und jetzt, meist nur die zweitbesten aller Möglichen sein. Wir sind gefangen in den inneren und äußeren Ketten von uns



Menschen, den Menschen um uns herum und der Gesellschaft, in die wir hinein geboren wurden.

Aber ich kann in einer Gemeinde „Heimat“ finden, d.h. ein Zuhause, ohne dass alles perfekt für mich ist. Dies setzt natürlich voraus, dass sich die Gemeinde auch auf die Leute einlässt, die bei ihr Heimat suchen. Aber gehen wir einmal davon aus, dass unsere Gemeinden dazu grundsätzlich bereit sind.

Wenn das geschieht, können wir Gemeinde „leben“. Wenn das geschieht, kann dort ein Platz für mich sein, Gemeinde für mich. Die ist dann nicht immer „voll mein Ding“ aber immer öfter, denn dann habe ich die innere Voraussetzung, Gemeinde zu bauen und zu verändern.

Dann kann auch die Gemeinde zu einem Ort werden, an dem ich mich fallen lassen kann und der mein Zuhause ist. Ein Ort an dem ich mich ernst genommen fühle und mich mit meinen Begabungen gewinnbringend einsetzen kann.

In dieser Gemeinde können alle Generationen ihren Platz finden, ihre Erfahrungen austauschen und aneinander gewinnen. In einer solchen Gemeinde können wir immer wieder versuchen, die Bedürfnisse der anderen zu verstehen und zu akzeptieren. In einer solchen Gemeinde werden die Menschen einander tragen und sich gegenseitig Rückhalt in allen Lebenssituationen geben.

Hier treffen sich Freunde, die sich gegenseitig ernst nehmen und sich für einander interessieren. Sie haben sicher nicht immer nur Spaß aneinander und miteinander, aber die Freude wird immer wiederkehren. Diese Gemeinde wird dann zu einem Ort, der mich überzeugt und der für mich so wichtig ist, dass ich ihn mit anderen teilen möchte.

Das klingt zu schön, um wahr zu sein. Und doch verspricht uns Jesus, dass da, wo 2 oder 3 in seinem Namen zusammen sind, er immer unter ihnen sein wird. Wenn das geschieht, kann „Unterm Strich - Gemeinde für mich“ zur Realität werden. Diese Gemeinde wird dann zum Gegenbild der Gesellschaft, in der oft nur Leistung und Erfolg zäh-



len. Hier ist Gott auch in uns Schwachen mächtig, die wir in Egoismus, Geltungssucht, Rechthaberei und vielen anderen Ketten gefangen sind.

Das Schiff, das sich Gemeinde nennt... Und wenn uns Einsamkeit bedroht, wenn Angst uns überfällt: viel Freunde sind mit unterwegs auf gleichen Kurs gestellt. Das gibt uns wieder neuen Mut, wir sind nicht mehr allein. So läuft das Schiff nach langer Fahrt in Gottes Hafen ein.

Ich glaube inzwischen hat es dieses Lied in das Gesangbuch geschafft und vielleicht ist das auch der Grund warum wir es jetzt nicht mehr in der Jungschar singen. Alles hat seine Zeit.

5. Unterm Strich

5.1 Was will ich vermitteln

Gemeinde ist immer nur Gemeinde für mich, wenn ich die Gemeinde dazu mache und man mich machen lässt. Gemeinde ist die Gemeinschaft der „Christusgläubigen“, die diesem Christus nachfolgt, mit ihm unterwegs ist und auf dem Weg zu ihm ist. Es wird wohl kaum eine perfekte Gemeinde geben, denn in ihr sind Menschen unterwegs, die Stärken und Schwächen haben.

5.2 Was will ich bewirken

Gemeinde kann die Menschen, die in ihr unterwegs sind, verändern und diese Menschen können die Gemeinde verändern. Jesus hat es vorgelebt, was dabei wichtig ist und eigentlich wollen wir „Christusgläubigen“ alle diesem Jesus nachfolgen. „Gott gebe dem Willen das Tun“.

5.3 Was ist das Besondere an diesem Abend

Unterm Strich kann wieder die Gemeinde für dich und mich entdeckt werden, in der jung und alt, arm und reich, unterschiedliche Menschen, mit unterschiedlichen Prägungen, Interessen und Begabungen zusammen „im Namen des Herrn“ unterwegs sind.



Workshop-Ideen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Bar

- ☉ Ein Ort, an dem die Menschen zusammen kommen können und auch einmal darüber reden können, was in der Gemeinde noch getan werden muss und was schon passiert ist.
- ☉ Chill-out Lounge.
- ☉ Jung und alt als zweifarbigen Drink darstellen, der erst zusammengemischt werden muss, damit er funktioniert.
- ☉ Bar-Talk: Beim Drink eine Zutat raus lassen, die hinterher gebracht wird, um zu zeigen, dass alle Menschen in der Gemeinde wichtig sind.

Promo/Einlade

- ☉ Umfrage dazu, was man gerne in der Gemeinde verändert hätte (mit Video-WS).
- ☉ Was braucht die Gemeinde, damit man/frau sich mit dieser identifizieren kann?
- ☉ Vorurteile ausräumen (Kirche ist langweilig) und zeigen, dass Gemeinde anders ist.
- ☉ Nachfolge Jesu - Nachfolge in der Gemeinde (Polonaise).

Welcome/Opener

- ☉ Plakate mit Veränderungsvorschlägen: Was man schon verändert hat und was Gemeinde für mich ist.
- ☉ Gemeinde als Zuhause (dass man das Gefühl hat nach Hause zu kommen).
- ☉ Jedem ein Teelicht geben, wenn der Saal dunkel ist werden auf einmal alle angezündet. jedeR ist ein Licht in der Gemeinde (evtl. auch Symbol und Sprache)



- Meckerkasten: Was passt mir an meiner/der Gemeinde nicht (vielleicht zusammen mit Einlade-WS, der Zettel ausgibt auf die man das drauf schreiben kann).

Lieder

- Aufstehn, aufeinander zugehn (Himmelweit Liederbuch Nr. 92)
- Ein Schiff das Gemeinde nennt (<http://www.youtube.com/watch?v=l4OsG3djmaE>)
- Ich will (Rammstein)
- Nobody's home (Avril Lavigne)
- Paradies (Die Toten Hosen)
- Sag es wie es ist (Luxuslärm)
- They'll know we are Christians by our Love (Himmelweit Liederbuch Nr. 101)
- Volle Kraft voraus (Söhne Mannheims)
- Was wir alleine nicht schaffen (Xavier Naidoo)
- We are all in this together (Highschool Musical)
- With a little help from my friends (Himmelweit Liederbuch Nr. 106)

Kreativ

- Bilder von Orten, wo ich mich zu Hause fühle.
- Mindmaps, auf die Leute schreiben können, was Gemeinde für sie bedeutet.
- TN auf Papier legen und ummalen, ausschneiden, beschreiben: Verschiedene Menschen in einer Gemeinde mit ihren Wünschen, Nöten, Träumen und Bedürfnissen (Bsp.: Max (15), würde gerne mit der E-Gitarre im Gottesdienst spielen und alle Gesangbücher abschaffen, Martha (88) würde gerne mehr Bach-Choräle singen)
- Bilder von Alten, Jungen, Babys - Gesichter - Collage erstellen.



- ☉ Bilder von verschiedenen Kirchen.

Musik

- ☉ Bachchoral auf der E-Gitarre.
- ☉ Segenslied, bei dem alle sich an den Händen halten.
- ☉ Ein Lied - Liedstile durchwechseln / Gegensätze aufzeigen (Welch ein Freund ist unser Jesus).
- ☉ Hier sind wir (Die Prinzen).
- ☉ We are one in the spirit.
- ☉ Reaching out (Himmelweitliederbuch Nr. 95).
- ☉ Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehn (Himmelweitliederbuch Nr. 92).
- ☉ Christen müssen artig sein (Nimm zwei).

Meditation / Symbol und Sprache

- ☉ Verschiedene Personen aus einer Gemeinde: Eine, die sich gar nicht wohl fühlt, jemand, der die Gemeinschaft lobt und jemand dazwischen. Soll darstellen, wie unterschiedlich verschiedene Menschen ihre Gemeinde wahrnehmen.
- ☉ Typischen „Sonntagsalltag“ eines Christen darstellen.
- ☉ Eine kleine Geschichte von Gott (Herrmann van Veen)
- ☉ Statements von Christen über Nichtchristen und umgekehrt-

Video

- ☉ Was passiert, wenn ein Körperteil ausfällt?
- ☉ Interview: Was muss „(Kirchen) Gemeinde“ haben, damit du in die Kirche gehst? Wie empfindest du Gemeinde?



- Coke Zero-Werbung auf Gemeinde beziehen (Gemeinde, wie sie sein sollte).
- Klarer Auftrag, lebensverändernde Gemeinschaft, geistliches Wachstum, globaler Auftrag.
- Schwung aus JAT mit in die Heimatgemeinde nehmen - verschiedene Varianten:
 - Auf JAT war's viel cooler, ich geh nicht mehr in die Gemeinde.
 - JAT war cool, das will ich auch so weitermachen, etwas verändern.
- Evtl. in Kooperation mit Musik-WS (Kirchenchoral oder Power-song).

Foto

- Körperteile
 - Von klein nach groß (Finger, Hand, Arm, etc.).
 - Großes Mosaik aus vielen Körperteilen.
 - Jesus aus Körperteilen.

Theater/Pantomime

- Ein Körper, viele Glieder: Gemeinschaft symbolisieren - Zusammen etwas erreichen, z.B. Menschenpyramide (Pantomime).
- Gemeindestruktur ändert sich nicht, alle sind genervt, aber keiner macht was - bis einer aufsteht und „etwas anpackt“.
- Gemeinschaft symbolisieren, z.B. Abendmahl feiern.

Tanz

- Verschiedene Gemeindevorstellungen tanzen gegeneinander. Mit Verkleidungen darstellen: Nonnen, andere nur mit Armen nach oben



tanzen, andere ganz konservativ,... eventuell auch mit Musik unterstützen.

- Verschiedene Gemeindevorstellungen tanzen im Battle vor. Gemeinde entscheidet mit Applaus, wer in die nächste Runde kommt.
- Ausdruckstanz zu der ersten Gemeinde (Apg.), am besten mit Schwarzlicht und Jesus ganz klischeehaft in weiß.

Kabarett/Daily Soap

- Verschiedene Glieder streiten sich darum, welches das Beste ist. Der Hintern ist deprimiert, weil es nicht gewählt wurde und streikt. Der Körper wird schlapp, weil er nicht mehr abführen kann und einigt sich darauf, dass der Hintern der King ist. Fazit: Jedes Glied ist wichtig.
- Teilnehmer kommen nach den Beiträgen auf die Bühne und wollen in die Gemeinde eintreten. (Auch als Metapher zu sehen, Workshops sind die verschiedenen Gemeinden, repräsentieren verschiedene Gemeindetypen).
 - Fazit: Nur alle WS zusammen ergeben einen klasse Abend.
- „Auf der Suche nach einer neuen Gemeinde“, Teilnehmer sind auf der Suche nach einer neuen Gemeinde. Verschiedene Gemeindetypen sind zur Auswahl, an denen sie vorbeikommen (Gemeindetypen können in Extremen dargestellt werden: Baptisten wollen gleich taufen, Katholiken verteilen Weihrauch,).

Running Gag

- Verschiedene Glieder stellen sich vor und wollen in die Gemeinde aufgenommen werden
- Ein paar Gemeindefans sitzen immer an den beiden Seiten des Raums. Eine



Seite ist immer unzufrieden und rufen zwischendurch rein „mir stinkt´s!“ Seiten rufen gegeneinander.

- Dankesrede an die Gemeinde: „Danke Peter, dass du Schnee geschippt hast, Danke Else für den Kuchen,...“.

Interaktiv/All inclusive

- Aufruf zur Taufe.
- Pimp my Pastor (Der Pastor wird auf Wunsch hin nur in eine Richtung gepimpt z.B. freundlich lustig für Jugendliche und bekommt dann den Auftrag z.B. eine Beerdigung zu halten)
- Gemeinde beim TÜV.
- Gemeinde ist zu Hause. Jeder aus der Gemeinde bringt was von daheim - Haus der Generationen.

Sonstige Ideen

- Einlade-WS - Legos verteilen und basteln ETWAS (Haus / Körper) im Godi.
- Einlade.WS verteilt Dominosteine - Leute sollen sich finden - und reden über eine Frage.
- Gemeinsames Essen.
- Opener: Jeder bekommt verschieden farbiges Stück Knete in die Hand und das wird dann am Schluss zu einem großen Bollen (oder z.B. einem Kreuz) geformt. Kann dann eventuell auch der Kirche geschenkt werden.



Unterm Strich ... Wer bin ich?

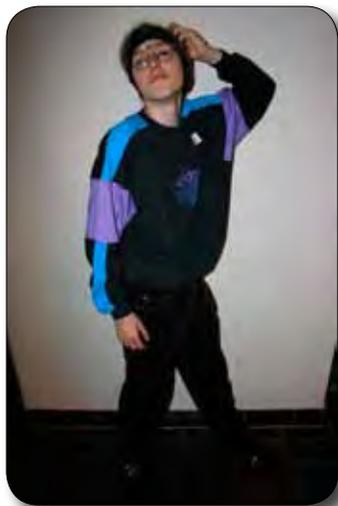
Katharina Hirt, Mössingen

Wer bin ich? Eine einfache Frage denkt man sich. Jeder Mensch hat sich diese Frage schon 100 Mal selbst gestellt. Und doch ist es gar nicht so einfach, sie zu beantworten. Die Philosophie René Descartes war geprägt durch den Satz: „Ich denke, also bin ich“. Ein Mentaltrainer im Internet schreibt: „Wir sind, was wir denken“. Richard David fragt in seinem Buch: „Wer bin ich - und wenn ja wie viele?“. Meine Oma sagte immer: „Sage mir mit wem du gehst und ich sage dir, wer du bist“.

Aber reicht mir das als Antwort? Kann man die Frage nach dem eigenen Sein auf eine Aussage reduzieren und pauschalisieren? Die Frage „Wer bin ich?“ impliziert meiner Meinung nach viel mehr: Hier bin ich. Doch ich weiß nicht recht, wer genau ich bin? Ich weiß nicht woher ich komme oder wohin ich gehe. Ich weiß nicht immer, wie ich mich entscheiden soll. Es gibt immer wieder Kreuzungen, die von mir verlangen, mein eigenes Sein zu reflektieren.

Wer zeigt mir den Weg? Richtig zeigen kann man den eigenen Weg leider nicht. Ich kann mich nur orientieren. Orientieren an Familie und Freunden, an Strömungen und Gruppen, an Schulklasse, Gemeinde, Musikgeschmack oder Mode. Doch finde ich hier tatsächlich eine Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“. Ich denke, dass es eine Hilfe sein kann, den eignen Weg zu finden. Aber man muss aufpassen, sich nicht die Masken von anderen überstülpen zu lassen. Eine Persönlichkeit anzunehmen, die zwar der Gruppe entspricht, aber doch nicht ich ist.

Wer bin ich? Was macht mich aus? Bin ich etwas Besonderes? Oder eher Durchschnitt? Wie finde ich heraus, wer ich bin? Wenn man diese Frage googelt, dann kommt man schnell auf viele Seiten mit Persönlichkeitstests, mit persönlichem Coaching und scheinbar einfachen Wegen, sich selbst zu finden.



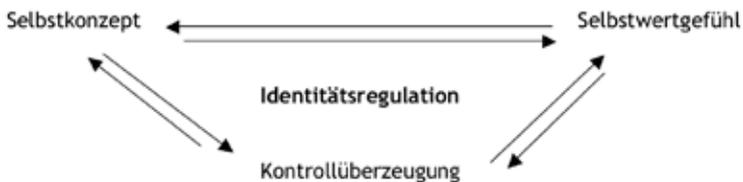
Wer bin ich? Diese Frage ist nicht neu sondern zieht sich von Anbeginn an durch die Geschichte der Menschheit. Viele Disziplinen haben sich mit dieser Frage auseinandergesetzt. Ich möchte in diesem Artikel 3 Schwerpunkte legen. Einerseits die Sicht der Psychologie. Dann einige Aspekte aus der Literatur und daneben Betrachtungsweisen der Theologie.

1. Die Sicht der Psychologie

Innerhalb der Psychologie gibt es unterschiedliche Ansätze und Theorien, die sich mit der Identitätsentwicklung beschäftigen. Mehrere Psychologen nennen vor allem das Jugendalter als den Zeitpunkt, zu welchem man sich am Meisten mit seiner Identität beschäftigt.

„Der Begriff Identität bezieht sich zunächst in einem allgemeinen Sinn auf die einzigartige Kombination von persönlichen, unverwechselbaren Daten des Individuums wie Name, Alter, Geschlecht und Beruf, durch welche das Individuum gekennzeichnet ist und von allen anderen Personen unterschieden werden kann“.¹

Weiter kann gesagt werden, dass das Selbstkonzept (wie sehe ich mich?), das Selbstwertgefühl (wie fühle ich mich?) und die Kontrollüberzeugung (zu was bin ich im Stande?) zur Identitätsregulation beitragen. Diese drei Komponenten fügen sich zusätzlich in das Konzept der Identitätsbildung ein. Erst wenn diese Faktoren in Einklang gebracht sind, kann eine Identitätsentwicklung stattfinden.



Die Erfahrungen die in diesen Bereichen gemacht werden und subjektiv empfunden werden, bilden die Identität. Sie führen zu Selbstanprüfungen, Realitätsprüfungen und Selbstwertherstellungen.²

Doch immer wieder stellen sich Psychologen die Frage, ob die Identitätsentwicklung in bestimmten Stufen festgehalten werden kann.



Neben anderen hat auch Erikson³ eine Theorie der psychosozialen Entwicklung formuliert. Für Erikson gehören zur eigenen Identität auch immer die eigene Wahrnehmung von Gleichheit und Zeit sowie die Wahrnehmung des Anderen, der diese Gleichheit und Kontinuität in derselben Weise besitzt.

Gerade Jugendliche kommen mit zunehmendem Alter immer mehr in die Position, sich der eigenen Identität und des eigenen Standpunktes bewusst zu werden. Wahrlich keine leichte Aufgabe und dennoch ein wesentlicher Punkt der Entwicklung eines Kindes bzw. Jugendlichen, welcher bedacht werden muss. Wenn man von Identitätsentwicklung spricht, darf dabei nie die Selbstverwirklichung des jeweiligen Menschen vernachlässigt werden. Der Mensch muss sich seiner Selbst bewusst werden und innerhalb der Gesellschaft eine Fortentwicklung erleben.



Weiter wurde innerhalb der Psychologie darüber nachgedacht, ob Identität ein Ergebnis der Erziehung oder der Erarbeitung ist.⁴ Unterschiedliche Faktoren prägen die Identitätsentwicklung. So nennen Zimbardo/Gerrig⁵ die sozialen Bindungen, das Temperament, soziale Erfahrungen, körperliche Bindungen und den Erziehungsstil vor allem in der Kindheit prägend. Erst mit steigendem Alter beschäftigt sich der Jugendliche kritisch mit seinem sozialen Umfeld, er ringt nach einer eigenen Identität, die ihn als Persönlichkeit ausmacht. Die Erfahrungen und Begegnungen, die einen formen, stärken das eigene Sein. Hier treten vor allem die Schule und die Peer-Group in den Vordergrund.

Zimbardo/Gerrig nennen auch die Ansätze Banduras⁶. Er geht von einer sozial-kognitiven Lerntheorie aus, die die Auswirkungen auf den Menschen und die reziproke Wirkung von Verhalten und Umwelt wiedergibt. Vor allem im Beobachtungslernen, welches durch Bandura geprägt wurde, lässt sich eine Art Lernen feststellen, die der jeweiligen Person zur eigenen Identität verhelfen kann. Bandura hat ein Bewusstsein für die Situation geschaffen. Durch die Interaktion kann der Mensch nur lernen und in seiner Umgebung wachsen. Die wechselseitigen Beziehungen von Umwelt und Persönlichkeit können dann zu einer bestmöglichen Identitätsbildung führen. Bei allen kognitiven Theorien wird aber immer wieder aufgeführt, dass ein wesentliches Merkmal der Identitätsbildung stets außen vor gelassen wird: die Emo-

tion. Emotionen sind in der Persönlichkeitsbildung eine wesentliche Komponente, die nicht unterschätzt werden darf.

Dabei muss aber bedacht werden, dass die Konstruktion unseres Selbst eine komplexe Sache ist. Unterschiedlichste Komponenten formen uns, unterschiedlichste Aspekte müssen bei der Feststellung unserer eigenen Persönlichkeit bedacht werden. Über genau diese Entstehung des Selbst gibt es zahlreiche Theorien.

Unser Selbstkonzept, die Sicht, die wir von uns selbst haben und unsere Selbstaufmerksamkeit zeichnen uns als Menschen aus. Doch damit stellt sich die Frage, wie wir als Menschen zu einer solch komplexen Sicht von uns kommen. Wir sind in der Lage, Informationen, die uns persönlich betreffen, aufzunehmen und zu interpretieren. Diese mentale Struktur bringt unser Wissen und die soziale Umwelt in Zusammenhang und ermöglicht dem Menschen, in Kategorien zu sortieren. Weiter können wir auf einer emotionalen Ebene unser Sein reflektieren und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bearbeiten. In unterschiedlichen Situationen agieren wir emotional anders. Der Mensch macht sich viele Gedanken über sich selbst, er konzipiert ein Idealbild, welches er stets versucht, zu erreichen. Die Emotionen die wir in unterschiedlichen Situationen empfinden und das eigene Bild stimmen uns entweder glücklich oder traurig. Dabei darf die Wichtigkeit der Emotionen nicht außen vor gelassen werden. In einer letzten Phase kann der Mensch dann ausführend handeln. Er kann Entscheidungen treffen, Pläne schmieden oder Kontrolle über die eigenen Handlungen haben. Dabei hat das Selbst stets die Kontrolle über die eigene Zukunft und es strebt nach einer optimalen Regulierung. Mit diesen Punkten entsteht unser Selbst und mit jeder Handlung oder Entscheidung formt sich unsere Persönlichkeit. Weiter kann bedacht werden, dass die Konstruktion des Selbst wie ein »Muskel« agiert. Wir selbst haben es letzten Endes in der Hand, wie erfolgreich wir sind, wir sind in der Lage uns selbst zu kontrollieren.⁷ Damit stellen Aronson u.a. fest, dass die Konstruktion der eigenen Persönlichkeit bei jedem individuell liegt.

Mit diesen unterschiedlichen Theorien, die nur in knappen Zügen angerissen werden konnten, wurde dabei ein Blick auf das Zentrum der



Identitätsbildung geworfen. Im Zentrum steht immer das Suchen nach einer eigenen Persönlichkeit. Erst wenn der Mensch in der Lage ist, sein eigenes Wesen zu reflektieren und aus seinen Handlungen Schlüsse zu ziehen, setzt er damit die Identitätsbildung in Gang. Die Art, wie ich tatsächlich bin und die Vorstellungen meines eigenen Seins können dabei kollidieren oder im optimalen Fall harmonieren.

Doch weiß ich nun, wer ich wirklich bin? Es kann aus dieser Sichtweise der Psychologie als Schluss gezogen werden, dass Identitätsbildung und die Beschäftigung mit der Frage „Wer bin ich?“ für alle Menschen unabdingbar ist.



2. Aspekte aus der Literatur?

Wer bin ich

Ich kenne meinen Namen und ich sehe im Spiegel mein Gesicht,
aber meine Seele, die kenne ich nicht.

Traurig schauen mich meine Augen an, sprechen:

„Der Weg in dein Inneres ist beschwerlich und lang.“

„Wer bin ich?“ - höre ich mich leise fragen. -

„Das musst du selbst herausfinden, wir können es dir nicht sagen.

Willst du dich finden,
musst du alles Vertrauen an deinen Seelenvogel binden.

Tief in deinem Inneren verborgen,
behütet er Freude, Trauer, Ängste und Sorgen.

Er wird Dir zeigen was für dich wichtig ist
und erst dann wirst Du wissen, wer du wirklich bist.“

Melanie Schramm

Wer bin ich?
Was Bin ich?
Bin ich die, für die alle mich halten?

Oder bin ich das, wofür ich mich gebe?
 Oder bin ich irgendein Mensch wie jeder andere?
 Wer bin ich? Was bin ich?
 Ich bin die, die ich bin!

Zeina Gamlouche

Wenn ich ich bin,
 weil ich ich bin,
 und du du bist,
 weil du du bist,
 bin ich ich
 und du bist du.
 Wenn ich hingegen ich bin,
 weil du du bist,
 und wenn du du bist,
 weil ich ich bin,
 dann bin ich nicht ich
 und du bist nicht du.

Aus dem Theaterstück „Kunst“ von Yasmina Reza

„Who Am I“

Who am I, that the Lord of all the earth would care to know my name?

Would care to feel my hurt?

Who am I, that the bright and morning star
 would choose to light the way
 for my ever wandering heart?

Not because of who I am
 but because of what you've done.
 Not because of what I've done
 but because of who you're .

I am a flower quickly fading
 here today and gone tomorrow.
 A wave tossed in the ocean.
 A vapor in the wind.

Still you hear me when I'm calling
 Lord, you catch me when I'm falling.
 And you've told me who I am:
 I am yours, I am yours.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Who am I, that the eyes that see my sin
 would look on me with love and watch me rise again?
 Who am I, that the voice that calmed the sea
 would call out through the rain
 and calm the storm in me?

I am yours.
 Whom shall I fear?
 Cause I am yours.
 I am yours.



Übersetzung: "Wer bin ich"

*Wer bin ich schon, dass der Herr der ganzen Welt
 sich darum kümmern würde, meinen Namen zu kennen?
 Sich darum kümmern würde, meinen Schmerz zu fühlen?
 Wer bin ich schon, dass der helle Morgenstern
 auswählen würde, den Weg für mein
 ewig wanderndes Herz zu erleuchten?*

*Nicht auf Grund dessen, wer ich bin,
 sondern wegen dem, was du getan hast.
 Nicht wegen dem, was ich getan habe,
 sondern auf Grund dessen, wer du bist.*

*Ich bin eine schnell verwelkende Blume
 heute hier und morgen vergangen.
 Eine umhergeschleuderte Welle im Meer
 ein Hauch im Wind.*

*Dennoch hörst du mich, wenn ich dich rufe
 Herr, du fängst mich auf, wenn ich falle.
 Und du hast mir gesagt, wer ich bin: Ich bin dein.*

*Wer bin ich schon, dass die Augen, die meine Sünde sehen
 mit Liebe auf mich schauen und mir beim Aufstehen zusehen?
 Wer bin ich schon, dass die Stimme, die das Meer beruhigt
 durch den Regen rufen würde
 und den Sturm in mir beruhigen würde?*

*Ich bin dein.
 Vor wem sollte ich mich fürchten?
 Denn ich bin dein.
 Ich bin dein.*

Who am I (Casting Crowns)

Wer bin ich?

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle gelassen und heiter und fest wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks gleichmütig, lächelnd und stolz, wie einer, der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?

Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?

Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?

Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?



Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Dietrich Bonhoeffer

Nur einige Aspekte aus der Literatur, die sich mit der Frage: „Wer bin ich?“ beschäftigt haben. Ich möchte an dieser Stelle keine Interpretationen geben oder Wertungen aussprechen. Diese Aspekte sprechen für sich selbst und so möchte ich sie auch stehen lassen.

3. Betrachtungsweisen der Theologie

Der Mensch kann nicht durch erschöpfende Definitionen eingeholt, sondern nur annähernd umschrieben werden: Er ist wesentlich Abbild Gottes.⁸ Gott schuf die Welt und den Menschen voraussetzungslos. Die Welt und der Mensch sind die Realisierung der Liebe Gottes. Das heißt für jeden Menschen ganz speziell, dass Gott aus reiner, bedingungsloser und geschenkter Liebe jeden Menschen schuf. Auf die einzelnen Schöpfungsberichte und Ansichten möchte ich nicht weiter eingehen, vielmehr den Menschen und dessen Schöpfung in das Zentrum der Überlegungen stellen. „Der Mensch wird von seiner schöpfungsmäßigen Bestimmung her in einer bestimmten, ausgezeichneten Beziehung zu Gott gesehen.“⁹ Der Mensch wurde nach dem Abbild Gottes geschaffen.

Damit ist weniger ein äußerliches Abbild gemeint, sondern vielmehr die Anlage zum eigenständigen Denken, der Freiheit Sachen zu entscheiden und vor allem die Fähigkeit zu lieben. In diesen Wesenszügen ähnelt der Mensch seinem Schöpfer. Wir als Geschöpfe Gottes sind in der Lage, eine Beziehung zu einem Mitmenschen, aber auch eine Beziehung zu Gott aufzubauen und beizubehalten. Hier findet die Schöpfung des Menschen ihre wesentliche Bestimmung. Wir dürfen uns in der Liebe Gottes geborgen wissen, wir können in eine Beziehung zu ihm treten und aus dieser freien, geschenkten Liebe sind wir Menschen in der Lage, andere Menschen genauso zu sehen, sie zu achten und zu lieben. Dabei muss aber stets bedacht werden, dass Gott und Mensch kategorial unterschiedlich sind. Der Mensch kann nie das ganze Wesen Gottes erschließen. Man kann den Menschen als eine Verwirklichung des Wesen Gottes sehen, aber nie kann ein Mensch all die Wesenseigenschaften Gottes innehaben.

Immer wieder wird in der Schöpfung des Menschen die Realisierung der Liebe Gottes als elementar empfunden. In dieser Liebe Gottes, in welcher er sich seinen Geschöpfen zuwendet wird die eigentliche Bedeutung unserer Schöpfung genannt. Gott hat sich jedem seiner Geschöpfe in Liebe zugewandt, sie bewusst und gewollt geschaffen.



Und genau daran liegt unsere Einmaligkeit! Wir als Menschen ähneln Gott in seinen Wesenseinheiten. Er hat jeden Menschen aus bedingungsloser und freier Liebe geschaffen, die keine Gegenleistung erfordert. Es liegt daher an jedem Menschen selbst, in Kontakt mit seinem Schöpfer zu treten.

Die theologische Anthropologie reflektiert den Menschen einschließlich alles dessen, was die Philosophie und die Humanwissenschaften über ihn ermitteln können, in seiner von Gott gegebenen Bestimmung. Im Zentrum der theologischen Anthropologie steht deswegen die Frage nach der göttlichen Bestimmung des Menschen.¹¹ Doch was macht aus der Sicht des christlichen Glaubens das Wesen des Menschen aus?

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, (...) die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel (...). Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.“ (1. Mose 1, 26)

Inwiefern kann der Mensch als Ebenbild Gottes bezeichnet werden und welche Bedeutung hat der Begriff Ebenbild? Wenn Gott als höchstes Wesen zu denken wäre, dem andere Wesen gegenüberstehen, dann wäre es sinnvoll, von einem anderen Wesen zu sagen, es sei ein Abbild, ein Ebenbild oder ein Gegenüber Gottes und zwischen beiden bestehe Ähnlichkeit oder Gleichheit.¹²



Die darin ausgesprochene Erschaffung und Bestimmung des Menschen zum Bild Gottes gilt als die entscheidende theologische Aussage über den Menschen, die ihn einerseits von allen anderen Geschöpfen unterscheidet, ihn andererseits auch zu allen anderen Geschöpfen in Beziehung setzt. Der Mensch wird von seiner schöpfungsmäßigen Bestimmung her in einer bestimmten, ausgezeichneten Beziehung zu Gott gesehen.

Es ist nicht etwas am Menschen, das ihn zu einem Bild Gottes macht (z.B. körperliche Gestalt, aufrechter Gang...), sondern gemeint ist die

Existenz im Gegenüber und in Beziehung zu Gott insgesamt, die seine Erschaffung und Bestimmung zum Bild Gottes ausmacht.

Liefert das nun die Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“?

Dietrich Bonhoeffer sagt: „Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.

Wer ich auch bin, Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!

4. Was heißt das alles jetzt?

Die Antwort auf die Frage: „Wer bin ich?“ so stellt Bonhoeffer fest kann nicht innerhalb dieser Welt gegeben werden. Allein außerhalb seiner Sicht, aber auch außerhalb der Sicht der anderen Menschen, kann die Wahrheit über ihn und sein Leben liegen. Für den in der Haft beinahe verzweifelten

Bonhoeffer wird Gott zum Garanten seiner Identität. Als Christ weiß er sich zu Gott gehörig, was immer andere über ihn sagen mögen, was immer für Fragen und bitterer Zorn in ihm wütet. Sein Leben mag ein Fragment bleiben. Vielfach gebrochen, uneindeutig, zwiespältig. - als Christ weiß er sich aber als Kind Gottes. Gottes Liebe, Gottes gute Mächte umgeben ihn auch in der Enge und Finsternis des Kerkers.



So einfach? Kann dies die Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“ sein? Gott liebt mich, also bin ich?! Ich denke, dass es ein wesentlicher Punkt ist, dass wir uns von Gott geschaffen und geliebt wissen dürfen. Im Licht Gottes kann ich mich selbst finden, kann ich erkennen, mit welcher Absicht ich erschaffen wurde.

Doch immer wieder schwingt bei der Frage „Wer bin ich?“ auch Selbstzweifel mit. Immer wieder stellen wir uns diese Frage, nicht nur einfach so, sondern weil es konkrete Anlässe gibt, die wir mit unserer Persönlichkeit nicht vereinbaren können oder wollen. Was, wenn ich etwas an mir nicht mag, nicht verstehe. Wieso bin ich so? Wieso habe genau ich diese Krankheit? Wieso kann ich dies nicht ändern?

Hilft mir da die Antwort „Gott hat dich genau so geschaffen, einzigartig“? Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen: Nein! Es gibt Eigenschaften, Charakterzüge oder Dinge, die zu mir gehören, die ich aber nicht immer gut heißen kann oder will. Die Antwort auf diese Frage „Wer bin ich und warum bin ich so?“ kann nicht im Handumdrehen gelöst werden. Hier gilt es, diese Offenheit auszuhalten und durchzustehen. Hier gehören meine Fragen und auch meine Zweifel hin. Es braucht Zeit. Zwei Aspekte, die mir dazu wichtig sind. Der erste bezieht sich auf die Sicht der Psychologie. Wenn zu meinem Selbstkonzept auch die Kontrollüberzeugung (Zu was bin ich im Stande?) gehört, dann impliziert das auch, dass es Grenzen gibt. Grenzen, die ich als Mensch nicht überschreiten kann. Grenzen, die mich herausfordern und weiterbringen können. Grenzen, die ausgetestet werden wollen.

Grenzen. Generell lebt der Mensch mit Grenzen. Wir haben nicht auf alle Bereiche des Lebens direkten Einfluss. Ich kann mein Leben selbst gestalten, aber eben nur bis zu einem bestimmten Bereich. Dann muss ich mich den Grenzen des Lebens stellen. Grenzen des Lebens heißt auch, dass ich nicht auf alle Bereiche der Frage „Wer bin ich?“ eine Antwort bekommen kann. Ich kann nicht alles begreifen, was meine Persönlichkeit umfasst. Es wird Bereiche geben, in denen ich immer wieder an Selbstzweifel stoße, Bereiche, die ich an mir selbst als nicht ganz gelungen oder negativ wahrnehme. Mit dieser Grenze muss ich leben lernen.



Doch noch einmal zurück zu Bonhoeffer. Ich weiß um meine Grenzen, meine Unvollkommenheit oder konkrete Dinge, die ich an mir selbst nicht verstehen kann oder akzeptieren will. „Wer ich auch bin, Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!“ Ich muss nicht alles verstehen, aber ich kenne den Ort, wo ich sein kann. So wie ich bin, mit allen Schwächen - und mit allen Stärken. Ich bin als Ebenbild Gottes geschaffen. In Gemeinschaft mit ihm und in Gemeinschaft mit meinen Mitmenschen gestellt. Hier erfahre ich Hilfe, die Offenheit der Frage „Wer bin ich?“ auszuhalten. Mitmenschen, Freunde und das Wissen um Gottes Wirklichkeit können mir helfen, die Frage nach mir selbst leichter durchzustehen und zu verstehen. Doch muss hier gesagt werden,

dass weder unser Glaube noch gute Menschen die zu uns stehen, diese Frage einfach auflösen können, einfach eine Antwort darauf geben. Aber sie helfen uns, diese Frage durchzuhalten und Aspekte davon zu beantworten.

„Wer bin ich?“ - Ein Fazit ?!

Viele Seiten geschrieben - doch weiß ich nun mehr? Hab ich die Antwort auf meine ganz persönliche Frage „Wer bin ich denn nun?“ gefunden? Es ist ein Prozess, der uns unser Leben lang begleiten wird. Eine 100%ige und sichere Antwort werden wir niemals finden. Und dennoch darf ich mich im Prozess des Fragens begleitet wissen. Ich darf erfahren, was meine Bestimmung ist, wo ich Halt und Begleitung finden kann und wo ich ich sein darf. Bonhoevers Fazit ist: Wir sind Gottes Ebenbild, sein gegenüber! Ich bin von ihm geliebt, das bin ich.

Gott liebt uns also sind wir.

5. Unterm Strich ... frag ich mich ...???

Was will ich vermitteln?

Ich möchte bewirken, dass eine Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit zum Leben dazu gehört. Die Suche nach Identität ist menschlich. Immer wieder stellen Menschen sich die Frage „Wer bin ich?“. Ich möchte vermitteln, dass unterschiedliche Disziplinen sich mit dieser Frage befassen. Und ich möchte vermitteln, dass die Theologie eine Auskunft zu dieser Frage gibt: Gottes Ebenbild. Das bin ich. Von Gott in Liebe geschaffen, gewollt und bejaht. Mit allen Schwächen und Stärken. Hier kann eine Annäherung an die Frage stattfinden und hier kann ich lernen, die Spannungen dieser Frage auszuhalten und stehen zu lassen. Hier kann ich ich sein - ohne nun genau zu wissen, wer ich bin.



Was will ich bewirken?

Jugendliche beschäftigen sich intensiv mit dieser Frage. Wichtig ist mir, dass sie in diesem Prozess Begleitung erfahren dürfen und können. Gerade Teilnehmer auf JAT befinden sich in einer Selbstfindungsphase. Man orientiert sich an Freunden, Gruppen oder Ansichten. Mir ist wichtig, dass die Teilnehmer wissen, dass es 1. eine Offenheit geben muss, die Fragen auszuhalten und zuzulassen und 2. aber auch ein Wissen vermittelt wird und weitergegeben wird, dass wir als Christen eine Anlaufstelle und Hilfestellung bei der Suche nach uns selbst erfahren dürfen.

Was ist das Besondere an diesem Abend?

Ich bin ich. Doch wer bin ich? An diesem Abend kann deutlich werden, dass Menschen sich immer wieder diese Frage stellen. Wichtig ist mir, dass wir Teilnehmern und Besuchern die Einmaligkeit ihrer Selbst zusprechen. Ein Wissen über die Schöpfung des Menschen als Ebenbild Gottes weitergeben. Und mehr: es soll ein Raum für Fragen geben, die Suche nach einem Selbst muss zugelassen werden, Grenzen müssen erkannt werden. Und doch das Wissen, dass der christliche Glaube mit sich bringt. Frei nach Bonhoeffer: Wer ich auch bin. Du kennst mich. Dein bin ich, o Gott!



Anmerkungen

- 1 Oerter/Montada: Entwicklungspsychologie, 346.
- 2 Vgl. Hauser, Karl: Identitätsentwicklung, 103.
- 3 Erik H. Erikson: *1902 in Frankfurt, † 1994, deutsch-amerikanischer Psychoanalytiker u. Neofreudianer.
- 4 Vgl. Hauser, Karl: Identitätsentwicklung, 207 f.
- 5 Psychologie - Handbuch.

- 6 Bandura, Albert: * 1925 in Mundare, lebt heute als Psychologe in Kanada.
- 7 Aronson/Wilson/Akert: Sozialpsychologie, 151 f.
- 8 Pöhlmann, Horst Georg: Abriss einer Dogmatik, 198.
- 9 Härle, Wilfried: Dogmatik, 435.
- 10 Vgl. ebd., 435 f.
- 11 Ebd., 429.
- 12 Ebd., S. 434 f.



Workshop-Ideen

Bar

- ➔ Wer bin ich? - Mix dir dein eigenes Lebenselixier!
- ➔ Drinks nach erstrebenswerten Fähigkeiten/Charaktereigenschaften/Gefühlszuständen benennen - „Wenn sie das trinken, breitet sich das in ihnen aus!“
- ➔ Es gibt was für umsonst, ohne Gegenleistung.
- ➔ Einen Drink „Challenger“ nennen.



Promo/Einlade

- ➔ Selbsttests (z.B. Bravo, ...).
- ➔ Sterne/Punkte verteilen, welche am Abend mitgebracht werden sollen (unbenutzt), sie dann am Abend einsammeln („Es ist nicht so wichtig, was andere über dich denken.“)
- ➔ Was will ich an mir verändern? Will ich etwas an mir verändern?
- ➔ Spiegel basteln (Pappe + Spiegelfolie), draufschreiben: „So sieht ein Mensch aus, den Gott liebt!“ → verteilen
- ➔ Motivationskünstler (evtl. Bob der Baumeister: „Können wir das schaffen? Jou, wir schaffen das!“)

Welcome/Opener

- ➔ Eigenes Gesicht + Promikörper (gebastelt, man muss sich nur dahinter stellen) → fotografieren → Präsentation in der Pause laufen lassen.
- ➔ Sich selbst so darstellen, wie man gerne wäre (kleines Kind mit Schnuller; „Mukki-Mann“; ...) mit Requisiten → fotografieren → Präsentation in der Pause laufen lassen.
- ➔ Selbsttests (z.B. Bravo, ...).

- ☉ Sterne/Punkte verteilen (wie bei den Wemmigs → „Du bist einmalig“ von Max Lucado).
- ☉ Selbsteinschätzung - Fremdeinschätzung (für Freunde/Partner, ...).
- ☉ Wunschbox: „Wenn ich eine Sache an mir über Nacht ändern könnte, wäre das: ...“ → auszugsweise im Programm vorlesen/ vorstellen.
- ☉ Wer bin ich: Leuten Zettel auf die Stirn kleben mit berühmten Persönlichkeiten → müssen raten, wer sie sind bis zum Beginn des Abends.
- ☉ Spiegel basteln (Pappe + Spiegelfolie), draufschreiben: „So sieht ein Mensch aus, den Gott liebt!“ → verteilen.
- ☉ Königskrönchen basteln, jeder bekommt eins aufgesetzt-
- ☉ Roten Teppich auslegen → jeder ist „VIP“ Gottes.

Lieder

- ☉ Barbie Girl (Aqua).
- ☉ Bei dir (Red Barchetta).
- ☉ Bitch (Meredith Brooks).
- ☉ Es ist geil ein Arschloch zu sein (Christian Möllmann).
- ☉ Es ist nicht immer leicht (Wise Guys).
- ☉ I've Got The Power (Snap).
- ☉ Ich wär so gern wie du (Dschungelbuch).
- ☉ Knowing me, knowing you (ABBA).
- ☉ Mein Spiegel (Tic Tac Toe).
- ☉ Perfect (Simple Plan).
- ☉ Pieces of me (Ashlee Simpson).
- ☉ Sad Statue (System of a Down).



- Self Esteem (The Offspring).
- Still Counting (Vollbeat).
- Who am I (Casting Crowns).
- Zeig mir dein Gesicht (Berger).

Kreativ

- Große Checkliste mit Eigenschaften, die man für sich abhaken kann.
- Personalausweis (Frage dazu: Ist das alles von mir??).
- Zerrspiegel.
- Spiegel aufstellen, in denen man sich unverzerrt sieht.
- Plakate mit verschiedenen Charaktereigenschaften aufhängen - jeder der kommt bekommt Klebepunkte, die er dort hinklebt, was er am wichtigsten findet.
- Gott & Adam aus der Sixtinischen Kapelle.
- Wand aufstellen mit Persönlichkeiten darauf, man kann sich dahinter stellen und der Kopf schaut raus.



Musik

- Daughters (John Mayer)
- Here I am (aus dem Film Spirit)
- Heroes in town (Racoon)
- Home (Garness)
- I am what I am (Gloria Gaynor)
- I did it my way
- Ich bin bei dir
- In the light (Himmelweit Nr. 198)

- Jesus, zu dir kann ich so kommen wie ich bin (Feiert Jesus III, Nr. 125)
- Kartenhaus (Silbermond)
- Lasse reden (Ärzte)
- May the lord send angels
- One of these things first (Nic Trak)
- Rene and Georgia Magritt (Paul Simon)
- Tears in Heaven (Himmelweit Nr. 201)
- Treu (Feiert Jesus III, Nr. 306)
- Vergiss es nie (EmK Gesangbuch)
- Weites Land (Theo Eisler)
- Wer are the champions
- Wer bin ich (La Fee)
- Who am I (Casting Crowns)

Meditation / Symbol und Sprache

- Tagebucheinträge, die zeigen, wie sich jemand verändert.
- Du bist einmalig (Max Lucado).
- Leute formulieren selbst, wo sie sich verändert haben.
- Psalm 8.
- Verschiedene Leute sagen, was ihnen etwas WERT ist.
- Auf Papprollen werden Äußerlichkeiten geschrieben, diese Rollen kann man nicht übereinander stapeln, wenn man sie auf einen Stock schiebt, halten sie. Stock = unsere Verankerung in Jesus oder tragende Charaktereigenschaften (Humor, Liebe, Demut, Zuverlässigkeit).
- Spruch: Du weißt nicht, wie weit dich deine Füße tragen, so lange du es nicht probiert hast.



- In Wirklichkeit aber ist kein Ich, auch nicht das naivste, eine Einheit, sondern eine höchst vielfältige Welt, ein kleiner Sternenhimmel, ein Chaos von Formen, Stufen und Zuständen, von Erbschaften und Möglichkeiten. (Herrmann Hesse).
- Stufen (Herrmann Hesse).
- Jesaja 43,1b.
- Gedicht: Wer bin ich (Hans Joachim Eckstein).
- Gedicht: Wer bin ich (Bonhoeffer).

Video

- Fernsehsendung: „Wer bin ich?“ imitieren.
- Eine Person ist in verschiedenen Situationen ganz unterschiedlich (zu Hause voll der Liebe, dann geht er ins Ballett und in der Schule ist er der Coole).
- Lebenszeitraffer: Das ganze Leben wird dargestellt. Am Schluss Fielmann-Werbungsverschnitt: „Wenn Sie noch einmal in ihrem Leben etwas anders machen könnten, was wäre das?“
- Einer kommuniziert mit Gott. Es macht „blobb“ und die Person ist doppelt da und kann mit sich selbst kommunizieren. (Gott kennenlernen heißt mich selber kennenlernen.).

Foto

- Eine Person in verschiedenen Rollen.
- Viele Prominente und dazwischen bin dann ich.
- Man guckt in Spiegel und will die ganze Zeit anders aussehen und das Spiegelbild verändert sich dauernd. Am Schluss wünscht man sich etwas und man



sieht wieder das Ursprungsbild im Spiegel. „Ich glaube, so gefalle ich mir am besten.“

- ☉ „Ich wär so gern ein kleiner Sonnenstrahl“ von Schandmaul.

Theater/Pantomime

- ☉ Masken (Menschen versuchen sich hinter dem zu verstecken, was sie eigentlich sind).
- ☉ Eine Person fragt: „Wer bin ich?“ Verschiedene Wissenschaftler beantworten ihr diese Frage unterschiedlich. Biologisch, Philosophisch (Kant), Literatur (Gedichte), Mathematik (Rechnung),...
- ☉ Wer bin, wohin gehe ich, woher komme ich?
- ☉ Eine Stunde bei der Wahrsagerin.
- ☉ Grenzen austesten: Wie weit muss und kann ich gehen um zu erfahren, wer ich wirklich bin (Bsp.: Muss ich Bungee-Jumping machen?).

Tanz

- ☉ Ein JAT-ler hat etwas Weißes oder Buntes an, die restlichen tragen etwas Schwarzes. Am Anfang macht der eine gezwungenermaßen alles nach, was die anderen Tänzer tanzen. Mitten im Lied bricht er aus der Gruppe aus und tanzt seinen eigenen Stil. (Auch mit Masken kombinierbar.) Aussage: Er findet seine eigene Identität und bricht aus der Gruppe aus.
- ☉ Eine oder mehrere Tänzer werden durch mehrere Schleier verdeckt. Nacheinander wird ein Schleier abgenommen.



Running Gag

- JAT-ler gehen rum und verteilen Sterne (Nur in Verwendung mit dem Buch Max Lucado).

Interaktiv/All inclusive

- Quiz Bogen erstellen mit verschiedenen Fragen. Abends sollen zwei, drei Leute aus dem Publikum das Quiz machen. Bei allen Leuten kommt raus: Du bist einmalig! (Persönlichkeitsfindung Bravo).
- Verschiedene Personen stehen vor dem Spiegel und betrachten sich. Aus dem OFF kommen die Gedanken über die Selbsteinschätzung dieser Personen. (Warum hab ich nur so hässliche Haare,)
- Mädchentoilette: Zwei Mädchen stehen vor dem Spiegel und schminken sich (mit dem Rücken zum Publikum) und kritisieren sich selber (Stimme aus dem OFF). Nachher stehen sich die beiden Mädchen gegenüber und bewundern das zuvor Bemängelte positiv. (Aussage: Selbst- und Fremdbild differieren.)
- Person kritisiert sich selbst - sie zertrümmert den Spiegel (Fake mit Alufolie).
Später hört man eine Stimme (Gott) aus dem OFF:
„Gott ist traurig, dass er sich so viel Mühe gegeben hat, die Person nach seinem Ebenbild zu schaffen. Ich habe dich wunderbar gemacht und ich mache keine Fehler!!!“ (Eventuell am Ende die Scherben austeilen).
- Person ordnet wortwörtlich andere Personen in Schubladen ein.



Sonstige Ideen

- Geschichte: Mädchen wollte immer blaue Augen (hatte aber braune), hat jeden Tag dafür gebetet und sie nie bekommen. Später ging sie nach Indien(?) und hat sich als Einheimische verkleidet. Hätte sie blaue Augen gehabt, wäre sie sofort aufgefallen: Gott hat einen Plan für dich!
- Theater - Schönheits-OP.
- Welcome: Leute werden mit Komplimenten begrüßt.
- Opener: Im Eingang soll eine Stellwand mit Selbstportraits der Besucher.
- (Keine klassischen Selbstportraits - mit der anderen Hand malen, Blatt klebt unterm Tisch, nicht absetzen.....)
- Geschaffen - gewollt - geliebt.



Unterm Strich ... ohne dich !?

Kerstin Gottfried, Oberkollbach

Es gibt sie - ob wir ihr Kommen schon erahnt haben oder überrascht wurden! Und wenn sie dann, wie auch immer, plötzlich da sind, dann drohen sie uns! Sie drohen uns mit ihrer Unerbittlichkeit, ihrer Gnadenlosigkeit und scheinen uns zu überwältigen. Sie nehmen uns die Luft und zerlegen unser Herz in Stücke, so wie der Windstoß, der das mühsam errichtete Kartenhaus einfach einstürzen lässt!

1. Einleitung

Manchmal zieht man im Leben Bilanz und manchmal ist das Ergebnis ziemlich nüchtern. So hört sich auch das Thema „Unterm Strich-ohne dich“ an. Das Ergebnis ist nüchtern- nicht aber die Geschichte die dahinter steht. Das, was überm Strich gestanden hat. Meist sind das Geschichten, die gut angefangen haben.

Geschichten, in denen man sich auf einen Freund immer verlassen konnte. Ein Freund, mit dem man durch „dick und dünn“ gehen und „Pferde stehlen“ konnte.

Geschichten, in denen Schmetterlinge im Bauch vorkommen und verliebte Blicke, vielleicht der erste Kuss. Geschichten, in denen man auf Wolke sieben schwebte und man nicht allein durch das Leben ging.

Oder die Geschichte einer Familie, wo sich die Eltern entschließen sich zu trennen und man sich entscheiden soll bei welchem Elternteil man fortan leben möchte.

Was ist passiert, dass aus positiven Geschichten ein recht negatives Ergebnis unter dem Strich steht? Ein Trennungsstrich, der im schlimmsten Fall wohl durch den Tod eines lieben Menschen hervorgerufen wurde.



2. Situationen von Trennung

Schlägt man bei Wikipedia oder anderen Lexika das Wort „Trennung“ nach, wird es oft nur auf die Trennung von Ehepaaren bezogen. Trennung kann, meiner Meinung nach jedoch auch auf andere Kontexte bezogen werden und darf nicht nur diese Schublade bedienen. Zumal die Lebensrealität von Jugendlichen mit einer eigenen Ehescheidungen nicht viel zu tun hat. In der Einleitung sind schon ein paar Situationen von Trennung angeklungen, es folgt eine Aufzählung:

- Scheidung und Trennung der Eltern
- Verlust eines Haustieres
- Liebeskummer
- Streit und Verlust einer Freundschaft
- Verlust eines Menschen durch Krankheit, Unfall und Tod
- Sitzenbleiben in der Schule oder Umzug in eine andere Stadt -> Trennung von bisherigen sozialen Kontakten
- Krankheit

3. Trennung und Krise

Trennungen - egal in welcher Hinsicht können einen in eine mehr oder weniger große Krise führen. Eine Trennung ist meistens von einem Verlust gekennzeichnet. Egal ob man sich selbst zu einer Trennung entschieden hat, oder ob eine Trennung hervorgerufen wird durch andere. Verlust bedeutet immer: „etwas hinter sich zu lassen“ oder „etwas hinter sich lassen zu müssen“. Und wer lässt gerne etwas los? Wohl niemand. Die Gewinnernatur wird uns schon in die Wiege gelegt und wir werden zum Gewinnen erzogen. Bei einer Trennung gibt es keine bloßen Gewinner, selbst wenn man von äußeren Gesichtspunkten her denkend eine Trennung für richtig halten muss. Eine Trennung an sich kann man nicht als positiv beschreiben, jedoch kann auch aus einer Trennung etwas Positives



resultieren. Trennungen führen in kleinere oder größere Krisen, die oft gekennzeichnet sind von Angst, Frustration, Depression und Trauer.

Es gibt wohl niemand der von sich behaupten kann, dass er sich noch nie in einer Phase der Trennung und der daraus resultierenden Krise befunden hat. Auch wenn die Krise unterschiedlich stark sein kann.

Im Psychologen Lexikon wird eine Krise wie folgt beschrieben: „Durch Erschütterung bisheriger Werte, innere Unsicherheit und häufig auch äußerlich bemerkbare Verhaltensänderungen gekennzeichnete Zeit im Leben eines Menschen, in der er auf Grund innerer und/oder äußerer Ursachen versuchen muss, seinem Leben einen neuen Inhalt und eine neue Zielrichtung zu geben. Anlässe können ein nicht bestandenes Examen, eine zunächst nicht weiter erklärbare Depression, das Scheitern einer Ehe oder der Verlust einer beruflichen Position sein.“

4. Trennung und Trauer

Die natürliche Reaktion auf die unterschiedlichsten Trennungs- und Verlusterfahrungen des Lebens ist die Trauer. Ein Prozess mit verschiedenen Phasen wird in Gang gesetzt. Egal ob es sich bei der betreffenden Person um einen Jugendlichen oder einen Erwachsenen handelt. Und doch sind die einzelnen Reaktionen auf Abschied und Trennung, je nach Alter, Persönlichkeit und Anlass verschieden. Nach wie vor sind Trauer und der Ausdruck von Trauer ein gesellschaftliches Tabu. Die Gesellschaft fordert von uns, Krisen so schnell wie möglich zu verarbeiten, um wieder Leistung erbringen zu können. Im Fall einer Trennung, kommen wir jedoch an unsere Grenzen und damit auch zu der Einsicht, dass wir begrenzt leben. Ein Leben mit Grenzen ist in unserer Zeit jedoch schwer geworden, und oft ignorieren wir diese Grenzen tapfer. Das geht solange gut, bis man wirklich an seine Grenzen kommt und dann merkt man plötzlich, dass man dem Ganzen nicht gewachsen ist.



Auf der einen Seite lernen Jugendliche mit solchen Krisensituationen umzugehen an dem Vorbild von Erwachsenen. Auf der anderen Seite ist das Teenageralter eine Zeit des Umbruchs und der Veränderung auf allen Gebieten des Lebens: körperlich, seelisch, geistig und sozial. Die Persönlichkeitsentwicklung in dieser Phase vollzieht sich zwischen Bindung und Trennung und geht einher mit einem Ablöseprozess von den Eltern. Erfahren Jugendliche zusätzliche Einschnitte von Trennungen, kann ihr Leben vollkommen aus den Fugen geraten. Dabei wird der Identitätsfindungsprozess durch das Trennungs- oder Verlusterlebnis überlagert und die eigene Entwicklung wird beeinträchtigt. Deshalb ist es in dieser Phase wichtig eine lebendige Auseinandersetzung mit dem Thema zu haben, um so die neue Situation nach einem Verlustelebnis gut zu bewältigen und wieder zu einem Gleichgewicht zu finden. Hilfreich ist es, wenn die Jugendlichen in eine Peer-Gruppe gut eingebunden sind. Oder ein Umfeld, welches die Reaktionen des/der Jugendlichen mit Empathie und Wertschätzung unterstützt, oder wenn Familienbeziehungen eine gewisse Stabilität bieten. In der Begegnung mit Jugendlichen bedeutet dies, ihnen einen „Gestaltungs-Frei-Raum“ für ihre eigene Auseinandersetzung mit der Thematik zu ermöglichen und sie in ihrer Gesamtheit als Jugendliche wahrzunehmen.

5. Gefühle brauchen Raum und Zeit

Um Grenzen akzeptieren zu können und mit ihnen lernen umzugehen, braucht es Zeit, braucht es eine Zeit des Trauerns. Dabei ist diese Trauer kein zeitlich fest umrissenes Ereignis, sondern ein Prozess, ein langer Weg. Im neuen Testament ist das der Weg von Golgatha bis nach Emmaus. Menschen, die aus einem intensiven Gefühl heraus leben, etwa aus dem Gefühl von Schmerz und Ratlosigkeit kann man nicht überreden. Gefühle müssen zugelassen werden und Raum gewinnen können. Das ist die Basis, auf der die Gefühle sich weiterentwickeln können, auf der sie wachsen und sich verwandeln können. In der Literatur wird der Krisen- und Trauerprozess meist mit Hilfe eines Phasenmodells beschrieben. Man kann die einzelnen Phasen nicht zeitlich eingrenzen, individuell



verschieden durchlaufen Beteiligte die verschiedenen Phasen und können von außen nicht festgelegt werden. So kann es sein, dass der Einzelne für verschiedene Phasen länger braucht und andere Phasen sehr schnell abhakt. Manchmal kann es auch vorkommen, dass in einzelnen Phasen gesundheitliche Probleme auftauchen. Auch kann es vorkommen, dass man die einzelnen Phasen nicht wie bei einer Leiter durchgeht und immer in einer darauf folgenden Phase des Trauerns eintritt. In manchen Fällen wird man wieder in eine vorher schon durchlebte Phase wieder zurückgeworfen. Vielleicht fragen wir uns deshalb, weshalb es eigentlich nötig ist, sich die einzelnen Phasen anzuschauen, wenn es im Endeffekt dann doch nicht eins zu eins übernommen werden kann. Deutlich wird dadurch auf jeden Fall, dass ein solches Phasenmodell nur dazu dienen kann, einen Einblick in den möglichen Verarbeitungsprozess zu geben und zu zeigen, wie langwierig und schmerzhaft ein Trauerprozess tatsächlich ist. Wir sollten behutsam sein und nicht versuchen einem trauernden ein solches Modell überzustülpen. Auf der anderen Seite hilft es uns Trauernde und das, was sie durchleben, zu verstehen.

5.1 Trauerphasen nach Bowlby (1982)

Bowlby grenzt vier Trauerphasen voneinander ab:

1. Phase der Betäubung.

Die Phase der Betäubung dauert normalerweise zwischen ein paar Stunden und etwa einer Woche. Sie kann durch Ausbrüche, extrem starken Schmerzes und Wut unterbrochen werden. Erstaunlicherweise wirken Menschen in dieser Zeit sehr ruhig und gefasst, ihr Zustand ist fast schon einem Schock ähnlich zu beschreiben.

2. Phase der Sehnsucht und Suche nach der verlorenen Bindungsfigur

Diese Phase kann einige Monate oder auch länger dauern. Der Hinterbliebene beginnt den Verlust zu realisieren, was zum Erleben heftigen Schmerzes führt, zu immer wiederkehrenden Gedanken an die verlorene Person. Häufiger Begleiter ist das Gefühl, dass der Verstor-



bene noch anwesend ist. Ruhelosigkeit und das Festhalten daran in der Umgebung nichts verändern zu wollen, gehören dazu.

3. Phase der Desorganisation und Verzweiflung

Apathie und Ziellosigkeit sind Kennzeichen dieser Phase. Dazu gehören auch Verlust des Lebenssinns. Man hat keinen Blick für die Zukunft.

4. Phase der (mehr oder weniger erfolgreichen Reorganisation)

In dieser Phase wird das Leben neu organisiert, der Verlust wurde in die Geschichte des Menschen integriert, er ist nicht mehr ständig gegenwärtig, und der Mensch beginnt wieder neue Beziehungen zu wagen. Das Leben geht weiter und der Blick für die Zukunft wird neu.

5.2 Trennungsphasen

Dr. Doris Wolf, Psychotherapeutin, erstellt aufbauend auf ein Trauer-Phasen-Modell ihre vier Phasen zur Trennung in einer Beziehung:

1. Phase: Nicht-Wahrhaben-Wollen und Verleugnen

Man glaubt, dass man sich nur in einem bösen Traum befindet und hofft, dass alles wieder gut werden wird. Man bemüht sich den Partner umzustimmen, verschließt die Augen vor der Trennung und tut so als sei nichts geschehen.

2. Phase: Aufbrechende Gefühle

Man wird überrollt von den eigenen Gefühlen: Verzweiflung, Angst, Selbstzweifel, Eifersucht, Wut und Hass. Normale Tagesabläufe sind selten. Man schläft nicht gut, kann nicht essen oder isst zu viel, ist voller Unruhe, Kopf- oder Magenschmerzen usw. Die quälende Frage, mit der man sich beschäftigt ist die Frage nach dem „warum“. Der Partner kann nicht verges-



sen werden und ist in Gedanken immer gegenwärtig. Reaktion: Rückzug von Freunden oder Flucht in Aktivitäten.

3. Phase: Neuorientierung

So langsam kommt Land in Sicht. Man kann sich wieder alleine beschäftigen, die Wut und Verzweiflung über die Trennung nehmen ab.

4. Phase: Neues Gleichgewicht

Das eigene Selbstvertrauen wächst wieder, man beginnt zu verstehen, weshalb eine Beziehung zerbrach und es zu einer Trennung kam. Der Blick in die Zukunft wird positiv und gewinnt wieder an Perspektive.

Seelsorgerliche oder therapeutische Gespräche können bei den wichtigen Schritten helfen, die Trauer anzunehmen und nicht zu verleugnen. Wichtig ist, dass man an einen Punkt gelangt, an dem man sich bewusst für eine Trennung entschließt. Dann kann man nämlich den Schmerz zulassen, verarbeiten und das Leben neu gestalten.

6. Liebeskummer

Es gibt sie- die schmerzhaften Trennungserlebnisse in unserem Leben und auch in dem Leben von Teens. Erlebnisse, die das Gleichgewicht durcheinander bringen und Verletzungen im Herzen hinterlassen. Für mich war eines dieser Erlebnisse, als die Beziehung zu meinem damaligen Freund zerbrach und ich diese Trennung als einen peinigenden Verlust erlebt habe.

Im Optimalen Fall ist es bei Trennung einer Beziehung so, dass beide Parteien das Gefühl haben an einem Punkt angelangt zu sein, wo man vielleicht lieber getrennte Wege geht und dies dann im beidseitigen Einvernehmen tut.



Unterm Strich- ohne dich... kann aber auch heißen, dass jemand Bilanz gezogen hat und sich dafür entschied, seinen Lebensweg nicht mehr mit einer anderen Person zu teilen. Wenn

man einen Schluss-Strich zieht unter einer Sache, dann bedeutet das gleichzeitig, dass man sich rigoros und vehement gegen etwas entschieden hat. „Unterm Strich- ohne dich“ - da wird nicht ganz klar, wer eigentlich den Schlussstrich zieht.

Habe ich selbst eine Entscheidung getroffen oder entschieden da andere über mich?

Und manchmal ist es völlig egal, wer und wie da den Schlussstrich zog. Ohne dich - ist ein Ausdruck von einem Mangel. Etwas, was zuvor da war, ist nicht mehr. Und doch glaube ich, dass es nicht unerheblich ist, wie dieser Schlussstrich gezogen wurde. Einer Umfrage der GfK-Marktforschung zufolge kommt es immer mehr in Mode per SMS „Schluss zu machen“. Knapp 40% der 14- bis 19-Jährigen sagten, dass Schlussmachen per SMS aus ihrer Sicht „erlaubt“ sei. Meiner Meinung nach, ist dies jedoch rücksichtslos. Natürlich fällt es einem furchtbar schwer eine Beziehung zu beenden und dem Freund oder der Freundin dann auch noch persönlich zu sagen, dass es aus ist. (Ja, auch ich habe einmal per Brief „Schluss-gemacht“ und ich kann euch sagen, ich hab mich schrecklich dabei gefühlt...) Aber beide Parteien haben mehr davon, wenn man sich dem anderen erklärt und sich fair und respektvoll verhält. Am besten ist es man stellt sich vor, wie man selbst in einer solchen Situation behandelt werden möchte. Das Ende einer Beziehung bleibt wohl lange im Gedächtnis- je nachdem vielleicht auch wie intensiv man die Liebe zum Anderen empfunden hat.

6.1 „Liebeskummer lohnt sich nicht my Darling...“

So sang meine Mutter manchmal um mich aufzuheitern, wenn ich Probleme in einer Beziehung hatte. In der Tat bietet die Musikbranche viele Lieder zum Thema „Herz-Schmerz“, Liebeskummer und Trennung.

Viele Lieder helfen einem, das, was man fühlt, in Worte zu fassen. Durch die Melodien werden Gefühle greifbar. Deutlich wird auch, dass es anderen in einer Trennungsphase nicht anders geht als einem selbst. Musik kann deshalb unheimlich



wertvoll sein beim Verarbeiten von einer Trennung. Lieder wie „Ohne dich“ von Eisbrecher, „Ohne dich“ von Christina Stürmer, Matthias Reim mit seinem „Verdammt ich lieb dich“ oder auch die Killerpilze mit „Ich kann auch ohne dich“ und noch viele Weitere. Die Lieder spiegeln verschiedene Phasen eines Trennungsprozesses wieder und werden dadurch zu einem Begleiter und Helfer für Jugendliche. Der Text von dem Lied „Ohne dich“ von Christina Stürmer möchte ich als Beispiel aufführen:

*Ohne dich
Wie lange lag ich da,
jetzt bin ich endlich wach.
Die Zeit mit dir war wie
ne endlos lange Nacht,
Du bist der König
deines dunklen Königreichs.
Doch du hast keine Macht,
Nicht mehr - nicht über mich.*

*Ich kann allein sein,
du kennst mich nicht,
Ich kann allein sein...*

*Ohne dich bin ich besser wieder ich,
Ohne dich...
Lass es dunkel sein,
ich fürcht mich nicht,
Ohne dich
Ich renne durch die Stadt,
bis der Tag anbricht,
Der Wind peitscht mir ins Gesicht
Ich bin wieder ich,
Ohne dich...*

*Ich greife zu den Sternen,
ich fass ins Nichts
Tausend Stücke in mir,
wie ein Glas das zerbricht
Du kannst mich nicht verbiegen,
ich scheiß auf deine Lügen
Dein Zauber ist verflogen,
Was dunkel war ist jetzt im Licht
Nicht über mich*



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

*Denn ich kann allein sein,
du kennst mich nicht
Ich kann allein sein...*

*Ohne dich bin ich besser wieder ich,
Ohne dich
Lass es dunkel sein,
ich fürcht mich nicht,
Ohne dich
Ich renne durch die Stadt,
bis der Tag anbricht
Der Wind peitscht mir ins Gesicht,
Ich bin wieder ich
Ohne dich
Ohne dich....*

*Für diesen endlos langen Augenblick,
für diesen endlos langen Augenblick
Bin ich nur für mich,
nur für mich...*

7. Das Thema Trennung im Biblischen Kontext

Trauerwege sind Lebenswege. Wenn wir Trauer auszuhalten haben, steht häufig das Motiv eines Weges im Mittelpunkt. In biblischen Geschichten werden diese Wege aufgegriffen, werden, ähnlich wie Lieder, zu einem Wegbegleiter und vermitteln Trost. Trauerwege sind Wüstenwege. Trauer führt uns an Orte, die wir uns nicht selbst aussuchen. Orte, an denen wir unsere Orientierung verlieren und keinen Ausweg mehr sehen. Wir werden an Grenzen geführt, die wir so nicht kannten. Einsamkeit prägt die Wüste und gerade in Phasen der Trennung kann man sich unendlich einsam und allein fühlen. Doch kann man gerade in der Wüste die wunderbare Erfahrung machen, dass man eben nicht allein ist. Als die Israeliten aus Ägypten auszogen und sich auf dem Weg durch die Wüste befanden, zog Gott sichtbar mit ihnen mit. Am Tag in einer Wolkensäule und



in der Nacht in einer Feuersäule. Die Israeliten konnten Gottes Nähe spüren und sogar sehen. In der Stille unserer „Wüste“ können auch wir Gottes Nähe auf besondere Art und Weise spüren und erleben. Das altbekannte Gedicht „Spuren im Sand“ von Margret Fishback Powers drückt das für mich immer wieder treffend aus:

Spuren im Sand

*Eines Nachts hatte ich einen Traum:
 Ich ging am Meer entlang mit meinem Herren.
 Vor dem dunklen Nachthimmel
 erstrahlten, Streiflichtern gleich,
 Bilder aus meinem Leben.
 Und jedesmal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
 meine eigenen und die meines Herren.
 Als das letzte Bild an meinen Augen
 vorübergezogen war, blickte ich zurück.
 Ich erschrak, als ich entdeckte,
 dass an vielen Stellen meines Lebensweges
 nur eine Spur zu sehen war.
 Und das waren gerade die schwersten
 Zeiten meines Lebens.
 Besorgt fragte ich den Herrn:
 „Herr, als ich anfing, dir nachzufolgen,
 da hast du mir versprochen,
 auf allen Wegen bei mir zu sein.
 Aber jetzt entdecke ich,
 dass in den schwersten Zeiten meines Lebens
 nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
 Warum hast du mich allein gelassen,
 als ich dich am meisten brauchte?“
 Da antwortete er: „Mein
 liebes Kind,
 ich liebe dich und werde
 dich nie allein lassen,
 erst recht nicht in Nöten
 und Schwierigkeiten.
 Dort, wo du nur eine Spur
 gesehen hast,
 da habe ich dich getra-
 gen.“*



7.1 Wüstenwege

Dass man auf dem Weg durch die Wüste nicht allein ganz allein unterwegs war, sondern dass Gott einen über weite Strecken hinweg getragen hat, wird oft erst dann deutlich, wenn wir die Wüste überwunden haben. Wie uns Wüstenerfahrungen stärken und uns reifen lassen sehen wir ebenso erst in der Rückschau. In Lukas

4,1-13 erfahren wir, dass Jesus selbst auch in die Wüste geführt wurde vom Geist und dort versucht wurde. Das heißt auch er suchte sich diesen Weg nicht freiwillig aus. Und doch war es ein für ihn ein notwendiger Weg an eine Lebensgrenze. Ein Weg, der ihn vorbereitete auf sein Wirken danach. Am Ende von den 40 Tagen in der Wüste hat Jesus drei Möglichkeiten, die er ergreifen kann.

1. Der Weg des Brotes - der Weg der Lebensmittel, des Besitzes und des Geldes. Jesus entschied sich dagegen, weil er wusste, dass das kein Besitz der Welt wirkliche Liebe ersetzen kann.
2. Der Weg der Macht - alle Schätze der Welt werden Jesus zu Füßen gelegt und er lehnt ab. Sein Weg ist der Weg der Machtlosigkeit.
3. Der Weg des Wunders - Herausforderung des Glücks und hoffen auf eine Wendung von außen. Auch diesen Weg lehnt Jesus ab.

Die Wahlmöglichkeiten eines Trauernden am Ende der Wüstenwanderung sehen ähnlich aus:

1. Entscheidung für oder gegen Besitz - Festhalten an Erinnerungen und Bildern aus der Vergangenheit. Oft fällt es einem schwer loszulassen und eine neue Beziehung einzugehen, aus Angst wieder enttäuscht und verletzt zu werden. Gegenstände und Besitz können dagegen nicht enttäuschen. Jesus lehnte dies jedoch ab, da der Mensch sein Leben nicht in den Gütern des Lebens, sondern im Vertrauen zu Gott findet.
2. Auch für den Weg der Macht kann man sich entscheiden. Die Erfahrung eines Verlustes und das damit einhergehende Gefühl von Ohnmacht kann zu einer starken Gegenreaktion führen, indem



man sich mit allen verfügbaren Mitteln zur Wehr setzt. Ein Mittel der Macht kann in diesem Fall die Rache sein. Rache an einem Menschen oder an Menschen überhaupt. Hier wird Macht ausgeübt ohne Rücksicht auf Verluste und auf andere, es handelt sich dabei um eine gewalttätige Macht.



Andere müssen sich unterordnen oder werden in ein Abhängig-

keitsverhältnis gebracht. Auch diesen Weg lehnt Jesus ab. Gott dienen und ihm die Ehre geben, das wird dem Weg der Macht entgegengesetzt. Gott ermöglicht neue, echte Gemeinschaft untereinander.

3. Der Weg der Religion, der Weg des Wunders. Hier wird geradezu magisch versucht das Lebensgeschick wunderbar zu bestimmen. Der Mensch setzt sich selbst an Gottes Stelle, scheint aber nach außen hin Gott ergeben zu sein. Wer Jesus nachfolgt, kann sich aber auch anders entscheiden. Man kann darauf vertrauen, dass Gott neue Kraft schenkt und wachsen lässt. Oder man kann seinen Lebensweg als ein Geschenk Gottes annehmen und sich wieder neu auf die Suche machen nach seiner eigenen Lebensbestimmung.

Der wichtigste Begleiter auf den Wegen durch die Wüste ist das Vertrauen, dass Gott auch in den Wüsten unseres Lebens gegenwärtig ist, nicht fern bleibt, sondern Nahe ist und uns hilft.

7.2 Untergangserfahrung

Markus 4,35-41:

Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn.

Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen begann.

Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, daß wir zugrunde gehen?

Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich, und es trat völlige Stille ein.

Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?

Da ergriff sie große Furcht, und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

Alles in dieser Geschichte ist gerade für Menschen bei einer Trennung erlebbar. Und immer wieder entdecken wir diese Geschichte in unserem Leben. Zuerst plätschert das Leben so vor sich hin, das Meer auf dem wir uns bewegen ist still und ruhig. Jesus ist mit im Boot. Nur als der Sturm kommt, schläft er. Wenn die Wellen der Angst und der Not am höchsten sind, und unsere Augen nur noch auf die Gefahr des Un-



tergangs gerichtet sind, haben wir oft das Gefühl, dass Gott schläft. Jesus schläft und vielleicht ist auch sonst niemand da, der unserer Not Gehör schenkt. „Jesus“, denke ich dann und vielleicht schrei ich es verzweifelt hinaus, „schläfst du eigentlich? Siehst du nicht, was mit mir los ist?“ Und der Sturm legt sich plötzlich.

Trotzdem ist nichts mehr wie es vorher war. Jesus fragt mich nach meinem Vertrauen. Er

schaut mich mit Augen voller Liebe an. Mein Kampf mit dem Unwetter, den Wellen und der Angst, meine Leistungen und meine Ratlosigkeit übersieht er. Aber er hat gehört, wie ich meine Schwäche zugegeben habe und er hat gehört, dass ich manchmal einfach nicht mehr weiter weiß. Wie schwer ist es in Lebenskrisen um Hilfe zu rufen - und doch ist dieser Hilferuf unsere Rettung. Jesus lädt uns ein, unser Vertrauen immer wieder neu auf ihn zu setzen und ihn, gerade in Zeiten der Krise um Hilfe zu bitten. Darauf Vertrauen und Glauben, dass er uns liebt und uns immer wieder neu Kraft gibt - auch in den Stürmen unseres Lebens.

8. Zusammenfassung

„Unterm Strich - ohne dich“ ist ein Thema, das sich mit Trennungen der unterschiedlichsten Art auseinandersetzt. Jede Art von Trennung

löst in irgendeiner Art und Weise eine Krise aus, die es zu sehen und bewältigen gilt. Nicht jeder zeigt die gleichen Reaktionen und manch einer kommt über eine Trennung schneller hinweg als andere. Fest steht jedoch, dass es für eine gesunde Entwicklung wichtig ist, zu lernen mit Krisen umzugehen und sie zu bewältigen, anstatt sie zu verdrängen. Vielfach kann hierzu zum



einen das Wissen um die Existenz der verschiedenen Trauerphasen helfen, zum anderen aber auch Menschen, die für einen ein offenes Ohr haben und die einen begleiten. Nicht zuletzt finden wir im Glauben an Jesus Christus jemanden, der uns auf unseren Wegen begleitet, der uns versteht, uns in Liebe begegnet und uns einen Blick für die Zukunft gibt.

9. Was will ich vermitteln? Was will ich bewirken?

Es gibt sie wirklich, die Phasen der Krise nach einer Trennung. Man kann und sollte sie nicht einfach ad acta legen, sondern sich ehrlich mit einer Trennung auseinandersetzen. Nur so kann man sich für Neues öffnen, nur auf diese Weise kann Neues wachsen und nur auf diese Weise können Wunden heilen.

Sensibel machen für Menschen, die gerade eine Trennung erleben und ihnen ein Weggefährte werden. Wer sich gerade getrennt hat, braucht keine Vertröstung oder schnelle Lösungen. Sie wollen ernst genommen werden mit ihren Gefühlen und brauchen jemanden, der ihnen zuhört.

Eine echte Hilfe bieten uns auch der Glaube und das Vertrauen auf Gott. Gerade in schweren Zeiten will er uns Nahe sein und uns tragen.

10. Was ist das Besondere des Tages bzw. Abends?

Es darf auch schnulzig werden und die gängigen Klischees um „Herz-Schmerz“ und Liebeskummer dürfen voll bedient werden. Auf der anderen Seite bietet dieser Abend auch eine echte Chance Menschen zu helfen, die gerade eine Trennung durchmachen. Egal ob es sich dabei um die Trennung der eigenen Beziehung handelt oder der der Eltern,

ein Schulwechsel o.a.. Der Abend kann auf lustige Art und Weise Menschen in einer Krise ansprechen und somit ein echter Trauerbegleiter in Zeiten der Trennung sein. Auch weil wir vermitteln können, dass Gott die Wüsten unseres Lebens nicht fremd sind und er



gerade auch in schweren Zeiten uns einlädt unser Vertrauen auf ihn zu setzen.

Wichtig wäre für mich, sich an diesem Tag viel Zeit für Gespräche mit den Teilnehmern zu nehmen. Dadurch haben wir nämlich die Chance, den Jugendlichen den Schatz einer Gemeinschaft mit auf den Weg zu geben. Eine Gemeinschaft, die mithilft beim Durchwandern der Wüsten des Lebens. Und Zeit für Gespräche mit Gott, der unsere Fragen und Klagen hört und uns damit nicht damit allein lässt.

11. Quellen:

- Welt online: http://www.welt.de/welt_print/article2771338/Jugendliche-Trennung-per-SMS-normal.html; Bericht vom 24.11.2008. Letzter Zugriff am 20.01.2010
- Das Psychologen Lexikon <http://www.psychology48.com/deu/d/lebenskrise/lebenskrise.htm>; Letzter Zugriff am 10.01.2010.
- LOGO Jugendmanagement GmbH, Graz, Bericht vom 18.07.2007, Im Internet veröffentlicht unter: <http://www.logo.at/document.dws?XSB=ABCDEFGH&xxdocument=786>
- Letzter Zugriff am 10.01.2010.
- Armin Beuscher, Elisabeth Mackscheidt, Hartmut Miethe (Hg.): Gewagtes Glück - Reflexionen, Gedichte, Liturgien, Impulse zu Trennung und Scheidung, Nidderau 1998.
- Schibilsky, Michael, Trauerwege. Beratung für helfende Berufe, Düsseldorf 2003.

- ➔ Dr. Doris Wolf - Hilfe und Tipps für die emotionale Bewältigung einer Scheidung oder Trennung vom Partner. Artikel veröffentlicht im Internet unter: <http://www.partnerschaft-beziehung.de/Scheidung-beziehung-ende.html>
- ➔ Letzter Zugriff am 10.01.2010.
- ➔ Jule Arndt und Ester Dreisbach, All about - hard Times. Jat Arbeitshilfe 2004.
- ➔ Ina Burghardt, Krieg in der Familie. Die Verantwortung im Umgang mit Trennung und Scheidung, Veröffentlicht im Internet unter: <http://www.tec-pool.de/tec/pdf/2008-1-tec-0016.pdf>. Letzter Zugriff am 10.01.2010.



Workshop-Ideen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Bar

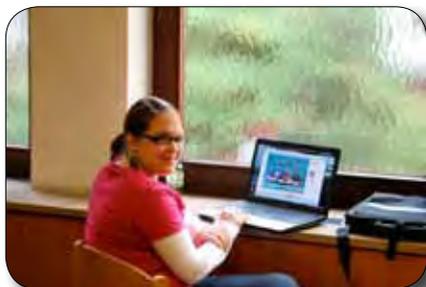
- ☉ Saure/bittere Drinks.
- ☉ (Bitter)schokolade als Trost.
- ☉ Nur halbe Portionen verkaufen.
- ☉ „Untrennbar“ ☺
- ☉ Doppelkekse auseinandermachen.

Promo/Einlade

- ☉ Mit gebrochenen Herzen durch die Stadt laufen.
- ☉ Pflaster verschenken (mit Herz).
- ☉ Leute auf der Straße fragen, wie sie mit der letzten Trennung umgegangen sind, wie sie am ehesten Schluss machen würden (auswerten und abends präsentieren).
- ☉ In der Fussgängerzone Schlagermusik vorspielen und dazu coole Moves machen.
- ☉ Gordischer Knoten.
- ☉ In Trauerkleidung einladen (schwarzer Anzug).

Welcome/Opener

- ☉ Gebetskasten, Gesprächsangebot.
- ☉ Klagemauer.
- ☉ Kerzen für andere anzünden.
- ☉ Knobelspiel (zwei Kleinteile auseinander pfirmeln) Es ist manchmal schwierig sich zu trennen, auch wenn es notwendig ist.



- Besucher bekommen (immer zu zweit) einen Doppelkeks, den sie nur essen dürfen wenn sie die beiden Seiten voneinander trennen. Beziehungen hinterlassen immer Spuren (Schokolade bleibt immer an einer Seite kleben).
- Auf jede Seite der Tür eine Person „aufhängen“ und so deren Trennung darstellen. Beide blicken einander nicht an und haben eine Träne im Auge.
- Trauerkleidung (schwarzer Anzug,...).
- Die Wände mit schwarzen Tüchern verhängen.

Lieder

- ½ Love Song (Die Ärzte)
- Abschied (Luxuslärm)
- Abschied nehmen (Xavier Naidoo)
- Allein vor dem Spiegel (Pur)
- Alles (Nulltarif)
- Deadend Job (Jeremy Messersmith)
- Der Weg (Herbert Grönemeyer)
- Die explodierte Freundin (Ärzte)
- Die Liebe lässt mich nicht (Silbermond)
- Don't leave me (Pink)
- Du stehst zu mir (Superzwei (NimmZwei))
- Durch die Nacht (Silbermond)
- Es tut wieder weh (Jennifer Rostock)
- Fast alle Lieder von Nulltarif
- Feel so bad (Valentine)
- Gabi und Klaus (die Prinzen)
- God will make a way (Himmelweit Liederbuch, Nr. 123)
- Gott sieht unsere Tränen (Himmelweit Liederbuch, Nr. 43)



Thema	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Here without you (3 Doors Down) ➤ Herzschlag (L´ame immortelle) ➤ I don´t believe you (Pink) ➤ Ich lieb Dich (Pur) ➤ In Gedanken (Pur)
Workshop	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Junimond (Echt) ➤ Kartenhaus (Silbermond) ➤ Keep Breathing (INgrid Michealson) ➤ Lisa (Wise Guys) ➤ Love will tear us apart (José Gonzáles)
JAT Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lovestain (José Gonzáles) ➤ Maggie (Colin Hay) ➤ My heart will go on (Celine Dion) ➤ My Immortal (Evanescence) ➤ Nicht weinen (Ararat)
JAT News	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nichts in der Welt (Die Ärzte) ➤ Nine Crimes (Damian Rise) ➤ Nur zu Besuch (Die toten Hosen) ➤ Ohne dich (Duo Camillo) ➤ Ohne dich (Duo Camillo)
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ohne dich (Eisbrecher) sehr genial! ➤ Ohne dich (Rammstein) ➤ Please bleed (Ben Harper) ➤ Regen und Meer (Juli) ➤ Second to numb (Kings of Convenience)
Zum Schluss	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sie ist weg (Fanta 4) ➤ Sie sieht mich einfach nicht (Xavier Naidoo) ➤ Symphonie (Silbermond) ➤ Tears in Heaven (Eric Clapton)

- Things left unsaid (Disciple)
- Valentins Day (Linkin' Park)
- Wer auf Gott vertraut (Ararat)
- Without you (Mariah Carey)

Kreativ

- Auge mit Tränen, in denen Sachen stehen, die einen traurig machen. Darunter eine Hand, die die Tränen auffängt.
- Herz, in dem mittendrin ein Puzzleteil fehlt (Nach dem Motto: Ohne dich fehlt was).
- Zerbrochenes Herz.
- Bilder von Menschen mit den Händen vor dem Gesicht.
- Schattenfiguren von trauernden Menschen.
- Scherbenhaufen, evtl. Geschichte eines Menschen in Scherben malen (ähnlich wie Puzzle) wie Freundschaft, erstes Kind etc.
- Mosaik aus vielen Scherben.
- Scherben im Mittelgang, dazwischen zerrissene Fotos von Freunden und Paaren.
- Zerrissenes Partnerbild in groß.

Musik

- Du tust (Feiert Jesus)
- Gott sieht unsre Tränen (Himmelweit, Nr.)
- Ich bin es nicht (Wicked)
- Liebeskummer lohnt sich nicht (Siw Malmkvist)
- Trading my sorrows (Feiert Jesus 2 go, Nr. 11)
- Wohin sonst (Feiert Jesus 2 go, Nr. 25)

Meditation / Symbol und Sprache

- Tagebucheintrag, in dem die Trennung verarbeitet wird.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

- ☉ Kerze in der Mitte, die widerspiegelt, wie es einem geht. (Kerze an: Mir geht's gut, Kerze aus: Mir geht's schlecht) → Erst an, dann Trennung, Kerze aus → man ist im Dunkeln/total hilflos → evtl. Aussprache mit Freund o.Ä., man fühlt sich besser, Kerze wieder an. Bei allem gibt es eine Stimme, die die ganze Geschichte aus dem Off erzählt.
- ☉ Trauernachricht kommt → Licht aus → Teilis stehen an verschiedenen Stellen im Raum und sagen, was einem bei einer Trauernachricht alles durch den Kopf schießt/schießen kann (evtl. auch durcheinander).
- ☉ Schweigeminute für aktuelle Anlässe.

Video + Foto

- ☉ Etwas zu Spuren im Sand.
- ☉ Video, das zeigt, wie wir zu Weggefährten für andere werden können.
- ☉ Scheidungssituation vor Gericht.
- ☉ Kind muss zuhören und sehen, wie sich die Eltern streiten (durchs Schlüsselloch)-
- ☉ Animationsfilm - Selbsthilfegruppe von zerbrochenen Tassen treffen sich und reden davon, wie es ist, wenn Beziehungen von Menschen zerbrechen-
- ☉ Klagepsalmen bebildern (Psalm 22; 31; 42; 55; 69...) → zweiter Teil Zusagen Gottes bebildern (Psalm 23; 73; 121; 139...).
- ☉ Symbolfotos von zerbrochenen oder geteilten Dingen (geknackte Nuss, zerschnittener Apfel, zerrissene Fotos, eine zerlegte Wäscheklammer, Schuh, bei dem die Sohle abgeht, halb abgerissenes Poster,



geknickte Blume, Pflanze ohne Wurzeln... am Schluss: Jesaja 42,3 lesen)-

- Geschichte „Freunde bis zum Schluss“ aus dem Buch „Per Anhalter in den Himmel“ mit Video oder Foto umsetzen-



Theater/Pantomime

- Mama wo bist du (Elisabeth Musical)
- Ich bin es nicht (Wicked)
- Schlussmachszenen darstellen (SMS, Brief, Gespräch, Facebook)-
- Trennungssituation → Eine Person, die banale Ratschläge gibt → eine Person, die wirklich da ist.
- Mädchengespräch (Mann hat per SMS Schluss gemacht).
- Mensch, der in einer Trennungssituation ist und die Trauer überspielt und dann zerbricht.
- Sturmstillung (Jesus ist auch dann, wenn die Wellen hoch gehen bei mir).
- Jugendliche in verschiedenen Phasen der Trauer darstellen.
- Pantomime: 1. Einer hat eine Trennungssituation, muss alleine durch 2. Einer hat eine Trennungssituation - die Gemeinschaft / Gemeinde / Jugendkreis hilft ihm durch.
- Pantomime: Menschen, die trauern, dann Masken, die lachen aufsetzen - Trauer überspielen → Aussage: Trauer muss sein und soll zugelassen werden und ihren Platz haben.

Tanz

- Kränkelndes Herz Pantomimisch darstellen von einer trauernden Person herausgerissen und pumpt nur noch langsam. Die Person versucht ihr Herz immer wieder schneller pumpen zu lassen, mit Alkohol etc. aber schafft es immer nur kurzfristig. Die Person wirft das Herz nach oben zu Gott, es kommt heil wieder runter.

- Eine Gruppe tanzt. Verschiedene Personen lösen sich aus der Gruppe heraus bis am Schluss nur noch eine Person dasteht, die die Choreographie alleine nicht mehr hin bekommt, eine zweite Person hilft ihr wieder in den Rhythmus zu kommen.



- Der sterbende Schwan.
- Gegenüberstellung von gemeinsam und einzeln tanzend.
- Zwei Personen machen unterschiedlichen Tanz zu gleicher Musik.

Kabarett/Daily Soap

- In einer WG machen alle mit jedem Schluss, verschiedene Arten von Trennung werden aufgeworfen, einer verliert Elternteil, einer den Job, den Hund.... Gemeinsam wird ein Weg gefunden damit umzugehen.
- Dr. Sommer Sprechstunde, oder Psychotherapeutenbesuch.

Running Gag

- „Warum hast du mich verlassen“ Rufe zwischendurch.
- Immer wieder Schlussmach-SMS einblenden. Aus dem Publikum steht jemand auf und regt sich darüber auf, dass mit ihm Schluss gemacht wurde.
- Unterschiedliche Umgänge mit Trennung darstellen. (evtl. bis hin zu Selbstmord - dagegen: Neuanfang,...)
- Verschiedene Trennungssituationen darstellen (Schüler bleiben sitzen, Freundschaften gehen auseinander, Scheidung, Vater stirbt, Umzug, Person die selber noch nie eine Beziehung hatte).
- Zwei Personen ziehen an einem Seil, das Seil reißt und beide fallen hin: Trennung tut weh! (Verschiedene Beispiele dazu finden).

Interaktiv/All inclusive

- Free Hugs.
- Personen aus dem Publikum kommen auf die Bühne und sollen sich von etwas Wertvollem trennen, das sie gerade bei sich tragen: Trennungshaufen mit den erbeuteten Dingen.
- Steckbriefe für Singles, die sich dann hinterher finden können.
- Dr. Sommer.
- Lovebox, in die man in der Pause gehn kann und per Video Suchanzeigen aufgeben kann.

Sonstige Ideen

- Dumme Schlagermusik-Texte vorlesen.
- Eine traurige Person (z.B. Moderation) wird von zwei weiß/schwarzen Personen den ganzen Abend verfolgt → Die Personen sollen die Trauer symbolisieren, die einen immer begleiten und nicht einfach abzuschütteln sind-
- Autounfall wird mit quietschenden Reifen dargestellt.
- Menschen aufzeigen, die unterschiedlich mit ihrer Trauer umgehen. Der eine redet, der nächste hört Musik, der nächste arbeitet, der nächste verdrängt es, der nächste weint, der nächste zieht sich zurück, der nächste wird aggressiv...
- Verschmierte Schminke (Foto-WS, Moderation)
 - Moderation: Eine Person ist total glücklich/unverschmiert, eine ist total verschmiert/happy-
- Geschichte von Ruth und Naomi.
- iPhone App - Schlussmachprogramm (kann auch gleich ein Trostwort würfeln und die passende Musik auf dem Handy spielen).



Unterm Strich ... nicht einheitlich

Patrick Stephan, Schwäbisch Gmünd

Einführung - Was macht das Thema für uns interessant

Bevor ich zum eigentlichen Thema komme, einige Gedanken vorweg. Das Thema „Unterm Strich...nicht einheitlich“ finde ich persönlich sehr spannend und vor allem sehr aktuell. Die Frage nach dem Zusammenleben verschiedener Kulturen und damit eben auch die Frage nach dem Beieinander verschiedener Religionen ist ein Thema, das den Alltag der Jugendlichen mehr oder weniger prägt. In welchem Ausmaß dies geschieht hängt von einigen Faktoren ab. Etwa von unserer Wohnsituation (Dorf - Stadt) und der Tatsache, mit wie vielen Menschen anderer Religionen wir in Kontakt sind. Gerade das schulische Umfeld ist hier entscheidend und prägend. Auch die immer beliebteren Auslandsaufenthalte bringen Jugendliche auch in Länder, in denen sie es mit anderen Kulturen und anderen Glaubensprägungen zu tun haben. So gesehen ist es wichtig und gut, sich mit diesem Thema an einem JAT Tag zu befassen. Nun ist es so, dass unser Konzept eines JAT-Tages uns aber auch gewisse Grenzen vorgibt. Für den Impuls am Morgen haben wir zwischen 30 und 60 Minuten Zeit. In dieser kurzen Zeit ist es schon kaum möglich, einen angemessenen Einblick in die verschiedenen Religionen zu geben. Zudem scheint es mir auch wenig sinnvoll, einen Abend zu gestalten, an dem wir nur die Verschiedenheit der Religionen darstellen. Der wäre weder missionarisch noch wirklich hilfreich. Wir müssen uns also auf einige wesentliche Dinge beschränken. Die mir wesentlichen Punkte werde ich versuchen herauszustellen.



Wie gesagt: Das Thema ist nicht einfach erfunden, sondern aus dem Lebensalltag der Jugendlichen gegriffen. Kontakt zu Menschen anderer Religionen ist da. Die Frage ist natürlich, welche Qualität unsere Begegnungen miteinander haben.

Ein junges Mädchen, das ich kenne ist in ihrer Schulklasse die einzige Deutsche. Die anderen Schüler sind vorwiegend türkischer- oder russischer Herkunft. Kontaktpunkte gibt

es da natürlich viele. Wirkliche Begegnung findet allerdings gar nicht statt. Mit vielen aus ihrer Klasse hat sie noch kein einziges persönliches Wort gesprochen - was natürlich nicht nur an ihr liegt.

Diese Situation scheint mir beispielhaft für viele andere. Wir leben - mehr schlecht als recht - miteinander, begegnen uns aber kaum. Wir wissen sehr wenig voneinander. Die anderen scheinen uns suspekt. Ihr Verhalten können wir weder richtig verstehen noch einordnen. Dies führt dazu, dass wir schon auf einer sehr einfachen persönlichen Ebene kaum zueinander finden.

Einführung - Was macht das Thema für uns brisant?

Wenn wir uns schon persönlich recht schwer im miteinander tun, wird es noch schwieriger uns über unseren Glauben zu unterhalten. Warum? Nun, wenn wir über unseren Glauben sprechen, reden wir nicht über die Zutaten für eine Spaghetti-Sauce. Wir reden über etwas, das ganz tief in uns verankert



ist. Der Glaube gehört zu unseren innersten Dingen. An ihm machen sich Überzeugungen und Lebensinhalte fest. Wir reden als Christen davon, dass uns der Glaube an Gott trägt, hält und Hoffnung gibt. Dieser Glaube steht natürlich nicht einfach zur Disposition. Er gehört zu uns. Wir haben unseren Glauben an Gott auf vielfältige und unterschiedliche Weise erworben. Für viele von uns spielt die Erziehung in einem christlichen Elternhaus da eine wichtige Rolle. Schon ganz früh wurden unsere Vorstellungen von Gott geprägt - in christlichen Kinderliedern etwa oder den Gebeten, die unsere Eltern mit uns gesprochen haben.

Wenn wir nun mit Menschen anderer Religionen reden, treffen wir auf Menschen, bei denen dies genauso gewesen ist wie bei uns. Auch sie haben ihre Geschichte mit ihrem Glauben und dieser ist in ihrem Leben auch etwas ganz Besonderes.

Wenn wir nun beginnen, miteinander über unseren Glauben zu reden, geben wir etwas von diesem unserem Innersten Preis. Wir werden uns

Fragen der anderen aussetzen müssen, auf die wir vielleicht nicht immer eine Antwort haben werden. Manches am Glauben der anderen wird uns komisch - vielleicht sogar manchmal lächerlich erscheinen - und so wird es den anderen mit uns auch gehen. Für solche Gespräche ist daher Vertrauen eine wichtige Basis. Ich werde nichts von meinem Innersten preisgeben, wenn ich eine Person vor mir habe, der ich nicht auch vertrauen kann. Wenn ich damit rechnen muss, dass am nächsten Tag meine Glaubensinhalte als neuester Witz auf dem Schulhof kursieren, dann werde ich sie für mich behalten.

Vertrauen wächst immer nur in Beziehungen. Es ist nie wirklich von vornherein da. Wir machen uns ein Bild voneinander, wenn wir uns begegnen und die Art wie wir miteinander umgehen, wird darüber bestimmen, ob wir einander einmal vertrauen oder nicht. So scheint mir eine wesentliche Aufgabe eines solchen JAT-Tages zu sein, dazu einzuladen, solche Begegnungen zu wagen. Es hat eben meist etwas mit einer bewussten Entscheidung von mir zu tun, ob ich auf einen Menschen zugehe oder nicht. Zu diesen Schritten aufeinander zu möchte ich Mut machen. In der Begegnung unterschiedlicher Kulturen liegt ein unheimlicher Reichtum verborgen. Wenn wir uns darauf einlassen, können wir voneinander umheimlich viel lernen. Neue Freundschaften können wachsen und unser Verständnis füreinander wird eine neue Qualität bekommen.

Wie gesagt: Diese Begegnungen brauchen Vertrauen. Etwas, was Vertrauen gar nicht erst entstehen lässt ist Angst. Wenn ich vor jemandem Angst habe, werde ich kein Vertrauen zu ihm aufbauen. Leider haben wir es bei der Verständigung zwischen den Religionen auch immer mit Ängsten zu tun. Manche mögen einen tatsächlichen Grund haben, andere sind aber völlig unbegründet. Wichtig scheint mir vor allem, dass wir uns hier eine eigene Meinung bilden und nicht einfach nachplappern, was andere sagen. In so mancher Gemeinde hört man Stimmen, die vor einer muslimischen Übernahme des christlichen Abendlandes reden. Da wird Angst geschürt. Oft ist es nicht mehr als sehr menschliche Propaganda mit einem christlichen Mäntelchen. Diese Ängste lähmen



unser Miteinander und erschweren den Dialog - beides ist aber von großer Wichtigkeit, wenn wir miteinander leben wollen. Natürlich gibt es solche Angst machenden Stimmen in allen Religionen. Sie entspringen meist einem religiösen Fundamentalismus, der nie wirklich gut sein kann. Es ist ein guter Ansatz, die Menschen, mit denen wir es zu tun haben, nicht an den Fundamentalisten zu messen, die es in ihren Religionen gibt. Es würde uns auch nicht gefallen, wenn Moslems und Juden uns immer nur an den Christen messen würden, die die Kreuzzüge zu verantworten haben und Hexen verbrannten. Von daher: Aufeinander zugehen - sich kennen lernen - Vertrauen aufbauen und wenn es dran ist auch über seinen eigenen Glauben reden. So scheint mir die Sache funktionieren zu können.

Unterm Strich ... nicht einheitlich Informationen - Einander kennen und verstehen!

Hier möchte ich eine kurze Einführung in die verschiedenen Religionen geben. Das kann nur in aller Kürze geschehen und stellt bestenfalls einen groben Überblick dar. Ich denke, dass es wichtig ist, voneinander die wichtigsten Glaubensinhalte zu kennen. Allerdings weiß ich auch, dass das einen JAT-Tag sprengt. Ich beschränke mich daher auf die ganz groben Linien.



Judentum

Das Judentum ist eine der ältesten Religionen der Welt. Die Juden glauben an Gott, wie wir Christen das auch tun. Sie glauben, dass es nur einen Gott gibt, der die Welt erschaffen hat, mächtig, gütig und barmherzig zu den Menschen ist. Gottes Name ist im hebräischen Jahwe. Die Hebräer waren der Meinung, dass der Name mehr ist als Schall und Rauch - er hat immer etwas mit der Person zu tun, die ihn trägt. Gott ist heilig und so auch sein Name. Ein Jude wird den Namen Jahwe nie aussprechen - auch nicht beim Lesen der Thora (den fünf

Büchern Mose). Wenn dort Jahwe steht lesen die Juden Haschem (Der Name) oder Adonai (Herr).

Die Juden glauben, das Gott ein Gott ist, der mit ihnen durch die Geschichte geht. Er hat das Volk Israel erwählt und bestimmt ihr Schicksal. So haben auch große geschichtliche Ereignisse, wie etwa der Auszug aus der Gefangenschaft in Ägypten, große Bedeutung im Glaubensleben der Juden.



Für die Juden war Jesus ein einfacher jüdischer Mensch und nicht Gottes Sohn. Die Juden warten auf den Messias, den sie eben nicht in Jesus gesehen haben. Wenn er gekommen ist, wird auf der Welt immer Frieden herrschen, es wird keine Ungerechtigkeit mehr geben.

Die hebräische Bibel besteht aus 24 Büchern, die in verschiedene Abschnitte eingeteilt werden. Das erste Buch ist die „Thora“. Das sind die fünf Bücher Mose. Dem folgen die „prophetischen Bücher“. Zu ihnen gehören Josua, Richter, Samuel und Könige; dann kommen die „späteren Propheten“ Jesaja, Jeremia und Ezechiel sowie die 12 „kleinen Propheten“. Zu den sogenannten „Schriften“ gehören Psalmen, Sprüche und das Buch Hiob, die „fünf Rollen“ Hoheslied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther; schließlich die „geschichtlichen Schriften“ Daniel, Esra, Nehemia.

Besonders wichtig für die Juden ist der Talmud. Dieses Buch wurde von den bedeutendsten Gelehrten des Judentums geschrieben und gibt den Juden eine Regelung wie sie die heilige Schrift richtig verstehen und anwenden sollen.

Was macht das jüdische Leben aus?

Alles was gegessen und getrunken werden soll muss „koscher“, also im religiösen Sinne rein sein. Tiere müssen vorschriftsmäßig geschlachtet werden, ihr Fleisch soll ganz ausgeblutet sein. Schweinefleisch ist verboten. Fleisch oder Wurst dürfen nicht zusammen mit Milchprodukten gegessen oder getrunken werden.

Juden fasten an verschiedenen Tagen. Der bekannteste jüdische Fasttag ist Jom Kippur, zehn Tage nach dem Neujahrsfest. Der Gemeindegottesdienst findet in der Synagoge statt. Die großen Feste der Juden sind Rosch Haschana (jüdisches Neujahrsfest, im September), Jom Kippur (Fest der Versöhnung; Sokkot (Laubhüttenfest, im Herbst, dauert 9 Tage); Chanukka (Lichterfest); Purim; Pessach (zur Osterzeit, 8 Tage); Schawuot (zum Gedenken daran, dass Moses von Gott die 10 Gebote erhalten; Beschneidung (8 Tage nach der Geburt werden die Jungen beschnitten; Bar - Mizwa (Jungen mit 13); Bat - Mizwa (Mädchen mit 12)

Christentum

Wie die Juden glauben die Christen an den Gott des alten Testaments. Allerdings auch daran, dass er in Jesus Christus in die Welt gekommen ist und dass er als Heiliger Geist unter uns ist.

Jesus war mehr als ein Mensch. Er war Gottes Sohn und Christus also der Retter. Zentral für uns Christen ist der Glaube daran, dass Jesus für uns Menschen gestorben ist und dass er wieder auferstanden ist. Durch ihn haben wir Vergebung und ewiges Leben.

Das Glaubensbuch der Christen ist die Bibel. Sie besteht aus dem Alten- und dem Neuen Testament. Das Wort Bibel kommt vom griechischen „biblos“ und bedeutet einfach nur Buch. Das neue Testament setzt sich zusammen aus den Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes) und der Apostelgeschichte - Hier finden wir Berichte über Jesu Geburt, sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung und die erste Zeit danach. Es folgen Briefe von Paulus und anderer Autoren - meist an Gemeinden geschrieben. Am Ende findet sich die Offenbarung.



Die wichtigsten christlichen Feste sind. Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Pfingsten

Wichtige Feiertage im Leben eines Christen sind die Taufe und die Konfirmation (in der EmK die Einsegnung und dann die Aufnahme in die Mitgliedschaft der Kirche)



Islam

Die Muslime verehren Adam, Abraham, Moses, Jesus und andere als Gesandte Gottes. Sie haben den Menschen von Allah (arabisches Wort für Gott) erzählt. Die Gesandten haben den Menschen auch heilige Schriften überbracht. Allah hat die Menschen gern, er ist freundlich und barmherzig. Jesus heißt bei den Muslimen Isa und gilt als Prophet. Der wichtigste Prophet (Gesandte Gottes) ist Mohammed, der den Muslimen den Koran gegeben hat.

Koran ist arabisch und bedeutet „Lesung“ Im Koran finden sich Geschichten über Gottes Schöpfung und über frühere Gottesboten. Er enthält Vorschriften über Glauben, Gebet, Leben und Fasten. Der Koran hat 114 Kapitel, die „Suren“ genannt werden.

Muslimische Frauen erkennt man oft an ihrem Kopftuch. Im Koran steht, dass muslimische Frauen ihren Körper verhüllen sollen.

Wichtig im Glaubensvollzug der Muslime sind die sogenannten „fünf Pflichten“, sie bilden das Fundament der Religion.

1. mehrmals am Tag das Glaubenszeugnis („Es gibt keinen Gott außer Gott und Mohammed ist sein Gesandter“)
2. Fünf Gebete am Tag: vor Sonnenaufgang, zur Mittagszeit, am Nachmittag, nach Sonnenuntergang und vor Einbruch der Nacht
3. den Armen helfen (Almosengabe)
4. Fasten im Monat Ramadan
5. Pilgerfahrt nach Mekka

Das Gottes- und Gebetshaus der Muslime ist die Moschee.

Muslimischen Menschen ist der Verzehr von Alkohol und Schweinefleisch verboten. Wie auch bei den Juden gibt es bestimmte Vorschriften für das Schlachten von Tieren.

Der Fastenmonat Ramadan hat eine besondere Bedeutung im Leben der Muslime. Alle erwachsenen, gesunden Muslime essen und trinken einen Monat lang nichts von Anbruch des Morgens bis zum Einbruch der Nacht. Jedes Jahr beginnt der Ramadan ungefähr 11 Tage früher als im Vorjahr. Rauchen ist verboten in der Fastenzeit und das Fasten wird sofort ungültig wenn man andere Menschen beschimpft oder beleidigt.

Zu den großen Festen im Islam gehören das Zuckerfest (Geburtstag Mohammeds), Das Opferfest (dauert vier Tage und beginnt zwei Monate und 10 Tage nach dem Zuckerfest, Höhepunkt ist die Schlachtung eines Tieres, 1/3 an Nachbarn, 1/3 für Arme und 1/3 für die Familie); Geburt; Namensgebung und der erste Zahn; Beschneidung.



Schlagwörter von Bedeutung

Wenn es um unser Miteinander geht, müssen wir uns vor allem darüber Gedanken machen, welche Glaubensinhalte dieses Miteinander betreffen. Einige „theologische Schlagwörter“ möchte ich daher nennen. Dabei hoffe ich, dass sich an den Schlagwörtern entlang eine Idee davon entwickelt, wie wir gut miteinander umgehen können.

Monotheismus

Judentum, Christentum und Islam sind monotheistische Religionen. Monotheismus bedeutet, dass wir alle an nur einen Gott glauben. Das heißt zunächst nur, dass wir alle glauben, dass es nur einen Gott gibt. Es ist natürlich nichts darüber gesagt, dass wir dabei dasselbe von Gott glauben. Wir Christen glauben, dass sich Gott in Jesus offenbart hat, dass er am Kreuz für uns starb und uns mit sich selbst versöhnte. Dieser Gedanke etwa ist für einen Moslem undenkbar.

Abraham

Sowohl Juden - damit auch Christen - wie auch Moslems blicken zurück auf eine Heilsgeschichte, in der Abraham eine wesentliche Rolle spielt:

„Gott sprach zu Abraham: Ein Segen sollst du sein... Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen!“ (Bibel, Genesis 12, 2 -3)

„Siehe, ich mache dich zu einem Imam (Leiter) für die Menschen.“ (Koran, Sure 2,124)

Im interreligiösen Dialog ist Abraham daher oft so etwas wie der „Kleinste gemeinsame Nenner“.

Absolutheitsanspruch

Das Judentum, das Christentum, der Islam erheben in jeweils verschiedener Weise einen Absolutheitsanspruch. Diese Religionen beanspruchen, im Besitz der geoffenbarten Wahrheit des alleinig existierenden Gottes (Monotheismus) zu sein, was nach klassischer Auffassung eine gleichrangige oder überhaupt bestehende Gültigkeit anderer Offenbarungen hinsichtlich ihrer Wahrheit oder Heilungsvermittlung ausschließt.



Absolutheitsanspruch bedeutet also, dass eine Religion für sich beansprucht, die absolut richtige Wahrheit zu kennen. So gesehen muss das, was die anderen glauben falsch sein.

Eine Bibelstelle, die gerne zitiert wird, wenn es um den Absolutheitsanspruch des christlichen Glaubens geht ist folgende:

»Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.« (Johannes 14,6)

Nun haben wir zwei Möglichkeiten, mit diesem Absolutheitsanspruch umzugehen:

1. Das Christentum ist die allein seligmachende Religion - alle anderen Religionen sind Götzendienst. Jede nichtchristliche Religion führt nicht zu Gott, sondern in den Tod.

Dieser Ansatz macht eine Verständigung zwischen den Religionen nahezu unmöglich und kann den Frieden zwischen den Religionen kaum fördern.

2. Der „inklusive Ansatz“ - Die Religionen anerkennen sich gegenseitig als ebenbürtig . Sie tun das, weil ein Dialog zwischen den Religionen wichtig und nötig ist - um des Friedens Willen. Dabei wird die eigene Glaubensüberzeugung als unaufgebbar festgehalten. Es wird aber der anderen Religion zugestanden, ebenfalls an den eigenen Glaubensüberzeugungen festzuhalten.

Nächstenliebe

Für Christen, die auf Menschen treffen, gleichwelcher Religion, Rasse oder Hautfarbe gilt immer das Gebot, welches Jesus als höchstes Gebot heraushebt - Das Doppelgebot der Liebe:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“ (Matthäus 22, 37-40)

Auch im Judentum ist die Nächstenliebe fest verankert. In den vorchristlichen jüdischen Schriften wurden die Toragebote bereits auf Gottes- und Nächstenliebe konzentriert. In den um 200 v. Chr. entstandenen Testaments der zwölf Patriarchen findet man z.B. folgende Aussagen:

„ Liebet den Herrn in eurem ganzen Leben und einander mit wahrhaftigem Herzen.“ (TestDan 5,3)

„...liebt den Herrn und den Nächsten, des Schwachen und Armen erbarmt euch.“ (TestIss 5,1f)

„Den Herrn liebte ich und ebenso jeden Menschen mit aller meiner Kraft und von ganzem Herzen. Das tut auch ihr.“ (TestIss 7,6)



Auch im islamischem Glaubensvollzug spielt die Nächstenliebe eine wichtige Rolle. So sind von Mohammed folgende Sätze überliefert:

„Niemand von Euch hat den Glauben erlangt, solange er nicht für seine Brüder liebt, was er für sich selbst liebt.“

„Keiner von Euch hat den Glauben erlangt, solange ihr für euren Nachbarn nicht liebt, was ihr für euch selbst liebt.“

Die soziale Wohltätigkeit (Zakat) ist eine der fünf Säulen des Islam neben dem Glaubensbekenntnis, Gebet, Fasten und der Pilgerfahrt nach Mekka. Ausgangspunkt dafür ist Gottes Gerechtigkeit gegenüber allen Geschöpfen, die den Muslim zu ebensolchem Verhalten verpflichtet

Toleranz & Toleranzidee

Toleranz, auch Duldsamkeit, ist allgemein ein Geltenlassen und Gewährenlassen fremder Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten. Gemeint ist damit heute häufig auch die Anerkennung einer Gleichberechtigung unterschiedlicher Individuen oder Religionen.

Im Zeitalter der Aufklärung wird die Toleranzidee zur Forderung einer Duldung aller Konfessionen. Besonders schön wird dieser Gedanke von Lessing in seinem Drama „Nathan der Weise“ aufgegriffen. In der Ringparabel nimmt er Bezug auf die drei großen monotheistischen Religionen. Ich meine, dass diese Parabel ein wertvoller Text für die Arbeit auf JAT sein kann.



Dialog

Dialog leitet sich vom Altgriechischen διαλέγεσθαι her („sich unterhalten“, „sich unterreden“) Wir hatten schon festgehalten: „Ein Dialog zwischen den Religionen ist wichtig und nötig - um des Friedens Willen“ Dabei bedeutet Dialog eben nicht, das Aufgeben der eigenen Position, sondern das Vermitteln derselben und das Hören auf den

Standpunkt der anderen. Die eigene Glaubensüberzeugung wird als unaufgebbar festgehalten. Es wird aber der anderen Religion zugestanden, ebenfalls an den eigenen Glaubensüberzeugungen festzuhalten. Dialog bedeute demnach auch nicht einfach ein Mischmasch der verschiedenen Religionen herbeizuführen. Auch hat der Dialog nicht das Ziel, alle Menschen zum Christentum zu bekehren, wohl aber das Ziel, Frieden und Verständigung in die Welt zu tragen, Not zu lindern und Gerechtigkeit zu schaffen.

So gesehen finde ich einen Dialog zwischen den Religionen unheimlich wichtig.

Gleichzeitig meine ich, dass interreligiöse Gebet und Gottesdienste daran scheitern müssen, dass jeder an seinen Glaubensüberzeugungen festhält. Ich finde sie daher eher unnötig. Ich meine, dass uns die Achtung vor dem Glauben der anderen Religionen solche Veranstaltungen eher verbieten sollte.

Zum Dialog fällt mir noch ein, dass er nie auf der Ebene der Kirchen, Synagogen und Moscheen beginnt. Dialog beginnt immer zwischen Menschen und bleibt immer zwischen Menschen. Es ist wichtig, aufeinander zuzugehen und voneinander zu hören und zu lernen. Es gilt Hindernisse zu überwinden und das Gespräch zu suchen, mit Nachbarn, Mitschülern und Arbeitskollegen. Dort wo das gelingt, ist der Dialog im vollen Gange

Mein Nachbar

Mein Nachbar ist Türke und muslimischen Glaubens. Was aber viel wichtiger ist, ist seine Bank vor dem Haus. Ich wohne in einer typischen schwäbischen Straße, wo alle zweimal am Tag den Bürgersteig kehren. Eines Tages stand auf dem Bürgersteig meines

türkischen Nachbarn eine große wuchtige Bank aus zwei Baumstämmen gebaut, auf der gut und gerne 6 handelsübliche Personen Platz finden. Nun zunächst hat diese Bank unter den Nachbar für Aufsehen gesorgt - schließlich erschwerte sie die Putzarbeiten...



Nun nach ersten Annäherungsversuchen hat sich gezeigt, dass man darauf sehr bequem sitzen kann. Und auf dieser Bank geschieht nun, was jahrelang nicht geschah: Begegnung. Die unterschiedlichsten Leute saßen nun schon auf dieser Bank und ich freu mich schon wieder auf den Sommer und auf gute Bankgespräche. So beginnt Dialog. Nicht mit großen Podiumsdiskussionen und interreligiösen Feierlichkeiten - nein, mit einer schlichten Bank vor dem Haus.

Unser Zeugnis

Das ist für mich als Christen der wichtigste Punkt. In der Bibel ruft Jesus dazu auf, den Glauben in alle Welt zu tragen. Wie kann ich das tun, wenn ich andere Religionen stehen lasse - geht das überhaupt?. Natürlich geht das. Ganz einfach sogar wenn wir im Dialog sind. Bei allem vorher schon gesagten darf und soll unser Leben

und Reden davon berichten, dass wir Jesus nachfolgen. Ich bin davon überzeugt, dass in Jesus unser Heil, unser Erlöser und Retter und unsere Zukunft liegt. Ich bin überzeugt, dass man in der Begegnung mit Jesus Christus Gott als den Vater erkennen kann - und zu ihm kommt. - davon dürfen wir reden. Auch Jesus und Paulus haben diesbezüglich kein Blatt vor den Mund genommen. Wichtig ist mir: Es sollte Zeugnischarakter haben. Das bedeutet für mich: Ich berichte davon, was mir am Herzen liegt, was mir Jesus bedeutet und was ich mit ihm erlebe. So kann ich von meinem Glauben reden und den Dialog offen halten. Das setzt natürlich voraus, dass ich mich in meinem eigenen Glauben auskenne - dass ich also auch etwas zu erzählen habe. Dabei geht es mir immer so, dass ich besonders ansprechend finde, wenn mir Menschen davon erzählen, was sie mit Gott erlebt haben. Es sind nicht zuerst die großen Glaubenssätze, die mich hinhören lassen sondern die einfachen Begegnung mit Gott, von denen Menschen berichten. Ich lade daher herzlich dazu ein, sich gegenseitig von seinen Erlebnissen mit Gott zu erzählen. Das tut schon uns Christen untereinander gut.



Was will ich vermitteln?

Ich möchte Grundkenntnisse über Entstehung, das Brauchtum und Glaubensinhalte der verschiedenen Religionen vermitteln. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sollen deutlich werden.

Was will ich bewirken?

Ich möchte falsche Ängste nehmen. Ich möchte Mut machen zum Dialog mit Menschen anderer Religionen vor meiner Haustür. Ich will zur Toleranz einladen und gleichzeitig ermutigen, den eigenen Glauben selbstbewusst zu bezeugen.

Was ist das Besondere des Abends?

Ich meine, dass wir dieses Thema in den letzten Jahren kaum angegangen sind. Schon das macht den Abend besonders. Der Abend kann konkrete Anstöße geben zum persönlichen Umgang mit Menschen, die ich kenne. Ich meine auch, dass es ein Thema ist, das viele interessiert. So gesehen kann es ein spannender Abend werden.



Workshop-Ideen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Bar

- ☉ Ängste nehmen und Schritte aufeinander zugehen, indem Drinks angeboten werden mit Überraschungseffekt. Dinge ausprobieren, die man nicht kennt.
- ☉ Die Drinks sind in einer Blackbox.
- ☉ Türkischer Tee.
- ☉ Messwein.
- ☉ Kulinarische Spezialitäten (Döner, Falafel, ungesäuerte Brote, ...)
- ☉ Mana.
- ☉ Fundamentalistische Drinks nach Rezept, Liberale nach Freischnauze.

Promo/Einlade

- ☉ Umfrage zu den Religionen als Aufhänger.
- ☉ Großes Spielbrett, auf der einen Seite sind verschiedene Symbole oder Gegenstände aus den verschiedenen Religionen, auf der anderen Seite, sind die Religionen abgedruckt. Müssen zugeordnet werden. Wenn es richtig zugeordnet wird leuchtet eine Lampe.
- ☉ Personen aus unterschiedlichen Religionen zu ihrem Glauben befragen. Sollen zusammenfassen was für sie in ihrem Glauben wichtig ist: Was haben wir gemeinsam?



Welcome/Opener

- Verschiedene Informationsstände zu den Religionen.
- Unterschiedliche Ecken mit unterschiedlicher Musik.
- Bekannte Persönlichkeiten der Religionen begrüßen die Besucher (Buddha, Abraham...) und unterschiedlichen Begrüßungsformeln (Schalom, ...).
- Verschiedene Meinungen über die Religionen darstellen. Z.B. Christentum aus Sicht anderer. Woher nehmen wir unsere Meinung/ Infos über die Religionen?
- Glaubensbekenntnisse verschiedener Religionen gegenüberstellen.
- Zeitstrahl der Entwicklung der verschiedenen Religionen riesengroß in Eingangsbereich hängen (auch als Comicversion).



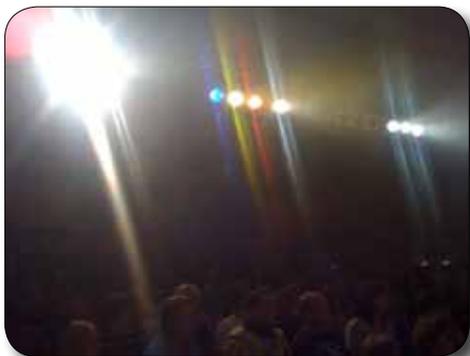
Lieder

- Aufstehen, aufeinander zu gehen (Himmelweit Nr. 92)
- Da berühren sich Himmel und Erde (Himmelweit Liederbuch Nr. 178)
- Dialog (Wise Guys)
- Imagine (John Lennon)
- In my fathers hands (Crushead)
- Look into My Eyes (Outlandish)
- Loosing my religion (REM)
- Mein Freund Abdullah (Rolf Zuckowski)
- Respect (Aretha Franklin)

- ☉ Vater ich komme jetzt zu dir (Feiert Jesus 2 Nr. 14) - Gott als Vater zu erkennen und eine liebevolle Beziehung zu haben. Das ist das was Christen ausmacht.
- ☉ Völkerverständig (Chris Cosmo) (VORHER Text anhören - VORSICHT problematisch aber sehr passend)
- ☉ We are the world (Michael Jackson)
- ☉ Zombie (Cranberries) - hierbei geht es um den Nordirlandkonflikt (auch religiös motivierte Gewalt)

Kreativ

- ☉ Religionen werden im Raum jeweils in eine Ecke verteilt und mit Brücken verbunden.
- ☉ Weltkugel und drum herum stehen verschiedene Leute aus der Welt und halten sich an der Hand.
- ☉ Gottesdienst in drei Teile aufteilen und die Menschen darin hinschicken (du bist blond, du braunhaarig und du schwarzhaarig ...) damit man sieht wie blödsinnig das ist.
- ☉ Den Raum mit Kontrasten gestalten und zeigen, dass es doch zusammen passt.
- ☉ Kirchturm als Minarett verkleiden.



Musik

- ☉ Aufstehen, aufeinander zugehen (Himmelweit Liederbuch Nr. 92)
- ☉ Ausländische Lieder singen.
- ☉ HipHop und Rock vermischen oder eine Band auf die eine Seite die HipHop spielt und eine Band die Rock spielt und beide fan-

gen gleichzeitig an zu spielen und merken dass es nicht funktioniert und spielen dann zusammen.

- ➔ More Peace (Culcha Candela)
- ➔ Clezmer-Musik.

Meditation / Symbol und Sprache

- ➔ Ringparabel von Nathan der Weise umschreiben und vorlesen.
- ➔ Zeigen wie verschiedene Kinder auf der ganzen Welt mit ihrer Religion leben
- ➔ Gedicht: Ich wünschte das die Welt farblos wäre, dann würde es kein Menschen geben, die schwarz, weiß, rot oder gelb sind ...
- ➔ Freedom Writers - Filmausschnitt zeigen oder spielen, bei dem die Lehrerin ein Strich in die Mitte zieht und die Leute gegenüberstellt die Gemeinsamkeiten haben und sich zum ersten Mal ins Gesicht schauen, obwohl sich die Klassenkameraden eigentlich aufs Blut bekriegen.
- ➔ Buch: The Outsiders - nach dem Tod eines Jungen fangen rivalisierende Gruppen an aufeinander zuzugehen.



Video

- ➔ Die Geschichte mit dem Hammer (Paul Watzlawick)
 - Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschließt unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen. Doch da kommt ihm ein Zweifel:
 - Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er mich nur so flüchtig. Vielleicht

war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorge-schützt und er hat was gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angetan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, ich gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's mir wirklich.

- Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch noch bevor er „Guten Tag“ sagen kann, schreit ihn unser Mann an: „Behalten Sie Ihren Hammer, Sie Rüpel!“

☞ Christ macht sich Gedanken über die Vorurteile von z.B. Muslimen → dann kommt eine Stimme: Hast du eigentlich schon mit ihm geredet?? → Vorurteile sollen abgebaut werden.

☞ Ringparabel von Lessing in die heutige Zeit übertragen.

☞ Oberhäupter der unterschiedlichen Religionen teilen sich ein Büro. Die Gemeindemitglieder kommen mit ihren unterschiedlichen Problemen zu ihrem Oberhaupt. Es wird festgestellt, dass alle ähnliche Probleme, Sorgen und Wünsche haben.



Foto

☞ Bildmeditation und Umfrage, bei der unterschiedliche Kirchen & Moscheen gezeigt werden → Gedanken von Passanten dazu.

☞ provokanten Fragen: z.B. Sind sie vorurteilsfrei? Leben sie nach Vorurteilen? Dann verschiedene Situationen aufzeigen und dann noch mal fragen.

☞ Symbole der unterschiedlichen Religionen (Kreuz, Gebetshut, Thora, Davidstern...) zeigen und Gedanken aus verschiedenen Perspektiven aufzeigen.

☞ Offene Frage am Ende: Wo stehe ich? Wie lasse ich mich von Vorurteilen beeinflussen?

Theater/Pantomime

- WG mit Leuten von unterschiedlichen Religionen und Ländern.
- Ringparabel von Lessing.
- Die Geschichte mit dem Hammer (s. Video-WS Ideen).
- Leute von verschiedenen Ländern unterhalten sich über das gleiche Thema, reden aber aneinander vorbei obwohl sie das Gleiche meinen.
- Protagonisten, die ihr Leben durch unterschiedliche Brillen sehen. Sie handeln vielleicht gleich, haben aber einen ganz gleichen oder auch einen ganz anderen Gedanken → Achtung, Polemikgefahr!!!! Unterschiede sollen herausgearbeitet werden.
- Ausländer wird gemobbt und hin- und hergeschubst, dabei werden die ganzen Vorurteile herausgeschrien (z.B. Du isst ja eh nur Döner, Du kannst ja eh kein Deutsch...). Dann kommt Jesus/Freund und stellt dar, dass der Ausländer eigentlich gleich ist, die gleichen Bedürfnisse hat, wie wir selbst.
- Pfarrer sitzt da und erstellt für sich die Agenda, für den nächsten christlichen Dialog → sehr förmlich. Wenn er ist fertig setzt er sich auf die Bank und unterhält sich mit einem Ausländer bei einer kubanischen Zigarre.



Tanz

- Bauchtanz.
- Jüdische Tänze (<http://www.youtube.com/watch?v=EcoBnABtGek>) → alle Tanzen! Generationenübergreifend! Es hat seine ganz eigene Bedeutung im jüdischen Glauben.
- Kombination der Religionstänze: Erst tanzt jmd. Bauchtanz: eine Frau vor Männern, dann tanzt Rabbi, dann tanzen alle: Bild: Christen tanzen nicht! (s. <http://www.youtube.com/watch?v=vRwVgMfqtC0>)

Kabarett/Daily Soap

- ☉ Vorurteileraster der Religionen: Hat er, ... dann ist er auch Große Liste der Religionen, dann Stück für Stück eine Person mustern ...
- ☉ Darf man sein Kind Jesus nennen? Es heißen aber doch so viele Mohammed.... (erst seit 1998 darf man in Deutschland sein Kind Jesus nennen).

Running Gag

- ☉ Typische Vertreter der Religionen immer wieder auftreten lassen.
- ☉ Achmed, the dead terrorist.
- ☉ Jüdischer Humor: Witze, Anekdoten,
- ☉ Christliche Witze - Schauplatz Paradies, z.B.:

- Adam kommt mal wieder etwas später vom Büro nach Hause. Meint Eva: „Ich werde das Gefühl nicht los, daß du eine andere hast!“
- Darauf Adam: „Also ehrlich, Eva, du weißt genau, daß du die einzige Frau auf Erden bist!“ Nachts im Halbschlaf verspürt Adam Evas forschenden Finger auf seiner Brust. „Eva, Maus - was machst Du da?“ Sie, grantig: „Na was wohl, ich zähle Deine Rippen...“



Interaktiv/All inclusive

- ☉ Sprechmotette: aus dem inhaltlichen Artikel - die Gemeinsamkeiten anhand von „Bibelstellen“ nennen. Dabei muss nicht gesagt, wer welche Religion vertritt und man kann feststellen, dass es gar nicht so große Unterschiede gibt.

- Dialog ist nicht gleich missionieren! Wir stellen ein Redebänkle auf und reden einfach! Einen gelungenen Dialog der Religionen aufzeigen.
- Wie verhalten sich Christen in Gebieten einer anderen Religion: Z.B. wenn man in der Türkei zum Urlaub ist? Geh ich in Minirock und mit Sonnenbrille ins Allerheiligste des Islams? Wie sind wir? (Spiegel zum Moslem sein im christlichen Abendland.)
- Nachrichtenbattle: Was ist in der Welt passiert und welche Religion ist dafür verantwortlich?
- Fragezettel mit 4 Fragen zu Islam, Judentum, Christentum: Vor Beginn des Abends kurz beantworten lassen, dann auswerten und am Abend kurz vorstellen: Was wissen wir eigentlich über die Anderen? Was, außer Vorurteilen?

Sonstige Ideen

- Weltethos von Hans Küng.
- Theater: Ausländer der neu in die Klasse kommt und man ihm hilft reinzukommen.
- Theater: Geschichte vom barmherzigem Samariter.
- Reise nach Jerusalem spielen.
- Die Leute durchmischen, dass sie die Plätze wechseln.
- All inclusive: Durchmischen und dann den Leuten unter dem Platz ein Kärtchen mit einem Schlagwort legen über das sie reden sollen.
- Beispiel: Kinder, die aufeinander zugehen ohne Vorurteile.
- Bar: Kein Schweinefleisch - verschiedene Kulturen im Essen darstellen.



- Sprechmottete, bei denen die Gemeinsamkeiten der Religionen zum Vorschein kommen, die aber immer anders formuliert werden.
- Tanz: Bauchtanz (orientalisch) mixen mit Tänzen aus anderen Ländern.
- Abraham switched durch die unterschiedlichen Religionen.
- Predigtidee: Es tut auch gut, im Glauben angefochten zu werden - in gewisser Weise. Man kommt ins Nachdenken und es wäre wichtig, aufzuzeigen, dass man auch nicht mit allem 100% konform gehen muss, was unser Glauben mit sich bringt.
- Obama Rede nach seinem Wahlsieg.
- I have a dream ...



Unterm Strich ... dreht sie sich

Dorothea Körner, Simone Karthe, Karlsruhe/Ludwigsburg

Blickverschiebung

Tipp doch mal bei Google Earth deine Hausadresse ein und zoom dich an dein Zimmer heran. In diesem schönen Gebäude, vielleicht mit einem Garten vor der Haustür, sitzt du gerade und liest diesen Artikel. Nun zoom dich mal ein Stück heraus: Du siehst deine Straße, den Supermarkt um die Ecke, deine Schule mit der Bushaltestelle. Du zoomst weiter hinaus, langsam sieht man die Ortsgrenzen, die Straßen werden zu dünnen Linien. Dein Haus ist nicht mehr zu sehen, nur noch Googles Hinweis zeigt dir: Hier wohnst du. Deutschlands Ländergrenzen werden sichtbar, es folgt Europa. Dann siehst du die Erde. Und auch die Erde wird verschwindend gering zwischen all den anderen Planeten und den unfassbar vielen Sternen. Und Google zeigt dir immer noch mit seinem Pinup an: Hier bist du.



Das Thema

Unterm Strich dreht sie sich. Die Welt. Sie dreht sich weiter mit all ihren bunten und einfarbigen Naturwundern. Und auf dieser Welt wimmelt das Leben und DU bist Teil davon.

Unterm Strich dreht sie sich. Dieses Thema soll anregen, über unsere Erde nachzudenken, einmal inne zu halten und zu verstehen, was auf diesem Planeten so alles passiert und was wir dazu beitragen. Wir möchten eine Zwischenbilanz ziehen, zu dem, was wir Menschen auf diesem Planeten bewirken, was diese Welt eigentlich ausmacht. Uns Zeit nehmen, sie in ihrer Schönheit zu bestaunen und gleichzeitig kritisch unser Verhalten wahrnehmen. Und erkennen, was das mit dir und mir zu tun hat. Wir wollen konkret die Brücke schlagen zwischen uns

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

als Einzelnen und unserer Verantwortung für diese Welt und für unsere Mitmenschen, die diesen Planeten genau so genießen wollen wie wir.

Rundschau

Der Klimawandel ist seit dem Klimagipfel im Herbst in Kopenhagen wieder im Gespräch: Die Welt erwärmt sich immer schneller, und das u.a. dank unseres Kohlenstoffdioxidaustoßes. Jeder kennt die Warnparolen: Wenn die Pole abschmelzen, steigt der Meeresspiegel und einige Landgebiete versinken im Wasser. Vielleicht können wir irgendwann Oliven in Mecklenburg anbauen. Klimaerwärmung? Ist doch gar nicht so schlecht, dann haben wir schon länger Sommer! Leider sind die Folgen weitreichender und kaum einer kann abschätzen, was durch unsere verschwenderische Lebensweise passieren kann. Während wir im reichen Norden gerne auch mal das Wasser beim Zähne putzen fließen lassen und unsere Essensreste wegschmeißen, leidet inzwischen ein Sechstel der Weltbevölkerung, also eine Milliarde Menschen (!), an Hunger und muss teilweise lange Fußmärsche bewältigen, um einen Eimer Trinkwasser zu schöpfen. Ein Flug nach London für 10 Euro? Da schlag

ich zu! Der PC läuft den ganzen Tag, hängt am Netz und verbraucht Strom, zur Schule oder Arbeit ist es bequemer in Mamas Taxi oder dem eigenen Auto. Die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“, die 2008 erschienen ist, erklärt, dass wir in Europa und Nordamerika gerade so verschwenderisch essen, Energie, Rohstoffe und Wasser konsumieren und CO₂ erzeugen, als hätten wir drei Erden zu Verfügung. Und das ist egoistisch. Sehr sogar. Und auch das wissen wir. Das weißt du, das weiß ich und in der Theorie ist uns klar, dass wir Bioprodukte kaufen, Dumpingware meiden, bestimmte Fischarten wegen Überfischung nicht mehr essen und das Auto meiden sollten. Weltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit ist in, wir dürfen demonstrieren



und uns über die Mächtigen und ihre Entwicklungs- und Umweltpolitik entrüsten. Es ist so bequem, auf den anderen zu zeigen.

Fakt ist, das Klima ändert sich. Wasserressourcen werden allgemein knapper. Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer. Immer mehr Menschen haben keine Grundlagen, um zu leben, es fehlt Essen, Wasser, Bildungszugang. Krankheiten breiten sich aus, Menschen verhungern. Ein Blick auf den Globus lässt aufgrund all der Kriege den Wunschtraum Weltfrieden in weite Ferne rücken. China und Indien rüsten auf und versuchen den gleichen Lebensstil zu erreichen, wie wir. Und wegen der steigenden Kohlenstoffdioxidausstöße schauen wir empört Richtung Osten. Die Welt ist nicht groß genug für unseren Lebensstil, wenn diesen alle Menschen auf dieser Erde leben wollen. Und die Konsequenz ist für mich genauso unbequem wie für dich: Wir müssen uns ändern. Wir müssen an unserem Denkerüst arbeiten und den Lebensstil verändern.

Wir sind Beziehungsmenschen

Wieso solltest gerade Du dich mit so schwierigen Problemen beschäftigen? Sollen sich doch die Politiker und die Menschen, die mehr Ahnung von all dem haben damit

befassen. Hast du nicht selber genug um die Ohren? Gibt es in deiner persönlichen kleinen Welt nicht Probleme genug? Und was kannst Du denn auch schon wirklich großes Bewirken?

Fragen über Fragen. Oder sind es nicht eher Ausreden? Ist es denn Sinn des gemeinsamen Lebens auf der Erde, dass sich jeder einzelne Mensch mit seinen ganz persönlichen Problemen in seinen vier Wänden beschäftigt und nicht über den Tellerrand hinausschaut? Gemeinsam und Einzelnen, das sind zwei Worte die sich gegenseitig ausschließen. Das kann nicht funktionieren. Wo wir uns nur um uns selbst kümmern ist Gemeinschaft nicht möglich.

Es gibt viele Formen von Gemeinschaft, in größeren oder kleineren Runden: die Tischgemeinschaft, Klassengemeinschaft, Jatgemeinschaft, Fanclubs, Parteien, Länder, Unionen, etc. Laut Wikipedia



versteht man unter Gemeinschaft („gemeinsam“) „die zu einer Einheit zusammengefassten Individuen, wenn die Gruppe emotionale Bindekräfte aufweist und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, ein Wir-Gefühl, vorhanden ist“.

Wozu brauchen wir Gemeinschaft?

Als Gott die Erde (und mit ihr den ganzen Lebensraum) schuf, da begann er eine Beziehung mit den Menschen. Wir sind also dazu geschaffen um in Beziehung zu leben. Du bist ein Individuum, besonders und einzigartig. Aber du existierst nicht



alleine, sondern immer

nur in Gemeinschaft, ja in Beziehung. Gott ist Schöpfer dieser Welt. Er hat alles geschaffen und somit auch DICH. Das ist die Grundlage von unserem Glauben. Darauf baut alles auf. Deswegen bekennen wir auch im Glaubensbekenntnis ganz zu Beginn „Ich glaube an Gott den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde“. Die Schöpfung Gottes ist Ausdruck der Liebe Gottes. Er schafft sich ein Gegenüber. Das ist etwas, was nur Liebe kann. Das totale Gegenteil von Egoismus. Anstatt auf sich selbst zu schauen, und sich mit sich selbst zu beschäftigen, tritt Gott in eine Beziehung mit den Menschen und der Welt. Die Liebe Gottes ist eine besondere Kraft, die erschafft, weil sie sich auf das Gegenüber richtet und den Wunsch hat zu wachsen. Diese Schöpfung war aber nicht einfach ein Ereignis das vor 4,55 Milliarden Jahren passiert ist, sondern ein Prozess der immer noch stattfindet. Gott steht immer noch in Beziehung zu der Welt und dem Menschen und er bejaht seine Schöpfung ständig. „Und Gott sah, dass es gut war“ ist eine Zusage aus der ersten Schöpfungsgeschichte, die heute noch genauso ihre Gültigkeit hat wie damals. Gott hat uns Menschen in einen wunderbaren Garten gesetzt, er hat ihn für uns angelegt und uns beauftragt, diesen Garten zu bebauen und zu bewahren (Genesis 2,15). Aber er hat uns nicht damit alleine gelassen. Er wirkt auch heute noch durch

seine Schöpfung. Ein Garten war zu der Zeit in der der Text entstand etwas ganz besonderes. Nur Könige und reiche Menschen hatten einen Garten. Dass Gott uns einen Garten schenkt ist also ein Ausdruck von wahnsinniger Liebe/ Wertschätzung. Er beschenkt uns. Wir sind für ihn etwas ganz besonderes und auch dieser Garten ist etwas ganz besonderes. Die Erde ist von Gott geschaffen und prachtvoll ausgestattet. Gott gab sie uns als Geschenk.

Verantwortungsvoller Umgang mit Gottes Geschenk an uns - Der verlorene Sohn

Stell dir das einmal vor. Du bekommst ein Geschenk. Wie gehst du damit um? Einen neuen Pulli würdest du doch auch nicht als Putzlappen verwenden.

Jesus erzählt im Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11) bekanntlich von einem reichen Mann der 2 Söhne hatte. Zur Zeit Jesu war in Palästina eine Wirtschaftskrise, obwohl die soziale Lage damals wohl noch nicht so betitelt wurde. Der erste Sohn ist in der Antike privilegiert, bevorzugt. Er hatte nicht viel zu befürchten, denn er erbte den ganzen festen Besitz des Vaters.



Zu dem gehört das Haus, die Felder, ... Der bewegliche Besitz (Tiere, Möbel, Kleidung,...) wurde dann unter allen Söhnen aufgeteilt, wobei der erste Sohn den doppelten Anteil bekam als alle anderen. Es war damals einfach so. Aber um die für

uns eher unfaire Aufteilung des Erbes geht es hier nicht. Den Erstgeborenen ging es gut, aber die jüngeren Söhne hatten mit ihrem geringen Erbe kaum eine Überlebenschance in Palästina und ließen sich ihr Erbe ausbezahlen um eine neue Existenz in einem anderen Land außerhalb von Israel zu gründen. Das war damals nichts Ungewöhnliches. In dem Gleichnis zahlt der Vater dem zweiten Sohn auf dessen Aufforderung hin seinen Anteil des Erbes aus. Er weiß, dass sein Sohn nur so eine Chance hat eine neue Existenz aufzubauen und zu überleben. Er vertraut ihm etwas an, seine Zukunft, seine Existenzgrundlage. Doch anstatt diese Grundlage zu nutzen und sich eine Zukunft aufzubauen, geht der jüngere Sohn verantwortungslos mit dem Erbe um. Er ver-

schwendete es. Und als sich dann auch die Hungersnot ausbreitete landete er buchstäblich bei den Schweinen.

Wie gehen wir mit Geschenken um? Und vor allem: Wie gehen wir mit Gottes prachtvollem Geschenk Erde um? Gott hat uns die Erde anvertraut, er hat sie uns geschenkt, damit wir eine Existenzgrundlage und eine Zukunft in der Welt haben. Doch wir verhalten uns eher wie der jüngere Sohn und verschwenden unsere Erde. Wir gehen verantwortungslos mit Gottes Geschenk um und es ist nur noch eine Frage der Zeit bis die Menschheit bei den Schweinen landet.

Auch im weiteren Verlauf des Gleichnisses wird deutlich, das nach dem Erkennen, bzw. Bekennen der Schuld des jüngeren Sohn, ein TUN folgen muss. Das pure Erkennen, dass die Lage alles andere als reizend ist bringt den jüngeren Sohn auch nicht von den Schweinen fort. Handeln ist gefordert. Und zwar ein Handeln das durchaus eine Überwindung bedeuten kann. Doch wenn man sich aufmacht und handelt, und wenn es nur kleine Schritte sind, dann werden wir etwas erleben, dass dem Normalen und Alltäglichen widerspricht. Verantwortungsvoller Umgang mit der Erde, das ist das eine. Handeln und sich aufmachen ist das andere. Das Wunder in diesem Gleichnis ist nicht die Bekehrung, sondern der Empfang. Und bevor der Vater seinen Sohn in die Arme nimmt und handelt, wurde er tief berührt. Er wurde tief berührt, wie der Barmherzige Samariter, bevor er dem niedergeschlagenen Mann half, etc. Sind wir heute noch tief berührt? Lassen wir uns von Missständen und von Notlagen tief berühren? Wo wir uns so stark von Fremdem tief berühren lassen, dass wir sogar Schranken überwinden und Handeln, da bricht das Reich Gottes an.



Freiheit

Was genau bedeutet Verantwortungsvoller Umgang? Das Wort ist eher negativ geprägt, als dass es einen Freudenschrei auslöst nach dem Motto „Jippiee, ich darf verantwortungsvoll sein“. Wenn von Verant-

wortung die Rede ist, dann ist unser Blick meistens allein darauf gerichtet was wir nicht mehr dürfen. Wir fühlen uns begrenzt und eingeengt. Dass verantwortungsvoller Umgang aber genau das Gegenteil im Blick hat, nämlich Freiheit, ist uns ziemlich fremd. Im AT begegnet uns Gott als ein befreiender Gott, der sein Volk befreit und es lehrt, diese Freiheit zu behalten. Im NT schickt Gott seinen Sohn auf die Erde um die Menschen zu erlösen. Gott will, dass jedes seiner Kinder in Freiheit lebt. Ihm geht es um die Freiheit jedes Einzelnen. Leider schaffen wir es immer wieder uns gegenseitig die Freiheit zu rauben. Unser Blick ist so stark auf uns selbst gerichtet, dass wir nicht sehen wie wir die Freiheit anderer Menschen bewahren können, sondern nur wie es uns selbst einfach besser geht. Keine Rücksicht auf Verluste. Gebote, die die Freiheit von einzelnen Menschen schützen sollen, werden daher als Grenzen für das eigene Leben aufgefasst. Man fühlt sich eingeschränkt. Alles nur Verbote. Verbote gibt es jedoch nur dort wo man den Blick auf sich selbst richtet. Wo Egoismus Raum gewinnt und der Blick für das Gegenüber fehlt. Freiheit kann daher nur in Gemeinschaft entstehen, in einer Beziehung der Liebe die auf das Gegenüber gerichtet ist und den Wunsch hat zu wachsen. Diese Freiheit, die Gottes Schöpfung entspricht und die Gott für uns will, sollen wir bewahren. Damit andere Menschen frei leben können und diese Freiheit erfahren, müssen wir uns einschränken. Freiheit heisst nicht, dass ich selbst einfach tun und lassen kann, was ich will, sondern Freiheit bedeutet viel mehr, dass ich mich so verhalte, dass ich anderen Menschen ein würdevolles Leben, ja ein Leben in Freiheit ermögli-



„Nach uns die Sintflut! Das kann unser Lebensmotto nicht sein. Die Freiheit, zu der uns Christus befreit hat (Galater 5.1), ist auch eine Befreiung, eine Freiheit zur Selbstbegrenzung. Eine Selbstbegrenzung, die die Würde und die Freiheit anderer Menschen zukünftiger Generationen und die Bewahrung der Schöpfung zum Maßstab hat. Sie ist eine Freiheit zu einer nachhaltigen zukunftsfähigen Entwicklung.“

(Alfred Buß, Präses der EKvW)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Unser Verhalten ist jedoch, wie wir schon in der Rundschau näher betrachtet haben, alles andere als befreiend. Wir verhalten uns so, dass anderen Menschen die Freiheit geraubt wird. Ja, dass anderen Menschen das Leben nicht ermöglicht wird. Wir verhalten uns so, dass Gottes Geschenk Erde an die Menschen nicht mehr für alle Menschen gilt. Wir rauben anderen Menschen ihr Geschenk. Wir nehmen anderen Menschen ihre Freiheit, ihre Würde, und beschweren uns, dass wir uns einschränken sollen, und das in einem freien Land. Ist das ein richtiges Freiheitsverständnis!? Darüber kann man sich vielleicht streiten. Gott jedoch möchte, dass wir in Freiheit leben, indem wir auf unser Gegenüber achten und uns in Gemeinschaft bewahren. Das ein „Wir-Gefühl“ entsteht unter allen Menschen.

Freiheit für jeden einzelnen, Freiheit für meinen Gegenüber, das ist verantwortungsvoller Umgang.

Nur eine christliche Aufgabe?

Klimawandel und die Bewahrung der Natur ist aber keine rein christliche Angelegenheit. Klar sehen wir als Christen eine besondere Notwendigkeit in dem freiheitsschaffenden verantwortungsvollen Umgang mit der Erde. Die Grünen, Greenpeace und weitere Umweltorganisationen sind aber nicht auf christlichem Fundament gegründet. Jede Person ob Christ oder nicht Christ ist schon allein aus purem Eigensinn der Erde gegenüber verpflichtet, denn: Wir brauchen die Erde um zu überleben.



Aber nicht nur die Erde, sondern auch die Menschen brauchen wir. Heute ist die Welt enger zusammengewachsen. Neue Medien und neue Fortschritte erlauben es, dass Kontinente nicht mehr so weit auseinander liegen. Geographisch mag das vielleicht nicht der Fall sein, jedoch vor allem wirtschaftlich. Aber auch in deiner eignen Stadt gibt es die verschiedensten Nationalitäten. Google doch mal. (Bsp. in Ludwigsburg

16% Ausländer, 97 verschiedene Nationalitäten: Wahnsinn!) Es geht jeden etwas an, weil jeder in dieser Multi-Kulti-Welt lebt.

Der Pilger und der Schlossherr

In einem Schloss, von dem längst kein Stein mehr auf dem anderen geblieben ist, lebte einst ein vornehmer und reicher Herr. Sein ganzes Vermögen verwendete er darauf, sein Schloss immer noch prächtiger auszustatten. Eines Tages kam ein Pilger zum Schloss, klopfte an und bat um ein Nachtlager.

„Mein Schloss ist kein Gasthaus“, erklärte er dem Pilger und wollte schon das Fenster am Tor schließen. Der Pilger aber sagte: „Ich ziehe gleich weiter. Aber bitte, beantwortet mir vorher drei Fragen“. Darin willigte der Schlossherr ein, denn er war nicht nur reich und vornehm, sondern auch neugierig.

„Meine erste Frage“, begann der Pilger, „ist die: wer wohnte vor euch in diesem Schloss?“ „Selbstverständlich mein Vater“, antwortetet der Schlossherr. „Und wer“, fragte der Pilger weiter, „wohnte vor eurem Vater dort?“ „Mein Großvater“, antwortete der Schlossherr. „Und“, fuhr der Pilger fort, „wer wird wohl nach Euch in eurem Schloss wohnen?“ „Mein Sohn“, antwortete der Schlossherr irritiert.

„Wenn das so ist“, sagte schließlich der Pilger, „wenn jeder nur ein Weilchen in diesem Schloss wohnt und dann Platz macht für einen anderen, was ist dieses Schloss dann anderes als ein Gasthaus? Und was seid Ihr selbst anderes als Gäste?“

(Klaus Nagorni)



Nachhaltigkeit ist das Schlagwort, das die Medien prägt: Nachhaltig leben bedeutet, im Blick zu behalten, das wir im Moment zwar die Bewohner dieser Erde sind, nach uns aber auch andere kommen werden und das auch sollten. Wir sind Gäste dieser Erde und es ist angebracht, sich auch so zu verhalten.

Die Erde schützen ist kein Projekt, sondern eine Lebensform

Jetzt gilt es also, aktiv zu werden. Das schreibt sich sehr einfach und in dem Moment, wo dieser Artikel geschrieben wird, liegt vor uns nichtrecyclebares Papier und der Kaffee, den wir eben getrunken haben, war auch nicht fair gehandelt und hat insgesamt 140 Liter virtuelles Wasser für seine Herstellung verbraucht. Kein guter Start könnte man meinen und glaubwürdig ist das sicherlich auch nicht. Aber wir halten es für wichtig, dass wir uns einmal bewusst dieser freien Verantwortung

stellen, die wir als Christen haben. Es muss doch nichts Schlechtes sein, unser Luxuslevel herabzusenken. Wir wollen dazu ermutigen, sich einmal der Herausforderung zu stellen. Es gibt so viele Möglichkeiten, Klimaschutz aktiv zu betreiben. Nimm

dir doch die nächste Woche bewusst vor, darauf zu achten, wieviel du verbrauchst, was und wo du einkaufst, wie du isst, wie lange du duschst und wie viel du mit dem Auto fährst. Es gibt zahlreiche Internetadressen, die dir nützliche Informationen zum Thema geben können. Wir haben ein paar als Anstoß am Ende des Artikels aufgelistet.

Themen rund um unsere Erde sollten im Vordergrund behalten werden, und nicht irgendwo im Hinterkopf herumdümpeln.

Ein paar Ideen:

Der aej, BUNDjugend, Brot für die Welt und der eed haben als Reaktion auf die Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten



Welt“ eine sehr informative und ideenreiche Aktionsmappe herausgegeben. Ein paar Anregungen aus der Mappe „Mach mal Zukunft“ sind im Folgenden ausgeführt. Es lohnt sich, sich die ganze Mappe zu besorgen.

Ernährung

Jeder Deutsche verursacht nur durch sein Essverhalten im Jahr rund zwei Tonnen CO₂-Äquivalente. Unser Essverhalten hat sich in den letzten 30 Jahren sehr verändert: Die Deutschen essen zwar nicht mehr, dafür aber unabhängig von der Jahreszeit. Das heißt, dass viele Produkte in anderen Ländern produziert werden,

und Billiganbau und hohe Produktionskosten viel Wasser verbrauchen und CO₂ erzeugen. Besonders große Umweltsünder bei Nahrungsmitteln sind Butter (23974 g CO₂-Äquivalent/kg), Rindfleisch (14341g/kg) und Käse (8512 g/kg). Frisches Gemüse verbraucht dagegen nur 153g /kg. Die Devise für umweltfreundliche (und gesunde!) Ernährung lautet also „Besser- Anders- Weniger“. Bioprodukte sind besser und umweltfreundlicher hergestellt, vor allem regionale Produkte. Wir sollten mehr Frisches statt Fertiggerichte essen, unnötige Küchengeräte vermeiden und auch mal mit der Hand kneten, weniger Fleisch- und Milchprodukte essen, fair gehandelten Kaffee trinken, Verpackung beim Einkauf vermeiden und öfters mal zu Hause essen. Es lohnt sich auch, von Orangensaft auf Apfelsaft umzusteigen, da dieser bei uns angebaut wird, während Orangensaft große Wege zur Produktion und zu uns als Konsumenten zurücklegen muss. Übrigens: Klimafreundliche Kochrezepte gibt es unter www.klimaaktionstag.at



Konsum

„Und er [Jesus] sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat“.

Lukas 12, 15

Die Aktionsmappe schreibt hierzu: „Heute zielen viele Produkte darauf ab, Gefühle zu vermitteln, sei es Abenteuer, Zugehörigkeit oder Stolz.

Doch es zeigt sich: Mit ihrer Endlosfabrikation von Bedürfnissen verlässt die Konsumgesellschaft ihren eigentlichen Zweck, das Leben der Menschen gelungener zu machen.“ Wir tun gut daran, abzuwägen, ob wir die neue Hose wirklich brauchen und nicht jedem Trend hinterher hechten. Wir sollten besser auswählen: Qualität statt Quantität, und öfters mal zu Nähmaschine greifen, anstatt die Jacke mit dem kaputten Reißverschluss wegzuworfen. Auch fair gehandelte Ware zu kaufen, hilft, denn:

- ☉ dadurch können Handelsbeziehungen langfristig partnerschaftlich werden
- ☉ die Produzenten verdienen mehr und können sich auf ein festes Einkommen verlassen
- ☉ soziale Projekte, Schulbildung und Gesundheits- und Altersvorsorge werden davon finanziert. Ebenso hilft es, konsequent auf Recyclingpapier umzusteigen.

Weniger ist mehr: Rechnet euch doch mal euren persönlichen ökologischen Fußabdruck aus unter www.footprint.at!

Klimawandel

Schmerzfrei wird das nicht: Aber gegen einen noch rascheren Klimawandel hilft nur:

Abschalten. Die Deutschen stoßen im Jahr 10 Tonnen CO₂ aus, das Klima verträgt laut der Studie aber nur max. 2 Tonnen pro Erdenbürger. Es lohnt sich also, darüber nachzudenken, den PC und den Fernseher nicht unbedacht weiterlaufen zu lassen,

lieber öfters mit dem Fahrrad statt dem Auto zu fahren, die Heizung minimal zu drehen und lieber einen Pulli mehr anzuziehen und, vor allem, bei Kurzstreckenflügen lieber den Zug zu nehmen, auch wenn es teurer wird. Ein Temperaturanstieg von 2 Grad bedeutet 20 bis 30%



weniger Wasser im Mittelmeerraum und im südlichen Afrika: bis zu 10% Ernterückgang in Afrika, 40 bis 60 Millionen Menschen mehr in Afrika, die der Malaria ausgesetzt sind; bis zu 10 Millionen Menschen, die zusätzlich von Sturmfluten betroffen sind; etwa 15 bis 40% aller Arten könnten vom Aussterben bedroht sein. Ein Umstieg auf erneuerbare Energien lohnt sich: 2008 haben diese allein im Strombereich fast 87 Millionen Tonnen Kohlendioxid vermieden. Infos zu Klimaprojekten, an denen ihr euch beteiligen könnt, findet ihr unter www.brot-fuer-die-welt.de/klima. Greenpeaceorganisationen vor Ort bieten übrigens interessante Klimawalks an.

Diskutieren macht Spaß

Bleibt mit anderen Leuten in Kontakt, gebt euer Wissen weiter. Und motiviert euch gegenseitig, am Ball zu bleiben.

Abgucken...

...ist erlaubt. Habt andere Projekte und ihre Ideen im Blick. Was bei anderen gut ankam und Werbung für unseren Planeten Erde gemacht hat, hat bei euch auch gute Chancen, ein Erfolg zu werden.



Fazit:

„Jeder kann ein Loch graben und einen Baum pflanzen, dafür braucht man nicht mal ein Diplom.“

Wangari Maathai, Friedensnobelpreisträgerin aus Kenia

Wir haben also keine Ausrede mehr, die Probleme unsere Welt an die Politiker und an all die „da oben“ abzugeben. Unsere Welt geht dich etwas an, und mich. Und zusammen können wir etwas verändern. Ein afrikanisches Sprichwort meint: *„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern“.*

Lasst uns also losgehen, kleine Schritte gehen, aber dabei nicht aufgeben. Wir sollten einfach mal unser wertes Hinterteil aus unserem Fernsehsessel herausheben und unsere Zeit sinnvoller verbringen, als die Welt nur durch den Fernseher zu betrachten. Auch JAT kann und soll ein Ort sein, an dem wir aufbrechen können. JAT versammelt so viele kreative und motivierte Köpfe. Unser Anliegen für diesen Abend ist es, die JAT- Gruppe und die Besucher nachdenklich zu machen und zu informieren.



Wie wäre es zum Beispiel mit einem klimafreundlichen Snack an der Bar, reduzierter Technik für weniger Energieverbrauch, fair gehandeltem Kaffee, einem Opener- und Einladeworkshop, der über die Probleme informiert, einem Theaterworkshop, der durch ein unfaires Fußballspiel die Ungerechtigkeit in der Verteilung der Ressourcen auf der Welt darstellt, oder ladet die Presse ein. Die Möglichkeiten sind grenzenlos und JAT gibt euch eine Stimme, die gehört werden kann.

Gott gibt uns die Freiheit und die Verantwortung für diese Welt. Lass sie uns endlich nutzen und wahrnehmen. Lass uns Zukunft leben. Dann dreht sich die Welt auch weiterhin.

Du sitzt immer noch in deinem Zimmer, ein winziger Punkt auf dieser Erde. Du hast als Mensch von Gott das Geschenk bekommen, diese Erde bewahren und bebauen zu dürfen. Lass uns anfangen!

„Wohin kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.“

Kurt Mati, Schweizer Theologe und Schriftsteller

Was wollen wir vermitteln?

Gott gibt uns die Verantwortung zur Freiheit für diese Welt. Dieses Geschenk sollten wir nicht egoistisch vergeuden sondern gemeinsam daran arbeiten, die Erde als einen Ort zu erhalten, der für alle Menschen lebenswert ist.

Was wollen wir bewirken?

Wir wollen JATler und Besucher nachdenklich über unseren eigenen Umgang mit unserer Umwelt machen und einen Anstoß geben, Klimaschutz aktiv zu leben.

Ich bin gefragt. Ich kann dazu beitragen, dass Gottes Schöpfung bewahrt wird.



Was ist das Besondere des Abends?

Der JAT- Abend gibt uns die Möglichkeit, Klimaschutz zu leben: durch das, was wir essen, der Umgang mit der Technik etc. Der Abend kann verbunden sein mit Aktionen, einem Klimaspendenprojekt etc. Die Welt dreht sich und soll so auch in ihren positiven, bewahrungswerten Seiten hervorgehoben werden.

Schau mal vorbei:

- ➔ www.zukunftsfahiges-deutschland.de
- ➔ www.brot-fuer-die-welt.de
- ➔ www.footprint.at
- ➔ www.konsum-global.de
- ➔ www.fair4you-online.de
- ➔ www.ich-habs-papiert.de
- ➔ www.germanwatch.org
- ➔ „Mach mal Zukunft“ - Die Aktionsmappe für die Jugendarbeit zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ - Herausgeber: aeJ BUNDjugend Brot für die Welt evangelischer Entwicklungsdienst e.V. , Hannover Berlin Stuttgart Bonn (2009)

Workshop-Ideen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Bar

- ☉ Fairgehandelter Kaffee.
- ☉ Regionale Produkte anbieten (Apfelsaft vom „Horscht“).
- ☉ Was ist in der Saison gerade dran? Nicht was Exklusives anbieten, sondern was man (früher) hatte. (Gemüse/Obst).
- ☉ Herbst = Erntezeit: Da geht was an der Bar! (Wissen wir überhaupt noch, was gerade geerntet wird).
- ☉ 4-Jahreszeiten-Essen: Saisonales Essen (auch Bar in 4 Jahreszeiten einteilen: pro Jahreszeit ein Drink und Essen, was in diese Zeit passt).
- ☉ Projektdrink: Ein Drink unterstützt ein bestimmtes Projekt.

Promo/Einlade

- ☉ Infostand: Projekte, die es schon gibt vorstellen und Infos weitergeben.
- ☉ „Moschd“ verteilen ☺
- ☉ Essen: Mit welchem Essen kann ich welche Energie aufbringen: Z.B. mit einer Tafel Schokolade kann ich 2 T-Shirts waschen... Beispiele aufzeigen und die Leute raten lassen.
- ☉ Wie viel Leistung kann ich in bestimmter Zeit aufbringen? (Hamsterrad): mit dieser Energie kann man 2 Stücke Schokolade „erzeugen“.
- ☉ Leuten etwas schenken: Was tun sie nun mit diesem Geschenk? Wie geht es ihnen mit diesem Geschenk? Bekommen sie oft Geschenke? → Die Erde ist auch ein Geschenk!



Welcome/Opener

- Bilder, um sich über Gottes Schöpfung zu freuen.
- Wie viel braucht der Mensch denn? Z.B. beim Duschen. Es reichen 1.5 Liter... es kommt auf die Art an, wie man es macht: Bewusstsein schaffen für den Überschuss in dem wir leben.
- 4 Jahreszeiten: was passt denn in welche Zeit? Bilder zuordnen lassen, Tunnel pro Jahreszeit (4 Eingänge) oder Jahrestunnel: Januar - Dezember: was ist wann dran?
- Mülltrennung: Wie trenne ich richtig UND was kann aus dem Müll gemacht werden?
- www.footprint.at → Laptop aufstellen und Besucher ihren CO2-Footprint berechnen lassen.
- Verschiedene Projekte vorstellen / Infostände.



Lieder

- A Stückel Heile Welt (Silbermond)
- Alle Kinder dieser Erde (Film: Männerherzen)
- Bis ans Ende der Welt (Himmelweit, Nr. 151)
- Deine Schuld (Die Ärzte)
- Die Welt dreht sich (Diane Hartmann)
- Du hast uns deine Welt geschenkt
- Earth song (Michael Jackson)
- Greenpeace (James)
- Heal the world (Michael Jackson)
- I want to praise you Lord
- Ins Wasser fällt ein Stein

- Lord of all creation
- Mad world (Gary Jules)
- Mother Earth (Culcha Candela)
- Nicht mein Problem (Silbermond)
- Schöne neue Welt (Culcha Candela)
- Schöpfer aller Himmel
- The man in the mirror (Michael Jackson)
- The world we live in (The Killers)
- Viele kleine Leute ...
- We are the world (Michael Jackson)
- Wenn alle Männer Mädchen wären (Die Ärzte)
- What a wonderful world (Louis Armstrong)
- When the last tree (The Kelly Family)
- Wonderful World (Donovan)
- Wonderful World (Louis Armstrong)
- Zeit, dass sich was dreht (Herbert Grönemeyer)



Kreativ

- Eine Seite der Kirche wie erste Welt gestalten (Skyline, Nebel) - andere Seite wie Dritte Welt (Sternenhimmel) - was verpassen wir auch durch unseren Luxus.
- Welt, wie sie jetzt momentan ist aufmalen und daneben wie sie in 50-100 Jahren sein könnte (grauer, Pole sind geschmolzen, Kontinente sind kleiner).
- Umweltschutzplakate aufhängen.
- Erde als Geschenk darstellen.

- Bild von der Erde in Herzform.
- Fair Trade Siegel und Logos groß aufmalen und aufhängen (Blauer Engel....).
- Plakate von Brot für die Welt.

Musik

- Abend komplett unplugged
- Blind Man (Himmelweit Nr. 91)
- Dear Mr. President (Pink)
- Du bist der Schöpfer des Universum (Feiert Jesus 2 go Nr. 8)
- God is great
(Feiert Jesus 2 go Nr. 36)
- God of Wonders
(Feiert Jesus III Nr. 65)
- Guide my feet
(Himmelweit Nr. 193)
- Haltet die Welt an (Glashaus)
- How great is our God (Feiert Jesus 2 go Nr.7)
- Ich will Dir danken, Herr (Feiert Jesus 2 go Nr. 9)
- Justice Cry (Himmelweit Nr.195)
- Lord have mercy (Himmelweit Nr.157)
- Schöne neue Welt (Culcha Candela)
- Stell Dir vor es ist Krieg und keiner geht hin (Nikitamann)



Meditation / Symbol und Sprache

- Stell Dir vor es ist Krieg und keiner geht hin
- Gebet für die Welt

- ☉ Aufzählung von Fakten über Umwelt (Wegwerfen von Essen, Müllteppich auf dem Ozean, Eisbären sterben aus, Jeden Tag werden x qm des Regenwaldes zerstört...).
- ☉ Fragen: Was machst du gegen den Klimawandel? (Standbygeräte ausschalten, Rad fahren, Recyclingpapier) → Jeder wird an der Umwelt schuldig → Jeder kann etwas tun, dass es der Umwelt besser geht.
- ☉ Biblische Texte zum Thema Bewahrung der Schöpfung.
- ☉ Auf der Bühne liegt eine Erde - erst kommen Leute und beleidigen sie, dann wird sie rumgeschubst, dann mit einer Axt zer schlagen.
- ☉ Gespräch eines Menschen mit der Erde - Weibliche Stimme der Erde aus dem OFF.

Video

- ☉ Live Übertragung vom Stromzähler, dann mit dem „normalen“ JAT-Tag davor vergleichen.
- ☉ Wie gehen wir mit den Geschenken um? Gott macht sich Gedanken über ein Geschenk, packt es liebevoll ein und verschenkt es. Derjenige der das Geschenk bekommt tut so als würde er sich freuen, beachtet es dann aber gar nicht und zerschneidet es dann und benutzt es als Putzlappen.
- ☉ Gott verschenkt z.B. ein Auto, auf das er ganz toll aufpasst, dass kein Kratzer drauf kommt etc. Dann verschenkt Gott an ihn die Welt, er schaut es sich an, weiß nichts damit anzufangen und spielt dann z.B. damit Fußball/ schmeißt es in die Ecke.
- ☉ Was wäre passiert wenn Adam nicht in den Apfel gebissen hätte und wir noch im Paradies leben würden?



Foto

- ☞ Fakten, wie viel CO2 wird für was verbrauchen (z.B. Herstellung von Butter, Herstellung von Papier etc.), mit passenden Bildern dazu (Fakten dazu im Arbeitshilfen-Artikel).
- ☞ Vergleichen, wie viel Energie verbrauchen wir pro Person am Tag in Deutschland, wie viel verbrauchen Menschen in z.B.: Namibia.
- ☞ Geschenke, über die man sich freut. Freust du dich über dein Geschenk die WELT?
- ☞ Misstände der Welt aufzeigen.
- ☞ Bilder der 1., 2. und 3. Welt zeigen (z.B. Slums, Dubai, Normaden, Paläste ...) → „Ist das wirklich die gleiche Welt?!“

Theater/Pantomime

- ☞ Klimagipfel in Kopenhagen als „Talkshow“, oder verzweifelte Umweltschützer, die vor dem Klimagipfel protestieren.
- ☞ Nachrichtenshow.
- ☞ Made in China → Warum bekommt ein Arbeiter in China nur 10% vom Gehalt eines Deutschen Arbeiters?
- ☞ Ein Europäer mit 3 Welten, auf der anderen Seite stehen 2 andere Menschen ohne Welt.
- ☞ Streit um die Welt → einer hat 3 Welten, 3 Personen streiten sich um eine/zerran an einer.
- ☞ Die Erde als Kuchen darstellen. Einer backt den Kuchen, bekommt aber kein Stück ab, ein anderer hat das Messer in der Hand und teilt die Stücke auf und verteilt sie ungerecht oder alle an sich → Was gibt uns das Privileg, dass wir mehr Anrecht auf die Welt haben als andere. → We don't want a piece of the cake, we want the whole fucking bakery.



- ☉ Max und Nina werden ins Paradies ausgesetzt und bekommen von Gott den Auftrag das Paradies zu bewahren. Wie lange dauert das bis das Paradies zerstört ist?



Tanz

- ☉ Luftballon als Erdball nehmen, diesen rumkicken und am Schluss kaputt machen (wir machen die Welt kaputt).
- ☉ Leute tun sich zusammen, bilden eine Gemeinschaft und beschützen die Erde-
- ☉ Am Anfang sieht man nichts, dann fällt eine Erde von der Decke, am Anfang spielen die Tänzer damit und machen sie auch teilweise kaputt. Am Schluss merken die Tänzer dass die Erde ein Geschenk und wertvoll ist und die Tänzer halten die Erde hoch.
- ☉ Leute halten eine Erde hoch. Nach einer Weile wird ihnen das zu anstrengend/zu langweilig/ ... und sie lassen los und die Erde wird immer wackeliger und fällt irgendwann runter.

Running Gag

- ☉ Immer nach einem Beitrag kommt einer auf die Bühne und sagt „Dieser Beitrag hat ... CO² produziert“.

Interaktiv/All inclusive

- ☉ Baum in den Gemeindegarten pflanzen.
- ☉ Einige TN leben einen Tag lang wie arme Leute und stehen am Abend für Interviews bereit.
- ☉ Statistiken zur globalen Güterverteilung (oder CO²-Ausstoß) mit dem Publikum nachspielen (Leute verteilen sich auf die Kontinente).
- ☉ Technik soweit runterfahren, weil sie zu viel Energie verbraucht, so dass man am Schluss z.B. der Saal nur noch mit Kerzen erhellt

wird (jeder bekommt am Anfang eine Kerze in die Hand → viele kleine Gesten können großes bewirken) und die Lieder mit Akustik-Gitarre gespielt werden.

- Sammlung von Bibelstellen, die zeigen , Dass die armen, schwachen Menschen Gott besonders am Herzen liegen.
- Video oder Bilder zeigen, die krass zeigen wie unsere Welt ist (Kriege, Hunger, Tiere die zusammengepfercht sind, ...).

Sonstige Ideen

- Mit einem Fahrrad Energie erzeugen (auf der Bühne, die Moderation kann auch gerne Strom erzeugen während dem Reden).



- Allgemein für die Woche: Beim Einkaufen darauf achten, dass bei regionalen Anbietern eingekauft wird wenn es möglich ist.
- MTV: Switch your habits - Kampagne: Kleine Videospots zum bewussten Verbrauch.
- Guter satirischer Beitrag von „Extra Drei“: Klimawandel.
- An der Bar gibt es fair gehandelte Ware von regional Angebautem.
- Frisch gepresste Säfte der Saison an der Bar (JuiceMaker) - Mixer und Getränke live mixen.
- TV Total Tisch mit den Knöpfen nachbauen - Moderator sitzt an diesem Tisch und drückt immer wieder - wenn es passt - einen solchen Knopf - dann werden Filme eingespielt, die zum Thema passen.

- Grüner-Gockel-Projekt vorstellen (biologische, fair gehandelte und regionale Produkte) → darauf achten, woher kommen die Produkte, die man isst (<http://www.gruener-gockel.de>).
- Energieverbrauch → Was ist am JAT wirklich nötig?
- Musik: Unplugged!!!
- Musik: Chorworkshop
- Technik reduzieren, viele Kerzen...
- Am „normalen“ JAT Abend den Strom messen und dann damit vergleichen, wenn man die Technik etc. Reduziert.

- Spruch:
We don't
want a
piece of
the cake,
we want
the whole
fucking
bakery.



- All inc:
Bilder von
schlim-
men Kata-
strophen
- Ökologischer
Rucksack (Was für ein Weg legt eine Jeans zurück, bis sie bei uns im Laden ist?).
- Wir gehen mit der Welt um als hätten wir eine zweite im Koffer-
raum.
- Opener: Jeder bekommt ein Samenkorn, um dieses zu pflanzen.
- Arme Leute leben von unserem Reichtum (Tourismus).
- Gegensatz: Wir sitzen am Swimmingpool und nebenan hungern
Leute.
- Fakten aufzeigen: Wenn du lesen kannst, gehörst du zu den x%
die lesen können, wenn du ein Dach über dem Kopf hast dann
gehörst du zu den x% die ein Zuhause haben.

- ➔ Symbol: Großer aufblasbarer Erdball, bei dem man die Luft raus lässt. Die ausströmende Luft ist entspannend (z.B.: vom Wind werden die Haare verweht im Liegestuhl) und dadurch wird die Erde immer platter. Die Erde wieder aufzublasen ist harte Arbeit.
- ➔ Man sollte sich nicht von den Zuständen lähmen lassen, sondern man kann auch mit kleinen Dingen etwas verändern kann.
- ➔ Auch Schönheit der Welt zeigen, damit man sieht, wofür man kämpft und dass es sich lohnt dafür zu kämpfen.
- ➔ Nichts ist nur gewöhnlich, es kommt auf den Blickwinkel an, und dazu entscheidet sich jeder selbst.



Unterm Strich ... was glaub' ich?

Alexander von Wascinski, Stuttgart

Einleitung

Unterm Strich ... was glaub ich?

Wenn ich einmal so alles zusammen nehme, was kann ich dann über meinen Glauben sagen? Was glaube ich? Kann man eine solche Frage stellen? Ist ein solches Resümee des Glaubens möglich?

Wenn wir uns mit anderen Menschen über etwas unterhalten oder ein Problem zu lösen versuchen, dann ist die Frage ja ganz normal: Und, was glaubst du? Was so viel heißen soll wie: Was ist deine Meinung dazu? Was würdest du als die richtige Lösung betrachten?

Im besten Fall darf JedeR seine Meinung dazu sagen und dann wird probiert, ob eine der Meinungen wirklich eine Lösung bringt.

Ein Sturz in die Krise

In der Bibel wird die interessante Geschichte eines Mannes erzählt, dessen ganze Welt und damit auch sein Glaube ins Wanken gerät.

Hiob 1,1: „*Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Der war fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse.*“

In diesen zwei Sätzen wird ein Mensch vorgestellt, dessen Welt zusammen passt. Er war fromm, rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse. Alle Ebenen des Lebens passen zusammen. Er lebt seinen Glauben an Gott, ist ehrlich und handelt gut. Ein Leben, wie man es sich von einem glaubenden Menschen nur wünschen kann, wie es vorbildlich ist.

Aber dann kommt der tiefe Sturz:
Alles, was in einem Leben von Bedeutung ist, wird ihm genommen: Sein Besitz, seine Fami-



lie, die Gesundheit. Und er stürzt in eine tiefe Krise. Seine Welt bricht zusammen, wie man und frau so sagt.

Glaube: Notitia, Assensus, Fiducia - Wissen, Zustimmung, Vertrauen

Für Hiob ist die Welt aus den Fugen geraten. Damit steht auch der Glaube auf dem Prüfstand. Eines wird hier ganz deutlich: Der Glaube gerät auf jeden Fall in eine Krise, wenn sich die Wahrnehmung unserer Welt und unseres Schicksals von dem unterscheiden, wie aus unserer Sicht die geschaffene Welt und das, was wir durch oder mit Gott erleben, sein sollte.

Alles, was Hiob bisher von Gott wusste, scheint mit einem Mal nicht mehr so zu *funktionieren*, wie geglaubt. Er verliert sein Vertrauen in Gott. Genauer gesagt: Er ging bisher davon aus, dass ein frommer, rechtschaffener Mensch, der gottesfürchtig ist und das Böse meidet, eine Grundlage für sein Leben hat, die das Leben aufblühen lässt und Sicherheit bietet. Doch nun liegt alles zerbrochen da. Sein Vertrauen in diesen Gott ist erschüttert. Die Welt des Schöpfers scheint nicht so zu funktionieren, wie geglaubt.

Der Theologe und Philosoph Philipp Melanchthon (eigentlich Philipp Schwarzherd, 1497 - 1560) beschreibt den Glauben als Notitia (Wissen), Assensus (Zustimmung) und Fiducia (Vertrauen). Diese Bereiche umfasst unser Glaube. Aber alle diese Bereiche können auch Angriffsflächen des Zweifels sein.

Zweifel

Ich weiß nicht ...

Eigentlich müsste man und frau sagen: Etwas, worüber ich nichts weiß, kann ich ja auch schlecht anzweifeln. Oftmals begegne ich Menschen, die zwar gut finden was ChristInnen oder die Kirche tun. Gleichzeitig sagen sie aber, dass das nichts für sie ist: Weil sie den Eindruck haben, das der Glaube den Erkenntnissen unserer heutigen Zeit durch die Wissenschaft widerspricht. Gemeint ist vor allem, dass die biblischen Darstellungen sich nicht in Einklang mit den



Erkenntnissen der Wissenschaft bringen lassen. Das Problem in solchen Gesprächen liegt gelegentlich darin, dass zwar ein ganz ansehnliches Wissen über die Zusammenhänge in der Natur vorhanden ist, jedoch wenig Wissen darüber, was eigentlich Inhalte des Glaubens sind. Aber so, wie in der Erforschung der Natur eine Zauber liegt, der sich immer weiter erschließt, je weiter man und frau etwas erforscht, so gibt es diesen Zauber auch in der Beschäftigung und Erforschung der Inhalte des Glaubens. Dies nennt sich Theologie. Deshalb ist es lohnenswert, sich wirklich mit den Inhalten des Glaubens vertraut zu machen, zum Beispiel durch Glaubenskurse, Bibelgespräche, Diskussionen etc.

Ich kann nicht zustimmen ...

Nun kann aber gerade dieses Wissen für Probleme sorgen, wenn nämlich die Ebenen nicht klar sind, auf denen Aussagen gemacht werden. Der Glaube ist nicht eine Erklärung des Wie unserer Welt. Vielmehr geht es um das Woher, das Warum und das Wozu. An manchen Stellen überschneidet sich diese Fragestellung mit naturwissenschaftlichen Überlegungen. Aber es ist eben nicht das Gleiche. Und wer meint, dass nur das auf dieser Welt von Bedeutung ist, was messbar ist, der/diejenige darf gern einmal das Mitgefühl, die Trauer, die Freude, die Liebe in ein Schema der Messbarkeit bringen.

Es ist immer wieder eine Herausforderung, die Inhalte des Glaubens und unser Weltbild gegenüber zu stellen und genau hin zu sehen, wo welche Aussagen gemacht werden - um letztlich zu begreifen, wo genau dies nicht zusammen passt und an welcher Stelle möglicherweise Korrekturen notwendig sind.

Aussagen, die anscheinend Geltung haben müssten, aber nicht notwendigerweise tatsächlich stimmen, weil sie unterschiedliche Ebenen betreffen, gibt es viele. Ganz praktisch: Wo und wie findet ein Mensch Glück im Leben? Sehr leicht verbinden wir d eins zu eins, dass große-



re Wahlmöglichkeiten auch gleich mehr empfundenes Glück mit sich bringt. Dabei lässt sich aber zeigen, dass diese Verknüpfung so nicht stimmt. Ein Beispiel: In einem Experiment lässt sich zeigen, dass Personen, die nur zwischen sechs verschiedenen Schokoladenarten wählen dürfen mit ihrer getroffenen Wahl glücklicher sind als diejenigen, die zwischen 30 Sorten wählen durften. Dies beruht schlicht auf der Tatsache, dass es bei sechs Sorten viel klarer ist, warum ich meine Wahl getroffen habe und mir deutlicher ist, was die schlechtere Wahl gewesen wäre. Bei zu großen Wahlmöglichkeiten entscheiden oft nur Nuancen, zwischen denen eine überzeugte Wahl kaum möglich ist. Wer sich in einem großen Supermarkt in einem ganzen Gang voller verschiedener Schokoladensorten für eine „Lieblings“-Schokolade entscheiden muss, weiß, um was es geht. Genauso differenziert können und müssen wir auf Zusammenhänge von theologischen und naturwissenschaftlichen Tatsachen schauen, die gelegentlich doch nicht so einlinig sind, wie wir im ersten Moment denken. (Zum Beispiel: Was will die Bibel denn mit der Erwähnung einer Jungfrauengeburt sagen? Welche Bedeutung hat die Sieben-Tage-Woche im ersten Schöpfungsbericht? Usw.)

Die Frage der Zustimmung zu einem Glaubensinhalt hat mit der Ausweitung meines Denkens und einer differenzierten Sicht auf mein eigenes Weltbild zu tun. Gerade in einer Zeit, in der bei jungen Menschen zentrale Fragen gestellt werden, braucht ein Prozess der Veränderung des eigenen Denkens und Glaubens Zeit und GesprächspartnerInnen, die überzeugt Antworten geben - oder auch sagen können, warum sie auf manche Fragen keine Antworten haben.

Ich kann nicht vertrauen ...

Vielleicht kann ich dem, was ich weiß, nicht vertrauen, kann es nicht als meine Lebensgrundlage anerkennen und daraus Sicherheit schöpfen.



Ganz zentral ist aber, dass im Glauben ein Vertrauen wächst, das einen Menschen auf eine feste Lebensgrundlage stellen kann. „Ich glaube“ bedeutet dann „ich vertraue ganz fest darauf“.

“Glauben heißt Vertrauen, und im Vertrauen bezeugt sich die Wirklichkeit dessen, worauf wir hoffen. Das, was wir jetzt noch nicht sehen: im Vertrauen beweist es sich selbst. In diesem Vertrauen haben unsere Vorfahren gelebt und dafür bei Gott Anerkennung gefunden. Durch solches Vertrauen gelangen wir zu der Einsicht, dass die ganze Welt durch das Wort Gottes geschaffen wurde und alle sichtbaren Dinge aus Unsichtbarem entstanden sind.” (Hebr 11:1-3 Gute Nachricht)

Vertrauen heißt letztlich: Mich in die Hände eines/r anderen geben und die Kontrolle - oft über etwas, das ich gerne kontrollieren würde, es aber letztlich gar nicht kann - in die Hand eine/r Anderen zu geben.

Am stärksten wird dieses Vertrauen dort wirksam, wo wir über die letzte Grenze des menschlichen Lebens nachdenken, den Tod. Wer kann schon mit Sicherheit sagen, was dann geschieht? Doch das glaubende Vertrauen lässt uns sagen: Ich bin mir gewiss, dass der, der uns im Leben hält und das Leben selbst ist, mich auch im Tod nicht verlässt.

Es geht nicht darum, dass wir einfach Ja zu Dingen sagen, weil wir es nicht besser wissen oder unser verschiedenartiges Wissen nicht zusammen bringen können. Vertrauen wächst auch nicht erst dann, wenn die Welt erklärt und durchschaut wird. Dann wäre gar kein Gottvertrauen möglich. Die glaubende Überzeugung liegt darin begründet, dass ich mich in die Hand dessen gebe, der mir mein Leben geschenkt hat und der mich auch am Ende meines Lebens nicht im Stich lässt. Zwischen diesen Polen erstreckt sich das Vertrauen des Menschen, das eine Sicherheit im Leben durch alle Wegstrecken hindurch ermöglicht.

Der gefühlte Zweifel?

Oftmals zeigt sich der Zweifel sichtbar darin, dass wir Gott nicht spüren, dass wir den Eindruck haben, wir müssten Gott „tanken“, damit unser Leben wieder läuft. Dies ist ein sehr technisches Bild, das andererseits unserer Wahrnehmung davon aufnimmt, wie die Dinge in unserer Welt „funktionieren“. Doch Gott „funktioniert“ nicht, ebensowenig



wie Glaube „funktioniert“. Gott sucht Beziehung. Und Beziehung wird nicht getankt, sondern gelebt und gepflegt. Darin liegt das Eigentliche. Gott sucht uns auf, wir gehen auf ihn zu und öffnen uns ihm (oder auch nicht). Das Offen-Sein, das Hören auf sein Wort, das bewusste Pflegen der Beziehung zu ihm (im Gebet, im Lesen seiner Botschaft der Liebe an uns in der Bibel, der Diskussion mit anderen uvm.) lässt die Beziehung wachsen. Diese entwickelt so eine feste Grundlage, auf der Gefühle ihren Platz haben, aber nicht der einzige Indikator für die Tiefe dieser Beziehung sind. Auf diese Weise wächst ein Vertrauen, das Gefühle erlebt, aber auch Wissen und Zustimmung als lebensbestimmende Basis in sich trägt.

Glaube und Suche

Suche

“Wenn du aber dort den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wenn du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst.” (5 Mose 4,29)

“So richtet nun euer Herz und euren Sinn darauf, den Herrn, euren Gott, zu suchen. Und macht euch auf und baut Gott, dem Herrn, ein Heiligtum, dass man die Lade des Bundes des Herrn und die heiligen Geräte Gottes in das Haus bringe, das dem Namen des Herrn gebaut werden soll.” (1 Chronik 22,19)

Glaube ist immer ein Prozess: Glaube ist die Verknüpfung der geoffenbarten Realität Gottes mit der sich verändernden Welt im Menschen selbst. Und dieser Glaube, auch wenn er zuerst Suchbewegung ist, sucht nach gelebten Ausdrucksformen. Interessanterweise sprechen die Worte Jesu selbst ja nicht zuerst junge Menschen im Umbruch zum Erwachsen-Werden an, sondern Erwachsene:

“Er aber sprach zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin! , so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.“ (Matthäus 17,20)



„Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer! , und er würde euch gehorchen.“ (Lukas 17,6)

Dies scheinen schon fast erschreckende Worte zu sein. Soll das bedeuten, dass unser Glaube immer zu klein bleibt? In Bezug auf Matthäus 17,20 ist auffallend: Auch Jesus hat keine Berge versetzt. Warum auch? Seine Wunder sind an und für Menschen geschehen. Sein Anliegen war es, die Menschen Gott, ihrem Vater, näher zu bringen - ihre Augen für das Reich Gottes zu öffnen und sie erleben zu lassen, wie das Reich Gottes in ihr Leben mit seinen Lasten als Befreiung hinein wirkt.

Und trotzdem deuten diese Sätze vom Glauben als Senfkorn auf einen Weg, den wir in unserem Glauben gehen. Es ist ein Wachsen und Suchen.

Die Spiritualität Jugendlicher ist in der Regel eine Spiritualität des Umbruchs. Wichtig erscheint mir, dass diese Zeit nicht als eine Zwischenzeit betrachtet, evtl. gar als ein spirituelles Vakuum. Der Kinder Glaube mit seinen Ausdrucksformen (z.B. Kindergebeten und Kinderliedern) wird hinter sich gelassen, um dann einem Erwachsenenglauben Platz zu machen. Die Gefahr hinter einer solchen Sichtweise liegt auf der Hand. Der Glaube der Jugendlichen mit seiner ganz eigenen Ausprägung von Spiritualität wird marginalisiert, noch nicht einmal wirklich zur Kenntnis genommen. Stattdessen drängt die Schar der Erwachsenen darauf, dass die Jugendlichen endlich auch am Erwachsenengottesdienst und den üblichen Gemeindeveranstaltungen teilnehmen. Die jugendliche Spiritualität wird nicht ernst genommen und damit praktisch die Kluft zwischen Erwachsenen und Jugendlichen noch größer.

“Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, damit sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und



fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.” (Apostelgeschichte 17,26-27)

Ohne Zweifel zeigt sich die Jugend als eine Zeit der intensiven Suche nach tragfähigen Überzeugungen. Spiritualität - Als gelebte Ausdrucksform des Glaubens - ist auch in dieser Zeit weiter präsent. Logischerweise ist sie damit selbst eine *Spiritualität des Suchens*. Dies ist zu unterscheiden von der Suche nach Spiritualität. Genau diese Unterscheidung zu machen, erscheint mir zentral. Denn sie erkennt die z.T. sehr formen- und inhaltsvielfältige oder auch unsicher tastende Spiritualität Jugendlicher als vollwertige Ausdrucksform des jugendlichen Glaubens im Umbruch an.

Der suchende Glaube

Wer etwas sucht, der sucht natürlich nicht kontinuierlich am selben Ort, v.a. dann nicht, wenn es unglaublich viele Orte gibt, an denen die unterschiedlichsten Dinge angeboten werden. Und genau so stellt sich unsere Welt heute dar. Es gibt für Jugendliche in ihrer recht langen Zeit der Neuorientierung und des Umbruchs unglaublich viele Orte, an denen ganz unterschiedliche Dinge zu finden sind.

Wenn Jugendliche in der Kirche einen Ort vorfinden, an dem zwar ein Inhalt geboten wird, dieser aber in einer Form präsentiert wird, die keinen *ästhetischen Genuss* mit sich bringt, dann ist dies eine denkbar schlechte Voraussetzung. „In Zeiten, in denen der ‚Erlebniswert‘ das zentrale Qualitätskriterium ist, bedeutet Langeweile das Todesurteil. Kunst, Unterhaltung, Feiern, Engagieren usw. - das alles darf sein, nur Langeweile nicht. Damit zeigt sich, dass auch die Akzeptanz religiöser Angebote unter Umständen weitgehend von deren Erlebniswert abhängt.“¹ Die Suche nach eigenem Glauben und einer gefestigten Identität ist etwas ganz Grundsätzliches. Wenn nun aber die Kirche nicht bereit ist, oder keine Möglichkeiten hat, das bei ihr zu Findende auch entsprechend darzu-



stellen bzw. erlebbar zu machen, dann sind die Voraussetzungen für eine konkrete Arbeit mit Jugendlichen denkbar schlecht. Nun lassen sich hier aber keine einfachen Schlussfolgerungen ziehen.



Ich möchte v.a. darauf hinweisen, dass Langeweile sich dort einstellt, wo die aktuelle Beschäftigung keinen Sinn macht bzw. nicht verstehbar oder nachvollziehbar ist. Es heißt eben nicht, dass z.B. ruhige Elemente in einer Veranstaltung oder längere Vorträge automatisch als langweilig eingestuft werden. Es müssen aber Inhalt und Verpackung in Einklang sein.

„Ästhetisierung und Eventisierung sind, wie so vieles, was heute öffentlich dominant und relevant ist, Kinder der Ökonomie. Sie sind noch immer die Zauberwörter des Marketing. Sie sind der Versuch in einer Gesellschaft, in der es nicht mehr um Überleben, sondern um gut leben oder um erleben geht, wo der Markt qualitativ und quantitativ so gesättigt ist, dass sich Waren, Produkte und Dienstleistungen nur in der Art der Darstellung, der Präsentation und des suggerierten Erlebniswertes voneinander unterscheiden lassen, aus der Masse herauszuaragen und Aufmerksamkeit zu erzeugen. So wird die Verpackung und das suggerierte Erlebnis wichtiger als die Ware und erworben wird das Gut Ästhetik und Außergewöhnlichkeit, für das der Artikel weitgehend Vehikel ist. Die auch aus ökonomischer Sicht nicht risikolose ‚Attraktivitätslegierung‘ aus Ästhetik und Konsum, aus Event und Konsum bergen bei naiver Rezeption im kirchlichen Bereich ernsthafte Risiken für das, was Christentum und Kirche an Lebensförderndem für Mensch und Gesellschaft bereithält.“²

Es ist also keine Lösung, weder eine gute noch sinnvolle, mit kirchlicher Jugendarbeit in die Ästhetisierungs- und Eventisierungsbewegung einfach einzutauchen. Auf der anderen Seite: Wenn Jugendliche

in ihrer Suchbewegung in unserer Kirche wirklich einen Ort für ihre Spiritualität der Suche und Antworten auf ihre Fragen finden sollen, dann können wir nicht davon ausgehen, dass dies einfach so geschehen kann. Dann erfordert die Gestaltung dieses Ortes der Spiritualität jugendlicher große Aufmerksamkeit und Arbeit und auch die sinnvolle und klare Darstellung des Inhalts, den wir zu bieten haben. Und dieser Inhalt ist nichts anderes als das befreiende und heilende Evangelium von Jesus Christus, das jedem Menschen gilt. Dazu braucht es in unseren Kirchen nicht nur gute und qualitativ hochwertige Veranstaltungen, sondern vor allem auch Menschen, die verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind, quasi als ein Fels in der Brandung in den Zeiten der Umbrüche.

Glaube außerhalb des Glaubenden ist undenkbar. Das gilt auch für junge Menschen, die danach Fragen, was in ihrem Leben wirklich Bedeutung hat. Gerade in einer Zeit, in der die Möglichkeiten zur Verwirklichung des eigenen Lebens so groß sind, dass ein Mensch sich kaum noch entscheiden kann. Denn jede Entscheidung bedeutet ja den schmerzlichen Verlust anderer oder gar aller anderen Möglichkeiten. Wenn es also so viel zu finden gibt, dann muss uns umso klarer sein, warum das, was wir im christlichen Glauben an Wahrheit und Verlässlichkeit finden, von so großer Bedeutung ist.

“Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.” (Psalm 63,2)

Die Suche ist eine Ausdrucksform des Glaubens: Wir erwarten, Gott an bisher unbekanntem „Orten“ zu finden, weil er der ist, der das ganze Universum umfasst. Es kann keinen Ort geben, an dem Gott nicht zu finden ist. Trotzdem muss ein Mensch für sich bestimmen, wie er selbst seinen Ort des Glaubens fasst und welchen Ausdruck dieser Glaube im Sinne einer gelebten Spiritualität haben soll und kann. Wer die hier zitierten Bibelstellen



betrachtet, der kann den Eindruck gewinnen, dass Glaube und Suche im Sinne von Neuorientierung gar nicht zu trennen sind. Das immer neue Suchen nach Gott, das Fragen nach tragfähigen Antworten, das Sich-dem-Zweifel-Stellen, das Scheitern-und-trotzdem-weiter-Gehen all das scheint untrennbar mit dem Leben des glaubenden Menschen verbunden zu sein. Letztlich ist es die Erfahrung, dass in Gott trotz all dem, was uns Zweifeln und Fragen lässt, eine bleibende Grundlage zu finden ist, die einen sicheren Halt für das Leben gibt. Und dieser Halt besteht, selbst wenn viele Fragen unbeantwortet bleiben.

„Als ich verbittert war und innerlich zerrissen, da hatte ich den Verstand verloren, wie ein Stück Vieh stand ich vor dir. Und dennoch gehöre ich zu dir! Du hast meine Hand ergriffen und hältst mich; du leitest mich nach deinem Plan und holst mich am Ende in deine Herrlichkeit. Wer im Himmel könnte mir helfen, wenn nicht du? Was soll ich mir noch wünschen auf der Erde? Ich habe doch dich! Auch wenn ich Leib und Leben verliere, du, Gott, hältst mich; du bleibst mir für immer!“ (Psalm 73,21-26)

Noch einmal Hiob

Im Buch Hiob wird beschrieben, wie Hiob und seine Freunde ausgiebig versuchen, dem Geheimnis von Hiobs Schicksal zu ergründen. Was lief schief in Hiobs Leben? Warum trifft ihn dieses Unheil? Erstaunlich ist, dass auch diese so zentrale Frage letztlich keine Antwort erhält. Was aber geschieht, ist, dass Gott am Ende Hiob persönlich begegnet und ihn mit seiner Sicht der Welt konfrontiert. Manchem mag das Ende des Buchs Hiob, das so viele Fragen unbeantwortet lässt, sehr merkwürdig erscheinen. Tatsache ist aber, dass der Weg zurück ins Leben für Hiob durch diese Begegnung mit Gott hindurch geschieht. Er findet einen Weg zu neuem Vertrauen - aber in einer Sicht der Welt, die sich von Grund auf ändern musste. Alle Bereiche werden von der Neuausrichtung berührt: Wissen, Zustimmung und Vertrauen.

Gott ist ihm nicht verfügbar. Aber er wendet sich Hiob zu. Aus der Gewissheit, dass Gott dem Menschen zugewandt bleibt, wird neues Leben



möglich. Das ist das Geheimnis des Glaubens, dass Menschen jeden Alters auch heute ergreift.



Die drei Fragen

Was will ich vermitteln?

Glaube ist ein Prozess, deshalb gehört das Suchen und Zweifeln zum Glauben dazu. Die eigene Wirklichkeit und der persönliche Glaube muss im Menschen zusammen finden.

Was will ich bewirken?

Die TeilnehmerInnen haben Mut, sich den eigenen Zweifeln zu stellen. Sie sind motiviert, ihre eigene Suche anzugehen, sie sollen sich nicht mit vorgegebenen Antworten zufrieden geben.

Was ist das Besondere des Abends?

Glaube hat Grundlagen. Wenn wir von Grundlagen des Glaubens sprechen, dann müssen diese deutlich und ohne große Umschweife zur Sprache kommen. Gleichzeitig soll die Verbindung klar werden, dass auch die Zweifelnden und Suchenden Glaubende sind, die Gott entdecken können (z.B. Abendmahl, Gespräche, Diskussionen, Bibellese etc.).

Anmerkungen

- ¹ Hobelsberger, Hans: Pädagogische und jugendpastorale Ansätze, in: Experiment Jugendkirche, Event und Spiritualität, Kevelaer 2003, S. 21.
- ² Ebd., S. 22.

Die biblischen Texte stammen aus der Übersetzung nach Martin Luther (1984) und der Guten Nachricht (1997).

Workshop-Ideen

Bar

- Grundlagengetränke: Glaube, Hoffnung, Liebe.
- Getränke zu Dogmatikern (z.B. Barth, Härle, Marquardt, Pannenberg).
- Zweifel - Getränk: Schmeckt bitter.
- Berliner mit Senffüllung, ... „Ich glaube, es sind Berliner“.
- Schmalzbrot als „gute Grundlage“.
- Als Grundlage: Bibelboxen (KJW) verlosen.

Promo/Einlade

- Umfrage: was glauben sie denn?
- Umfrage: Statistik zu Aussagen des Glaubensbekenntnisses: zutreffendes ankreuzen oder eher nicht: Statistik auswerten, mit was man konform geht.



- Versicherung verkaufen: Vertrag: Einladung zum Glauben.
- Bild malen mit Passanten: Malen nach Zahlen: Bild zum Thema Zweifel (z.B. Thomas der Zweifler), jeder darf ein Feld ausmalen...

Welcome/Opener

- Spiel: Ich glaube es trägt mich: es gibt entweder 2 Brücken / 2 Türen: nur eine trägt, andere öffnet (s. Takeshis Castle).

- Am Eingang anbieten: Wertsachengarderobe / Handygarderobe: Vertrauen ja - nein?
- Blackbox: Unterschiedliche Sachen befinden sich in der Box, Besucher müssen hineinfassen ohne zu wissen, was es ist.
- Wussten sie schon, dass ... Quiz mit Kuriositäten der Bibel machen → Gewinner am Abend bekannt geben.
- „Ich glaube...“ - Wand mit Aussagen von (berühmten) Leuten (Ich glaube aus einem Kilo Fleisch kann man eine gute Fleischbrühe machen → ...).
- Glaubensbekenntnis der „Belanglosigkeiten“: Ich glaube, dass morgen gutes Wetter wird, ich glaube, dass es bei Burger King die Besten Burger gibt,
- Klagemauer / Zweifelmauer.
- „Glaubensbekenntnis“ von JBO (Liedtext).
- Bierglaubensbekenntnis, VfB - Glaubensbekenntnis,
- Quiz: Glauben sie, dass Schweine schwimmen können, glauben sie, dass



Lieder

- Beten ist kein reden vor die Wand (
- Creed (Petra)
- Everything (Lighthouse)
- Faith (George Michael)
- Glauben (Pur)
- Hauptsache Glauben (Kettcar)
- Ich glaube (Ohrbooten)

- Indescripeable (Chris Tomlin)
- Jesus be my guide (Himmelweit)
- Liebe, Glaube, Hoffnung (Fettes Brot)
- Lord I lift your name on high
- Rest (skillet)
- shackles (Himmelweit)
- The river (Good Charlotte)
- When you believe (Mariah Carey)
- With all I am (Feiert Jesus 3)
- With all that I am (Secrety)
- Yes (Crushead)
- You cried (Make up your mind)
- Zwischen Glauben und Vertrauen (Klee)

Kreativ

- Plakate an die Wand hängen mit verschiedenen Fragen darauf: Wie glaubst du? Warum glaubst du? Was glaubst Du?
- Ganz viele Fragezeichen an die Wand hängen.
- Luftballons mit Glaubensaussagen darauf - die durch Zweifel zerplatzen.
- Verschiedene Gottesbilder (Vater, Schöpfer, Richter, überirdische Macht/Wesen, Liebe, Jesus, Marionettenspieler...).
- Garten (auch Glaube braucht Pflege).
- Thomasmesse in den Abend integrieren.
- Puzzlestücke verteilen, auf denen Dinge stehen, die zum Glauben dazu gehören - evtl. gemeinsames Zusammesetzen.



- ➔ Plakat (Mose steht vor dem Meer, Jona: Gedankenblase (Ninive).

Musik

- ➔ Beten (Himmelweit Nr. 53)
- ➔ Doch im Vertrauen (Danny Plett)
- ➔ Everything (Lifehouse)
- ➔ Felsenfest und stark ist mein Gott (Daniel Kallauch)
- ➔ Happy Day (Tim Hughes)
- ➔ Here is your future (The thermals)
- ➔ Hosanna (Hillsong)
- ➔ I have a maker (Paul Baloche)
- ➔ Ich kann nicht schweigen (Feiert Jesus II Nr. 214)
- ➔ Ich weiß, dass mein Erlöser lebt (Feiert Jesus 2 go Nr.19)
- ➔ Ich werde davon singen (Feiert Jesus II Nr. 222)
- ➔ In dir ist mein Leben (Himmelweit Nr. 126)
- ➔ Jesus is the answer (Himmelweit Nr. 78)
- ➔ Lord reign in me (Feiert Jesus II Nr. 180)
- ➔ Personal Jesus (Jhonny Cash)
- ➔ Power of the gospel (Ben Harper and the innocent criminals)
- ➔ Shelter (The XX)
- ➔ The Power of your love (Feiert Jesus II Nr. 185)
- ➔ Turn off the stars (freequency)
- ➔ Versteckt (Subway to Sally)
- ➔ Waiting on an angel (Ben Harper)



- ☉ While my God was sleeping (Farmer Boys)
- ☉ You make it real (James Morrison)



Meditation / Symbol und Sprache

- ☉ Szene Hiob und seine Freunde darstellen (Bilder und Texte).
- ☉ Texte von Bonhoeffer - Widerstand und Ergebung.
- ☉ Persönliche Glaubens-/Zweifelbekenntnisse.
- ☉ Verschiedene Auszüge aus verschiedenen Glaubensbekenntnissen.
- ☉ Texte mit Glaubensaussagen vortragen.
- ☉ Der Jünger Thomas als Zweifler.
- ☉ Glaubensgrundlagen, bildlich, theatralisch, pantomimisch darstellen.
- ☉ Jesus auf dem Wasser → Petrus → Zweifel → Untergang.

Video

- ☉ Einer fragt sich „Woran glaube ich eigentlich?“ und verzweifelt an den großen Büchern der Dogmatik. Ist Glaube so schwierig?
- ☉ Verschiedene Formen vom Zweifeln werden dargestellt. Verschiedene Menschen gehen an ihren Zweifeln zu Grunde. Sie kommen dann in eine Situation, in denen ihnen ihr Zweifel hilft, bzw. den Glaube stärkt.
- ☉ Die Geschichte mit Playmobilmännchen nachspielen von Petrus der auch auf dem Wasser läuft und dann zweifelt und einsinkt.
- ☉ Mit verschiedenen Glaubensgrundlagen in Textform spielen. Die Glaubensgrundlagen wirken eventuell auch fast erschlagend und gehen dann aber dazu über, dass sie verschiedene Menschen verbinden.

Foto

- Fotoshow mit Glaubensbekenntnissen von verschiedenen JATlern oder auch anderen Menschen.
- Die Glaubensentwicklung von Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen werden dargestellt, bzw. gegenübergestellt.
- Hiobsgeschichte mit Bildern darstellen.
- Historische Darstellung von verschiedenen Glaubensgrundlagen, die es schon gab/gibt.
- Kinder sollen Bilder zeichnen, wie ist dein Gott?
- Jeder WS-ler zeichnet einen Teil des Glaubensbekenntnis. Dann Glaubensbekenntnis vertonen.
- Sachen die wir nicht verstehen können: Wieso gibt es Schnaken?, Warum wachsen Frauen Haare an den Beinen, wenn sie diese abrasieren? Wozu haben wir einen Blinddarm? Wäre es nicht besser gewesen für die Welt, wenn wir keinen freien Willen hätten? Warum gibt es so viel unschuldiges Leid?.... ABER trotzdem glauben wir!



Theater/Pantomime

- Personen haben verschiedene Glaubensformen, was sie Glauben. Und treffen sich dann in einem gemeinsamen Punkt.
- Verschiedene Formen von Glauben werden dargestellt.
- Klassensituation darstellen: Einmal im Biologieunterricht und einmal im Religionsunterricht wird über die Evolution und über den Schöpfungsbericht diskutiert. Gläubiger Schüler beginnt zu zweifeln.

- ☉ Gemeindeglieder streiten sich darüber, was sie eigentlich glauben. Alte Omi: „Du glaubst eh nicht recht“, etc. Irgendwann setzen sie sich an die gemeinsamen Grundsätze der Gemeinde. Sie setzten sich das erste Mal mit ihrem Glauben auseinander und lernen dazu. Sie werden sich klarer darüber, was sie wirklich glauben.

Tanz

- ☉ Everything (Lighthouse)
- ☉ Eine Person auf der Suche wird von Glaube und Zweifel hin und her gerissen.
- ☉ Ein Mensch, den seine Zweifel erdrücken, so dass er letztendlich zusammenbricht. Dann entschließt er sich, sich seinen Zweifeln zu stellen und blüht auf!

Kabarett/Daily Soap

- ☉ Zwei, die sich immer gegenseitig aufziehen. Der eine vertraut voll auf Gott, der andere glaubt nicht. Beide machen sich über den Standpunkt des anderen lustig.

Interaktiv/All inclusive

- ☉ Ein Mensch steht vor einer wichtigen Entscheidung und durchdenkt Pro und Contra (Vertrauen in die Entscheidung versus Zweifel).
- ☉ Person mit Verbindungsqualität zu Gott 1-5 (wie Signalstärke vom WLAN) durchlebt eine Woche mit verschiedenen Ereignissen: Bibelkreis, Gottesdienst, Lobpreis, Schule, stressiger Alltag mit unterschiedlicher Verbindungsqualität.
- ☉ Gegenüberstellung einer Person die krampfhaft versucht,



vor Gott perfekt zu sein, und einem unbeschwerten Kind (Werdet wie die Kinder).

Sonstige Ideen

- http://www.youtube.com/watch?v=Ab_F1-1d8fQ : That´s my king: Dr. S.M. Lockridge (An wen wir glauben - ein anderes Glaubensbekenntnis).
- Einlade: Menschen sollen Gottesbilder zeichnen. Kann dann im Openerbereich aufgehängt werden.
- Mensch auf der Suche nach seinem Glauben trifft auf andere Menschen, die ihm helfen wollen, näher zu Gott zu kommen. Diese bringen ihn immer ein kleines Stückchen weiter, reagieren aber unterschiedlich: Unwissend, ärgerlich, freundlich (begleitet ihn ein paar Schritte) die letzte Person zeigt ihm das Kreuz, vor dem der Suchende niederfällt.



Unterm Strich ... mag ich dich

Jochen Furthmüller, Karlsruhe

Einleitung

Bei „Unterm Strich... mag ich Dich“ geht es um das Thema gelingender Beziehungen. Das Wochenthema „Unterm Strich“ vermittelt den Eindruck, dass es hier um etwas Wichtiges geht. Etwas Essentielles. Und da passt das Tagesthema, das sich mit gelingenden Beziehungen beschäftigt, sehr gut. Denn gelingende Beziehungen sind tatsächlich etwas Unverzichtbares von größter Wichtigkeit für jeden Menschen. Der Psychologe und Christ Dr. Ulrich Giesekeus sieht es als wichtige Erkenntnis der Psychologie, dass gelingende Beziehungen ein bedeutender „Glücksfaktor“ für das Leben eines Menschen sind. Menschen, die in gelingenden, aufgeräumten Beziehungen leben, leben unbeschwerter und statistisch länger. Wenn wir uns im Rahmen der JAT-Woche also mit Fragen beschäftigen, die „unterm Strich“ bedeutsam sind, dann sollte die nach gelingenden Beziehungen unbedingt auch gestellt werden.

Jeder Mensch lebt in Beziehungen, das steht außer Frage. Nicht jeder Mensch aber erlebt die Beziehungen in seinem Leben als gelingend. Und das schmerzt. Menschen, die Mangel an gelingenden Beziehungen haben, fühlen sich einsam, es fehlt ihnen die Möglichkeit Anteil an anderen zu nehmen und selbst anderen

Anteil am eigenen Leben zu geben. In Krisenzeiten, sind es die Beziehungen zu anderen Menschen, die einem Menschen Trost und Zuversicht vermitteln können. In den guten Zeiten sind es die Beziehungen zu anderen Menschen, in denen Glück geteilt werden und gemeinsam gefeiert werden kann.

Es gilt zunächst, klarzustellen, was eine gelingende Beziehung ist. Was zeichnet eine Beziehung aus, die gelingt? Wie entsteht eine Beziehung,



die das Leben der Beteiligten bereichert und stärkt? Meine persönliche Vorstellung von einer gelingenden Beziehung beinhaltet, dass sie zum einen von Dauer und zum anderen von Tiefe ist. Denn weder kurzlebige Bekanntschaften noch oberflächliche Kontakte können einem Menschen den Halt geben, der aus einer robusten und tiefgründigen Beziehung erwachsen kann.

Der Rest dieser Ausarbeitung ist wie folgt aufgebaut: Zunächst wird erörtert, warum gelingende Beziehungen für den Menschen eine solch wichtige Rolle spielen. Darauf aufbauend werden verschiedene Arten der Beziehungen herausgearbeitet, in denen Menschen leben, und untersucht, worin sich diese verschiedenen Beziehungen ähnlich sind und worin sie sich unterscheiden. Anschließend wird über mögliche Ursachen nachgedacht, die Beziehungen scheitern lassen, oder zumindest das Gelingen von Beziehungen erschwert. Danach wird noch versucht, positiv zu formulieren, was wir dazu beitragen können, gelingende Beziehungen aufzubauen und zu führen. Schließlich werden die Kernpunkte zusammengefasst und es werden Gedanken zur Behandlung des Themas an einem JAT-Tag und speziell an einem offenen Abend dargestellt.



Der Mensch - angelegt auf Beziehungen

Der Mensch ist ein Beziehungswesen. Allen Mythen von heldenhaften Einzelgängern zum Trotz, ist der Mensch darauf angewiesen, dass er in Gemeinschaft mit anderen Menschen lebt. Beziehungen zu führen ist lebensnotwendig für

Menschen. In einem berühmten und berüchtigten Experiment hat der Stauferkaiser Friedrich II. angeblich verwaiste Säuglinge von Pflegerinnen aufziehen lassen. Die Pflegerinnen sollten die Kinder mit allem Lebensnotwendigen versorgen, es war ihnen aber verboten, mit den Kindern zu sprechen oder ihnen andere Formen der Zuwendung zukommen zu lassen. So sollte untersucht werden, ob es eine Ursprache gibt, die sich herausbildet, wenn Kinder nicht die Sprache der Eltern übernehmen. Das Ergebnis war jedoch nicht die Entdeckung der Ursprache.

Sondern vielmehr, dass Menschen weitaus mehr zum Leben benötigen, als Nahrung. Alle Säuglinge sollen früh verstorben sein. Auch wenn man nicht sicher sein kann, wie viel Wahrheit in dieser Überlieferung steckt, so verdeutlicht sie doch eine Erkenntnis, die mir richtig zu sein scheint: gelingende Beziehungen sind für ein gelingendes menschliches Leben wichtig.

Die Erkenntnis, dass ein Mensch für das Wohlergehen Beziehungen zu seinen Mitmenschen benötigt, deckt sich voll und ganz mit dem biblischen Menschenbild. Als dem Menschen in der Schöpfungsgeschichte von Gott eine Gefährtin gegeben wird, geschieht dies, weil Gott weiß,



dass es nicht gut ist, wenn der Mensch allein ist (Genesis 2,18). Und gerade weil gute Beziehungen von solch großer Wichtigkeit für jedes Leben sind, ist es nicht verwunderlich, dass auch das Leben und Wirken von Gottes Sohn Jesus Christus zu einem erheblichen Teil aus Beziehungsarbeit bestand. Durch das Handeln von Jesus wurden immer wieder blockierte Beziehungen zwischen Menschen oder auch zwischen Mensch und Gott geheilt: Dem Gelähmten, der von seinen Freunden durchs Dach gelassen wird (Markus 2,1-12) vergibt Jesus seine Sünden, also das was seine Beziehung zu Gott belastet, bevor er ihn von seinen körperlichen Leiden heilt. Jesus (Lukas 19, 1-10) verhilft Zachäus nicht nur zu einem moralisch zu begrüßenden Lebenswandel sondern auch zu Heilung in Beziehungen, die zuvor von seinen Betrügereien belastet waren. Menschliches Leben ist Jesus nicht fremd. Es ist ihm klar, welchen großen Stellenwert Beziehungen im Leben eines Menschen haben. Darum scheut er sich auch nicht, den Finger in die Wunde zu legen, wenn er sieht, dass ein Mensch eben nicht in gelingenden Beziehungen lebt, sondern an kaputten Beziehungen leidet, wie zum Beispiel die Samaritanerin, die er am Jakobsbrunnen trifft (Johannes 4,1-41).

Wenn also nun Gott den Menschen zu einem Beziehungswesen geschaffen hat, so sollte es uns ein Anliegen sein, nicht nur an der Stillung unserer offensichtlichen Primärbedürfnisse (Essen, Trinken, Wärme) zu arbeiten, sondern auch an unseren Beziehungen. Und genau so, wie die Begegnung mit Jesus zu Zeiten des neuen Testaments heilsam für

Beziehungen zu Gott und unseren Mitmenschen war, so ist sie es auch heute noch.

Beziehung: mit wem eigentlich?

Es gibt verschiedene Arten von Beziehungen. Wenn ich danach unterscheide, mit wem ein Mensch in Beziehung stehen kann, so sehe ich drei Arten von Beziehungen, die im Leben eines Menschen eine wichtige Rolle spielen können:

1. Die Beziehung zu anderen Menschen: Beziehungen zu anderen Menschen spielen ganz offensichtlich in jedem Leben eine wichtige Rolle. Neben Beziehungen, in die ein Mensch hineingeboren wird (zu den Eltern und Geschwistern), gibt es auch Beziehungen die im Laufe des Lebens erst entstehen (Schulfreunde, Nachbarn, Lebenspartner, Kirchengemeinde, Vereine, Kollegen) und die zu einem gewissen Teil auch wieder vergehen. Eine sehr enge Beziehung ist im Leben vieler Menschen die zu ihrem Ehepartner bzw. ihrer Ehepartnerin. Im Rahmen dieses Beitrags werden Beziehungen zwischen Menschen im Allgemeinen betrachtet. Er ist nicht auf die partnerschaftliche Beziehung zwischen Mann und Frau beschränkt oder speziell darauf ausgerichtet.
- 
2. Die Beziehung zu mir selbst: Es scheint banal - der Mensch hat eine Beziehung zu sich selbst. Zumindest sollte er das. Genauso wie die Beziehung zu anderen Menschen kann auch diese Beziehung Belastungen ausgesetzt sein. Menschen, die keine gelingende Beziehung zu sich selbst pflegen, können darunter ebenso leiden, wie an kaputten Beziehungen zu anderen Menschen. Da es in diesem Jahr mit dem Thema „Unterm Strich - wer bin ich“ einen eigenen Tag zur Frage der Selbstfindung gibt, wird dieser Aspekt aber eher nebensächlich behandelt.
 3. Beziehung zu Gott: In meinem Welt- und Glaubensbild gibt es dann noch eine dritte Art der Beziehung. Die Beziehung mit Gott. Davon ausgehend, dass Gott mich als Menschen geschaffen hat, halte ich es für natürlich als Geschöpf in einer Beziehung zum Schöpfer zu stehen.

In meinem Leben habe ich die Erfahrung gemacht, dass diese drei Beziehungsebenen einander beeinflussen und miteinander zusammenhängen. Diese drei Arten von Beziehungen können nicht voneinander isoliert betrachtet werden, weil sie starken Einfluss aufeinander haben: Jemand der mit sich selbst nicht im Reinen ist, kann deshalb Schwierigkeiten mit anderen Menschen haben und umgekehrt. Aus christlicher Sicht ist es für den Menschen unabdingbar auch eine funktionierende Beziehung zu Gott zu haben. Man kann das vergleichen mit einem Mobile, bestehend aus drei Figuren. Aus einem Mobile kann man keine Figur einfach so wegnehmen, ohne das Gesamtsystem aus dem Gleichgewicht zu bringen.



Genauso hat das, was sich in einem der drei Beziehungsbe-
reichen abspielt, Auswirkungen
auf die anderen Bereiche. Wenn
Menschen keine gute Bezie-
hung zu sich selbst haben, zum
Beispiel unter einem geringen
Selbstwertgefühl leiden, kann
dies die Beziehung zu Mitmen-
schen belasten. Etwa wenn der
eigene Wert dadurch betont
wird, dass andere schlechtge-
macht werden. Und in meinem
Leben erwächst die Bereitschaft

zur Vergebung meinem Mitmenschen gegenüber nicht zuletzt aus der Erfahrung der Vergebung in meiner Beziehung zu Gott. Umgekehrt werden wir durch unser Handeln in menschlichen Beziehungen oftmals schuldig, was auch in der Beziehung zu Gott als Belastung empfunden werden kann.

Alle diese drei Arten von Beziehungen sind auch in der Bibel thematisiert. In den Evangelien, in denen vom Leben Jesu Christi berichtet wird, können wir in Jesus in verschiedener Hinsicht ein Beispiel erkennen. Zum einen bin ich davon überzeugt, dass Jesus auf sein Umfeld unter anderem deshalb eine so starke und faszinierende Wirkung hatte, weil er eine intakte Beziehung zu sich selbst hatte. Er war echt. Das was er tat, hat zu dem gepasst, was er war. Und auch seine Beziehung zu Gott war eine gelingende Beziehung. Jesus war es, der uns Menschen die Beziehung zu Gott als Beziehung zu einem liebenden Vater dargestellt hat. Das kommt darin zum Ausdruck, dass er Gott „Abba“ (also so etwas wie *lieber Papa*) nennt, aber auch darin, dass

er in verschiedenen Gleichnissen und Ansprachen Gott immer wieder in der Rolle eines fürsorglichen und gütigen Vaters darstellt. Zuletzt hatte Jesus aber vor allem die wundervolle Gabe, lebendige und funktionierende Beziehungen, die Bestand hatten, zu anderen Menschen aufzubauen. Diese Beziehungen waren lebensverändernd und hielten auch großen Belastungen stand. Sie wurden auch nicht durch Versagen und Enttäuschungen zerstört. Wir lesen in den Evangelien davon, dass Menschen sich ihm gegenüber öffneten und sich verletzlich zeigten. Dass Menschen ihm vertrauten und ihm ihre Zweifel eingestanden, aber auch, aus der Beziehung zu ihm heraus die Kraft fanden, ihr Leben umzugestalten.

Diese drei Formen der Beziehung haben Aspekte, in denen sie einander ähnlich sind, aber es gibt auch markante Unterschiede. Für alle drei Arten einer Beziehung gilt, dass die Qualität einer Beziehung eine veränderbare Größe ist. Im Lauf der Zeit können Beziehungen



reifen, wachsen und stabiler werden, aber auch zerbrechen, sich auflösen oder zunehmend oberflächlich werden. Nachfolgend soll der Frage nachgegangen werden, was für Beziehungen zur Belastung werden kann, worunter Beziehungen leiden und unter Umständen auch zerbrechen können.

Wo klemmt?

Das Scheitern von Beziehungen ist schon beinahe alltäglich und längst nicht auf Ehen oder ehe-ähnliche Beziehungen beschränkt: Schulfreundschaften lösen sich auf, die Beziehung zu den eigenen Eltern ist blockiert, Geschwistern gegenüber wird Neid und Missgunst empfunden, und so weiter. Was sind die Ursachen für solche Entwicklungen? Woran liegt es, dass wir oftmals unsere Beziehungen nicht als gelingend wahrnehmen, obwohl wir doch alle das Bedürfnis nach solchen gelingenden Beziehungen haben? Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit, soll ein Blick auf Ursachen geworfen werden, warum Beziehungen misslingen.

Mangelnde Tiefe

Ein wichtiger Bestandteil jeder Beziehung ist es, Anteil am Gegenüber der Beziehung zu nehmen und diesem auch Anteil am eigenen Leben zu geben. Dies bedeutet insbesondere, dem anderen einen Einblick in die eigenen Gefühle und Gedanken zu geben, die über Oberflächlichkeiten hinausgehen. Es ist natürlich, eine gewisse Scham oder Scheu davor zu empfinden, etwas von sich selbst preiszugeben. Allerdings leidet eine Beziehung darunter, wenn die Angst davor, sich zu öffnen, dazu führt, dass sich kein echter Tiefgang entwickeln kann. Wie bei einem Schiff so ist es auch bei einer Beziehung: Tiefgang verleiht Stabilität. Gibt man nichts von sich preis, so kann kein Vertrauen entstehen. Und ohne einen Einblick, wie es dem Gegenüber wirklich geht, ist kein echtes Mitleid, keine geteilte Freude und kein tiefes Verständnis möglich. Warum scheuen wir uns, uns in Beziehungen zu öffnen? Vielleicht weil wir das Leistungsstreben unserer Umwelt schon soweit übernommen haben, dass wir fürchten, nicht mehr gemocht zu werden, wenn wir uns ohne eine perfekte Maske präsentieren?

Egoismus

Ein weiterer Sargnagel für eine gelingende Beziehung kann das permanente Kreisen um das eigene Wohlergehen sein. Die Wahrheit ist einfach, auch wenn man sie nicht gerne hört: Eine Beziehung, in der alle Beteiligten ausschließlich aus dem eigenen Blickwinkel heraus nach dem eigenen Wohl trachten, hat keine Zukunft. In einer Beziehung, die als Mittel

zur Selbstverwirklichung geführt wird, kommt mindestens einer zu kurz. Es gibt eine Geschichte, in der ein interessantes Bild von Himmel und Hölle verwendet wird: Sowohl im Himmel als auch in der Hölle gibt es genug zu essen. Nur sind die

Löffel so lange, dass man das Essen nicht zum Mund führen kann, wenn man den Griff in der Hand hält. Der wesentliche Unterschied besteht



darin, dass man in der Hölle hungert, während im Himmel jeder vom anderen gefüttert wird. Ich bin davon überzeugt, dass dies ganz besonders in einer Beziehung wahr ist. Wenn in einer Beziehung beide oder auch nur einer nur nach dem eigenen Wohl suchen, dann wird diese Beziehung keinem der Beteiligten das zu geben vermögen, was sie eigentlich könnte. Wenn im Gegensatz dazu das Streben aller dem gilt, den anderen zu „füttern“, wird keiner zu kurz kommen.

Den anderen festlegen

Es kann eine Beziehung zersetzen, wenn man aus bisherigen Erfahrungen ein Bild vom anderen konstruiert und sich sicher ist, das Wesen des anderen in der Gegenwart und in der Zukunft verstanden zu haben. Dieses Beziehungsgift hat verschiedene Namen: Schubladen-

denken, Vorurteil, Pauschalisierung, um nur ein paar zu nennen. Für Kinder zum Beispiel ist es eine schlimme Erfahrung, wenn Eltern oder Großeltern sagen „Das wird bei dir nichts, das hast Du noch nie gekannt.“ Es mag uns als gesunder Menschenverstand erscheinen, wenn wir unsere Erfahrungen aus der Vergangenheit nutzen um abzuschätzen, wie sich ein Mensch in der Zukunft entwickelt und verhält. Aber sogar wenn unser Bild vom anderen nur geringfügig verzerrt ist, tun wir unserem Gegenüber Unrecht und schaden unserer Beziehung zu ihm. Weil wir ihm dann nämlich nicht zugestehen, aus seinen Fehlern zu lernen, zu reifen, sein Handeln zu ändern und seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Das gilt im übrigen auch für unsere Beziehung zu Gott. Nicht umsonst warnt Gott sein Volk davor, sich ein Bild von ihm zu machen, ihn festzulegen. Ein festes und unveränderliches Bild von jemandem zu haben schließt eine lebendige Beziehung, die ja fortwährend in der Entwicklung und im Wandel ist, praktisch aus.



Beziehungen: wie können sie gelingen?

Nachdem bisher im Mittelpunkt der Betrachtung stand, woran Beziehungen scheitern können, soll nun noch betrachtet werden, was wir zu ihrem Gelingen beitragen können. Ich denke nicht, dass es so etwas wie einen Automatismus gibt: „solange man sich an diese Punkte hält, gelingen Beziehungen, und wenn nicht, ist man selbst schuld, denn dann kanns nicht klappen.“ Es ist immer auch Gnade, wenn wir erleben dürfen, dass Beziehungen zu Menschen aber auch die Beziehung zu Gott beständig ist und auch Spannungen übersteht. Trotzdem denke ich, können wir etwas dazu beitragen, in guten und starken Beziehungen zu leben.

Sich selbst annehmen

Wer sich Gedanken darüber macht, wie er oder sie gute Beziehungen führen kann, sollte bei der Frage beginnen, wie man zu sich selbst steht. Wie schon vorher ausgeführt hat meine Beziehung zu mir selbst und meine Beziehung zu Gott nachhaltigen Einfluss auf meine Beziehungen zu anderen. C. S. Lewis hat ein gutes Bild dafür gefunden, wie stark unsere Beziehung zu Gott, zu uns selbst und zu anderen Menschen miteinander zusammenhängen: Wenn eine Speiche in einem Speichenrad die richtige Verbindung mit der Nabe, also dem Zentrum hat, und auch an der Felge an der richtigen Stelle verankert ist, dann steht sie automatisch richtig zu all den anderen Speichen im Rad.



Ich will damit nicht sagen, dass gute Beziehungen für gläubige Menschen Selbstläufer sind. Sondern vielmehr, dass es für Beziehungen zu Mitmenschen äußerst hilfreich ist, eine gute Beziehung zu Gott und zu mir selbst zu haben. Die Gewissheit, dass ich ein liebenswerter und von Gott geliebter Mensch bin, ist ein guter Ausgangspunkt auch für die Beziehung zu anderen Menschen. Für eine gelingende Beziehung sind Mut und Kraft notwendig. Und woher soll ich den Mut nehmen, mich mit all meinen Schwächen für andere zu öffnen, wenn ich mich selbst nicht mag? Woher soll die Hoffnung kommen, von meinem Beziehungsgegenüber angenommen zu werden, wenn ich mich selbst nicht annehme? Sich selbst annehmen, ist einfacher gesagt als getan.

Mir hilft es, das, was es mir schwer macht, mich selbst anzunehmen, vor Gott zu bringen. Mir immer wieder vor Augen zu halten, dass ich sein einzigartiges, wunderbares Geschöpf bin. Er liebt mich über alle Maßen. Ich bin sehr liebenswert in Gottes Augen. Ich kann mir keinen besseren Startpunkt für eine gelingende Beziehung zu mir selbst und zu anderen Menschen vorstellen.

Sich entscheiden

Sich selbst anzunehmen ist nicht mit einer einfachen Willensentscheidung zu erledigen. Etwas anderes dagegen schon: Gute Beziehungen können kosten - Arbeit, Zeit, Kraft, Unbeschwertheit und vieles mehr. Aber, gute Beziehungen sind es wert. Wer in seinem Leben Beziehungen gut gestalten will, muss den Entschluss fassen, sich in diese Beziehung zu investieren. Dem anderen einen Vertrauensvorschuss zu gewähren, Fehler zu verzeihen, und Zeit aufzuwenden. Es ist wichtig, sich willentlich dafür zu entscheiden, dass uns in einer Beziehung entgegengebrachte Vertrauen nicht zu enttäuschen. Auch Verbindlichkeit ist in einer Beziehung notwendig. Dies gilt für eine Ehe ganz besonders, aber eben auch in Freundschaften. Man muss spüren können, dass der andere sich auch für mich und unsere Beziehung entschieden hat und auf diese Entscheidung Verlass ist. In einer gelingenden Beziehung kann ich mich auf das, wofür sich der andere entschieden hat, vertrauensvoll einlassen.



Die Beziehung pflegen

Mit einem bloßen Entschluss ist es aber nicht getan. Dieser Entschluss muss immer wieder in die Tat umgesetzt werden. Wie ein Kind braucht eine Beziehung Pflege. Es gilt, darüber nachzudenken und zu reden, was der Beziehung gut tut. Es gilt, das, was man denkt und fühlt, dem anderen gegenüber auch zum Ausdruck zu bringen. Es heißt „kleine Gesten erhalten die Freundschaft“. Und da steckt etwas Wahres dahinter. Auch wenn mein Freund es eigentlich wissen müsste, dass ich ihn mag, so tut es ihm doch gut, gesagt zu bekommen, was er mir bedeutet. Es gibt wohl kein „Zuviel“ an ehrlicher Zuwendung. Um beim

Bild eines kleinen Kindes zu bleiben, das der Pflege bedarf: auch bei der Beziehungspflege kann es stinken. Beziehungshygiene ist wichtig. Wer bei einem Kind die Windel nicht öffnet, weil er keine Lust hat auf das, was man da zu sehen bekommt, tut dem Kind, der Windel und auf lange Sicht sich selbst keinen Gefallen. Selbiges ist wahr für eine Beziehung. Es ist notwendig, Beziehungsschmutz zu beseitigen. Wir sind fehlerhafte Menschen und durch unser Handeln werden wir schuldig an unseren Mitmenschen und an Gott. Dank Jesus wissen wir um einen guten Weg, damit umzugehen. Gott will uns und unsere Beziehungen von der Belastung durch Schuld befreien, indem er sie uns vergibt. Und auch wir sollen den Menschen, die mit uns in Beziehung stehen, vergeben. Einen ganz praktischen Tip gibt uns Paulus (Eph.4,5): Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Wir sollen unsere Beziehungen klären, bevor der Tag vergangen ist. Es wäre sehr heilsam für viele meiner Beziehungen, wenn ich das konsequent praktizieren würde!

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Thema „Unterm Strich mag ich dich“ (Gelingende Beziehungen) eine zentrale Frage des menschlichen Lebens und Jugendlicher insbesondere gestellt wird: Wie kann ich gelingende Beziehungen führen?



Was will ich vermitteln?

- ☉ Den jugendlichen Teilnehmern der JAT-Woche sowie den Gästen am offenen Abend will ich folgende Kernaussagen vermitteln:
- ☉ gelingende Beziehungen sind äußerst kostbar für menschliches Leben
- ☉ es ist wichtig und hilfreich, Beziehungen bewusst zu gestalten
- ☉ eine der Grundlagen für eine gelingende Beziehung, nämlich sich selbst anzunehmen und mit sich im Reinen zu sein, kann durch die Erfahrung, vorbehaltlos von Gott angenommen zu sein, gelegt werden.
- ☉ Eine weitere Grundlage für eine gelingende Beziehung ist die Bereitschaft zur Vergebung und die Bereitschaft zur Umkehr und Veränderung. Dazu ist Selbstbewusstsein und eine Abkehr von ei-

ner ausschließlich Ich-zentrierten Lebensgestaltung notwendig. Das ist nicht einfach, aber Gott hat die Macht auch unser Leben zu verändern.

Was will ich bewirken?

Teilnehmer und Gäste der Jugend Aktions Tage sollen durch die Bibelarbeit am Morgen und den offenen Abend dazu herausgefordert werden, bewusst über die Qualität eigener Beziehungen nachzudenken. Ich möchte die Zuhörer dazu ermutigen, die Beziehungen, in denen sie leben so zu gestalten, dass darin Ehrlichkeit, Wertschätzung und Vergebung für das Gegenüber erlebbar werden. Es soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Beziehungen immer wieder Schauplatz unseres Versagens sind, Gott uns aber zum einen vergibt, zum anderen aber auch Veränderung schenken will.

Was ist das Besondere des Abends?

Als eine besondere Chance dieses Abends sehe ich, dass die Frage nach gelingenden Beziehungen meinem Empfinden nach tatsächlich universell für jeden Menschen eine drängende und wichtige Frage ist. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung und sozialer Schicht suchen Menschen nach tragfähigen und stabilen Beziehungen. Damit stellt das Thema dieses Abends tatsächlich einen Berührungspunkt zum Leben eines jeden Zuhörers dar. Ich empfinde dies zugleich als besondere Chance und besondere Herausforderung. Als Chance weil es ein natürliches Interesse an der Frage nach gelingenden Beziehungen und den Antwortversuchen der JAT-Gruppe gibt. Als besondere Herausforderung, weil es nach unser aller Erfahrung sehr schwer ist, eine gelingende Beziehung zu führen und es keine einfachen Antworten gibt.



Workshop-Ideen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Bar

- ☉ Kiba: 2 Sachen die Zusammen etwas werden: Ein Glas Kirsch, ein Glas Banane: Zwei Röhrchen. Nur zusammen schmeckt es wie KiBa.
- ☉ Toast Hawaii: 2 Sachen machen ein Toast!
- ☉ Schokofrüchte, Traube-auf-Käse-Spieß, Canape, Crackerspieß,... immer 2 machen etwas Leckeres
- ☉ „Kost-Bar“: Weil Beziehungen kostbar sind.
- ☉ Getränke selber mixen: Ein Freund mixt für seinen anderen Freund zusammen.
- ☉ Goldmünzen aus Schokolade als Deko: Wertvoll / kostbar.



Promo/Einlade

- ☉ Gabel-Experiment: Leute werden angesprochen und werden gefragt, ob sie alle 3 Gabeln in einen Korken bekommen, der dann auf einer Stecknadel balanciert. Danach kann in ein Gespräch eingestiegen werden, was die Gabeln bedeuten (Gott, Mensch, Mitmenschen in Beziehung zusammen).
- ☉ Free hugs verteilen.
- ☉ Umfrage: Hat ihnen jemand schon einmal einfach so geholfen (z.B. schwere Einkaufstaschen tragen)... wieso lässt man es vielleicht auch nicht zu?
- ☉ Umfrage: Freundschaft/Beziehung: Was ist Beziehung? Was ist wichtig in Beziehung? Ist es wichtiger gute Freunde zu haben

oder viele? Fühlst du dich immer wohl in deinem Freundeskreis? Fehlt manchmal was? Am Abend ganz schlicht die Zitate der Befragten ohne Kommentar an die Wand projizieren.

- Freundschaftsbandknüpfstation: Gruppen dürfen gegenseitig für ihre Freunde Freundschaftsbändchen knüpfen.
- Video am Abend zeigen, befragen: Was würdest du für deinen besten Freund tun? Was macht gute Freunde aus? Was ist eine gute Beziehung?
- Beziehungsflashmob: Zu unterschiedlichen Aspekten einen „JAT-Flashmob“ machen (lauthals darüber reden).

Welcome/Opener

- Vertrauensspiele/Gruppen-spiele: Menschen müssen lernen, sich in Beziehung zu anderen zu begeben und ihnen zu vertrauen (Vertrauensvorschuss für eine Beziehung).
- Welcome: Jeder Besucher bekommt eine Krone (Königskind) als Zeichen einer Beziehung, die schon da ist und nur noch ein Ja braucht.
- Besucher sehr freundlich begrüßen (gentlemenlike): Türe aufhalten, Mantel abnehmen, nett begrüßen ... (am besten mit Anzug...) ... weil es mir gut geht, weil ich geliebt bin, kann ich das an andere weitergeben ...
- Aktionen starten, bei denen es immer 3 Leute sein müssen. D.h., man muss vielleicht einmal warten oder seine „Gruppe“ auflösen, um rein zu gehen.
- Mindmap: Was ist eine gelungene Beziehung?
- Jedem Besucher wird zur Begrüßung ein Ständchen in netter Atmosphäre gesungen.
- Station: Jeder darf etwas basteln, malen, etc., was dann einem Freund geschenkt werden soll.
- Station für Dankesbriefe an Freunde „Friendmobil“: Freunde können für ihre Freunde Nachrichten hinterlassen, wenn sie etwas Wichtiges sagen möchten und diese werden dann nach



der Pause vorgelesen (wie die TV-Total Box: Wenn es einer kann, dann soll er ein Video machen).

Lieder

- ☉ 1, 2, 3, 4 (Plain White T's)
- ☉ Can you feel the love tonight (The lion king)
- ☉ Dance with somebody (Mando Diao)
- ☉ Das Beste (Silbermond)
- ☉ Die Dusche (Farin Urlaub)
- ☉ Du bleibst an meiner Seite (Himmelweit)
- ☉ Ein Freund, ein guter Freund (Comedian Harmonists)
- ☉ Friends (Himmelweit)
- ☉ Gute Freunde kann niemand trennen
- ☉ Herz brennt (Die Toten Hosen)
- ☉ I just call to say I love you (Stevie Wonder)
- ☉ Jesus you are my best friend (Feiert Jesus 3)
- ☉ König der Könige (Söhne Mannheims)
- ☉ Relativ (Wise Guys)
- ☉ Solang ich dich hab (Wicked)
- ☉ Troy (Fanta 4)
- ☉ Unsterblich (Luxuslärm)
- ☉ Von jetzt an (Luxuslärm)
- ☉ What a friend I found (Hillsong)
- ☉ Wie ich bin (Wicked Musical)
- ☉ Wir beide (Juli)



- Wundervoll (Giovanni Zarella)
- You'll be in my heart (Phil Colins)
- You've got a friend (Himmelweit)
- Zurück zu dir (Söhne Mannheims)

Kreativ

- Riesiges Schiff bauen - Thema Tiefgang (Kiel).
- Drei Beziehungspole im Raum verteilen und Fäden spannen (Ich/ Gott/Du).
- Großes Mobile bauen (vgl. Einführung ins Thema - Korken, 3 Gabeln in 120° Abstand, Nadel).
- Plakate „Liebe ist...“ umbasteln in „Beziehung ist...“.
- Kohelet 4,12 Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei. (Im Raum darstellen, oder als Mitgebsel eine kleine dreifach geflochtene Schnur).

Musik

- Bridge over troubled water (Simon and Garfunkel)
- By your side (Jonas Schäfer) Text und Rechte bei ihm. (<http://www.youtube.com/watch?v=U20kZR1snVs>)
- Everything (Lifehouse) - dazu gibt es ein aussagekräftiges Video auf Youtube - Schwerpunkt Beziehung zu Gott.
- Lean on me (Himmelweit Nr. 130)
- Mighty to save (Hillsong Australia)
- Your love never fails (<http://www.youtube.com/watch?v=loezWBPGRAc>)



Meditation / Symbol und Sprache

- ☉ Zitate von schlauen Menschen immer wieder aus dem OFF.
- ☉ Prediger 4,12 Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.
- ☉ C.S. Lewis - Geschichte vom Wagenrad (Darstellung eines Wagenrade / original oder als Bild) Sinn: Wenn eine Speiche die richtige Verbindung zum Mittelpunkt hat, hat sie automatisch auch die Richtige Position zu den anderen Speichen. (Mittelpunkt=Gott, Speichen = Menschen)
- ☉ Silent Love (Jason und Marie sind jung und leben in bescheidenen Verhältnissen. Jeder möchte den anderen mit einem Geschenk überraschen. Die Armut zwingt beide dazu, jeweils den einzigen - und liebsten - Besitz zu verkaufen. Doch am Heiligen Abend kann sich zunächst keiner der beiden so recht über das Opfer des anderen freuen, denn Jason hat seine Violine verkauft, um für Marie einen wertvollen Kamm zu erstehen, aber Marie hat sich ihr langes Haar schneiden lassen, um für Jason den langersehnten Geigenbogen zu kaufen.) Josh Broecker Deutschland 1994, 18 Min., f., Kurzspielfilm, ab 12 J.
- ☉ Rückblicken auf ein Leben, einem wirklich guten Freund einen Brief schreiben.
- ☉ Geschichte: Sohn leidet unter seiner Vaterbeziehung - schreibt Vater einen Brief: „Ich kann so die Beziehung nicht weiterleben“ - Vater bringt sich um - Sohn denkt, es läge an seinem Brief - haut ab um vor der Verantwortung zu fliehen - drei Jahre später kommt er zurück - traut sich, sich damit auseinander zu setzen - geht durch die Sachen seines Vaters - findet den Brief - dieser ist ungeöffnet.



Video

- Die fabelhafte Welt der Amelie (Film)
- Mensch sitzt nur noch vor dem Computer und zockt, dann geht der Computer kaputt (Stromausfall ...) und der Mensch merkt, dass er eigentlich nichts mehr hat und ihm das mit einem Schlag bewusst wird dadurch bricht er zusammen. Dann kommt jemand rein und ihm sagt „Ich mag dich“
- Mensch sieht nur noch die Probleme in seinen Beziehungen und fragt sich ob die Beziehungen sich noch lohnen. Merkt dann aber, dass ihm die Beziehungen doch etwas geben und wichtig sind.
- Beziehungen müssen auf Gegenseitigkeit beruhen (Geben und Nehmen).



Foto

- Kleine Gesten aufzeigen und daraus eine Diashow machen (Blumenstrauß schenken, ein Lächeln, bei der Arbeit helfen, ...).
- Vorurteile - Schubladendenken (immer eine Schublade aufmachen und ein Vorurteil reinsetzen).
- Oberflächliche Beziehungen - Schein und Sein.
- Gegenüberstellung von Beziehungen, die auf Vertrauen basieren und Beziehungen bei denen es kein Vertrauen gibt.
- Freunde fangen einen auf, auch wenn man es manchmal gar nicht sieht.

Theater/Pantomime

- Lloriot-Sketche über Beziehungen nachspielen oder selber erfinden.

- Geschichte vom alten Ehepaar beim Frühstück: Die Zwei reden immer aneinander vorbei, wer welche Seite vom Brötchen bekommt (denken der andere mag die Seite, die man selbst mag und dabei ist es genau andersrum).
- Man wird von Menschen fertig gemacht, aber durch gute Freunde ist es egal, weil man weiß, dass sie dich mögen und sie dir Selbstvertrauen geben.
- Beziehungsratgeber.
- Drei Pole (Mitmenschen, ich, Gott) + 1 Mensch in der Mitte an dem drei Seile befestigt sind, die zu den Polen gehen. Wenn ein Pol zu fest zieht, dann funktioniert die Beziehung nicht (Anspielung an die Gabeln).
- Lifehouse - Everything's Skit (vielleicht auch für Tanz).



Tanz

- Paartanz (bei dem die Rollen getauscht werden?).
- Ballett- und Hip-Hoptänzer tanzen erst alleine und am Ende zusammen-
- Jesus pendelt zwischen Gott und Mensch - Jesus als Brücke.
- Max ist einsam, Gott kommt zu Max und gibt ihm seine Liebe und Trost. So kann Max Gottes Liebe an andere weitergeben.

Kabarett/Daily Soap

- Anna und die Liebe.
- Märchen vereppeln (zB. Dornhöschen, Schneeflittchen, Kotträppchen...).

- ➔ Soap zum Thema: Geben und Nehmen (Ich kann nur anderen etwas geben, wenn ich von anderen etwas bekomme.).

Running Gag

- ➔ Rosenverkäufer mit Spruch: „Wolle Rose kaufe?“
- ➔ Duschgel stellt sich vor den Spiegel und möchte einen Freund finden, weil es in der Dusche so alleine ist: Die Dusche (Farin Urlaub).

Interaktiv/All inclusive

- ➔ Fotos im Einkaufsladen machen, sich immer in unterschiedlichen Stilen anziehen und dann Partnerfotos machen.
- ➔ Spontantheater mit Liebesdrama.
- ➔ Während des Abends werden immer mal wieder Rosen verteilt und der Person gesagt, warum man sie mag.
- ➔ Vor dem Abend werden KitKats verteilt, die man mit einer anderen Person, die man mag, teilen kann.

Sonstige Ideen

- ➔ Folgendes hat unserer Meinung nach Potential für alle Workshops:
 Silent Love (Jason und Marie sind jung und leben in bescheidenen Verhältnissen. Jeder möchte den anderen mit einem Geschenk überraschen. Die Armut zwingt beide dazu, jeweils den einzigen - und liebsten - Besitz zu verkaufen. Doch am Heiligen Abend kann sich zunächst keiner der beiden so recht über das Opfer des anderen freuen, denn Jason hat seine Violine verkauft, um für Marie einen wertvollen Kamm zu erstehen, aber Marie hat sich ihr langes Haar schneiden lassen, um für Jason den langersehnten Geigenbogen zu kaufen.) Josh Broecker Deutschland 1994, 18 Min., f., Kurzspielfilm, ab 12 J.
- ➔ To Write Love On Her Arms vorstellen (www.twloha.com)



- Spuren im Sand (Gedicht).
- Man mag einen Menschen auf den ersten Blick.
- Beratungstipps - Kummerkastentante.
- Pantomime: Zwei Personen mit unterschiedlichen Handschuhen (z.B. Neongelb, weiß) laufen aufeinander zu, stoßen sich zuerst ab, am Ende ziehen beide ihr Shirt aus und es kommt die jeweils andere Farbe des Gegenübers heraus.
- Pantomime: Einer ist alleine, keiner mag denjenigen. Dann betet er und es kommen ganz viele Freunde.
- Kreativ: Sprüche: „Liebe ist das einzige, das wächst, wenn man es teilt!“ (oder ähnliche Sprüche)



Der Theater-Workshop

Jonas Schäfer, Berlin

Wenn ich Theater höre, habe ich sofort ein Bild im Kopf: Romeo und Julia! Ein schnulziges, ausgelaugtes Motiv mit klarer Botschaft, immer den gleichen feminin-jugendlichen Schauspielern und surrealen Kulissen. Doch was es mit dem Theaterspielen auf sich hat, wie ich selbst ein Theaterstück erarbeitet oder welche Möglichkeiten mir ohne tolles Licht, Kulissen oder Monate langes Üben zur Verfügung stehen konnte ich anfangs oft nicht abschätzen.



Beim Theaterspielen geht es darum, durch Sprache, Bewegung und Kulissen ein Gefühl oder eine Geschichte an den Zuschauer zu vermitteln. Je genauer davor überlegt wurde, was überhaupt vermittelt werden möchte, umso einfacher ist es später ein Theaterstück auf die Beine zu stellen, das auch wirklich Inhalte vermittelt.

Ich kann aus Erfahrung sagen: Es ist durchaus möglich, ein gutes Theaterstück an einem Tag zu schreiben und es auch mit einer unbekannten Gruppe an Teilnehmern einzustudieren! Der Erfolg des Abends hängt oft nicht von der Vorbereitung oder der Kreativität der Gruppe ab. Nein, viel wichtiger ist es, bestimmte Abläufe einzuhalten und sich seine Zeit gut einzuteilen. So macht es keinen Sinn, sich den ganzen Tag tolle Dinge zu überlegen, wenn ich dann keine Zeit mehr habe, sie zu üben. Andererseits ist die Ausarbeitung der Idee natürlich unwahrscheinlich wichtig.

So offensichtlich wie das auch klingen mag ist die Schwierigkeit nicht, ein 10-minütiges Stück zu schreiben, sondern es so zu schreiben, dass der Zuschauer beim Betrachten die Zusammenhänge erkennt. Da wir uns als Theatergruppe den ganzen Tag Gedanken über das Thema machen, sind für uns, die Gruppe, die Ideen logisch und haben einen Zusammenhang, für den Betrachter der nur einen Ausschnitt am Abend

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

zu sehen bekommt kann es aber schwer fallen, dem Geschehen zu folgen.

Also ist die Aufgabe „Wie schreiben wir ein Anspruchsvolles aber verständliches Theaterstück?“

Hier ein paar Punkte die mir immer geholfen haben, diese Aufgabe zu bewältigen:

1. Aufwärmen in der Gruppe und das gegenseitige Kennenlernen ist sehr wichtig, um Berührungsängste abzubauen und herauszufinden wer welche Rolle gut spielen kann.
2. Es ist wichtig, zu wissen, was das Thema des Abends ist, solltet ihr während dem Impuls noch unsicher sein, auf jeden Fall denjenigen, der ihn gehalten hat, noch einmal fragen oder in die Arbeitshilfe schauen.
3. Es kann schwierig sein, zwischen den Ideen auszuwählen, die einem gefallen. Hier ist es immer gut zu wissen, dass witzige Ideen oft leichter umzusetzen sind, die Qualität aber oft unter zu viel „Slap-Humor“ leidet. Ernste Theaterstücke haben großes Potential, also traut euch ruhig einmal ran!
4. Lasst euch nicht durch die Zeit unter Druck setzen. Es ist wichtig die Gruppe aufzuwärmen und an der Idee zu feilen, lasst das nicht zu kurz kommen.
5. Die Kernteamler sind die Ersten, die das Stück sehen und es begreifen müssen. Verwerft ihre Ideen nicht als: „sie sind zu un kreativ“. Das Ziel ist ein Abend mit verständlichen Beiträgen.
6. Die Bühnenproben sind für euch da, um zu sehen, ob es noch Probleme gibt, inhaltlich und beim Vorführen. Habt keine Angst, nach der Bühnenprobe noch einmal Teile des Stücks umzuschreiben solange das Kernteam davon weiß.
7. Auswendig lernen ist normalerweise nie das Problem da es wenig Text gibt den man 1 zu 1 auswendig lernen



muss. Achtet schon in der Probe darauf, schwierige Textstellen mit leichten zu ersetzen und wenige Textstellen zum reinen Auswendiglernen zu haben.

8. Macht euch vor dem Abend selbst keinen zu großen Stress, meist klappt das Gelernte auf der Bühne besser als bei der Probe. Versucht auch, dies der Gruppe klar zu machen. Stress hilft nicht beim Lernen oder Üben sondern blockiert nur Ressourcen, die anders besser genutzt werden können. Macht euch das bewusst, wenn etwas nicht klappt!
9. Und zuletzt: Habt keine Angst, Sachen auszuprobieren. Man merkt schnell, wenn bestimmte Ideen nicht funktionieren. So lange man das erkennt, ist das Ändern nie zu spät.

Hier ist die Stelle, an der ich noch etwas über die Gruppengröße sagen muss. Jeder hat bestimmte Arbeitsweisen und auch schon Ideen für den Abend. Steht euch aber nicht selbst im Weg. Es kann ein super Experiment sein, mehr als vier Teilnehmer im Workshop zu haben, weil vor allem beim Theater-Workshop alle etwas auf der Bühne machen können. Es macht nichts aus, wenn die Rollen klein sind. Wenn ihr zu zweit seid, ist es noch einfacher, mehr Teilnehmer zu haben, weil ihr so die Leute schön in zwei Gruppen einteilen und parallel arbeiten könnt. Wichtig ist, dass die Aufwärmspiele mit größeren Gruppen immer wichtiger und umfangreicher werden. Ich würde euch raten, mindestens 5 Teilnehmer zu nehmen, maximal 7 oder 8, wenn ihr alleine, und 10 wenn ihr zu zweit seid. Es hört sich groß an, aber glaubt mir: Es geht.



Und wie kann ich den Workshop-Tag aufbauen? Hier könnt ihr sehen, wie ich das normalerweise mache (Ich hab keine genauen Uhrzeiten angegeben weil der Impuls nicht immer zur selben Zeit endet, außerdem sind die Zeitangaben nur Hilfen):

1. 1-2 Stunden: Aufwärmspiele! Ich versteh, dass hört sich nach einer Ewigkeit an! Aber ich weiß aus Erfahrung, dass die Qualität der Beiträge zunimmt, wenn man sich erst als Gruppe kennen-

lernt. (Ideen zu Aufwärmspielen gibt es haufenweise im Internet)

2. 30 Minuten: Ideen Brainstorming. Das kann auch in kleinen Gruppen (2 oder 3) gemacht werden. So überlegen nicht alle an einer Idee herum, sondern es gibt später verschiedene zur Auswahl.
3. 30 Minuten: Eine Idee aussuchen und sie ausarbeiten. Jetzt ist, wenn es passt, die perfekte Zeit für das Mittagessen weil die Gruppe weiß, in welche Richtung es geht. Ihr braucht aber nach dem großen ersten Teil eine Pause zum Auftanken! Danach eine kleine Pause machen!
4. Die restliche Zeit üben, üben, üben bis zur Bühnenprobe. Versucht nicht an einem Problem hängen zu bleiben. Feilen kann man nach der Bühnenprobe noch.
5. Bühnenprobe
6. Jetzt ist Zeit noch einmal über das Stück zu schauen, um vor allem das Unverständliche verständlich zu machen! Das Kernteam noch einmal um Rückmeldung bitten, dazu sind sie da. Bis zum Abendessen sollte alles stehen. Die Zeit nach dem Abendessen sollte nur noch genutzt werden, um z.B. an den Kulissen zu arbeiten oder - wenn es unbedingt sein muss - sich gegenseitig abzufragen. Das allerdings nur wenn es wirklich sein muss! Macht euch nicht unnötig nervös.
7. Der Abend selbst ist nicht zum Üben. Setzt euch rein und genießt die anderen Beiträge. Es ist nicht der Sinn, dass ihr von den anderen Beiträgen nichts mit bekommt. Jetzt kann auch nichts mehr verbessert werden.
8. Eure Präsentation ist der vorletzte Schritt. Erwartet nur Realistisches und denkt daran, dass ihr alles an einem Tag ohne Vorbereitung gemacht habt.
9. Der letzte und wichtigste Schritt ist, euren Teilnehmern Feedback geben. Sagt nicht nur was gut war, sondern fragt sie auch warum manches nicht geklappt hat. Sie führen es vor, um



dabei Erfahrung zu sammeln. Nutzt die Gelegenheit, mit ihnen darüber zu reden.

Und jetzt noch, wenn es am Abend nicht klappt: Ihr seid die Dirigenten! Wenn ihr merkt, dass es nicht klappt, liegt es an euch einzugreifen und zu helfen oder zu sagen man fängt wieder von vorne an. Ihr könnt aber auch einfach improvisieren, lasst euch etwas einfallen. Überlasst es auf keinen Fall den Teilnehmern, es selber in den Griff zu bekommen. Das Beste was ihr machen könnt, ist ihnen das Gefühl zu geben, dass ihr es jetzt in die Hand nehmt und es richtet. Tut genau das! Ein verpatztes Theaterstück am Abend ist zu ertragen, unglückliche Teilnehmer nicht.

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass eine gut funktionierende, harmonische Gruppe die besten Ergebnisse liefert. Nehmt euch Zeit fürs Aufwärmen, für die Kennenlernspiele und das Ideensammeln. Dann wird es euch viel einfacher fallen, ein gutes Theaterstück zu schreiben. Und vergesst nicht, das Kernteam so lange zu nerven, bis ihr genau wisst, was ihr macht wollt! Dafür sind sie da. Viel Kreativität und Spaß, gute Ideen und noch ein bisschen Individualität wünsche ich euch. Dann kann ich nämlich das „Erfolg-Wünschen“ sein lassen.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Der Tanz-Workshop

Juliane Eva Eberwein, Stuttgart

„Tanzen ist Träumen mit den Füßen“ heißt es so schön. Damit aus diesem Traum kein Alptraum wird, gibt es diesen Artikel. Er dient dazu, euch, liebe Tanz-Workshop-Leitende, einige Tipps und Tricks für die Gestaltung des Tanz-Workshops während einer JAT-Woche zu geben.



JAT - Was ist daran besonders?

Ja, JAT ist etwas ganz Besonderes.

Jeder, der schon mal dabei war, weiß, wovon ich spreche. Mitarbeitende wie Teilnehmende sind etwas durch geknallt, es wird viel geredet, wenig geschlafen, man macht sich Gedanken über Gott und die Welt - und das eigene Leben.

Diese Wochen bergen ein enormes Potenzial in sich. Kaum irgendwo sonst prallt so viel geballte Kreativität aufeinander. Aber diese Wochen haben auch einen Haken für die Mitarbeitenden: Kaum irgendwo sonst kann man sich so schlecht auf seinen Workshop vorbereiten wie bei JAT. Normalerweise bereite ich für einen Tanz-Workshop die Choreografie zuhause vor und überlege mir einen Ablauf des Tages. Anders bei JAT - durch die aktive Beteiligung aller Teilnehmenden muss man erst mal hier abwarten, was passiert. Ich finde Beteiligung prinzipiell sehr gut, weil selbst aktiv werden den Menschen mehr prägt als konsumieren. Ohne diese Erfahrungen bei JAT wäre ich heute nicht die, die ich geworden bin. Aber eine gemeinsame Vorbereitung auf den Abend bedeutet eben auch, dass ich als Mitarbeitende nicht weiß, was mich an jedem Tag erwartet, geschweige denn, was am Abend auf der Bühne passiert.

Das ist eine Herausforderung und zugleich eine große Verantwortung, die ihr übernommen habt. Aber keine Angst, wenn ihr einige Tipps beherzigt, werdet ihr mit Sicherheit einen großartigen Job machen.

Die Vorbereitung des Workshops

Die Vorbereitungszeit während der JAT-Woche ist knapp. Deshalb ist es wichtig, dass ihr mit ein paar Ideen im Gepäck in die Woche startet. Lest euch zur inhaltlichen Orientierung die Themen in der Arbeitshilfe durch. Sie geben einen Einblick, in welche Richtung der Abend gehen könnte.

Und dann geht's los: Durchforste deine CD-oder mp3-Sammlung nach geeigneter Musik. Es kann Musik sein, die inhaltlich passt - oder manchmal passt auch einfach die Stimmung eines Liedes zum Thema. Gebt nicht auf, auch wenn ihr nicht gleich auf Anhieb etwas findet. Diese Arbeit im Vorfeld zahlt sich durch weniger Stress während der JAT-Woche aus.

Du brauchst keine 50 Lieder im Gepäck, 5-6 Ideen pro Thema sind schon hilfreich.

Die Entscheidungsphase

Nach dem inhaltlichen Impuls, in der Startphase der Workshops empfiehlt es sich, eine Brainstorming-Runde mit euren Teilnehmenden zu machen.

Fragestellungen könnten sein:

- Was fällt euch spontan dazu ein?
- Welche Songs passen? Wer hat noch Musik dabei?
- Welche Stimmungen verbindet ihr mit dem Thema?
- Was wollt ihr ausdrücken?

Nach der ersten Runde gilt es, in alle Songs rein zu hören. Dann wird sich heraus kristallisieren, in welche Richtung es gehen kann. Entweder ganz „klassisch“, d.h. es gibt ein Lied, das gut passt, welches ihr verwenden könnt. Oder es gibt verschiedene Teile aus unterschiedlichen Songs, die ihr so zusammen schneiden könnt, dass daraus eine „Show“ entsteht. Solche Shows haben zwei entscheidende Vorteile: Ihr könnt den roten Faden und die inhaltliche Ausrichtung selbst bestimmen und so oft eine klarere



Aussage treffen, als bei einem kompletten Lied. Durch den Einsatz von Effekten, Instrumentalparts oder gesprochenen Passagen könnt ihr nicht nur tänzerisch, sondern auch schauspielerisch arbeiten und so die Aussage eurer Show präzisieren. Der zweite entscheidende Vorteil ist, dass ihr durch die Passagen den choreografischen Aufwand verringern könnt. Manche Parts dürfen dann einfach „Freestyle“ und improvisiert sein, die Teile, die durch choreografiert werden, kann man nach Lust und Laune verlängern oder kürzen.

Und dann gibt es diese Themen, zu denen einem partout nichts einfällt. In einem solchen Fall könnt ihr auch ein Lied „Just for fun“ machen, welches inhaltlich keine Aussage hat, sondern einfach Stimmung in den Abend bringt. Das sollte zwar die Ausnahme bleiben, ist aber hin und wieder auch möglich.

Nehmt euch genug, aber nicht zu viel Zeit für diese Phase des Workshops. Ihr müsst euch alle mit dem, was abends auf der Bühne passiert, identifizieren können, habt aber auch nur einen Tag Zeit, um an eurer Show bzw. Choreografie zu arbeiten.



... und Bewegung!

Herzlichen Glückwunsch! Wenn ihr bis dahin gekommen seid, ist der Grundstein für den Abend gelegt.

Bevor ihr nun loslegt mit Tanzen, empfehle ich euch, ein Aufwärmtraining zu machen. Dieses Aufwärmtraining könnt ihr auch schon gut zuhause vorbereiten. Sucht euch geeignete Lieder und brennt diese auf eine CD oder erstellt eine Playlist, dann

müsst ihr an dem Tag nicht mehr überlegen, was ihr machen wollt und welche Musik ihr braucht.

Das Warm Up dient dazu, Körper und Geist auf den Tanz einzustellen. Kalte Muskeln mögen es nicht, wenn man sie unvorbereitet zu akrobatischer Höchstleistung zwingt. Und der Kopf ist dankbar für eine kurze Auszeit nach der Entscheidungsphase und freut sich über „Gute-Laune-Musik“.

Ich persönlich finde es sinnvoll, zuerst einige Übungen zu machen, die den Puls höher schlagen lassen (z.B. springen, schnelle Bewegungen, Gruppenspiele mit viel Bewegung) und anschließend die Muskeln zu dehnen.

Die Kreativphase

Jetzt muss aus dem, was in Gedanken zu eurem Lied bereits entstanden ist, in Bewegung umgesetzt werden.

Diese Phase ist maßgeblich davon geprägt, ob eure Teilnehmenden Tanz-Erfahrung haben. Die wichtigste Grundstimmung für diese Phase ist eine der Akzeptanz und Wertschätzung. Ist diese Grundstimmung nicht gegeben, werden sich nur wenige trauen, ihre Ideen zu äußern, da sie sich unsicher fühlen. Macht euren Teilnehmenden klar: Jede Idee ist erst einmal willkommen. Jeder darf äußern, was ihm spontan in den Sinn kommt.



Vertraut darauf, dass der Gruppenprozess es regeln wird und die wirklich schrecklichen Ideen von ganz alleine wieder raus fliegen.

Bitte seid euch darüber im Klaren, dass ihr zwar die Leitenden, aber nicht die „Herrscher“ eures Workshops seid. Prinzipiell gilt bei JAT: Jeder darf mitreden, mitentscheiden, mitgestalten.

Als Workshop-Leitende seid ihr dazu da, diesen Prozess zu gestalten und zu lenken.

Macht euch zunächst daran, euren Song zu analysieren. Bei Liedern, die ihr komplett nehmt, gibt es in der Regel einen Refrain, Verse, einen Anfang (Intro), einen Schluss (Outro) und Instrumentalparts (Bridge).

Nun könnt ihr bei sich wiederholenden Teilen immer wieder dieselben Schritte machen - Wiederholungen sind weder für die Tänzer noch für den Zuschauer langweilig.

Meistens steige ich in den Choreografie-Prozess mit einer weiteren Phase des Brainstormings ein - jeder für sich. In dieser Zeit lasse ich den Song laufen und jeder kann überlegen, welche Bewegungen ihm

einfallen. Und in dieser Zeit kann ich auch für mich überlegen und erste Ideen spinnen. Habt ihr allerdings nur Teilnehmende, die noch nie getanzt haben, empfehle ich euch, diese Phase entweder ganz zu überspringen oder nicht allzu sehr in die Länge zu ziehen.

Hier ein paar Gedankenanstöße, wie ihr an die Gestaltung heran gehen könnt:

- Was sagt der Text?
Lässt sich dieser in Bewegung umsetzen?
- Requisiten verwenden (Hüte, Stühle, Tücher, Bälle, Stöcke etc.)
- Musikalische Besonderheiten umsetzen (Taktwechsel, Effekte etc.)
- Highlights setzen (akrobatische Übungen, Bodenelemente etc.)
- Bewegungsrichtungen als Ideengeber (hoch ,tief, rechts, links, vor, zurück, abwärts, aufwärts)



Dann geht es in die Entwicklungsphase, d.h. ihr als Gruppe müsst euch entscheiden, welche Schritte ihr nehmt. Das kann in der Großgruppe oder in Kleingruppen geschehen Entweder tanzt diesen Part dann nur eine der Kleingruppen oder die Kleingruppe bringt es anschließend allen Workshop-Teilnehmenden bei.

Prinzipiell könnt ihr jeden Tanzstil bei JAT einsetzen. Seid euch aber darüber im Klaren, dass es umsetzbar bleiben muss - vor allem auch für ungeübte Tänzer.

Setzt euch nicht zu sehr unter Druck. Manchmal ist weniger mehr. Lernt lieber weniger oder langsamere Schritte, die dafür die ganze Gruppe gut hinbekommt, anstatt schwere Schritte, die aber beim Großteil der Gruppe nicht souverän aussehen.

Zu guter Letzt stellt sich die Frage, ob ihr dem Publikum inhaltlich auf die Sprünge helfen wollt, wenn ihr euch nicht sicher seid, ob sie eure Aussage tatsächlich begreifen. Manchmal ist es schön, als Tanz-

Workshop ein kurzes Statement abzugeben, alternativ dazu könnt ihr euer Anliegen detailliert mit den Moderatoren des Abends durchsprechen. Oder ihr lasst das Publikum den Liedtext über einen Beamer mitlesen. Bei komplizierten Inhalten hilft es zum Verständnis, lenkt allerdings auch von der Aktion auf der Bühne ab.

... und auf die Bühne!

Ein paar letzte Tipps, bevor es ernst wird:

- Lasst euch den letztmöglichen Termin für die Bühnenprobe geben, damit ihr nachmittags noch möglichst viel Zeit habt, um für euch zu üben.
- Sprecht eure Wünsche vorher mit der Licht- und Tontechnik ab (Nebel, Schwarzlicht, Effekte, wann soll der Song gestartet werden etc.).
- Stimmt euer Outfit aufeinander und den Stil eurer Show ab.
- Zieht das Publikum durch eure Ausstrahlung in den Bann. Eure Augen, eure Motivation, eure Spannung, eure Bühnenpräsenz sprechen lauter als Musik und Tanz.
- Sofern es zur Aussage des Songs passt, gilt auf der Bühne immer: L.M.A.A. (Lächle mehr als andere ☺)
- Macht euch klar, dass das Publikum ja auch weiß, dass ihr die Choreografie nicht seit zwei Jahren, sondern erst seit heute probt. Kleine Ausrutscher verzeihen sie euch gerne.

Es passieren die verrücktesten Dinge auf der Bühne, da fallen Tänzer einfach von der Bühne runter oder die ganze Gruppe hat einen totalen Blackout - keiner weiß mehr einen Schritt. Ich spreche aus Erfahrung: Man überlebt alles. Und meistens klappt es ja ganz hervorragend.

Einen JAT-Workshop zu leiten ist Arbeit. Eine sehr wertvolle Arbeit, wie ich finde, die sowohl den Teilnehmenden, als auch den Mitarbeitenden



viel gibt. Aber ebenso fordert sie auch - emotional, körperlich, geistlich. Bereitet euch auf diese Woche vor. Wenn ihr euch sicher fühlt, ausgeschlafen und ausgeglichen, dann bringt euch auch eine Horde tanzunerfahrener Teens nicht so schnell aus der Ruhe.

Lasst es rocken.

Zur Person:

Juliane Eva Eberwein ist studierte Sozialpädagogin. Momentan arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in den Bereichen Tanz und Gesang und ist Studentin an der Freien Journalistenschule Berlin. Die Liebe zur Kreativität und zu den Menschen ist für sie Berufung wie Beruf.

Zum Weiterlesen:

- ➔ Grosser / Hipp / Pfüller
„Tanzen ist Träumen mit den Füßen. TeenDance-Praxisbuch für Tanzgruppen“
Stuttgart: Buch & Musik, 2005



Die JAT-Schlupfwinkel

Martin Gießbeck, Friedrichshafen

Wozu Schlupfwinkel?

Wir waren geschockt: Gerade noch auf dem Höhenflug, „mittenmang dabei“ auf einem überregionalen Jugendtreffen unserer Kirche. Und dann das: Ratlos, schuldbewusst und frustriert starrten wir auf den kurzen Brief eines Mädchens aus unserem eigenen Jugendkreis, das mittendrin abgereist war. Ohne jemandem etwas zu sagen, eben nur diese kurzen Zeilen hinterlassend: Sie habe sich noch nie so isoliert und einsam gefühlt! - Und das hier, wo so viele interessante und liebe Leute auf einem Haufen waren, miteinander Spaß hatten, gute Gemeinschaft, Gespräche bis in die Puppen, spontane Jam-Sessions, Gelächter und Begeisterung überall...



Aber eine wohl durchaus typische Situation bei solchen Events wie eben auch bei JAT:

Man trifft Leute, die man lange nicht gesehen hat, lernt neue Freunde kennen, tauscht sich aus, knüpft Kontakte, geht ganz auf in der Atmosphäre und genießt es rundum. - Und übersieht dabei möglicherweise die, die am Rand stehen, die sich generell schwerer tun, sich einfach in das Getümmel zu werfen, die nicht so leicht aus sich heraus und jeden gleich an-quatschen können. Oder denen es momentan, aus welchen Gründen auch immer, nicht gut geht.

Und so war damals auch keinem von uns aufgefallen, dass unsere Freundin sich - gerade angesichts von „high life“ um sie herum - immer mehr außen vor fühlte und schließlich die Flucht antrat.

Was bei einem „normalen“ Jugendtreffen leicht passieren kann, trifft umso mehr für JAT zu.

Selbst wenn die Teilnehmer oft in Grüppchen vom selben Ort miteinander anreisen oder sich bewusst zusammen mit Freunden anmelden (oder es zumindest versuchen, das ist angesichts dessen, wie schnell viele JATs ausgebucht sind, ja nicht immer so leicht):

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Man klebt (hoffentlich!) nicht nur mit den Freunden und Bekannten zusammen, ist tagsüber meistens sehr beschäftigt, unter Zeitdruck, um die Beiträge für die offenen Abend auf die Beine zu kriegen, noch kurz was zu proben, eine letzte Absprache mit dem Workshop oder den Techniker - ach ja, essen wollte man ja auch noch schnell was...

Und zudem werden die kleinen, überschaubaren Workshop-Teams ja planmäßig jeden Tag neu zusammengewürfelt.

Wer merkt da noch, dass jemand allein ist mit sich und seinem/iherm Liebeskummer, dass jemand anderes gerade mitten in einer Sinnkrise steckt - oder dass eine/r so mit familiären Problemen zu kämpfen hat, dass es echt an die Substanz geht?

Auch nicht zu unterschätzen: Dringende Glaubensfragen, die durch die Beschäftigung mit den JAT-Themen plötzlich verstärkt aufbrechen oder Lebensthemen, die auf einmal so beherrschend oder bedrückend werden, dass es im „normalen“ JAT-Alltag nicht automatisch aufgefangen wird...

Damit es dann nicht so geht wie in dem anfangs erwähnten Beispiel, gibt es bei JAT die Schlupfwinkel.

Außerdem bieten sie eine echte Chance gegenüber der Jugendgruppe oder Gemeinde zuhause: Oft fällt es leichter, in so einer „Gemeinschaft auf Zeit“ zu sagen, was einem wirklich auf der Seele brennt. Erstaunlich vielen Jugendlichen fehlen übrigens auch zuhause



im normalen Kontext Ansprechpartner für solche Themen, insbesondere wenn sie tabuisierte Themen betreffen wie Sexualität, Gewalterfahrungen, krankmachende Familien- oder Gemeindesituationen etc. etc.

Für all das sollen die Schlupfwinkel signalisieren: Hier wirst du Ernst genommen, hier wird dir zugehört, hier hast du Raum, dir alles von der Seele zu reden.

Was sind die Schlupfwinkel?

Die Schlupfwinkel sind kleine Gruppen, in denen die JAT-Teilnehmer im Laufe einer JAT-Woche mehrere Male (meistens mindestens dreimal: Am Anfang, in der Mitte der Woche und rechtzeitig kurz vor dem Ende) zu einer vorher festgelegten Zeit in vorher festgelegten Gruppen treffen. Die Dauer eines Treffens beträgt in der Regel 1-2 Stunden; normalerweise ist dafür die Zeit vor dem Abendessen reserviert (z.B. 16.00 Uhr - 18.00 Uhr) logischerweise an einem der Tage, an denen kein offener Abend gestaltet wird.

Die Schlupfwinkel-Gruppen bleiben in dieser Zusammensetzung die ganze Woche über gleich - eben im Gegensatz zu den Workshops etc.

Dazu tragen sich alle Teilnehmer zu Beginn des JAT in eine aushängende Liste ein, auf der die Anzahl der Schlupfwinkel und die maximale Teilnehmerzahl pro Gruppe vermerkt sind - sowie auch die Leiter der jeweiligen Schlupfwinkel (und gegebenenfalls auch die Räume, in denen sich die einzelnen Schlupfwinkel treffen). Faustregel: Es sollten möglichst keine engen Freunde / gute Bekannte / Leute aus der eigenen Heimatgemeinde in diesem Schlupfwinkel sein - und der/ die Leiter sollte/n jemand sein, zu dem man sich gut vorstellen kann, Vertrauen zu haben. Daher ist es günstig, die Liste erst nach dem Kennenlernabend auszuhängen und Sinn und Zweck der Schlupfwinkel in diesem Rahmen zu erklären.

Der Ablauf des Schlupfwinkels wird von den jeweiligen Leitern individuell gestaltet, wobei man ggf. Wünsche der Teilnehmer möglichst berücksichtigen sollte.

Wichtig ist, dass jede/r zu Wort kommen und offene Ohren finden kann.

Deshalb empfiehlt sich eine Teilnehmerzahl von ca. 6 - maximal 8 JATlern.

Und natürlich muss es ja auch nicht solche schwerwiegenden Probleme oder Themen geben wie oben beschrieben. - Dann ist der Schlupfwinkel eben eine gute Gelegenheit, sich einmal in anderer Runde als mit den üblichen Freunden oder jenseits des Zeitdrucks wie in den Workshops (und ohne, dass etwas dabei herauskommen müsste) miteinander auszutauschen und einfach eine gute Zeit und gute Gespräche miteinander zu haben.



Wer kann einen Schlupfwinkel leiten?

Um einen Schlupfwinkel zu leiten, braucht man weder eine theologische noch eine seelsorgerliche Ausbildung und muss auch kein geborener Animateur oder Alleinunterhalter sein.

Kurz gesagt kommen dafür alle in Frage, die auch sonst in irgendeiner Form als Mitarbeiter an dem JAT beteiligt sind. Da fallen einem natürlich zunächst die Workshopleiter und -leiterinnen ein, Leute aus dem Kernteam, evtl. aber auch der Pastor vor Ort - oder Leute aus der Gemeinde, in der der JAT stattfindet und die einen guten Draht zu Jugendlichen haben.

Normalerweise braucht man zumindest alle aus dem Leitungsteam, damit die Schlupfwinkel leitungsmäßig gut versorgt sind.

Als günstig hat es sich erwiesen, wenn man einen Schlupfwinkel zu zweit leitet - auch, um sich gegenseitig den ein oder anderen Ball zuspieren zu können - oder auch, um sich darüber austauschen zu können, wie man z.B. eine Krisensituation oder das Schweigen eines Teilnehmers (auch das muss mal erlaubt sein...) einschätzt und wie man damit um- bzw. darauf eingehen könnte.

Und natürlich ist es sinnvoll, wenn jemand, der noch nie einen Schlupfwinkel oder eine ähnliche Gruppe geleitet hat, dies zusammen mit jemandem macht, der da schon etwas Erfahrung mitbringt (sei es von früheren JATs oder von anderswo).

Zwei wichtige Dinge sind noch zu beachten:

1. sind die Schlupfwinkel - wie schon der Name sagt - tatsächlich gedacht als ein geschützter Rahmen, wo man sich den anderen mitteilen und sich vertrauensvoll fallen lassen kann. Deshalb gilt die wichtige Regel: Was innerhalb dieser Gruppe gesprochen wird, soll auch innerhalb dieser Gruppe bleiben und geht sonst zunächst einmal niemanden etwas an.

Die Infos, die man dort mitbekommt, dürfen also nicht dazu verwendet werden, gleich im



Anschluss darüber zu tratschen. Darüber sollen sich die Leiter im Klaren sein, dies aber auch bereits beim ersten Treffen der Schlupfwinkel-Gruppe als wichtiges Prinzip ansprechen.

Wenn die betreffenden Gruppenmitglieder sich allerdings im Einzelfall wechselseitig von dieser Vertraulichkeit entbinden, geht das natürlich in Ordnung.

2. kann eine der oben benannten Problemlagen so schwierig, dringend oder sogar gefährlich sein, dass die Gruppenleiter und auch die anderen Schlupfwinkel-Teilnehmer damit schlicht überfordert sind oder unter Umständen auch direkter Handlungsbedarf besteht. Dann sind natürlich die Mitglieder des Kernteams da, um mit Seelsorge und Rat und Tat zur Seite zu stehen. Tatsächlich sind sie umgekehrt auch darauf angewiesen, Bescheid zu wissen - um eingreifen zu können, bevor Situationen eskalieren.

Im Zweifelsfall ist es deshalb wichtig, sich als Leiter eines Schlupfwinkels weder mit solchen Problemen allein gelassen zu fühlen, noch sich selbst zu überschätzen. Gegebenenfalls sollte man Jugendliche mit entsprechend akuten Problemen an jemanden aus dem Kernteam „vermitteln“ bzw. am besten anbieten und anraten, mit ihnen zusammen zu einer/einem Kernteamler/in zu gehen.



Geht es dabei um schwierige Glaubensfragen, kommen dafür selbstredend besonders Pastoren im Kernteam in Frage (so vorhanden) oder auch der Pastor vor Ort. Platte Schwarz-weiß- Antworten sollten sich dagegen von selbst verbieten.

...und übrigens: Wer einen Schlupfwinkel leitet, sollte sich möglichst auch sonst während der JAT-Tage immer wieder mal um „seine“ Teilnehmer kümmern - insbesondere, wenn erkennbar ist, dass verstärkter Bedarf danach besteht.

Wie leitet man einen Schlupfwinkel?

Zunächst gilt: Erlaubt ist, was funktioniert. Und zwar im Sinne des oben skizzierten Zieles, dass jede/r zum Zuge kommt und einen Raum

hat, wo er Lust und Frust am JAT, dem Glauben, dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest äußern kann.

Dabei soll niemand mit Gewalt zum Reden gezwungen werden - aber doch ermutigt, sich aus dem eigenen Schneckenhaus heraus zu trauen (und dann vielleicht zu merken, dass es anderen gerade ganz ähnlich geht oder dass man/ frau zumindest verstanden wird).

Dazu hilft am besten eine lockere Atmosphäre, in der man aber auch ganz ernsthaft, offen und mit Tiefgang reden kann. Es gilt die alte Weisheit „Lachen tut / im Normalfall gut“, gleichzeitig darf aber nichts ins Lächerliche gezogen werden, was jemand ganz ernsthaft und evtl. unter eini-ger Selbstüberwindung äußert.



Gefragt ist vor allem anderen also das Feingefühl und gute Gespür der Leitenden (inklusive der Bereitschaft, einen Ablauf, den man liebevoll vorbereitet hat, sausen zu lassen, weil sich zeigt, dass nun etwas ganz anderes „dran“ ist). Im Zweifel gilt: Die Gruppe selbst bestimmt das Thema / die Themen. Dass es nicht darum geht, die Jugendlichen zuzutexten, sondern ihnen zuzuhören, versteht sich ja von selbst.

„Der Mensch hört nichts so gern wie seinen eigenen Namen“. Das gilt vielleicht nicht, wenn man in der Schule an die Tafel soll, um die nächste Matheaufgabe vorzurechnen, aber sicher in einem Schlupfwinkel, in dem man sich ja gerade als Person wahrgenommen fühlen soll.

Daraus folgt für die Leitung, sich möglichst frühzeitig die Namen der Teilnehmer einzuprägen; ggf. auch beim ersten Treffen ein entsprechendes Spiel einbauen.

Sicher ist es gut, den Schlupfwinkel mit einem kurzen Gebet zu be- ginnen und zu beenden, aber auch das bleibt den Leitenden überlas- sen - und es geht ja gerade nicht um eine Andacht oder irgendwelche Inhalte, die man - schon wieder - beackern sollte, sondern darum, wie es den Teilnehmern gerade geht und was sie jetzt brauchen.

Wie man ansonsten eine solche Gruppe leitet, dazu gibt es Zig Tipps. Hier nur eine kleine Auswahl, die helfen soll, sich das ein oder ande- re bewusst zu machen und Anregung für eigene Gestaltungsideen zu

bekommen (worüber sich die Leiter natürlich schon im Vorfeld zum JAT Gedanken machen sollten).

Im Prinzip kann man hier seiner Phantasie freien Lauf lassen...

Achte darauf,

- ➔ die Gruppe zu motivieren. Wenn Du als Leiter/in nicht leitest, tut's niemand...
- ➔ dass du „echt“ bist. Du musst als Leiter/in nicht frömmer, schlauer, cooler... sein als die Teilnehmer
- ➔ dass die Teilnehmer Ernst genommen und ihre Äußerungen stehen gelassen werden.
- ➔ dass die Beiträge / Redezeiten in etwa ausgewogen sind. Die Vielredner und extrovertierten Leute sind wichtig, um ein Gespräch in Gang zu bringen, sie kommen während des JAT ohnehin leicht zum Zug - die Schlupfwinkel sind vor allem für die anderen wichtig.



Echte Gesprächskiller sind

- ➔ Fragen, die mit einsilbigen Antworten beantwortet werden können („Ja“, „Nein“, „Gut“, „Schlecht“), wie z.B.: „Wie geht's es Euch / Dir?“; „Wie findest Du diesen JAT bisher?“ etc.
 - Lieber fragen: Was hat Dir an dem gestrigen Abend am besten gefallen?
 - Was fandest Du nervig? Was erwartest/erhoffst du dir von diesem JAT?
 - Was befürchtest Du? Was hast Du dir vorgenommen / möchtest Du Dir vornehmen?
 - (Manchmal hilft es übrigens, wenn die Teilnehmer das vorher für sich auf einen Zettel notieren können - dann trauen sie sich in der Regel danach leichter, sich zu äußern und die Beiträge haben eine größere Bandbreite).

- ☉ festlegende Formulierungen: „Es ist / Du bist“. Besser: Die berühmten, aber eben hilfreicher „Ich-Botschaften“: „Ich finde... / sehe es so... / habe den Eindruck“
- ☉ der ständige Blick auf die Uhr
- ☉ Aufforderungen wie „Du sagst die ganze Zeit nichts. Sag doch auch mal was!“

Echte Gesprächsstarter sind

- ☉ wer /was hat dich hierher gebracht? (Das sollte allerdings möglichst nicht in einen Wettbewerb ausarten, wer bei den meisten JATs dabei war o.ä.)
- ☉ ein oder mehrere Spiele (nicht zu actionlastig, damit hinterher noch Gesprächatmosphäre aufkommen kann), z.B.
- ☉ Vertrauensspiele
- ☉ übliche Kennenlernspiele, abgewandelt auf die Situation, z.B. sich Ball zuwerfen und dabei alphabetisch Gefühle / Gedanken benennen, die einen gerade beschäftigen.
- ☉ interaktive Spiele (gemeinsam ein Bild malen, ohne dabei zu sprechen) - oder „stilles Gespräch“ per Plakat / Wandzeitung + Stifte.
- ☉ Süßigkeiten, Gegenstände oder Bilder, die man in die Mitte legen oder herumgeben kann. Oft ist es eine Hilfe, wenn man diese als Symbole verwendet. Z.B. Gummibärchen, bei denen man die Farben Gefühle zuordnen kann: „Ich habe mir ein rotes Gummibärchen genommen, weil ich gerade total verliebt bin“ oder „Ich ein gelbes, weil ich ganz neidisch bin, was die oder die andere drauf hat und ich denke, dass ich das selber nie könnte“ ganz unterschiedliche Matchboxautos: „Mir geht’s im Moment wie diesem Lastwagen, weil...“; „Ich fühle mich gerade wie so ein Rennwagen, weil...“ (ich weiß, das hört sich „kindisch“ an - funktioniert aber ziemlich sicher)
- ☉ Gesprächsbeiträge aufgreifen, verknüpfen, im Zweifel nachfragen: Habe ich Dich richtig verstanden, dass...?

... und nun wünsche ich Euch allen gesegnete Gespräche & tolle Erlebnisse in und mit Euren Schlupfwinkeln!

JAT Shortcut

Durch ein Experiment in der Praxis hat sich ein neues Modell für JAT entwickelt, der sogenannte JAT-Shortcut (engl. für Abkürzung, Kurzform).

Dabei handelt es sich um ein Wochenende, das im Stil eines normalen JAT-Einsatzes gestaltet wird.

Der JAT-Shortcut beginnt am Freitagabend mit der Ankunft der Gruppe und einem gemeinsamen Abendessen. Das Team der Workshopleiter/innen trifft sich bereits am Nachmittag, um die Räumlichkeiten kennenzulernen und vorzubereiten, letzte Absprachen zu treffen und die Technik aufzubauen.

Am Freitagabend findet ein fertig vorbereiteter Eröffnungsabend statt, der sowohl einen gruppen- und teambildenden, wie auch einen geistlichen Einstieg in das Wochenende bietet.

Der Samstag findet in der Form eines normalen JAT-Tags statt: Biblisch-thematischer Impuls, Workshops, Bühnenproben, Offener Jugendabend, evtl. Abendmahlsangebot, gemeinsamer Tagesschluss.

Am Sonntag feiert die Gruppe (zusammen mit der Gemeinde) einen z.B. vom örtlichen Jugendkreis fertig vorbereiteten (Jugend-) Gottesdienst. Danach wird gemeinsam abgebaut und aufgeräumt. Direkt nach dem Mittagessen endet der JAT-Shortcut mit einer kurzen Schlussrunde.

Der Shortcut bietet für Gemeinden die Möglichkeit, JAT mit sehr überschaubarem technischen, organisatorischen und finanziellen Aufwand kennenzulernen bzw. ein intensives Wochenende für Teenager und Jugendliche anzubieten.

Als organisatorischer Vorlauf ist ungefähr ein halbes Jahr einzurechnen. Damit lässt sich diese Veranstaltung relativ kurzfristig auf die Beine stellen.

Besondere Bedeutung kommt bei dieser JAT-Form dem Freitagabend zu. Denn dieser ist der Kick-Off für das Wochenende und muss entsprechend klar und zielgerichtet vorbereitet und durchgeführt werden.

Bei Interesse an der Durchführung eines JAT-Shortcuts: Einfach eine E-Mail schreiben an: jat@emk-jugend.de.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Verhaltenskodex

für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Vorab

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei JAT,

als Kinder- und Jugendwerk kommen wir mit einem Papier auf euch zu, das euch vielleicht ein bisschen überraschen wird. Es geht um den Schutz der Kinder und der Jugendlichen, mit denen wir arbeiten. Der Bundesgesetzgeber will von uns, dass wir unsere Hauptamtlichen und möglichst auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf hinweisen, dass sie eine große Verantwortung für die Menschen haben, die ihnen anvertraut sind. Wir haben deshalb einen Verhaltenskodex verfasst, der beschreibt, wie wir unsere Aufgabe an den Kindern und Jugendlichen sehen und nach welchen Grundsätzen unsere Arbeit geschehen soll. Wir verpflichten uns damit, Kinder zu schützen und ihre Würde zu achten. Vor allem halten wir fest, dass wir Gewalt in der Erziehung ablehnen und Kinder vor jeglicher sexuellen Gewalt schützen wollen.

Wir hoffen sehr, dass ihr versteht, dass wir dieses Papier nicht aus Misstrauen zu euch verfasst haben, sondern einfach deshalb, weil es auf Grund der Gesetzeslage notwendig ist. Dass der Gesetzgeber solche Dinge verlangt, können wir gut nachvollziehen. Wir wissen aus den Nachrichten und aus der Zeitung, dass Gewalt, auch sexuelle Gewalt an Kindern etwas Alltägliches ist. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir als Kirche kund tun, dass wir jegliches Verhalten strikt ablehnen und verurteilen, das Kindern oder Jugendlichen Schaden zufügt. Ganz besonders sensibel sind wir in Bezug auf sexuelle Gewalt.

Wir wollen euch deshalb bitten, das Papier sorgfältig zu lesen. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dass ihr als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit, in eurem Fall bei JAT, schriftlich bestätigen sollt, dass ihr unseren Verhaltenskodex zur Kenntnis genommen habt und seinen Inhalt bejaht. Als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kinder- und Jugendwerk sind wir uns aber sicher, dass es euch keine Mühe machen würde, die Erklärung zu unterschreiben.

Siggi Reissing, Leiter des Kinder- und Jugendwerks

Verhaltenskodex

für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland

Unsere Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen

Als Christen glauben wir, dass der Mensch als Bild Gottes von ihm geliebt und bedingungslos angenommen ist.

Es ist es uns daher untersagt, Menschen zu gebrauchen und sie nach unserem Bild zu gestalten. Kinder und Jugendliche bedürfen eines besonderen Schutzes.

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche sind wir uns unserer hohen Verantwortung gegenüber den Kindern und Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, bewusst. Wir wissen darum, dass wir von ihnen als Vorbilder im Leben und im Glauben wahrgenommen werden. Wir wissen ebenso, dass uns die Kinder und die Jugendlichen anvertraut sind und dass wir deshalb eine Mitverantwortung dafür haben, dass sie in einem für sie hilfreichen und förderlichen Umfeld aufwachsen.

Unsere Aufsichtspflicht

Für die Zeit, die sie in unseren Gruppenstunden und anderen Veranstaltungen verbringen, sind wir für ihren Schutz und ihre Unversehrtheit verantwortlich. Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst, insbesondere dann, wenn wir mit Minderjährigen zu tun haben. Wir achten darauf, dass Kinder und Jugendliche in unserer Kirche in keiner Weise zu Schaden kommen. Gewalt als Mittel der Erziehung und Konfliktlösung schließen wir aus. Wir wollen unsere Aufsichtspflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen sensibel und aufmerksam wahrnehmen.

Unsere Haltung zum Thema „sexueller Missbrauch“

Insbesondere der Bereich der Sexualität und der Intimität ist hierbei zu schützen. Wir legen größten Wert darauf, dass jegliche sexuelle Belästigung verhindert, dass ein Verdacht angesprochen und gegebenenfalls angezeigt wird. Wir wissen, dass wir Kinder gerade in diesem Bereich besonders sensibel beobachten, sie besonders aufmerksam wahrnehmen und für ihren Schutz eintreten müssen. Wir sind uns dessen bewusst, dass unser Verhalten (unser Handeln und unser Reden)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

gegenüber Kindern und Jugendlichen sehr behutsam sein muss und dass die Grenzen der Persönlichkeit eines Menschen immer gewahrt bleiben müssen. Wir unterbinden jegliches Verhalten, das die Intimsphäre eines Menschen nicht achtet oder verletzt. Wir wissen, dass insbesondere Minderjährigen unsere ganz besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge gelten muss.

Persönliche Erklärung

(verbindlich für alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen im Kinder- und Jugendwerk)

- Ich erkläre, dass ich diesen Verhaltenskodex bejahe.

Ich erkläre, dass ich darauf achten werde, dass durch mein Verhalten Menschen nicht zu Schaden kommen und dass ich die Intimsphäre eines Menschen nie wissentlich verletzen werde.

Die zu diesen Fragen geltenden Gesetze der Bundesrepublik Deutschland (Auszug umseitig abgedruckt) habe ich zur Kenntnis genommen.

Ich erkläre, dass ich im Hinblick auf die umseitig genannten Paragraphen unbescholten bin.

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Die geltenden Gesetzestexte zu Fragen des sexuellen Missbrauchs

§174 StGB:

Strafbar sind versuchte und vollendete sexuelle Handlungen an, mit oder vor Schutzbefohlenen bis 18 Jahre durch Personen, denen die Erziehung, Ausbildung oder Betreuung des Opfers übertragen wurde. Hierzu gehören Eltern, Lehrer, Erzieher, Pfarrer, Gruppenleiter etc.

§§174 a, b, c StGB:

Die Opferpersonenkreise werden auf Hilfsbedürftige, Kranke und Gefangene oder sich in Verwahrung oder in Beratungs-, Behandlungs- oder Betreuungsverhältnisse befindliche oder stationär untergebrachte Personen ausgeweitet. Damit vergrößert sich der Kreis der möglichen TäterInnen entsprechend.

§176 StGB:

Strafbar sind jegliche sexuelle Handlungen an Kindern unter 14 Jahren, die Einbeziehung Dritter sowie sexuelle Handlungen vor Kindern oder das Vorzeigen pornographischen Materials.

§§176 a, b StGB:

Strafverschärfend sind Fälle von „schwerem“ sexuellem Missbrauch: Der vollzogene Beischlaf, gesundheitliche und seelische Schädigungen oder erhebliche Schädigungen der körperlichen und seelischen Entwicklung durch die Tat, die Herstellung pornographischer Schriften

§ 182 StGB:

Sexueller Missbrauch liegt dann vor, wenn eine Person über 18 Jahre unter Ausnutzung einer Zwangslage oder gegen Entgelt sexuelle Handlungen an einer Person unter 16 Jahren vornimmt oder durch sie an sich vornehmen lässt.

Sexueller Missbrauch liegt auch dann vor, wenn eine Person über 21 Jahre sexuelle Handlungen an einer Person unter 16 Jahre vornimmt oder durch sie an sich vornehmen lässt.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

§ 225 StGB

Wer eine Person unter achtzehn Jahren oder eine wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlose Person, die

1. seiner Fürsorge oder Obhut untersteht,
2. seinem Hausstand angehört,
3. von dem Fürsorgepflichtigen seiner Gewalt überlassen worden oder
4. ihm im Rahmen eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses untergeordnet ist,

quält oder roh misshandelt, oder wer durch böswillige Vernachlässigung seiner Pflicht, für sie zu sorgen, sie an der Gesundheit schädigt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft.

Zum Umgang mit diesem Verhaltenskodex

- Eine DIN A4 Version inklusive des Anschreibens von Siggi Reissing kann unter „http://www.kjwsued.de/download/Verhaltenskodex_JAT.pdf“ heruntergeladen werden.
- Alternativ kann der abgeruckte Verhaltenskodex so, wie er ist als Kopiervorlage verwendet werden.
- Alle Mitarbeiter/innen der JAT-Teams haben diesen Kodex vor Beginn eines JAT zu unterschreiben.
- Eine Kopie des unterschriebenen Verhaltenskodex bleibt bei dem jeweiligen Mitarbeiter bzw. der jeweiligen Mitarbeiterin.
- Das Original ist an das Kinder- und Jugendwerk zu schicken:
Kinder- und Jugendwerk Süd
Stichwort: JAT
Giebelstr. 16
70499 Stuttgart
- Vielen Dank, dass ihr durch das Unterschreiben dieses Kodex dieser wichtigen Thematik entsprechende Beachtung schenkt.

Hilfsmittel zur JAT-Organisation

Das JAT-Wiki (<http://www.jat-wiki.de>)

Das JAT-Wiki ist eine internet-basierte Plattform, an der erfahrene JAT-MitarbeiterInnen ihre Erfahrungen und ihr Wissen zur Verfügung stellen, um anderen bei der inhaltlichen und organisatorischen Planung eines JAT-Einsatzes zu helfen.

Dort finden sich viele Informationen, Tipps und Hinweise rund um alle Bereiche von JAT. Das Wiki ist frei zugänglich und kann von jedem/r benutzt werden. Wer selbst am Wiki mitarbeiten möchte, kann sich mit einer E-Mail an jat@emk-jugend.de als MitarbeiterIn registrieren lassen.

Das Wiki findet sich unter der Internetadresse:

<http://www.jat-wiki.de>.

The screenshot shows the homepage of the JAT-Wiki. At the top, there are navigation links: "Home", "JAT-Wiki-Begriff", "Terminplan", and "Was heißt". Below this is a search bar with the text "Letzte Änderungen" and a "Suche" button. The main content area is titled "Das JAT-Wiki" and includes a welcome message: "Willkommen auf dem JAT-Wiki. Hier erfährst du, wie JAT funktioniert und darüber hinaus interessante Informationen zu JAT." It also states: "Das JAT-Wiki kann von allen (registrierten und nicht registrierten) BesucherInnen genutzt werden. Um am JAT-Wiki mitzuarbeiten benötigst du einen erweiterten Zugang. Wenn du Interesse an der Mitarbeit hast, dann sende bitte eine E-Mail an jat@emk-jugend.de." To the right of the text is a logo for JAT, featuring a stylized figure in red and blue. Below the main text is a section titled "Zu JAT" with a list of links: "Was bedeutet JAT?", "Was ist JAT?", "Missionarische Jugendarbeit der EMK", and "FAQs". Further down is a section titled "Einen JAT durchführen" with a list of links: "Ich möchte einen JAT in meiner Gemeinde veranstalten", "Werbematerial", "Die Workshops", "Moderation und Verkündigung", and "Die Schindwäcker". On the right side of the page, there is a sidebar with the heading "Erhaltensverzeichnis" and a list of links: "Was ist JAT?", "Was ist JAT?".

Der JAT Projektplan

Der JAT-Projektplan zeigt die komplette Vorbereitungsphase für einen JAT auf. Darin enthalten sind alle wichtigen Arbeitsbereiche mit den jeweils zentralen Aufgaben.

Er ist ein Hilfsmittel, um in der Vorbereitung den Überblick behalten zu können. Zu finden ist er im JAT-Wiki (<http://www.jat-wiki.de>) bzw. unter der Internetadresse:

<http://www.jat-wiki.de/lib/exe/fetch.php?media=projektstrukturplan.pdf>

Die verschiedenen Arbeitsbereiche sind unterteilt nach:

- Das Kernteam
- Organisation vor Ort
- Finanzen
- Anmeldung
- Verpflegung und Unterkunft
- Technik
- Workshops und Schlupfwinkel

Die Planungsphase umfasst ca. ein Jahr vor Beginn des Einsatzes, auch wenn ein Einsatz zur Zeit ca. drei Jahre im Voraus im Kinder- und Jugendwerk angemeldet werden sollte.



	Vorlauf	10 bis 8 Monate vor Einsatz	6 Monate vor Einsatz	4 Monate vor Einsatz	2 Monate vor Einsatz	2 Monate vor Einsatz
Oliga Kernkern => Kernkern	Ziele des Einsatzes klären (mit Gemeinde)	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit Gemeindef) NSI (Kernkern) anfordern Offensive-Marketing in der Gemeinde Einigkeit im Haus herbeiführen 	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit JAT-Team) Angaben für "Kernkern" festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wahlung anfordern im KJW schätzen Vergleich mit Programmziele Erklärung (Vorbereitung) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern
Oliga vor Ort => Pastorin, Gemeinde VO	Ziele des Einsatzes klären (mit Gemeindef)	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit Gemeindef) NSI (Kernkern) anfordern Offensive-Marketing in der Gemeinde Einigkeit im Haus herbeiführen 	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit JAT-Team) Angaben für "Kernkern" festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wahlung anfordern im KJW schätzen Vergleich mit Programmziele Erklärung (Vorbereitung) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern
Fruchtose => Gemeinde vor Ort	Ziele des Einsatzes klären (mit Gemeindef)	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit Gemeindef) NSI (Kernkern) anfordern Offensive-Marketing in der Gemeinde Einigkeit im Haus herbeiführen 	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit JAT-Team) Angaben für "Kernkern" festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wahlung anfordern im KJW schätzen Vergleich mit Programmziele Erklärung (Vorbereitung) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern
Anmeldung Teils KJW => KJW (Referent MJA)	Ziele des Einsatzes klären (mit Gemeindef)	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit Gemeindef) NSI (Kernkern) anfordern Offensive-Marketing in der Gemeinde Einigkeit im Haus herbeiführen 	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit JAT-Team) Angaben für "Kernkern" festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wahlung anfordern im KJW schätzen Vergleich mit Programmziele Erklärung (Vorbereitung) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern
Veröffentlichung/Literatur => Gemeinde vor Ort	Ziele des Einsatzes klären (mit Gemeindef)	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit Gemeindef) NSI (Kernkern) anfordern Offensive-Marketing in der Gemeinde Einigkeit im Haus herbeiführen 	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit JAT-Team) Angaben für "Kernkern" festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wahlung anfordern im KJW schätzen Vergleich mit Programmziele Erklärung (Vorbereitung) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern
Teils (Licht, Ton, AV) => TechnikerInnen	Ziele des Einsatzes klären (mit Gemeindef)	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit Gemeindef) NSI (Kernkern) anfordern Offensive-Marketing in der Gemeinde Einigkeit im Haus herbeiführen 	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit JAT-Team) Angaben für "Kernkern" festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wahlung anfordern im KJW schätzen Vergleich mit Programmziele Erklärung (Vorbereitung) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern
Werkzeuge/Schulung => JAT-Team	Ziele des Einsatzes klären (mit Gemeindef)	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit Gemeindef) NSI (Kernkern) anfordern Offensive-Marketing in der Gemeinde Einigkeit im Haus herbeiführen 	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit JAT-Team) Angaben für "Kernkern" festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wahlung anfordern im KJW schätzen Vergleich mit Programmziele Erklärung (Vorbereitung) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern
Termine	Ziele des Einsatzes klären (mit Gemeindef)	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit Gemeindef) NSI (Kernkern) anfordern Offensive-Marketing in der Gemeinde Einigkeit im Haus herbeiführen 	<ul style="list-style-type: none"> Terminplan festlegen (mit JAT-Team) Angaben für "Kernkern" festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wahlung anfordern im KJW schätzen Vergleich mit Programmziele Erklärung (Vorbereitung) 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern 	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung anfordern Material bestellen Offensive-Marketing Material anfordern

Projektplanung JAT Einsatz (vor dem Einsatz)

Zum Schluss	Organisation	JAT News	JAT Gestaltung	Workshop	Thema
-------------	--------------	----------	----------------	----------	-------

Unterstützung aus dem KJW

Material

Für alle JAT-Einsätze gibt es die Möglichkeit, im Kinder- und Jugendwerk eine ganze Menge Material auszuleihen. Diese kleine Liste gibt einen Überblick darüber, was an Material vorhanden ist. Immer wieder ändert sich auch der Materialbestand, so dass es sich auch lohnt, direkt bei KJW anzufragen, was aktuell an Material ausleihbar ist. Für die JAT-Einsätze gehen die Anfragen an Alex von Wascinski (avwascinski@emk-jugend.de, Tel. 0711 8600686). Wer ansonsten (gegen eine kleine Gebühr) Material (z.B. für die Gemeindefarbe) vom KJW ausleihen möchte, der wählt am besten die Nummer 0711 8600680 oder schreibt an zdl@emk-jugend.de.

Hier gibt es eine kleine Übersicht über das ausleihbare Material:

- Arbeitshilfen (diverse)
- Bierbänke
- Buttonmaschine
- CD-Player
- Dominosteine
- Fallschirme
- Frisbees
- Gasgrill
- Gitarren
- Gläser-/Barkiste
- Großer Bräter
- JAT-Kreativmaterial-Kiste
- Jonglierkiste
- Kabeltrommel
- KIKO-Becher
- Kreuz und quer - Liederbücher
- Kriechtunnel
- Material/Folien zur Raumverdunklung

- ➔ Mohrenkopfschleuder
- ➔ Nebelmaschine
- ➔ Pedalos
- ➔ Schwarzlichttheater
- ➔ Sitzkartons
- ➔ Sitzmatten
(Teppichvorleger)
- ➔ Spraydosen (Farbe)
- ➔ Sprungtücher
- ➔ Tiger und Bär Kostüm
- ➔ Tücherkiste
- ➔ Verfolger-Scheinwerfer
- ➔ Verkleidungskiste

Technik

Außerdem kann das Jugendwerk die JAT Einsätze mit Licht- und Ton-technik unterstützen. Jeweils zwei Einsätze können parallel mit Licht- und Tontechnik versorgt werden. Das funktioniert folgendermaßen:

1. Im KJW anrufen (0711 8600686) und fragen, ob zum gewünschten Termin die Anlage noch frei ist, was sie kostet und den Termin dann buchen.
2. Das **Ausleihformular** im Internet „<http://www.kjwsued.de>“ (KJW Service und Technik) ausfüllen und an die angegebene Adresse mailen, faxen oder schicken.
3. Zum vereinbarten Termin wird die Anlage anschließend vom KJW angeliefert und aufgebaut. An diesem Tag müssen **vor Ort 3-6 Helferinnen/Helfer** gestellt werden.
4. Zum abgesprochenen Abholtermin wird die Anlage wiederum vom KJW abgebaut und abgeholt. Auch an diesem Tag müssen **vor Ort 3-6 Helferinnen/Helfer** gestellt werden.

So einfach geht das.

Eine Checkliste für die Gemeinde

JAT-Einsätze und für die einladende Gemeinde/ den einladenden Bezirk was zu beachten ist

Diese Checkliste dient einem Bezirk, einer Gemeinde, für die Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit eines JAT-Einsatzes. Alle Angaben sind ca. Angaben. Hat der betreffende Bezirk schon des Öfteren einen solchen Einsatz durchgeführt, genügt auch eine kürzere Vorbereitungszeit. Allerdings sollte sie nicht unter einem Jahr betragen, da ansonsten die Vorarbeit darunter leidet. Kurzfristige anberaumte und durchgeführte JAT-Einsätze sind nicht unmöglich und ebenso wenig nicht „gewinnbringend“, aber sie haben meist nicht die notwendige Verankerung innerhalb der Gemeinde und der Jugend, sowie weniger Wirkung in der Öffentlichkeit. Sie bleiben meist „Durchgangsprodukt“. Allerdings häufig mit dem Ergebnis, dass die eigenen Jugendlichen sich auf andere JAT-Einsätze anmelden. Wie gesagt: Gewinnbringend sind die allermeisten JAT-Einsätze. Für die Teams, die Jugendlichen und oft auch für die Gemeinde, den Bezirk. Es zeigt sich immer wieder, dass Gemeinden sich nicht klar darüber sind, dass ein JAT-Einsatz wirklich etwas bewegt. Und es ist definitiv notwendig, sich klar zu sein, wie diese Bewegung ins Gemeindeleben hineingelangt und die richtige Richtung bekommt.

Die Checkliste ist unterteilt in „Unbedingt notwendig“ und „wünschenswert“. Letzteres bedeutet nicht, dass die betreffenden Personen sich die Überlegungen dazu schenken könnten. Gerade hier verstecken sich die „Sahnehäubchen“. Allerdings ist der Aufwand meist dementsprechend hoch.

In der Checkliste sind die zeitlichen Vorgaben ideale Angaben. Bitte beachtet dies! Eine Abweichung von diesem Muster, sollte allerdings nicht ohne gute Begründung durchgeführt werden.

2 Jahre vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Entwicklung der Idee, einen JAT-Einsatz auf dem Bezirk durchzuführen (z. Zt. ist die Wartezeit nach Anmeldung ca. 3 Jahre)

- Beratung dieser Idee in den betreffenden Gremien (Ausschuss christliche Erziehung, Finanzausschuss, Gemeindevorstand, Bezirksvorstand, Bezirkskonferenz) und in den betroffenen Kreisen (Jugendkreis, Teenykreis und die Gruppe des kirchlichen Unterrichtes).
Wenn nötig: Einladung an den/die Referent/-in des Kinder- und Jugendwerkes, um die Aktion JAT näher zu erläutern in Bezug auf Kosten, Vorbereitung und Durchführung.
Absprachen auf Verbundebene treffen.
- Antrag an das Kinder- und Jugendwerk, um im betreffenden Zeitraum einen JAT-Einsatz auf dem Bezirk durchzuführen zu können (Wartezeit ca. 3 Jahre).
- Die Jugendlichen vor Ort in die Planung des Einsatzes integrieren.

Wünschenswert:

- Planung einer Jugendkreisfreizeit im nächsten Jahr, um die Gruppe zu stärken und auf den Einsatz vorzubereiten
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Bezirkes (Medienarbeit, besondere Aktionen, usw.)
- Stärkung der Jugendarbeit (Schwerpunkt-Setzung, finanzielle Mittel bereit stellen, auf Jugendliche zu- und eingehen, usw.)

1 Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Offene Jugendabende werden durchdacht, geplant und durchgeführt, um das Angebot für Jugendliche auszubauen
- Der Bezirk versucht, in der Öffentlichkeit stärker präsent zu sein (Straßenfeste, Werbung, Berichterstattung, Einladungen, usw.).
Frage nach den Zielen für den JAT-Einsatz auf dem Bezirk beantworten.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Wünschenswert:

- Im Gemeindebrief findet die erste Werbung für den JAT-Einsatz statt. Es wird von den ersten Ideen berichtet und von der Motivation, sich auf diese Veranstaltungsart einzulassen.
- Die Jugendkreisfreizeit wird durchgeführt, die vor einem Jahr geplant wurde. Gleichzeitig wird nach einem geeigneten Ort und Zeitpunkt für eine Jugendkreisfreizeit nach dem Einsatz gesucht.

½ Jahr vor dem Einsatz**Unbedingt notwendig:**

- Suche nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für die Gruppe (Gruppenräume, Sporthalle, Klassenräume, Jugendherberge, usw.) mit angemessenen sanitären Einrichtungen (genügend Toiletten und Duschen).
- Erste Teambesprechung mit dem Einsatzleitungsteam (Organisator/-in, Verkündigung, evtl. bekannte Workshop-Leitungen). Thema: erstes Abstecken des Wochenprogramms; sich gegenseitig kennen lernen; was sind die Ziele, was die Zielgruppe
- Der Jugendkreis informiert über Treffpunkte von Jugendlichen im näheren Umfeld. Interessen von Jugendlichen, Cliquen und Hobbys.
- Der Jugendkreis informiert über den Stand der Dinge: Wie ist die Motivation? Was wird erwartet? Was wird befürchtet? Was wird gerade versucht? Wo hat man Niederlagen einstecken müssen und warum? Usw.
- Die vorhandenen Räume werden begangen und auf die Tauglichkeit für den Einsatz geprüft: Sind genügend Räume vorhanden für die Arbeit in Workshops und Schlupfwinkeln/Kuschelgruppen? Ist ein Raum groß genug für die Abendveranstaltung? Gibt es „heilige“ Gegenstände, Räume?
- Suche nach Mitarbeiter/-innen für die Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Abendessen)

- Licht und Ton werden preislich verglichen und angemietet bzw. im KJW bestellt.
- An alle Jugendlichen der Gemeinde und des Bezirks wird eine Einladung mit einer Anmeldung verschickt mit dem Hinweis, dass natürlich der Besuch der Abendveranstaltungen unabhängig von einer Anmeldung ist.
- Die Möglichkeiten für Ausflüge/Unternehmungen werden gesammelt.

Wünschenswert:

- Ein besonderer Jugendaktionstag mit Konzert, Theater, Sport oder ähnlichem wird angeboten und durchgeführt.
- Suche nach Sporthalle für Sportangebote.
- Erste Werbung im Gemeindebrief für die Woche mit Themen und Namen der Einsatzleitung
- Die umliegenden Gemeinden der EmK und die ökumenischen Nachbarn werden auf die Aktion hingewiesen und zu den offenen Abenden eingeladen

4 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Die Örtlichkeit für die Übernachtung ist schriftlich zugesichert und eine Begehung hat stattgefunden.
- Die Verantwortlichen für die Verpflegung sind benannt.
- Weitere Räumlichkeiten für alle Programmpunkte sind vorhanden und zugesichert.
- Die Suche nach Ausflugszielen hat stattgefunden. Vorschläge werden gegeneinander abgewogen und eine Entscheidung herbeigeführt.
- Es findet die zweite Teambesprechung vor Ort statt (ggf. mit der Gestaltung des Jugendkreisabends). Hier werden die offenen Punkte des Wochenplanes nochmals angesprochen und ein fertiges Wochenprogramm beschlossen. Mitarbeiter/-innen, die

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

die einzelnen Programmpunkte vorbereiten, sind gefunden. Im Jugendkreisabend wird dieses Programm vorgestellt, um Mitarbeit nachgefragt und eine Motivation geschaffen, damit sich die Jugendlichen auf den Einsatz anmelden.

- Der Wochenübersichtsplan wird erstellt. Er ist immer noch vorläufig in dem Sinne, dass Veränderungen möglich sind.
- Die Workshop-Leitungen sind gefunden und zu dieser Sitzung eingeladen worden. Sie werden über alle Dinge auf dem Laufenden gehalten.
- Die ersten Infos über die Anmeldungen kommen beim Leitungsteam an, bzw. müssen beim Kinder- und Jugendwerk angefragt werden.
- Im Gemeindebrief wird für diese Woche Werbung gemacht (Einladung zu den Abenden, zu den thematischen Impulsen, zum Gebet, für Jugendliche zur Teilnahme, zur Mitarbeit in Kochgruppen, zum Kuchenbacken, usw.).

Wünschenswert:

- In den Medien (Presse, lokaler/s Rundfunk und Fernsehen) Berichte mit Themen, Gruppengröße, Ort und mögliche Berichte von anderen Einsätzen

3 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan liegt in schriftlicher Form vor. Alle Verantwortlichen sind benannt und kennen ihre Aufgaben. Alle Aufgaben sind verteilt.
- Eine Materialliste wird erstellt und ein/e Verantwortliche dafür benannt.
- Über Dekoration, über Sitzmöglichkeiten, über mögliche Tische wird gesprochen und ein/e Verantwortliche benannt, der die betreffenden Utensilien organisiert
- Das Ausflugsziel ist geklärt (evtl. Bus, Führung, Verpflegung, Verantwortliche).

Wünschenswert:

- Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag (Konzert, Theater, Sport, usw.) wird durchgeführt. Die Einladung kann schon im Zusammenhang mit den JAT stattfinden.
- An alle Jugendlichen der Gemeinde/des Bezirks erfolgt eine zweite Einladung per Post oder Telefon. Wünschenswert ist auch eine persönliche Einladung, falls Jugendliche andere kennen, die nicht mehr kommen. In der Einladung sollten schon einige Ergebnisse vorkommen, auf was sich die Jugendlichen in dieser Woche einlassen.
- Eine erste Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde/innen und Kollegen/innen.
- In den lokalen Medien erfolgt die 2. Werbung. Gut wären hier genaue Details vom Einsatz, Interviews von Jugendlichen vor Ort, Berichte über Erwartungen und Hoffnungen
- Eine weitere Werbung im Gemeindebrief erfolgt. Nun kann ein Teil des Wochenprogramms mit abgedruckt werden. Einladung zur Mitarbeit, Teilnahme und Besuch.
- Kontaktaufnahme zu den Jugendkreisen aus der Gegend. Persönliches Vorbeigehen und Einladen sollte erfolgen. Gegenseitiges Kennenlernen der Gruppen wäre gut!

2 Monate vor dem Einsatz**Unbedingt notwendig:**

- Bei Gemeinden, die das Essen von Auswärts (Metzgerei, Großküche, Gaststätte, usw.) kommen lassen, muss dies nun reserviert und bestellt werden. .
- Der Verpflegungsplan liegt vor. Dieser sollte den Speiseplan und die Mitarbeiter/-innen benennen. Darauf achten, dass an Vegetarier/innen gedacht ist.
- Dritte und letzte Teambesprechung. Hier werden die letzten Unklarheiten beseitigt. Nach dieser Besprechung sollte wirklich jede/r wissen, was er/sie zu tun hat. Geeignet wäre eine noch-

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

malige Gestaltung eines Jugendkreisabends, damit sich Leitung und Jugendkreis im Vorfeld des Einsatzes näher kennen lernen.

- Ein erster Rundbrief mit Infos und Wochenprogramm wird nun verschickt. Die TN sollen sich auch inhaltlich auf diesen Einsatz vorbereiten können und merken, dass sie dem Leitungsteam wichtig sind

Wünschenswert:

- Erste Besorgungen (Material, u.a.) werden vorgenommen, damit nicht alles an den letzten Tagen geschehen muss.
- Ebenso wird nochmals eine Werbung in den lokalen Medien geschaltet. Die neuesten Nachrichten aus der Vorbereitung sollten erzählt und eine Spannung aufgebaut werden. Einladung an die lokalen Medien zur Berichterstattung während der Woche verschicken.
- Wieder wird eine Werbung für diese Woche im Gemeindebrief geschaltet. Einladung zu den jeweiligen öffentlichen Veranstaltungen (thematischer Impuls, offene Abende). Einladung zur Teilnahme an die Jugendlichen

6 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan wird nochmals durchgegangen und überprüft, ob nichts vergessen wurde.
- Ein Verantwortliche/r vor Ort wird benannt, der für kurzfristig anfallende Arbeiten zuständig ist (Besorgung von Material, Handwerker, usw.).
- In den Bekanntgaben wird der Beschluss erwähnt, dass während des JAT-Einsatzes alle anderen Gemeindeaktivitäten (Chor, Posaunenchor, Jungschar, Jugendkreis, Hauskreise, usw.) ruhen. Einladung zur Vorbereitung im Gebet.
- Es werden für den anfallenden Müll Behälter bereitgestellt (auf Mülltrennung achten!!). Während einer solchen Woche fällt

ziemlich viel Müll an. Es muss daher auch an Lagerung bzw. an weitere Müllsammelbehälter gedacht werden.

- Der Eingang der Teili-Beiträge wird überprüft und dem Team mitgeteilt, wer noch nicht bezahlt hat.

Wünschenswert:

- Eine Aktion für Schulen und öffentliche Plätze wird erarbeitet und durchgeführt. Ziel: Aufmerksamkeit und Einladung.
- Die Handzettel werden an die umliegenden Gemeinden verschickt.
- Die 4. Werbung in den lokalen Medien sollte erscheinen („noch 42 Tage bis JAT“, oder anders) und einiges an Vorberichten und Interviews bringen.
- Ein gut sichtbarer JAT Countdown wird am Ort des Einsatzes (Kirche, Gemeindezentrum etc.) installiert.

4 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Evtl wird ein zweiter und letzter Rundbrief verschickt mit den letzten Infos
- Für alle Workshop-Leiterinnen und -Leiter, die auf direkte Zusammenarbeit mit Personen vor Ort angewiesen sind (Materialbesorgung, Technik etc.), steht eine Kontaktperson zur Verfügung.
- In den Bekanntgaben wird nun jeden Sonntag auf dieses Ereignis hingewiesen und um Mitarbeit (Essen, Kuchen, finanzielle Spenden, Gebet, Vorbereitung, Teilnahme an den öffentlichen Veranstaltungen oder für die gesamte Zeit) geworben.

Wünschenswert:

- Eine weitere Aktion wird in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen durchgeführt (Aufmerksamkeit und Werbung)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

- Die Bestellung von Lebensmitteln (Brot, Brötchen, Wurst, Käse, usw.) wird vorgenommen.
- Es wird eine Plakatverteilaktion mit Jung und Alt durchgeführt.
- In den Medien erscheint die 5. Werbeaktion (Handzettel abdrucken als Anzeige, dort, wo die Kosten überschaubar bleiben)
- Im Gemeindebrief erscheint eine ausführliche Werbung (Handzettel, usw.). Einladung und Nachrichten aus den Vorbesprechungen.

2 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Das bestellte Material im Kinder- und Jugendwerk wird abgeholt. □
- Die nötigen Einkäufe werden nun getätigt. Außer leichtverderblichen Lebensmitteln sollte nun alles vorhanden sein.
- Eine (dritte) schriftliche Einladung ergeht an alle Jugendliche in der Gemeinde zu den Abenden und den Workshops (in der Kombination mit den thematischen Impulsen am Vormittag)
- Die Gemeinde wird eingeladen, die Woche in ihren Gebeten zu begleiten und sich selbst von der frischen Art und Weise Gottesdienst zu feiern, inspirieren zu lassen (z.B. Gebetskette).
- In den Bekanntgaben wird auf diese Woche erneut hingewiesen und zu den öffentlichen Teilen eingeladen. Darüber hinaus wird erwähnt, dass in dieser Woche alle anderen Gruppen und Aktionen entfallen.

Wünschenswert:

- Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag wird durchgeführt. Besondere Einladung ergeht an alle Jugendlichen des Bezirkes und an deren Freund/-innen
- Die letzten Jugendkreisabende vor dieser Aktion sollten besonders gestaltet werden, damit einige ihre Freund/-innen schon

jetzt mitbringen können, um neue Kontakte schon vorab zu knüpfen

- In den Gemeindeveranstaltungen ist nun das Thema diese Woche. Es wird darüber gesprochen und ausführlich diskutiert. Problematisches angesprochen und Störendes im Vorfeld (soweit es geht) ausgeräumt. Motivation und Gebet stehen im Vordergrund.
- Die 6. Werbung erfolgt in den Medien (Erstellung des Werbematerials)

1 Woche vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine erste, bzw. zweite Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen.
- Material und haltbare Lebensmittel werden eingekauft
- Die Plakate müssen gegebenenfalls erneuert werden. Einige Geschäfte nehmen auch jetzt erst Plakate an.
- Für die Müllentsorgung während der Woche sind die notwendigen Behältnisse vorhanden und die Leerung ist geklärt.

Wünschenswert:

- In den Gemeindeveranstaltungen, die in dieser Woche stattfinden, ist das Thema durch den Einsatz vorgegeben. Alle beschäftigen sich mit den Erwartungen, den Hoffnungen, den Ängsten, den Inhalten dieses Einsatzes
- In den Bekanntgaben wird nun auf alle Veranstaltungen hingewiesen und Mut gemacht, Jugendliche im Umfeld einzuladen und auch selbst zu den Abenden zu kommen.
- Es werden nochmals (falls notwendig) alle Plakate erneuert und an manchen Stellen nun bewusst zum ersten Mal aufgehängt
- Die 7. Werbung läuft über die verschiedenen Medien

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Während des Einsatzes

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Unbedingt notwendig:

- Samstag bzw. Freitag: Einfinden des Teams vor der Gruppe ist unbedingt notwendig. Für große Teams ist es möglicherweise erforderlich, schon einen Tag früher anzureisen. In dieser Zeit werden nochmals die letzten Dinge abgesprochen, Inhalte weiter vermittelt, Tendenzen angesprochen, Örtlichkeiten besichtigt und Gemeinschaft als Team gepflegt. Es wird ein Mittagessen und Kaffee benötigt. Die Räume sollten schon jetzt alle zur Verfügung stehen.
- Von Seiten des Pastors/der Pastorin wird dem Einsatzteam der Rücken frei gehalten. Beschwerden von Seiten einzelner Gemeindeglieder werden erst nach der Woche an das Team weitergeleitet, sofern diese Kritik für die weitere Durchführung nicht wichtig ist (darauf achten, dass diese Kritik nicht die Motivation der Jugendlichen zerstört). Kritik, die aufbaut, wird weitergegeben
- Die Gemeindeveranstaltungen auf dem gesamten Bezirk ruhen in dieser Woche, damit auch die Wichtigkeit der Jugendarbeit den Jugendlichen signalisiert wird.
- Die Gemeinde ist zu den Abenden eingeladen. Vielleicht ergeben sich Impulse für den „normalen“ Gottesdienst.
- Es finden während des Einsatzes Gebetstreffen für diese Woche statt.
- Es wird ein Termin für eine Nachbesprechung des Einsatzes vereinbart.

Wünschenswert:

- Der/die Pastor/-in ist sooft wie nur möglich bei den einzelnen Programmpunkten anwesend. Selbstverständlich sollte die Anwesenheit während der Abende sein.
- Ein/e „Springer/-in“ wird benannt, dessen einzige Aufgabe ist, das Team und die Gruppe so zu begleiten, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen und nicht zum Pulverfass werden

- Es müssen genügen Pufferzonen (zeitlich wie räumlich) vorhanden sein, damit sich das Team besprechen kann und die Teilnehmenden Zeit für sich oder gemeinsame Aktivitäten haben.
- Für das Team ist es wichtig, Zeit zu haben für Gespräche und Beziehungen zu den Teilnehmenden und untereinander. Eine Cliquenbildung innerhalb des Teams oder Team contra Gruppe muss unbedingt vermieden werden.

Nach dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine vorher vorbereitete und ausgeschriebene Jugendkreisfreizeit durchführen.
- Es wird ein besonderes offenes Angebot für Jugendliche eingerichtet.
- Das Jugendkreisprogramm ist in den kommenden Monaten so geplant, dass es für Außenstehende interessant ist.
- Es findet eine Nachbesprechung des Einsatzes statt.
- Der Feedbackbogen wird ausgefüllt und an das JAT-Büro im KJW zurück geschickt (JAT Feedback @ KJW Süd, Giebelstr. 16, 70499 Stuttgart, Fax: 0711 8600 688, jat@emk-jugend.de).
- Die Abrechnung der Kosten sollte spätestens nach vier Wochen im Kinder- und Jugendwerk eintreffen.

Wünschenswert:

- Die Gottesdienste der Gemeinde werden neu gestaltet, damit er für Jugendliche attraktiver ist.
- Es werden besondere Jugend- und Gästegottesdienste angeboten
- Die verschiedenen Leitungsteams und Ausschüsse befassen sich mit der Sammlung von Ideen für weitere Aktionen im Kinder- und Jugendbereich
- Die verantwortlichen Jugendleiter/-innen und Jugendliche allgemein werden auf die Weiterbildungsangebote des Kinder- und Jugendwerk hingewiesen und ihnen die Übernahme (eines Teiles)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

der Kosten angeboten (z.B. HL und ZL Jungschar, Konferenzjugendtag, Kreativwochenende JAT)

- Ideal ist es, wenn nach etwa 8 Wochen nochmals von Seiten des Einsatzteams Kontakt mit dem örtlichen Jugendkreis aufgenommen wird (z.B. Gestaltung eines Jugendabends, eines besonderen Jugend-Aktions-Tag)
- Es muss überlegt werden, ob in nächster Zeit der JAT-Einsatz wiederholt wird. Rechtzeitige Meldung an das Kinder- und Jugendwerk ist notwendig (s.o.)



Eine Checkliste für Einsatzteams

JAT-Einsätze und was für die Einsatzteams zu beachten ist

Diese Checkliste dient den Einsatzteams für die Vorbereitung und Durchführung eines JAT-Einsatzes, sowie der Erinnerung, dass alle Arbeit auf eine angemessene Nacharbeit zielt. Alle Angaben sind Circa-Angaben. Hat das Team schon des Öfteren einen solchen Einsatz durchgeführt, genügt auch eine kürzere Vorbereitungszeit, die allerdings die Dauer eines halben Jahres nicht unterschreiten sollte, da ansonsten die Vorarbeit darunter leidet. Kurzfristige anberaumte und durchgeführte JAT-Einsätze sind nicht unmöglich und ebenso wenig nicht „gewinnbringend“, aber sie haben meist nicht die notwendige Verankerung innerhalb der Gemeinde und der Jugend, sowie weniger Wirkung in der Öffentlichkeit. Sie bleiben eher ein „Durchgangsprodukt“. Wie gesagt: Gewinnbringend sind die allermeisten JAT-Einsätze. Für die Teams, die Jugendlichen und oft auch für die Gemeinde, den Bezirk.

Die Checkliste ist unterteilt in „Unbedingt notwendig“ und „wünschenswert“. Letzteres bedeutet nicht, dass die betreffenden Personen sich die Überlegungen dazu schenken könnten. Gerade hier verstecken sich die „Sahnehäubchen“. Allerdings ist der Aufwand dementsprechend hoch.

In der Checkliste sind die zeitlichen Vorgaben ideale Angaben. Dies ist zu beachten. Eine Abweichung von diesem Muster, sollte allerdings nicht ohne gute Begründung erfolgen.

1 Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Ich mache mir klar, ob ich mich an einem JAT-Einsatz im nächsten Jahr mich beteiligen will.
- Ich mache mir klar, welche Aufgabe ich bei einem solchen Einsatz übernehmen möchte (Verkündigung, Organisation, Workshop, usw.)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

- Thema**
- Ich mache mich auf die Suche nach einem Team und melde beim Kinder- und Jugendwerk, dass ich in einem Team mitarbeiten möchte, bzw. auf der Suche nach einem Team (Verkündigung, Organisation, Workshop-Leiter/-innen usw.) bin.

½ Jahr vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Workshop**
- 1. Teambesprechung mit Verantwortlichen der Gemeinde vor Ort (Pastor/-in, Jugendkreisleitung, interessierte Jugendliche), Thema: Erstes Abstecken des Wochenprogramms, sich gegenseitiges Kennenlernen, was sind die Ziele, was die Zielgruppe ...
- JAT Gestaltung**
- Welche Workshops werden eingerichtet? Welche Workshop-Leitungen kann sich das Einsatzteam und die Gruppe vor Ort vorstellen? Wer fragt an?
 - Werden Kuschelgruppen/Schlupfwinkel eingerichtet? Welche Personen können für die Leitung angefragt werden? Wer fragt weiter?
- JAT News**
- Anhand des Wochenplans wird die Aufgabenverteilung angesprochen. Wer übernimmt die Verkündigung? Wer übernimmt die thematischen Impulse am Vormittag? Wer übernimmt eine Tagesleitung? Wer kümmert sich um Spielabende, Ausflug, Sendungsgottesdienst oder andere Punkte?
- Organisation**
- Wo kann die Gruppe übernachten? Es müssen genügend Waschmöglichkeiten vorhanden sein. Gibt es zuwenig Duschen, muss für Duschmöglichkeiten Sorge getragen werden (Anmietung einer Sporthalle oder ähnliches).
 - Ein Infobrief wird entworfen, der allen Teilnehmenden zugeschickt wird, nachdem sie sich angemeldet haben (Kontaktaufnahme mit Kinder- und Jugendwerk wegen der Adresslisten).
- Zum Schluss**
- Die Stückzahl für Poster (A1 und A3) und Handzettel wird festgelegt. Der Eindruck muss beraten und geschrieben werden. Nach dem Schreiben wird er an das Kinder- und Jugendwerk geschickt.
 - Definition des Möglichen und Notwendigen

- Notwendiges Material wird im Kinder- und Jugendwerk bestellt (Fallschirme, Kleiderkiste, Tücher, usw.)
- Der Jugendkreis informiert über den Stand der Dinge: Wie ist die Motivation? Was wird erwartet? Was wird befürchtet? Was wird gerade versucht? Wo hat man Niederlagen einstecken müssen und warum? ...
- Der Jugendkreis informiert über Treffpunkte von Jugendlichen im näheren Umfeld. Interessen von Jugendlichen, Cliquen und Hobbys.
- Die vorhandenen Räume werden begangen und auf die Tauglichkeit für den Einsatz geprüft: sind genügend Räume vorhanden für die Arbeit in Workshops und Kuschelgruppen? Ist ein Raum groß genug für die Abendveranstaltung? Gibt es „heilige“ Gegenstände, Räume?
- Eine E-Mail mit den aktuellen Rahmendaten des Einsatzes wird an die Betreuer der JAT-Homepage (admin@jat-online.de) geschickt.

Wünschenswert:

- Nach dieser ersten Sitzung trifft sich das Leitungsteam intern ohne die Verantwortlichen vor Ort und wertet das Gespräch aus: Welchen Eindruck haben die Beteiligten? Wo vermuten sie Schwierigkeiten? Wie gehen sie mit angetroffenen Spannungen um? ...

4 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Es findet die zweite Teambesprechung vor Ort statt (evtl. mit der Gestaltung des Jugendkreisabends). Hier werden die offenen Punkte des Wochenplanes nochmals angesprochen und ein fertiges Wochenprogramm beschlossen. Mitarbeiter/-innen, die die einzelnen Programmpunkte vorbereiten, sind gefunden. Im Jugendkreisabend wird dieses Programm vorgestellt, um Mitarbeit nachgefragt und eine Motivation geschaffen, damit sich die Jugendlichen auf den Einsatz anmelden.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

- Der konkreter Wochenplan wird erstellt. Er ist immer noch vorläufig in dem Sinne, dass Veränderungen möglich sind.
- Die Unterbringung ist geklärt
- Die Workshop-Leitungen sind gefunden und zu dieser Sitzung eingeladen worden. Sie werden über alle Dinge auf dem Laufenden gehalten

Workshop

- Die ersten Infos über die Anmeldungen kommen beim Leitungsteam an, bzw. müssen beim Kinder- und Jugendwerk angefragt werden
- Die Sporthalle ist schriftlich zugesichert und eine Begehung hat stattgefunden.

JAT Gestaltung

- Die Suche nach einem Ausflugsziel hat stattgefunden. Vorschläge werden gegeneinander abgewogen und eine Entscheidung herbeigeführt
- Das Verpflegungsteam wird vorgestellt (müssen nicht persönlich anwesend sein) und ein erster Essensplan (darauf achten, dass Vegetarier/innen in der Gruppe sein werden)
- Die Betreuer der JAT-Homepage werden über etwaige Änderungen und Neuigkeiten informiert.

JAT News

Wünschenswert:

- In den Medien (Presse, lokaler/s Rundfunk und Fernsehen) Berichte mit Themen, Gruppengröße, Ort und mögliche Berichte von anderen Einsätzen

Organisation

3 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Ausflugsziele mit allem drum herum ist geklärt (Bus, Führung, Verpflegung, Verantwortliche, usw.).
- Der Wochenplan liegt in schriftlicher Form vor. Alle Verantwortlichen sind benannt und kennen ihre Aufgaben. Alle Aufgaben sind verteilt

Zum Schluss

- Eine Materialliste wird erstellt und ein/e Verantwortliche dafür benannt
- Über Dekoration, über Sitzmöglichkeiten, über mögliche Tische wird gesprochen und ein/e Verantwortliche benannt, der die betreffenden Utensilien organisiert
- Die Themen, Termine und Anfangszeiten der offenen Abende werden an die Betreuer der JAT-Homepage (admin@jat-online.de) geschickt. Auch sonstige Veranstaltungen und Infos können auf der Homepage veröffentlicht werden.

Wünschenswert:

- Es findet eine weitere interne Teamsitzung statt, die sich mit aufgetauchten Problemen befasst, die Ideen vergleicht und bespricht, usw.
- Zum zweiten Mal wird in den lokalen Medien auf diese Woche aufmerksam gemacht. Mit Interviews von Jugendlichen vor Ort, mit Bildern von anderen Einsätzen, mit Hoffnungen und mit Ergebnissen (z.B. Band, Licht und Tontechnik, Workshop-Angebote)
- Eine erste Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen

2 Monate vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Dritte und letzte Teambesprechung. Hier werden die letzten Unklarheiten beseitigt. Nach dieser Besprechung sollte wirklich jede/r wissen, was er/sie zu tun hat. Geeignet wäre eine nochmalige Gestaltung eines Jugendkreisabends, damit sich Leitung und der Jugendkreis im Vorfeld des Einsatzes näher kennen lernen.
- Ein erster Rundbrief mit Infos und Wochenprogramm wird nun verschickt. In diesem Rundbrief werden die TN informiert, dass der TN-Betrag auf das Konto im Kinder- und Jugendwerk bis spätestens 6 Wochen vor dem Einsatz zu überweisen ist. Die TN sollen sich auch inhaltlich auf diesen Einsatz vorbereiten können und merken, dass sie dem Leitungsteam wichtig sind.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

- Die thematischen Impulse sollten nun langsam vorbereitet werden. So hat man genügend Zeit, bei guten Ideen noch das geeignete Material zu besorgen.
- Die anderen Beiträge, die man/frau zu verantworten hat, werden vorbereitet.
- Die ersten Besorgungen werden erledigt (Material, usw.)
- Der Verpflegungsplan liegt vor. Dieser sollte den Speiseplan und die Mitarbeiter/-innen benennen. Darauf achten, dass an Vegetarier/innen gedacht ist
- Die Seite auf der Jat-Homepage (www.jat-online.de) auf der der Einsatz kurz vorgestellt wird, wird besucht, alle Daten auf Richtigkeit überprüft und etwaige Änderungen, bzw. Wünsche an die Betreuer geschickt (admin@jat-online.de).

6 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan wird nochmals durchgegangen auf Schwachstellen abgeklopft (Ist alles vorbereitet? Ist genügend Zeit vorhanden, auch freie Zeit für TN und Leitung? Gibt es genügend Zeit für Teamsitzungen und Kuschelgruppen?)
- Verantwortliche/r vor Ort wird benannt, der für kurzfristig anfallende Arbeiten zuständig ist (Besorgung von Material, Handwerker, usw.)
- In den Bekanntgaben wird der Beschluss erwähnt, dass während des JAT-Einsatzes alle anderen Gemeindeaktivitäten (Chor, Posaunenchor, Jungschlar, Jugendkreis, Hauskreise, usw.) ruhen
- Die Seite auf der Jat-Homepage (www.jat-online.de) auf der der Einsatz kurz vorgestellt wird, wird besucht, alle Daten auf Richtigkeit überprüft und etwaige Änderungen, bzw. Wünsche an die Betreuer geschickt (admin@jat-online.de)

4 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine letzte interne Teamsitzung wird anberaumt. Alles wird nochmals durchgegangen und auf mögliche Schwachstellen abgeklopft. Verbesserungen und Veränderungen können noch vorgenommen werden
- Bei den Workshop-Leitungen wird nachgefragt, ob sie in der Vorbereitung irgendwelche Probleme sehen. Hilfe wird angeboten oder weiter vermittelt
- Ebenso werden die Schlupfwinkel-, bzw. Kuschelgruppen-Leitungen gefragt, ob sie Probleme haben und wo sie in der Vorbereitung stehen

Wünschenswert:

- Ein Teamtreff für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum gegenseitigen Kennenlernen und bei Bedarf zur Absprache und Weitergabe letzter Informationen wird durchgeführt.
- Eine weitere Aktion wird in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen durchgeführt (Aufmerksamkeit und Werbung)
- Evtl. wird ein zweiter und letzter Rundbrief verschickt mit weiteren Infos.
- In den Medien erscheint die 5. Werbeaktion (Handzettel abdrucken als Anzeige, dort, wo die Kosten überschaubar bleiben)

2 Wochen vor dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Eine letzte interne Teamsitzung wird anberaumt. Alles wird nochmals durchgegangen und auf mögliche Schwachstellen abgeklopft. Verbesserungen und Veränderungen können noch vorgenommen werden.
- Bei den Workshop-Leitungen wird nachgefragt, ob sie in der Vorbereitung irgendwelche Probleme sehen. Hilfe wird angeboten oder weiter vermittelt.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

- 0 Ebenso werden die Schlupfwinkel-, bzw. Kuschelgruppen-Leitungen gefragt, ob sie Probleme haben und wo sie in der Vorbereitung stehen.
- 0 Die Zuschusslisten werden beim KJW angefordert.

Wünschenswert:

Workshop

- 0 In den Gemeindeveranstaltungen ist nun das Thema diese Woche. Es wird darüber gesprochen und ausführlich diskutiert. Problematisches angesprochen und störendes im Vorfeld (soweit es geht) ausgeräumt. Motivation und Gebet stehen im Vordergrund

JAT Gestaltung

- 0 Die eigenen Beiträge sollten nun stehen (Kennenlernabend, thematische Impulse, Sendungsgottesdienst, Gesprächsführung, usw.).

- 0 Das benötigte Material für die eigenen Beiträge wird zusammengestellt und besorgt.

- 0 Einkäufe werden getätigt (für die eigenen Beiträge).

- 0 Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag wird durchgeführt. Besondere Einladung ergeht an alle Jugendlichen des Bezirkes und an deren Freund/-innen.

JAT News

- 0 Eine zweite Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen

1 Woche vor dem Einsatz

Organisation

Unbedingt notwendig:

- 0 Das bestellte Material im Kinder- und Jugendwerk wird abgeholt

- 0 Die letzten Einkäufe werden getätigt und auf einer Liste abgehakt

Zum Schluss

- 0 Alles benötigte wird nun zusammengepackt (Kleidung, Wasch- und Sportsachen, Utensilien für die Programmpunkte, usw.)

- 0 Die Seite des Einsatzes auf der JAT-Homepage wird nochmals besucht und auf Korrektheit überprüft. Besonders ist darauf zu achten, ob ein/e potenzielle/r Besucher/in der offenen Abende alle nötigen Infos findet und ob zu allen offenen Veranstaltungen

gen eingeladen wird (BestOf-Gottesdienste, Konzerte u.ä. nicht vergessen!). Falls Korrekturen notwendig sind: Email an admin@jat-online.de.

Wünschenswert:

- In den Bekanntgaben wird nun auf alle Veranstaltungen hingewiesen und Mut gemacht, Jugendliche im Umfeld einzuladen, ja selbst sich auf etwas Neues einzulassen.
- In den Gemeindeveranstaltungen, die in dieser Woche stattfinden, ist das Thema durch den Einsatz vorgegeben. Alle beschäftigen sich mit den Erwartungen, den Hoffnungen, den Ängsten, den Inhalten dieses Einsatzes
- Die Gemeinde wird eingeladen, die Woche in ihren Gebeten zu begleiten und sich selbst von der frischen Art und Weise Gottesdienst zu feiern, inspirieren zu lassen
- Die 7. Werbung läuft über die verschiedenen Medien
- Es werden nochmals (falls notwendig) alle Plakate erneuert und an manchen Stellen nun bewusst zum ersten Mal aufgehängt

Während des Einsatzes

Unbedingt notwendig:

- Die Zuschusslisten liegen bereit und werden sorgfältig ausgefüllt.
- Samstag bzw. Freitag: Einfinden des Teams vor der Gruppe ist unbedingt notwendig. Für große Teams ist es möglicherweise erforderlich, schon einen Tag früher anzureisen. Für Teams, die schon des Öfteren in der Besetzung gearbeitet haben, sind zwei bis drei Stunden bevor die Teilnehmenden ankommen zur Vorbereitung ausreichend. In dieser Zeit werden nochmals die letzten Dinge abgesprochen, Inhalte weiter vermittelt, Tendenzen angesprochen, Örtlichkeiten besichtigt und Gemeinschaft als Team gepflegt. Es wird ein Mittagessen und Kaffee benötigt. Die Räume sollten schon jetzt alle zur Verfügung stehen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema	<ul style="list-style-type: none"> ○ Von Seiten des Pastors/der Pastorin wird dem Einsatzteam der Rücken frei gehalten. Beschwerden von Seiten einzelner Gemeindeglieder werden erst nach der Woche an das Team weitergeleitet, sofern die Kritik nicht wichtig ist (darauf achten, dass diese Kritik nicht die Motivation zerstört). Kritik, die aufbaut, wird weitergegeben
Workshop	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Gemeindeveranstaltungen auf dem gesamten Bezirk ruhen in dieser Woche, damit auch die Wichtigkeit der Jugendarbeit den Jugendlichen signalisiert wird
JAT Gestaltung	<p>Wünschenswert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ein/e „Springer/-in“ wird benannt, dessen/deren einzige Aufgabe ist, das Team und die Gruppe so zu begleiten, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen werden und sich nicht zum Pulverfass verwandeln können ○ Es müssen genügen Pufferzonen (zeitlich wie räumlich) vorhanden sein, damit sich das Team besprechen kann und die Teilnehmenden Zeit für sich oder gemeinsame Aktivitäten haben ○ Für das Team ist es wichtig, Zeit zu haben für Gespräche und Beziehungen zu den Teilnehmenden und untereinander. Eine Cliquenbildung innerhalb des Teams oder Team contra Gruppe muss unbedingt vermieden werden ○ Der/die Pastor/-in ist so oft wie nur möglich bei den einzelnen Programmpunkten anwesend. Selbstverständlich sollte die Anwesenheit während der Abende sein
JAT News	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Gemeinde ist zu den Abenden eingeladen. Vielleicht ergeben sich Impulse für den „normalen“ Gottesdienst
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> ○ Es finden während des Einsatzes Gebetstreffs für diese Woche statt
Zum Schluss	<ul style="list-style-type: none"> ○ Es werden Freiwillige gesucht, die aus den Bildern, die die Woche über gemacht wurden, 100 möglichst „repräsentative“ aussuchen, damit diese auf der JAT-Homepage veröffentlicht werden können. Bitte eine kurze Mail der Freiwilligen an die Betreuer (admin@jat-online.de), damit nach einem Weg gesucht werden kann, wie die Bilder am besten auf die Homepage kommen

- Eine Person aus dem Team wird benannt, die weiterhin Kontakt zum Jugendkreis vor Ort hält.

Nach dem Einsatz

Unbedingt notwendig:

- Der Bericht an das Kinder- und Jugendwerk sollte spätestens vier Wochen nach dem Einsatz dort ankommen. (Eine Vorlage ist im Kinder- und Jugendwerk erhältlich).
- Eine Person aus dem Kernteam nimmt an den JAT-Planungstagen teil.
- Die ausgefüllten Zuschusslisten werden an das KJW geschickt.
- Vier Wochen nach dem Einsatz ist die Abrechnung fertig und wird an das KJW geschickt (Betrifft den/die Kassenführer/in)
- Der Feedbackbogen wird ausgefüllt und an das JAT-Büro im KJW zurück geschickt (JAT Feedback @ KJW Süd, Giebelstr. 16, 70499 Stuttgart, Fax: 0711 8600 688, jat@emk-jugend.de).

Wünschenswert:

- Ideal ist es, wenn nach etwa 8 Wochen nochmals von Seiten des Einsatzteams Kontakt mit dem örtlichen Jugendkreis aufgenommen wird (z.B. Gestaltung eines Jugendabends, eines besonderen Jugend-Aktions-Tag)
- Die TN werden zu weiteren Aktionen eingeladen und das Team meldet im Kinder- und Jugendwerk, ob es im nächsten Jahr wieder zur Verfügung steht.
- Die Gottesdienste der Gemeinde werden neu gestaltet, damit er für Jugendliche attraktiver ist.
- Es werden besondere Jugend- und Gästegottesdienste angeboten
- Es gibt eine Nachbesprechung des Einsatzes vor Ort.

Aus der JAT-Geschichte ...

JAT und JMM-Themen seit 1977

2010

- ☉ 2010 Unterm Strich ... (AKTUELL)

2000-2009

- ☉ 2009 Max Mustermann lebt
- ☉ 2008 I Wanna be...
- ☉ 2007 Hier spielt die Musik
- ☉ 2006 Everybody moves
- ☉ 2005 ... aus der Traum
- ☉ 2004 All About
- ☉ 2003 Ich glaub ...
- ☉ 2002 Lass mich ...
- ☉ 2001 Move Your Life
- ☉ 2000 the real thing - Ich hab`s, oder?

1990-1999

- ☉ 1999 Abgeschminkt
- ☉ 1998 Mittendrin
- ☉ 1997 einfach himmlisch
- ☉ 1996 born to be
- ☉ 1995 Trotzdem
- ☉ 1994 Ich wär so gern...
- ☉ 1993 Sehnsucht nach Dir
- ☉ 1992 Da kann ja jeder kommen!

- ➔ 1991 Alles klar!?
- ➔ 1990 das bringt`s

1980-1989

- ➔ 1989 aufbrechen
- ➔ 1988 Leben...das wir meinen
- ➔ 1987 Wir haben einen Traum
- ➔ 1986 kaum zu glauben...
- ➔ 1985 Höchste Zeit, dass wir leben!
- ➔ 1984 einsteigen
- ➔ 1983 Der Glaube: Schlüssel zum Leben
- ➔ 1982 neu anfangen
- ➔ 1981 Gottes Liebe ist stärker
- ➔ 1980 Heraustreten. Begeistert leben.

1977-1979

- ➔ 1979 Weiterkommen durch Umkehr
- ➔ 1978 Stimmt die Richtung?
- ➔ 1977 Gott kennen ist Leben

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Noch ein Wort ...

zur JAT Arbeitshilfe

Die JAT-Spurgruppe, die die Arbeit im JAT-Bereich begleitet und fortlaufend daran arbeitet, dass JAT weiterhin eine erfolgreiche Aktion bleibt. Es ist auch die Aufgabe der Spurgruppe, diese Arbeitshilfe zu überdenken, überprüfen und neue Ideen und Anregungen dafür zu sammeln.

Dazu ist es natürlich wichtig, eine Rückmeldung von denjenigen zu bekommen, die diese Arbeitshilfe in ihrer praktischen Arbeit verwenden.

Also: Wenn Du gute Anregungen für die Gestaltung und die Inhalte dieser Arbeitshilfe hast, dann schick diese am besten per E-Mail an die Adresse *jat@emk-jugend.de*.

Vielen Dank schon vorab für die Mithilfe bei der Weiterführung und Verbesserung der Arbeitshilfe.

Die JAT Spurgruppe

Außer in dieser gedruckten Form findet sich die Arbeitshilfe auch im Internet auf der JAT-Homepage: <http://www.jat-online.de>, dort unter der Rubrik „Themen“.

Notizen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Notizen

Thema
Workshop
JAT Gestaltung
JAT News
Organisation
Zum Schluss

Notizen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Notizen

Thema
Workshop
JAT Gestaltung
JAT News
Organisation
Zum Schluss

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder und Jugendwerk Süd
Giebelstr. 16
70499 Stuttgart:

Verantwortlich für den Inhalt

Pastor Alexander von Wascinski
Tel.: 0711 86006 86
Fax: 0711 86006 88
E-Mail: avwascinski@emk-jugend.de

JAT-Design: Philipp Düll
Satz und Layout: Alexander von Wascinski
Druck: Druckerei Knöllner, Stuttgart



Die JAT-Arbeitshilfe wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Kinder und
Jugendwerk
der Evangelisch-
methodistischen Kirche

Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder- und Jugendwerk
Gesetzstraße Süd
Gieseler, 161 70439 Stuttgart
fon 0711 860066-0 | fax 0711 860066-8
www.emk-jugend.de

Die Bibelbox
für Jugendliche
für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der Kinder- und Jugendarbeit
für Bibelleser
für Bibelmuffel
für Neugierige
für Bastlerinnen
für Leute, die mehr wissen wollen

Ersteheint
Februar 2009
Das dritt
Vorkaufpreis
€ 17,80

kommt!



Die Bibelbox

NEU - NEU - NEU

Die Bibel

Anfang 2009 wird das Kinder- und Jugendwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche die BibelBox herausgeben.

Was ist das, die BibelBox?

Die BibelBox ist eine Box, die viele hilfreiche „Umsätze“ zum Bibellezen enthält: Leseschritte, Schickschnack zum in die Bibel legen, Blaupläne, Baupläne für Filmbilder, Hilfen zur Gestaltung von An-dachten, fertige Gruppenstunden... und natürlich vor allem auch Arbeitshilfen zum richtigen Verständnis der Bibel. Artikel wie „Bibellezen, wie geht das?“ oder „Welche Bibel ist die richtige?“ sollen Jugendlichen und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit dabei helfen, mit der Bibel umzugehen.

Bonus: Die BibelBox enthält natürlich auch eine Bibel, Übersetzung: „Hoffnung für alle“, Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Pionis und „Kirchenpionis“ geben Statements zu ihrem persönlichen Umgang mit der Bibel ab.

Box-Preis: € 19,80
Vorverkaufs-Preis bis Februar 2009: € 17,80
Die Bibel einzeln: € 8,80

Zielgruppe: Teenies, Jugendliche und Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit

Herausgeber:
Evangelisch-methodistische Kirche
Kinder- und Jugendwerk-Süd
Gleibelar, 16, 70499 Stuttgart
Tel. 0711/860068-0
E-Mail: kjwued@emk-jugend.de
Homepage: www.kjwued.de



Vorverkaufs-Bonus:

Wer die BibelBox vor dem Erscheinungs-Termin Februar 2009 bestellt, erhält sie vergünstigt.

Vorverkaufs-Preis € 17,80 die Bibel einzeln nur € 8,80

Vorverkaufsteilnahmen werden in allen Gemeinden freigegeben, oder können direkt an das Kinder- und Jugendwerk Süd, in Stuttgart geschickt werden.



ZIONS-

